



AMB GENERALI

Konzern-Geschäftsbericht

2007

AMB Generali Gruppe

+3,9 %

Veränderung des
Eigenkapitals zum Vorjahr

+2,7 %

Steigerung der Gesamtbeiträge

2,90 €

Dividendenvorschlag

+20,6 %

Steigerung des
Konzernergebnisses

Wachstum der
Gesamtbeiträge auf:

13,8 Mrd. €

95,3 %

Combined Ratio

499 Mio. €

Konzernergebnis nach
steuerlichen Sondereffekten



Überblick

Kennzahlen zum AMB Generali Konzern

		2007 €	2006 €	Veränderung in %	Seite
Gewinn- und Verlustrechnung					
Gesamtbeiträge¹	Mio.	13.768,5	13.407,6	2,7	26, 42, 123
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio.	11.771,4	11.743,2	0,2	42, 123
davon (voll konsolidierte Werte): Leben	Mio.	6.991,3	7.085,0	-1,3	42, 123
Kranken	Mio.	1.741,5	1.665,6	4,6	42, 123
Schaden/Unfall	Mio.	3.038,6	2.992,6	1,5	42, 123
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	Mio.	3.684,2	3.764,1	-2,1	42, 124 ff.
Leistungen an Kunden (netto)	Mio.	-11.835,1	-11.561,0	2,4	42, 128 f.
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	Mio.	-2.101,4	-2.386,1	-11,9	43 f., 129
Operatives Ergebnis	Mio.	627,0	614,5	2,0	44, 78
Finanzierungsaufwendungen	Mio.	-18,0	-13,4	34,2	44, 78
Steuern	Mio.	-109,6	-150,1	-27,0	44, 78, 130 f.
Konzernergebnis²	Mio.	499,4	450,9	10,7	44, 78
Konzernergebnis vor steuerlichen Sondereffekten³	Mio.	417,4	346,2	20,6	44, 78
Bilanz					
Assets under Management	Mrd.	86,8⁴	95,4	-9,0	44, 80, 137 ff.
Eigenkapital	Mrd.	4,1	4,0	3,9	81, 82, 148 f.
Anzahl der Mitarbeiter ⁵		15.994	17.606	-9,2	52 f., 163
davon Außendienst		4.275	5.176	-17,4	52 f., 163
Innendienst		11.719	12.430	-5,7	52 f., 163
AMB Generali-Aktie					
Ergebnis je Aktie		9,28	8,36	11,0	23, 78, 131
Dividende je Aktie		2,90⁶	2,30	26,1	9, 22 f., 51
Dividendenausschüttung	Mio.	155,7 ⁶	123,5	26,1	23, 51
Kurs der AMB Generali-Aktie zum 31.12.		106,75	109,50	-2,5	9, 22

1 einschließlich Sparanteile der betroffenen Lebensversicherungsprodukte sowie der Beiträge aus Investmentverträgen

2 davon Konzernanteil 498,1 Mio. € und Anteile Dritter 1,3 Mio. € (entspricht den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Positionen „Anteile den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend“ und „Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis“)

3 2007 Ertrag aus Steuersatzänderung in Höhe von 82,0 Mio. €, in 2006 Ertrag aus Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 104,7 Mio. €

4 Durch die Einbringung der Anteile an der AMB Generali Asset Managers Kapitalanlagegesellschaft in die nicht in den Konzernabschluss der AMB Generali Gruppe einbezogene Generali Investments S.p.A. werden die seitens der Gesellschaft gemanagten Kapitalanlagen für Dritte nicht mehr ausgewiesen.

5 durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

6 vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung



AMB GENERALI

Mehrspartenversicherer und vertriebsstarke Partner unserer Einspartenanbieter



Träume brauchen Sicherheit.
Mitarbeiter: 2.772
Kunden: 4,5 Mio.
Beiträge: 4,9 Mrd. €



Keine Sorge, Volksfürsorge.
Mitarbeiter: 4.670
Kunden: 5 Mio.
Beiträge: 3,1 Mrd. €



Schutz unter den Flügeln des Löwen.
Mitarbeiter: 1.974
Kunden: 2,5 Mio.
Beiträge: 2,1 Mrd. €



Deutschlands größter Direktversicherer.
Mitarbeiter: 1.049
Kunden: 1,5 Mio.
Beiträge: 1,3 Mrd. €

Einspartenanbieter Leben und Kranken



Gesundheit bewegt uns.
Mitarbeiter: 1.217
Kunden: 1,6 Mio.
Beiträge: 1,7 Mrd. €



Passgenaue Krankenzusatzversicherungen.
Kunden: 400.000
Beiträge: 21,4 Mio. €



Lebenslange Rente für einen sorgenfreien Ruhestand.
Firmenkunden: 118
Beiträge: 11,8 Mio. €



Kompetenz + Service für betriebliche Altersversorgung.
Kunden: 175.000
Beiträge: 201,7 Mio. €



DER Spezialist für biometrische Risiken.
Mitarbeiter: 97
Kunden: 250.000
Beiträge: 174 Mio. €

Einspartenanbieter Rechtsschutz



Anwalts Liebling mit dem Schon-Erledigt-Komfort.
Mitarbeiter: 164
Kunden: 1,4 Mio.
Beiträge: 186,2 Mio. €



Spezialist für Wohnimmobilienfinanzierungen.
Mitarbeiter: 802
Kunden: 1,2 Mio.
Vertragsbestand: 26,5 Mrd. €



Fondsgesellschaft und Vermögensverwalter.
Mitarbeiter: 105
Kundendepots: 130.000
Verw. Vermögen: 75,7 Mrd. €



Kompetenzcenter für Zeitwertkonten und Altersteilzeit.
Firmenkunden: 1.500
Sicherungsvolumen: 375 Mio. €

Servicegesellschaften



Internationale Immobilieninvestitionen und Portfoliomanagement.



Full-Service IT-Dienstleister.



Größter eigenständiger Schadenmanager im deutschen Versicherungsmarkt.



Shared Service Organisation mit breitem Dienstleistungsspektrum.

Steigerung des Konzernergebnisses und Marktanteils Gewinne in allen Versicherungssparten

- Gewinn steigt um 21% von 346 auf 417 Mio. € – nach steuerlichen Sondereffekten beträgt das Konzernergebnis 2007 499 Mio. €.
- Eingeleitete Maßnahmen zur Steigerung von Effizienz und Effektivität greifen – Gesamtkosten sinken um 74 Mio. € auf 1.744 Mio. €.
- Gute Schaden- und Kostenentwicklung trägt zur weiteren Absenkung der Combined Ratio auf 95,3% bei – trotz rund 60 Mio. € Nettoschadenbelastung aus Orkan „Kyrill“.
- Gesamtbeiträge steigen überdurchschnittlich um 2,7% auf 13,8 Mrd. €.
- Top-Positionen im Riester- und Basisrentengeschäft, in der Fondsgebundenen Versicherung, in der Risikolebensversicherung sowie in der Direktversicherung.
- Vorstand und Aufsichtsrat schlagen Hauptversammlung eine Dividendenerhöhung um 26% auf 2,90 € je Stückaktie vor.

Strategische Ausrichtung auf ertragreiches deutsches Privatkunden- und Gewerbebusiness

- Eine der größten Erstversicherungsgruppen auf dem deutschen Markt mit hervorragender Positionierung in den zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern der privaten Alters- und Gesundheitsvorsorge.
- Klare Ausrichtung auf alle Drei-Säulen unseres Vertriebswegemodells:
 - Exklusiver Vertrieb der AachenMünchener über strategische Partnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung, Direktvertrieb über CosmosDirekt und Multikanalvertrieb unter dem derzeit neu entstehenden, gemeinsamen Unternehmen von Generali und Volksfürsorge.
 - Stärke und Kompetenz von Spezialanbietern (u.a. Advocard, Badenia, Central und Dialog).
- Hervorragende Ratingergebnisse durch weltweit bedeutende Ratingagenturen.

Ehrgeizige Ziele für die kommenden Jahre

- Weitere Steigerung von Effizienz, Effektivität und Qualität im Versicherungsgeschäft.
 - Ausbau der Marktanteile im Versicherungsgeschäft bei steigender Profitabilität.
 - Konzerngewinn von 450 Mio. € in 2008, 500 Mio. € in 2009 und 550 Mio. € im Jahr 2010 angestrebt.
 - Langfristiges Ziel: Nr. 1 in Ertrags- und Vertriebskraft im deutschen Privatkunden- und Gewerbebusiness.
-

Inhalt

Kap. 1 Management

- 04** Gremien
- 06** An unsere Aktionäre
- 010** Bericht des Aufsichtsrats
- 014** Corporate Governance
- 018** Blitzlichter 2007
- 022** Die AMB Generali-Aktie
- 024** Ratings

Kap. 2 Konzern-Lagebericht

- 028** Gesamtwirtschaftliche Lage 2007
- 030** Versicherungswirtschaft und Finanzdienstleistungssektor
- 033** Entwicklungsschwerpunkte der AMB Generali Gruppe
- 041** Geschäftsentwicklung der AMB Generali Gruppe im Jahr 2007
- 051** Gewinnverwendungsvorschlag der AMB Generali Holding AG
- 052** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 054** Interne Steuerungssysteme
- 058** Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung
- 066** Ausblick
- 074** Angaben und Bericht gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Kap. 3 Konzernabschluss

- 078** Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.–31.12.2007
- 079** Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.10.–31.12.2007
- 080** Konzernbilanz zum 31.12.2007
- 082** Eigenkapitalentwicklung
- 083** Kapitalflussrechnung
- 087** Anhang
- 172** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Kap. 4 Weitere Informationen

- 173** Mandate
- 177** Glossar
- 183** Anschriften der Konzerngesellschaften
- 184** Impressum
- 187** Finanzkalender

Aufsichtsrat

**Prof. h.c. Dr. h.c. (RUS)
Dr. iur. Wolfgang Kaske**
Vorsitzender
Rechtsanwalt

Monika Hendricks*
Stellvertretende Vorsitzende
Versicherungsangestellte

Dott. Sergio Balbinot
Amministratore Delegato
(Delegierter des Verwaltungsrats) der
Assicurazioni Generali S.p.A.

Dr. Michael Kalka
Generaldirektor i.R.

Antoine Bernheim
Präsident der
Assicurazioni Generali S.p.A.

Dr. Helmut Kohl
Bundeskanzler a.D.

Martin Blessing
Mitglied des Vorstands der
Commerzbank Aktiengesellschaft

Thomas Körber*
Leitender Angestellter der
AMB Generali Services GmbH

Prof. Avv. Gerardo Brogгинi
Rechtsanwalt, Kanzlei Brogгинi

Michael Kuß*
Versicherungsangestellter

Shirley Drewing-Jeitner*
Versicherungskauffrau
(bis 31.12.2007)

Martin Lemcke*
Leiter Bereich Mitbestimmung
beim Bundesvorstand der
Gewerkschaft ver.di – Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft

Dr. Alfredo Gysi
Präsident der Generaldirektion BSI SA

**Prof. Dr. jur.
Dr. h.c. mult. Reinfried Pohl**
Vorsitzender des Vorstands der
Deutsche Vermögensberatung
Aktiengesellschaft DVAG

Karl-Rupert Hasenkopf*
Versicherungsangestellter

Hans-Joachim Schroeder*
Versicherungskaufmann
(ab 1.1.2008)

Susanne Hille*
Gewerkschaftssekretärin der
Gewerkschaft ver.di – Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft

Roland Schwarz*
Bankkaufmann

Brigitte Jakob*
Gewerkschaftssekretärin der
Gewerkschaft ver.di – Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft

Rudolf Winkelmann*
Versicherungsfachmann BWV

Dr. Wilhelm Winterstein
Bankkaufmann i.R.

* Arbeitnehmervertreter/in

Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands gehaltene Mandate s.S. 173 ff.

Vorstand



Christoph Schmallenbach

Mitglied des Vorstands

(ab 15.7.2007)

Informationstechnologie
Betriebsorganisation
Prozessoptimierung
Revision

Dietmar Meister

Sprecher des Vorstands

(ab 1.7.2007)

Konzernentwicklung
Personal und Soziales
Controlling/Risikomanagement
Finanzen/Rechnungswesen
Recht
Unternehmenskommunikation
Vertrieb
Bausparkasse

Dott. Lorenzo Kravina

Mitglied des Vorstands

(16.5.2007 bis 31.3.2008)

Lebensversicherung
Krankenversicherung
HUK-, Sachversicherung
Rechtsschutzversicherung
Rückversicherung

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

Ihr Unternehmen, die AMB Generali Gruppe, hat seine ambitionierten Ziele im vergangenen Jahr nicht nur erreicht, sondern größtenteils deutlich übertroffen. Bereits zur Jahresmitte hatten wir das ursprünglich für 2007 formulierte Ergebnisziel von 380 auf 400 Mio. € angehoben. Dieses Ziel haben wir sogar noch leicht übertroffen und im Periodenvergleich unser Konzernergebnis 2007 um 21% von 346 auf 417 Mio. € steigern können. Dank unserer erfolgreichen Vertriebswegevielfalt konnten wir die Gesamtbeiträge im Versicherungsgeschäft um 2,7% auf 13.768 Mio. € erhöhen. Damit sind wir im 4. Jahr in Folge stärker gewachsen als die Branche.

Dieser Erfolg wird von allen Versicherungs-Segmenten getragen. In der Lebensversicherung profitieren wir weiterhin von unseren Spitzenplätzen bei den Riester-Versicherungen und bei der Basisrente. So entwickelte sich das Neugeschäft unserer Lebensversicherer erneut besser als im Markt. Auch die Gesamtbeiträge wuchsen deutlich schneller als in der Branche, so dass wir unseren Marktanteil erneut ausbauen konnten.

Unsere Krankenversicherer agieren in einem Markt, der nach wie vor von den Rahmenbedingungen der Gesundheitsreform bestimmt ist. Trotz der erschwerten Zugangsbedingungen zur Privaten Krankenversicherung gelang es uns aber auch in diesem Segment, ein Wachstum deutlich über dem Marktniveau zu erzielen.

In der Schaden- und Unfallversicherung haben wir unsere Strategie der Konzentration auf profitable Kundensegmente fortgesetzt. Das Ziel, mit dem Markt zu wachsen, haben wir erneut übertroffen und Marktanteile auch in diesem Segment gewonnen. Gleichzeitig ist es uns gelungen, die Combined Ratio unter unserem Ziel von 97% zu halten, trotz der Auswirkungen des Sturmtiefs „Kyrill“ und der hieraus entstandenen Schadenbelastung für den Konzern. Hier profitieren wir von unserer ergebnisorientierten Zeichnungspolitik und den eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Schaden- und Kosten-Situation.

Sie als Aktionäre werden von dieser positiven Entwicklung Ihres Unternehmens profitieren. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende von 2,30 € auf 2,90 € je Stückaktie und damit um 26% anzuheben.

Die bisher erreichten Erfolge wollen wir in der Zukunft mit gezielten Maßnahmen weiter ausbauen. Ein Schwerpunkt unserer strategischen Weiterentwicklung ist die Zusammenführung unserer beiden Versicherer mit Multikanalvertrieb, der Generali Versicherungen in München und der Volksfürsorge Versicherungen in Hamburg. Ziel dieser Fusion ist die Verringerung der Komplexität in unserer Gruppe, die effizientere Gestaltung von Strukturen und eine Reduzierung der Kosten. Hiermit streben wir eine nachhaltige Steigerung der Ertrags- und Vertriebskraft an und wollen unsere Position als einer der führenden Anbieter auf dem deutschen Erstversicherungsmarkt festigen und ausbauen – sowohl bei der Produkt- und Service-Qualität als auch bei der Ertragskraft.



>> Ohne das große Engagement unserer Mitarbeiter hätten wir die gezeigten Ergebnisse nicht erreichen können. <<

DIETMAR MEISTER, SPRECHER DES VORSTANDS

Wir gehen fest davon aus, dass wir das Fusionsprojekt ebenso erfolgreich und planmäßig durchführen werden, wie uns dies bei der Überführung der Stammorganisation der AachenMünchener in die Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG im vergangenen Jahr gelungen ist. Mit mehr als 1.230 Vermittlern ist zum 1. Januar 2008 eine Vertriebskraft von rund 92% der Vorgängerorganisation der AachenMünchener zur Allfinanz übergegangen. Mein besonderer Dank für diese erfolgreiche Integration gilt allen Beteiligten – vor allem Herrn Dr. Pohl und seiner Familie, dem Management der Deutschen Vermögensberatung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AachenMünchener.

Erfreulich verlaufen sind auch die von uns bereits 2006 eingeleiteten und im vergangenen Jahr umgesetzten Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung der Effizienz, Effektivität und Qualität in den Bereichen Schadenmanagement, Shared Services und Standard-Kundenservice, die wir in dem Projekt "MOVE" zusammengefasst haben. Die konzernweite Zusammenführung wichtiger Dienstleistungen haben wir mit dem Start der AMB Generali Schadenmanagement GmbH als neuem Schadenspezialist der Gruppe und der AMB Generali Services GmbH, in der wesentliche Unterstützungsprozesse für unsere Unternehmen zentralisiert wurden, abgeschlossen. Im Bereich Standard-Kundenservices streben wir die unternehmensübergreifende Harmonisierung der Betriebstätigkeiten im klassischen Kundenservice an – allerdings bewusst unter Beibehaltung des direkten Kundenkontakts in den Konzernunternehmen.

Das Jahr 2007 war für uns ein sehr forderndes, aber auch ein sehr erfolgreiches Jahr. Wir haben uns ambitionierte Ziele gesetzt und erreicht. Auch in dem jetzt vor uns liegenden Jahr haben wir unsere Ziele fest im Blick, um in dem immer stärker werdenden

Wettbewerb bestehen zu können. Unseren erfolgreichen Kurs werden wir daher auch in 2008 weiter fortsetzen, die Geschwindigkeit werden wir stellenweise sogar noch erhöhen. Mit anderen Worten: Auch 2008 wird ein Jahr der Veränderungen in unserer Gruppe sein. Einige dieser Veränderungen sind extern getrieben – denken Sie beispielsweise an das neue Versicherungsvertragsgesetz –, andere werden von uns selbst initiiert. Mit der Fokussierung unserer Mehrspartenversicherer auf die drei Vertriebs Säulen Multi-Kanalvertrieb, Direktvertrieb und unsere strategische Vertriebspartnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung haben wir die entscheidenden Grundsteine für eine langfristig erfolgreiche AMB Generali Gruppe gelegt.

Der Erfolg des letzten Jahres ist ganz entscheidend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AMB Generali Gruppe zu verdanken. Ohne ihr großes Engagement und die immer wieder bewiesene Bereitschaft, Veränderungen aktiv mitzugestalten, hätten wir die gezeigten Ergebnisse nicht erreichen können. Dabei mussten wir unserer Belegschaft auch im abgelaufenen Geschäftsjahr viel zumuten. Ich möchte ganz bewusst diesen Brief an die Aktionäre nutzen, um auch an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Veränderungsbereitschaft und ihre stets konstruktive Mitarbeit zu danken.

Veränderungen sind Zeichen unserer Zeit. Die AMB Generali hat sich eine Position der Stärke erarbeitet, aus der heraus wir die Zukunft unserer Gruppe aktiv gestalten können. Mit Ihrem Vertrauen und Ihrem Interesse an unserer Arbeit, sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre, unterstützen Sie unsere erfolgreiche Entwicklung. Dafür möchte ich Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – herzlich danken. Seien Sie versichert, wir werden auch im Jahr 2008 alles dafür tun, Ihr Investment zu sichern und den Unternehmenswert weiter zu steigern.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dietmar Meister', written in a cursive style.

Dietmar Meister
Sprecher des Vorstands

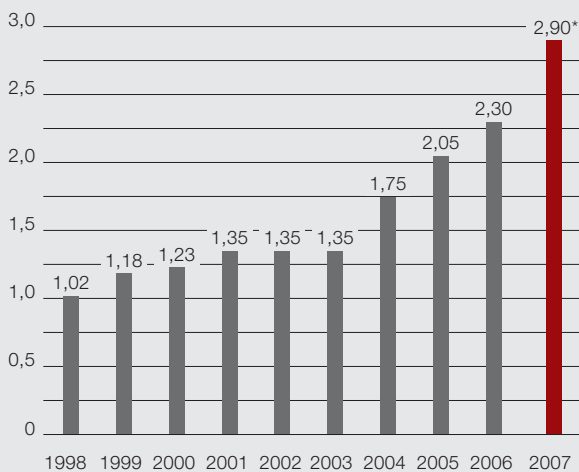
Kursverlauf der AMB Generali-Aktie 2003–2007

Angaben in €



Dividende je Aktie 1998–2007

Angaben in €



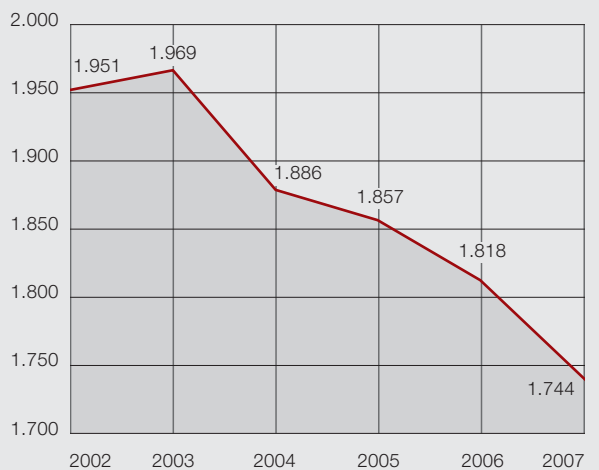
* vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

12,3%

Durchschnittliche jährliche
Wachstumsrate der Dividende

Gesamtkosten* 2002–2007

Angaben in Mio. €



* ohne Provisionen und einmalige Restrukturierungskosten

-74 Mio. €

Weitere Senkung der
Gesamtkosten in 2007

Sehr geehrte Aktionäre,

Dr. Wolfgang Kaske



der Aufsichtsrat der AMB Generali Holding AG hat die Geschäftsführung des Vorstands im Berichtsjahr laufend überwacht und beratend begleitet. Zur Erfüllung der Aufgaben, die uns durch Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zugewiesen sind, ließen wir uns regelmäßig und ausführlich durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Lage und Geschäftspolitik der AMB Generali sowie ihrer wesentlichen Beteiligungsunternehmen berichten. Der Vorstand unterrichtete uns ferner umfassend über die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über den Stand der wesentlichen Aktivitäten im AMB Generali Konzern zur Ergebnisverbesserung durch gesellschaftsübergreifende Projekte und durch unternehmensindividuelle Maßnahmen. Die Berichte erfolgten sowohl schriftlich als auch mündlich und wurden anschließend mit dem Vorstand erörtert. Außerdem stand ich als Vorsitzender des Aufsichtsrats in fortlaufendem, engem Kontakt mit dem Sprecher des Vorstands und informierte mich regelmäßig über Entscheidungen der Geschäftsführung.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat neben dem gesetzlich zu bildenden Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz einen Allgemeinen Ausschuss sowie einen Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten gebildet. Diese Ausschüsse bereiten die im Plenum zu behandelnden Themen vor; soweit gesetzlich zulässig, wurden ihnen auch Entscheidungsbefugnisse übertragen.

Allgemeines

Im Geschäftsjahr 2007 gab es eine personelle Änderung im Aufsichtsrat. Frau Shirley Drewing-Jeitner hat ihr Mandat zum Jahresende 2007 niedergelegt. Als Ersatzmitglied ist Herr Hans-Joachim Schroeder in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Der Aufsichtsrat trat im Geschäftsjahr sechsmal zusammen. Der Allgemeine Ausschuss des Aufsichtsrats, welcher insbesondere die nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats zustimmungspflichtigen Geschäfte behandelt, tagte zweimal. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten, welcher sich insbesondere mit den Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder befasst, trat dreimal zusammen. Der gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz gebildete Ausschuss musste nicht einberufen werden.

Wesentliche Beratungspunkte und Entscheidungen

Die folgenden Themen waren für die Arbeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2007 von besonderer Bedeutung:

Neubesetzung des Vorstands

Nachdem Herr Dr. Thießen sein Mandat im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat zum 30. Juni 2007 niedergelegt hatte, beschloss der Aufsichtsrat, den bisherigen Finanzvorstand, Herrn Dietmar Meister, zum Sprecher des Vorstands zu ernennen. Außerdem wurde der Generalbevollmächtigte der Gesellschaft, Herr Dott. Lorenzo Kravina, bereits mit Wirkung zum 16. Mai 2007 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Zudem wurde Herr Christoph Schmallenbach am 15. Juli 2007 in das Gremium berufen. Herr Schmallenbach war zuvor bereits seit 1991 in verschiedenen Funktionen für die AMB Generali Gruppe tätig, zuletzt als Mitglied des Vorstands der AachenMünchener Versicherungen.

Fusion von Generali Versicherungen und Volksfürsorge

Im September hat der Vorstand dem Aufsichtsrat seine Pläne zur Fusion der Generali Versicherungen mit der Volksfürsorge vorgestellt. Über die weitere Entwicklung des Projekts „Neue Generali“, welches im Wesentlichen im laufenden Geschäftsjahr umgesetzt werden soll, ließ der Aufsichtsrat auch auf der folgenden Sitzung des Gremiums berichten. Chancen und Risiken des Vorhabens wurden jeweils eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat wird das Thema weiterhin intensiv begleiten.

Berichterstattung über sonstige Projektarbeit

Über die bereits im vorangegangenen Jahr initiierten Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der AMB Generali Gruppe, die unter dem Projektnamen "MOVE" zusammengefasst sind, ließ sich der Aufsichtsrat ebenfalls fortlaufend berichten.

Die AMB Generali Services GmbH, in welcher die Gruppe Funktionen in den Bereichen Rechnungswesen, Steuern und Logistik zusammengefasst hat, und die AMB Generali Schadenmanagement GmbH als neuer Schadenspezialist der Gruppe haben im Geschäftsjahr 2007 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Dies war ebenso regelmäßig Gegenstand der Berichte und Erörterungen wie die individuellen Maßnahmen der Konzernunternehmen und die internationalen Projekte zur Steigerung von Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit, an welchen die AMB Generali Gruppe beteiligt ist.

Die bereits im vorigen Jahr beschlossene Einbringung des Ausschließlichkeitsvertriebs der AachenMünchener in die Deutsche Vermögensberatung AG wurde derweil umgesetzt und laufend durch den Aufsichtsrat begleitet.

Erörterung der Veränderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2007 war zudem geprägt von der Vorbereitung auf Veränderungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen, insbesondere der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG), der Novellierung der Vorschriften zur Versicherungsvermittlung und der Gesundheitsreform. Diese Veränderungen, welche sich zum Teil erheblich auf den Geschäftsbetrieb unserer Konzernunternehmen auswirken werden, wurden auf Grundlage der Berichte des Vorstands in den Sitzungen des Aufsichtsrats regelmäßig diskutiert.

Beteiligungsgeschäfte der AMB Generali

Entsprechend dem vom Aufsichtsrat beschlossenen Katalog zustimmungspflichtiger Geschäfte war der Aufsichtsrat unter anderem an den Entscheidungen über wesentliche Transaktionen der AMB Generali Gruppe beteiligt. So billigte der Allgemeine Ausschuss in seiner Sitzung am 27. September 2007 insbesondere die geplante Vereinfachung der Beteiligungsstruktur am Standort München.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtszeitraum zudem ausführlich mit Fragen der Corporate Governance befasst. Insbesondere hat er die Effizienz des Aufsichtsrats geprüft und im Plenum diskutiert. Festgestellt wurde, dass der Aufsichtsrat seinen durch Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben in effizienter Weise nachkommt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sowie die Geschäftsordnung des Vorstands, in der sich auch Vorgaben zur Sicherstellung der zeitnahen und umfassenden Unterrichtung des Aufsichtsrats finden, haben sich im Grundsatz bewährt. Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr allerdings intensiv mit Fragen der Compliance und der Überarbeitung des Verhaltenskodex der AMB Generali Gruppe befasst. Hierüber hat er dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 22. November 2007 ausführlich berichtet. Im Zuge dieser Maßnahmen wurden auch die allgemeinen Berichtspflichten des Vorstands an den Aufsichtsrat auf Fragen der Compliance erweitert. Die Geschäftsordnung wurde entsprechend angepasst.

Der Aufsichtsrat hat die Struktur der Vergütung der Vorstände der AMB Generali in seiner Sitzung am 22. November 2007 beraten und gebilligt. In dieser Sitzung wurde auch über die Entsprechenserklärung der Gesellschaft Beschluss gefasst.

Im Rahmen seiner Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr trat bei einem Mitglied des Aufsichtsrats ein Interessenkonflikt auf. Bei der betreffenden Entscheidung nahm das Aufsichtsratsmitglied nicht an der Diskussion und an der Abstimmung teil.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, hat den Jahresabschluss, den Lagebericht, den nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten Konzernabschluss und den Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems der AMB Generali geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Sie prüfte darüber hinaus, ob die AMB Generali die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben hat. Die Wirtschafts-

prüfungsgesellschaft prüfte ferner den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und hat hierzu den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

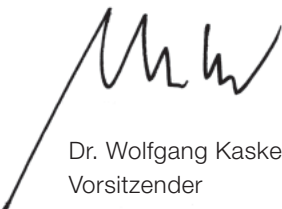
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir erhielten den Jahresabschluss mit Lagebericht sowie den Konzernabschluss einschließlich des Konzern-Lageberichts für das Geschäftsjahr 2007, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers über den Einzel- und Konzernabschluss sowie den Abhängigkeitsbericht zur Prüfung. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats wurden die Berichte vom Wirtschaftsprüfer erläutert und von uns eingehend erörtert. Aus der umfassenden Prüfung der Berichte und des Jahres- und Konzernabschlusses ergaben sich für uns keine Einwände. Die vom Vorstand im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgenommene Beurteilung teilen wir. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2007. Der Jahresabschluss ist gemäß § 172 AktG somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir unsere besondere Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AMB Generali und unserer Konzerngesellschaften sowie deren Vorständen und Geschäftsführern zum Ausdruck bringen, ohne deren Kompetenz und Engagement die gute Entwicklung der AMB Generali Gruppe nicht möglich wäre. Wir wünschen dem Vorstand der AMB Generali und mit ihm allen Vorständen und Geschäftsführern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AMB Generali Konzerns auch weiterhin Glück und Erfolg.

Aachen, den 13. März 2008

Für den Aufsichtsrat



Dr. Wolfgang Kaske
Vorsitzender

Corporate Governance

- Die AMB Generali hat sich einer guten und verantwortlichen Unternehmensführung verpflichtet.
- Die Standards des Deutschen Corporate Governance Kodex setzt die AMB Generali in wesentlichen Bestandteilen um.
- Die AMB Generali entspricht den Regelungen des Ethik-Kodex der internationalen Generali Gruppe für Korrektheit, Ehrlichkeit, Unparteilichkeit und Professionalität.

Vorstand und Aufsichtsrat berichten gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex jährlich über die zuverlässige und effiziente Unternehmensführung, einschließlich seiner Organisation, seiner geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie der internen und externen Steuerungs- und Überwachungsmechanismen.

Die AMB Generali erfüllt alle von der Deutschen Börse AG für den so genannten Prime Standard definierten Transparenzanforderungen. Dementsprechend ist die AMB Generali zum Prime-Standard-Segment der Deutschen Börse zugelassen.

Zur Sicherung dieses hohen Standards unterliegt die Corporate Governance zudem der fortlaufenden Überprüfung durch den Aufsichtsrat. Die Satzung und die Geschäftsordnungen bestimmen, dass bedeutende Geschäfte der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Ausführlich wird die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats in seinem Bericht an die Hauptversammlung gemäß § 171 Aktiengesetz erläutert (s. S. 10 ff.).

Zusätzliche organisatorische Maßnahmen sichern die Corporate Governance, z.B. die Führung eines Insiderverzeichnisses, das konzernweite Compliance-System und der konzernweite Ethik-Kodex sowie dazugehörige Verhaltenskodizes der Konzerngesellschaften.

Wesentliche Informationen zur Corporate Governance werden für unsere Aktionäre im Internet unter www.amb-general.de in der Rubrik „Investor Relations“ vorgehalten. Dazu gehören sowohl wichtige Termine, der Geschäftsbericht und die Zwischenberichte, Ad-hoc-Mitteilungen, Angaben über „Directors' Dealings“

sowie die Entsprechenserklärung der AMB Generali als auch der Deutsche Corporate Governance Kodex in ihren jeweils aktuellen und in älteren Fassungen.

Gemäß ihrer gesetzlichen Verpflichtung aus § 161 Aktiengesetz geben Vorstand und Aufsichtsrat jährlich eine Erklärung darüber ab, inwieweit die AMB Generali den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex folgt. Zuletzt wurde die Entsprechenserklärung am 22. November 2007 erneuert.

Erläuterung von Abweichungen vom Deutschen Corporate Governance Kodex

Die AMB Generali entspricht den Empfehlungen und Anregungen des Corporate Governance Kodex zum überwiegenden Teil. Soweit in der Entsprechenserklärung Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex aufgeführt sind, befolgt die AMB Generali die geltenden gesellschaftsrechtlichen Regeln. Dies betrifft folgende Empfehlungen:

Die Einberufungsunterlagen zur Hauptversammlung werden nicht auf elektronischem Wege übermittelt (Abweichung von Ziffer 2.3.2 des Kodex). Die AMB Generali veröffentlicht die Einberufungsunterlagen regelmäßig auf ihrer Homepage und stellt sie den Aktionären und sonstigen interessierten Personen zum Download zur Verfügung. Mit Blick auf die Konsequenzen einer nicht-ordnungsgemäßen Einberufung der Hauptversammlung halten Vorstand und Aufsichtsrat die Risiken einer generellen Übermittlung dieser Unterlagen auf elektronischem Weg jedoch für zu groß.

Die von der Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat abgeschlossene D&O-Versicherung enthält keinen Selbstbehalt (Abweichung von Ziffer 3.8 des Kodex). Die AMB Generali ist weiterhin der Ansicht, dass ein Selbstbehalt im Hinblick auf die Verantwortung und Motivation der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder bei ihrer Aufgabenwahrnehmung nicht erforderlich ist.

Bei der AMB Generali besteht kein eigenes Aktienoptionsprogramm (Abweichung von Ziffern 4.2.3 und 7.1.3 des Kodex). Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einem erfolgsunabhängigen sowie einem erfolgsabhängigen Teil zusammen. Daneben besteht für ausgewählte Vorstände und Führungskräfte der Gruppe ein Aktienoptionsprogramm der internationalen Generali Gruppe. Das Programm ist auf S. 164 dargestellt. Neben diesen Vergütungsbestandteilen hält die AMB Generali ein eigenes Aktienoptionsprogramm nicht für notwendig.

Eine individualisierte Darstellung der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder im Anhang zum Konzernabschluss erfolgt nicht (Abweichung von Ziffer 4.2.4 und 4.2.5 des Kodex). Die ordentliche Hauptversammlung vom 18. Mai 2006 hat im Übrigen gemäß § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB beschlossen, dass die Angaben zur Vergütung des Vorstands gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchst. a) Sätze 5 bis 9 HGB unterbleiben. Aus Gründen des Schutzes der Privatsphäre sieht die Gesellschaft von einem detaillierten Ausweis ab und verweist stattdessen auf den kollektiven Ausweis, wie er in diesem Bericht (vgl. die nachfolgende Darstellung in diesem Abschnitt sowie die Angaben auf S. 166 f.), im Internet und auf der Hauptversammlung zur Verfügung gestellt wird. Die Struktur der Vergütung aus erfolgsunabhängigen und erfolgsabhängigen Bestandteilen ist in diesen Quellen ebenfalls erläutert.

Ebenso erfolgt keine individualisierte Darstellung der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder oder ihrer Vergütung aufgrund sonstiger Geschäftsbeziehungen zur Gesellschaft oder zu Konzernunternehmen (Abweichung von Ziffer 5.4.7 des Kodex). Die Struktur der Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung und im Geschäftsbericht (vgl. die nachfolgende Darstellung in diesem Abschnitt sowie die Angaben auf S. 166 f.) offengelegt. Ein kollektiver Ausweis der gezahlten Vergütung findet sich ebenfalls im Geschäftsbericht (s. S. 166 f.).

Bei der AMB Generali besteht kein Prüfungsausschuss (Audit Committee) des Aufsichtsrats, der sich mit Fragen der Rechnungslegung oder des Risikomanagements der Gesellschaft befasst (Abweichung von Ziffer 5.3.2 des Kodex). Auf die Einrichtung eines solchen Ausschusses kann verzichtet werden, da die Prüfberichte des Abschlussprüfers über den Einzel- und Konzernabschluss regelmäßig in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats erläutert und vom Aufsichtsrat eingehend erörtert werden. Außerdem steht der Abschlussprüfer dem Plenum des Aufsichtsrats Rede und Antwort. Die AMB Generali ist der Ansicht, dass diese Aufgaben den zentralen Teil der Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats darstellen, und möchte sie daher dem Gesamtaufsichtsrat vorbehalten.

Bei der AMB Generali besteht auch kein Nominierungsausschuss, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt (Abweichung von Ziffer 5.3.3 des Kodex). Da die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der AMB Generali ohnedies in enger Kommunikation zueinander stehen, erscheint die Einrichtung eines solchen Ausschusses entbehrlich.

Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder besteht nicht (Abweichung von Ziffer 5.4.1 des Kodex). Die Mitglieder des Aufsichtsrats der AMB Generali werden aufgrund ihrer Qualifikation und Erfahrung gewählt. Dabei möchte die Gesellschaft, unabhängig von Altersgrenzen, den Aufsichtsrat mit hoch qualifizierten und erfahrenen Aufsichtsratsmitgliedern besetzen.

Eine über die gesetzlichen Regelungen hinausgehende Begrenzung der Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften besteht nicht (Abweichung von Ziffer 5.4.5 des Kodex). In vielen Fällen ist es nützlich, wenn Aufsichtsratsmitglieder ihre Erfahrungen aus konzernexternen Unternehmen einbringen können. Aus derzeitiger Sicht hält die AMB Generali die gesetzliche Regelung in § 100 Abs. 2 Aktiengesetz für ausreichend.

Eine Mitteilung über die Häufigkeit der Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats im Bericht des Aufsichtsrats erfolgt nicht (Abweichung von Ziffer 5.4.8 des Kodex). Die Effizienz der Aufsichtsratsarbeit wurde bislang nicht durch das Fehlen von Mitgliedern beeinträchtigt. Daher wird eine solche Mitteilung derzeit nicht für erforderlich gehalten.

Grundzüge der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung

Bezüge des Vorstands

Die Vergütung der Vorstände der AMB Generali setzt sich aus drei Bestandteilen zusammen, nämlich einem Jahresfestgehalt, einem garantierten Bonus sowie einem Erfolgsbonus. Zum Jahresfestgehalt gehören auch Sachbezüge und geldwerte Vorteile, wie etwa die Nutzung eines Dienstwagens oder die Übernahme von Telekommunikationskosten durch die Gesellschaft.

Der Erfolgsbonus knüpft an jährlich neu festgelegte Ziele an. Dabei handelt es sich zu 80% um die operativen Ziele der AMB Generali Gruppe (so genannte unternehmensbezogene Ziele) und zu 20% um anderweitige, individuell festgelegte Erfolgsgrößen. Der Erfolgsbonus kommt in Abhängigkeit der vom Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten nach Abschluss eines Geschäftsjahres festgelegten Zielerreichungsquote zur Auszahlung.

Unterstellt man, dass die amtierenden Vorstände der AMB Generali alle ihre Erfolgsziele erreichen würden, würden die verschiedenen Vergütungsbestandteile für das Geschäftsjahr 2007 in folgendem Verhältnis zueinander stehen:

- Jahresfestgehalt: rd. 47%
- garantierter Bonus: rd. 13%
- Erfolgsbonus: rd. 40%

Die AMB Generali besitzt darüber hinaus – wie bereits oben ausgeführt – kein eigenes Programm zur aktienbezogenen Vergütung. Für den Vorstand und ausgewählte Führungskräfte der AMB Generali besteht ein Aktienoptionsprogramm der internationalen Generali Gruppe. Voraussetzung der Optionsgewährung ist nicht nur die Erreichung von Zielen der Generali Gruppe, sondern zusätzlich, dass ein allein auf den Erfolg der AMB Generali Gruppe bezogenes Ziel erreicht wird.

Die Mitglieder des Vorstands der AMB Generali haben im Pensionsfall Anspruch auf ein lebenslanges Ruhegeld. Die Höhe des jährlichen Ruhegeldes entspricht einem bestimmten Prozentsatz des Jahresgrundgehalts. Sie steigert sich für jedes weitere voll-

endete Dienstjahr bis zum Eintritt des Pensionsfalls bis zu einer Höchstgrenze. Anderweitige Einkünfte aus selbstständiger und unselbstständiger Tätigkeit sind im Regelfall auf das Ruhegeld anzurechnen. Im Todesfall steht etwaigen Witwen und Hinterbliebenen ein gewisser Prozentsatz des Ruhegeldes des Vorstands zu.

Nähere Angaben zum Aktienoptionsprogramm bzw. zu den einzelnen Vergütungsbestandteilen finden sich im Anhang auf S. 164 bzw. 166 f.

Bezüge des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung ist ähnlich wie die Vergütung des Vorstands aus festen und variablen Bestandteilen zusammengesetzt: Zum einen beziehen die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer baren Auslagen eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 5.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte dieses Betrags, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Außerdem erhalten die Mitglieder von Ausschüssen des Aufsichtsrats zusätzlich eine weitere feste jährliche Vergütung in Höhe von 5.000 €. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Doppelte dieses Betrages, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache.

Als erfolgsabhängigen Bestandteil sieht die Satzung Folgendes vor: Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält jährlich für jedes 4% des Grundkapitals übersteigende zur Ausschüttung an die Aktionäre gelangende Prozent Dividende einen Betrag von 1.000 €, höchstens jedoch für insgesamt 34% Dividende. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache.

Die Informationen zur Struktur der Vergütung des Aufsichtsrats sind in der Satzung offengelegt. Betragsmäßige Angaben zur Aufsichtsratsvergütung finden sich im Anhang auf Seite 166 f.

Directors' Dealings

Im Geschäftsjahr 2007 haben keine meldepflichtigen Wertpapiergeschäfte im Sinne von § 15a Abs. 1 Satz 5 WpHG oder Ziff. 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex stattgefunden.

Compliance-System

Die Unternehmen der AMB Generali Gruppe führen ihre Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen. Eine nachhaltige Compliance in der AMB Generali Gruppe schafft Vertrauen im Kapitalmarkt und bei den Kunden. Deshalb unterhält der Vorstand der AMB Generali für alle Unternehmen der AMB Generali Gruppe verbindliche Compliance-Programme. Mit Hilfe dieser Richtlinien werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin unterstützt, die zunehmend anspruchsvolleren gesetzlichen Anforderungen einzuhalten.

Dazu hat sich die AMB Generali Gruppe den Ethik-Kodex der internationalen Generali Gruppe zu eigen gemacht. Mit dem Ethik-Kodex gibt sich die AMB Generali Gruppe allgemeine Leitlinien für die Beziehungen zu Kunden, Aktionären, Mitarbeitern, Vertragspartnern sowie öffentlichen Institutionen und der Presse. Der Ethik-Kodex bekennt sich in diesem Zusammenhang zu einigen grundlegenden Prinzipien, wie z.B. Korrektheit, Ehrlichkeit, Unparteilichkeit und Professionalität.

Der auf Grundlage des Ethik-Kodex abgesteckte Rahmen wird mit dem Verhaltenskodex der AMB Generali Holding AG konkretisiert. Der Verhaltenskodex beinhaltet konkrete Verhaltenspflichten für die Beschäftigten, insbesondere zu den Themen Vertraulichkeit, Annahme und Vergabe von Geschenken und

sonstigen Zuwendungen, Vergabe von Aufträgen, Mitarbeitergeschäfte, Vier-Augen-Prinzip und Interessenkonflikte. Hierdurch wird das Vertrauen von Kunden, Partnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in ein faires und moralisch einwandfreies Verhalten des Unternehmens und aller Mitarbeiter gestärkt.

Zur Umsetzung dieser Verhaltensregeln erfolgen konzernweit regelmäßig Schulungen. Zudem wurden bei allen größeren Konzerngesellschaften so genannte Compliance-Officer ernannt, die als Anlaufstelle für Compliance-Fragen fungieren und regelmäßig an die verantwortlichen Leitungsorgane berichten.

Neben diesen allgemeinen Verhaltensregeln besteht ein konzernweites Programm zur Einhaltung der kartellrechtlichen Regelungen mit konkreten Richtlinien für alle Beschäftigten der AMB Generali Gruppe. Durch das konzernweite Netz von Compliance-Officern und durch regelmäßige Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den sensitiven Bereichen wird sichergestellt, dass die Richtlinien konzernweit gleichmäßig umgesetzt und Verstöße gegen das Kartellrecht vermieden werden. Schließlich stellt der Vorstand der AMB Generali mit einer konzernweiten Verbreitung moderner Wertpapier-Compliance-Richtlinien im Zusammenwirken mit dem Compliance-Officer sicher, dass die Bestimmungen des Wertpapierhandelsgesetzes in der AMB Generali Gruppe beachtet werden.

Blitzlichter: Ein erfolgreiches Jahr für die AMB Generali Gruppe

450

Einen besseren Standort kann es in Köln nicht geben: In Blickweite des Doms, 450 Meter entfernt von Kölns Wahrzeichen, entsteht die neue Zentrale der AMB Generali. Im Oktober wurde Richtfest für das Gebäude mit 23.000 Quadratmetern Nutzfläche gefeiert. Auch wenn es im wahrsten Sinne des Wortes immer im Schatten der Kathedrale stehen wird, die Vermählung von historischem Gebäude und Neubau als Konzernzentrale setzt architektonische Akzente in der Domstadt. Und Akzente wird mit dem für Anfang 2009 geplanten Umzug auch die AMB Generali setzen. An einem der deutschen Traditionsstandorte der Versicherungsbranche wird das Unternehmen der größte Erstversicherer sein.

270 Mrd. €

Geld kennt keine Grenzen. Manager großer Vermögen denken und handeln im internationalen Rahmen. Dieser Entwicklung trägt die Gründung der Generali Investments S.p.A. Rechnung. In dieser Gesellschaft sind 2007 die Vermögensverwaltungseinheiten Deutschlands, Italiens und Frankreichs integriert worden. Mit einem verwalteten Vermögen von rund 270 Mrd. € gehört die Generali Investments zu den führenden Asset Managern Europas.



27. September

Am 27. September 2007 verkündet die AMB Generali ihre Planungen zur Fusion ihrer beiden Versicherungsunternehmen mit Multikanalvertrieb, Generali und Volksfürsorge. Zusammen mit den im Konzern bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit führt die geplante Fusion zu einer Erhöhung der Gewinnprognosen. Für das Geschäftsjahr 2008 wird ein Jahresüberschuss von 450 Mio. € angepeilt. Danach erwartet die AMB Generali Gruppe eine Steigerung des Jahresüberschusses auf 500 Mio. € im Geschäftsjahr 2009 und 550 Mio. € im Geschäftsjahr 2010. Bereits im August 2007 wurde die Gewinnprognose für 2007 auf 400 Mio. € angehoben.

13 Terabyte durch Europa

Qualität setzt sich durch. Die AMB Generali Informatik Services, der zentrale IT-Dienstleister der AMB Generali Gruppe, wird einer von zwei zentralen Standorten für die Rechenzentren der internationalen Generali Gruppe in Europa. Die Generalprobe für den anstehenden Umzug mehrerer nationaler Rechenzentren nach Deutschland hat bereits bestens geklappt. An nur einem Wochenende wurde das belgische IT-Zentrum von Brüssel nach Aachen verlegt. Bei der deutsch-belgischen Transaktion wurde eine Datenmenge von 13 Terabyte transferiert. Das entspricht 22 Millionen Harry-Potter-Bänden.

Das war das Jahr 2007 – ein Rückblick

Januar In der AMB Generali Services führt der Konzern die bislang in den Unternehmen der Gruppe vorhandenen Bereiche Rechnungswesen, Steuern sowie Einkauf, Logistik und Gebäudemanagement zusammen.

Orkan „Kyrill“ verursacht Schäden in Milliardenhöhe. In über 120.000 Fällen regulieren unsere Konzernunternehmen schnell und unbürokratisch.

Februar Standard & Poor's (S&P) bestätigt für die Versicherungsunternehmen der AMB Generali Gruppe die hervorragende Bewertung AA („Ausgezeichnet“).

Die klassische Riesterrente der Generali – die SELEKTA® ZulagenRente – wird von Franke & Bornberg mit der höchsten Bewertung FFF ausgezeichnet.

März Die Advocard Rechtsschutzversicherung und der Deutsche Anwaltverein beschließen ihre Kooperation im Rahmen einer Empfehlungspartnerschaft.

Die AMB Generali Gruppe gibt ihre Geschäftszahlen 2006 bekannt: Im zurückliegenden Geschäftsjahr hatte der Konzern alle Wachstums- und Ertragsziele übertroffen.

April Die Generali Lebensversicherung feiert den 50. Geburtstag ihrer Frankfurter Niederlassung. Hier sind über 100 Spezialisten für das Firmenkundengeschäft in der betrieblichen Altersversorgung erfolgreich tätig.

Die Central Krankenversicherung startet ihr neues VertriebsService-Center am Standort Köln. Das Unternehmen bündelt damit für Vertriebspartner bislang dezentral erbrachte Service-Leistungen rund um den Antrag an einem Ort.

Stürmischer Jahresbeginn

Ganze Waldstücke vernichtet, gesperrte Autobahnen, der Bahnverkehr eingestellt: Der Orkan „Kyrill“ hinterlässt am 18. Januar 2007 in Deutschland eine Spur der Verwüstung. Mit Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 200 Kilometern pro Stunde fegt er über das Land hinweg. Insgesamt reguliert die AMB Generali Gruppe über 120.000 Sturmschäden mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 105 Mio. € schnell und unbürokratisch.



Ausgezeichnete Leistungen

Dieser Geschäftsbericht zeigt es bis hinter's Komma: Unsere Unternehmen sind überdurchschnittlich erfolgreich. Dieser Erfolg lässt sich aber nicht nur in Euro und Cent messen. Unabhängige Tester haben mehrmals unsere Gesellschaften ausgezeichnet. So erhielt CosmosDirekt von der Universität St. Gallen den Sonderpreis für besondere Kundenfokussierung. Eine Unternehmensberatung vergab die Note „sehr gut“ an die Central, weil 93% der befragten Kunden mit dem Krankenversicherer zufrieden waren. Für das vorbildliche Engagement in der berufsbegleitenden Weiterbildung erhielt die Generali von einem großen Rückversicherer zweimal das „Zertifikat in Gold“. Ausgezeichnet wurde die Generali für die hohe Mitarbeiterqualifikation in den Bereichen Risikomanagement und Leistungsregulierung in der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung (BUZ). Die Volksfürsorge wurde mit „sehr gut“ von der Stiftung Warentest für ihre Berufsunfähigkeitszusatzversicherung benotet. Das Konstantdarlehen 24 der Badenia war bei einem Vergleich von Kombikrediten von 11 Bausparkassen der Stiftung Warentest in 2007 Testsieger. Und selbst der kritische TÜV hat nichts zu meckern: Die AachenMünchener erhielt zum dritten Mal in Folge das begehrte Siegel für hervorragenden Kundenservice.

Umbau in Aachen



Die AachenMünchener hat mit dem Neubau ihrer Direktion in Aachen begonnen. Der Neubaukomplex vereint die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AachenMünchener Lebensversicherung und AachenMünchener Versicherung an einem Standort und bildet den Abschluss der 1999 begonnenen Integration beider Gesellschaften. Bisher waren die Mitarbeiter über mehrere Standorte in Aachen verteilt. Der Neubau wird die Zusammenarbeit im Unternehmen nochmals fördern und ist zudem ein erneutes, klares Bekenntnis des Unternehmens zum Standort Aachen.

50 Jahre

Feierstunde in Frankfurt: Seit einem halben Jahrhundert ist die Generali Lebensversicherung hier zu Lande vertreten. Am 1. April 1957 wurde die „Direktion für Deutschland“ gegründet, 112 Jahre nachdem die Assicurazioni Generali erstmals ein Büro in Deutschland eröffnete. Heute ist die Frankfurter Niederlassung auf das Geschäft mit der betrieblichen Altersversorgung spezialisiert. Zuletzt konnte die Generali Lebensversicherung bei den Kollektivversicherungen die Zehn-Milliardengrenze in der Versicherungssumme überschreiten. Dazu tragen zahlreiche namhafte Unternehmen bei, welche die Altersversorgung für ihre Mitarbeiter den Frankfurter Spezialisten anvertraut haben.

Neues Recht für alte Verträge

2008 wird das Versicherungsvertragsgesetz reformiert (VVG-Reform). Die Reform bezieht sich auf die wichtigsten Regelungen bezüglich der Beziehungen zwischen Versicherern und Versicherungsnehmern. Sie gilt nach dem Willen des Gesetzgebers seit 2008 zunächst für Neuverträge. Erst ab 2009 sollen die Änderungen auch bei Kunden angewendet werden, die ihren Vertrag vor 2008 abgeschlossen haben. Aber warum sollen treue Kunden schlechter gestellt sein als neue Kunden? Unsere Sachversicherer gehen einen anderen Weg: Bei ihnen gelten ab dem 1. Januar in der Schadenabwicklung die Vorteile für alle Kunden. In der Lebensversicherung wird in der VVG-Reform darüber hinaus der Anspruch auf Überschussbeteiligung gesetzlich verankert und die Berechnung des Rückkaufwertes neu geregelt. Neu ist auch die Festschreibung einer Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven.

2007 – ein Rückblick

Mai Unter dem Slogan „Kraft trifft Sicherheit“ schließen die Generali Versicherungen und Agip Deutschland ihre Kooperationsvereinbarung.

Die GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung zeichnet die Deutsche Bausparkasse Badenia erneut mit „A/Ausblick stabil“ aus. Die Bonität wird als „hoch“ eingestuft. Das Ergebnis bestätigt die erfolgreiche neue unternehmerische Ausrichtung der Badenia.

Juni Die AMB Generali Asset Managers, der Fonds- und Vermögensverwalter der Gruppe, firmiert unter dem neuen Namen Generali Investments Deutschland.

Die Universität St. Gallen, das Handelsblatt, ServiceRating und Steria Mummert Consulting bewerten die AachenMünchener als einen der 50 kundenorientiertesten Dienstleister Deutschlands. Das Unternehmen belegt unter den teilnehmenden Versicherern den 3. Platz. Eine weitere Top-Platzierung nimmt die Dialog ein.

Juli Die AMB Generali erhält eine neue Konzernführung. Dietmar Meister, bisher Finanzvorstand des Konzerns, wird Sprecher des Vorstands. Zu Vorstandsmitgliedern werden außerdem Dott. Lorenzo Kravina, vorher Generalbevollmächtigter der AMB Generali, sowie Christoph Schmallenbach, bis dato Vorstandsmitglied der AachenMünchener, berufen.

Die Ratingagentur Fitch bewertet alle als Kerngesellschaften der AMB Generali Gruppe eingestuft Versicherer mit AA („Sehr stark“).

August Die AMB Generali Schadenmanagement startet erfolgreich als der neue Schadenspezialist der AMB Generali Gruppe.

CosmosDirekt beginnt ihre neue Marketing-Kampagne: Im Fokus stehen stärker als bisher die Kundenvorteile einzelner Produkte und Leistungen.

Erfolgreiche Neuausrichtung

Die Neuausrichtung des Vertriebs der AachenMünchener ist ein großer Erfolg. Die neue Gesellschaft Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG startet zum 1. Januar 2008 mit mehr als 1.230 Vermittlern. Insgesamt ist damit eine Vertriebskraft von rund 92% der Vorgängerorganisation AMBuS bei der Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG. Der Grundstein für den Erfolg der Allfinanz ist gelegt – dies ist das hervorragende Verdienst des persönlichen Einsatzes von Prof. Dr. Reinfried Pohl und seiner Familie, des Managements der Deutschen Vermögensberatung sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AachenMünchener.



Zwei neue Gesellschaften gestartet

Sie sind gestartet: Die neue AMB Generali Services (AMBGS) und die AMB Generali Schadenmanagement (AMGSM) haben ihren Betrieb aufgenommen. Die AMBGS ist der Service-Dienstleister der AMB Generali Gruppe für die Bereiche Rechnungswesen, Steuern, Einkauf, Logistik und Gebäudemanagement. Sie bringt mit zunächst rund 700 Mitarbeitern „Service zum Fliegen“. Die AMGSM ist der neue Schadenspezialist der Gruppe. Sie bündelt die Bearbeitung von Groß- und Spezialschäden und übernimmt das Management und die Steuerung des Schadenmanagements. Zum Jahresende sind rund 500 Mitarbeiter in der AMGSM aktiv.

September Pressekonferenz in Hamburg: Die AMB Generali stellt die strategische Weiterentwicklung des Konzerns vor. Die Versicherer mit Multikanalvertrieb, die Generali in München und die Volksfürsorge in Hamburg, sollen fusionieren.

Gleichzeitig definiert die Gruppe neue Ertragsziele. Auf Basis der eingeleiteten Maßnahmen plant der Vorstand der AMB Generali für das Geschäftsjahr 2008 ein Konzernergebnis von 450 Mio. €. In den Jahren 2009 und 2010 wird ein Jahresüberschuss von 500 bzw. 550 Mio. € angestrebt.

Oktober Mit der Auflegung von GaranT 2, dem zweiten von insgesamt fünf geplanten Garantiefonds, setzt die Generali Investments Deutschland ihr innovatives Garantiefonds-Konzept fort.

Die Central Krankenversicherung positioniert sich als Marke und ist jetzt auch werblich unterwegs.

November CosmosDirekt erhält für ihre hervorragende Markenführung zum 2. Mal den Titel „Superbrand Germany“.

Die AMB Generali rückt den Kölner Dom auch nachts ins Licht. Das Weltkulturerbe wird künftig die ganze Nacht beleuchtet sein. Für die Beleuchtung übernimmt der Konzern die Stromkosten für ein Jahr.

Dezember Dr. Wilhelm Kittel, Vorstandsvorsitzender der Generali Versicherungen, und Jörn Stapelfeld, Vorstandschef der Volksfürsorge, werden zum Jahresbeginn 2008 wechselseitig zu stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden von Generali und Volksfürsorge bestellt. Hintergrund ist die geplante Zusammenführung der beiden AMB Generali-Gesellschaften.

Die Ratingagentur Moody's hebt ihren Rating-Ausblick für die Versicherungsunternehmen der AMB Generali Gruppe auf „stable“ an.

Die AMB Generali-Aktie

- Die AMB Generali-Aktie entwickelte sich analog zu dem für die Versicherungswirtschaft relevanten Prime-Insurance-Index.
- Die Dividendenpolitik der AMB Generali ist geprägt von der stetigen Partizipation der Aktionäre am steigenden Geschäftserfolg ihres Unternehmens.

In einem insgesamt für Versicherungswerte schwierigen Umfeld zeigte die AMB Generali-Aktie einen leichten Rückgang im Jahr 2007.

Die Aktienmärkte haben im Verlauf des Jahres 2007 die positive Entwicklung der Vorjahre fortgesetzt. Vor allem im 1. Halbjahr zeigten die Börsen kräftige Kursgewinne, während das 2. Halbjahr von der aus der amerikanischen Immobilienkrise resultierenden Unsicherheit geprägt war. Insgesamt verzeichnete im Berichtsjahr der US-amerikanische Index Dow Jones eine Performance von 9% und der europäische Index DJ STOXX von 2%. Auch die deutschen Indizes entwickelten sich positiv, wobei der Anstieg im DAX mit 22% deutlich stärker ausfiel als im MDAX, der ein Plus von 5% auswies.

Der für die deutsche Versicherungswirtschaft relevante Prime-Insurance-Index konnte dieser positiven Entwicklung nicht folgen und notierte zum Jahresende nahezu unverändert. Die AMB Generali-Aktie entwickelte sich analog und zeigte bei dieser die Dividende berücksichtigenden Performance ein Minus von 1%. Zum Jahresende 2007 notierte die Aktie bei 106,75 € und damit 3% unter dem Schlusskurs der Vorjahres.

Handelsplätze und Indizes

Die AMB Generali-Aktie ist im Segment Prime Standard zugelassen und wird an allen deutschen Börsenplätzen gehandelt. Mit mehr als 77,9% wurde der größte Teil des Umsatzes auf der elektronischen Handelsplattform XETRA abgewickelt. Des Weiteren ist die AMB Generali-Aktie im MDAX und im Prime Insurance vertreten.

Dividende für das Geschäftsjahr 2007

Die Dividendenpolitik der AMB Generali ist

geprägt von einer stetigen Partizipation ihrer Aktionäre am steigenden Geschäftserfolg des Unternehmens. So hat die AMB Generali ihre Aktionäre in den letzten 10 Jahren – mit Ausnahme der für Versicherungsunternehmen sehr schwierigen Jahre 2002 und 2003, in denen eine Dividende auf Vorjahresniveau ausgezahlt wurde – durch kontinuierlich steigende Dividenden an der erfolgreichen Geschäftsentwicklung beteiligt. Auch in diesem Jahr werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 6. Mai 2008 vorschlagen, eine um 0,60 € höhere Dividende von 2,90 € für das Geschäftsjahr 2007 je Stückaktie zu zahlen.

Grundkapital der AMB Generali

Das gezeichnete Kapital der AMB Generali beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahr 137.420.784,64 €.

Grundkapital der AMB Generali

Inhaberaktien in Stück	Reuters Symbol	Wertpapier- Kenn-Nr.
137.420.784,64 €	53.679.994	AMBG 840 002

Stand: 31. Dezember 2007

Aktionärsstruktur der AMB Generali

Die Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, hielt zum 18. Februar 2008 mittelbar einen Anteil von 85,49% an der AMB Generali (zum 31. Dezember 2007: 85,05%). Der Free Float umfasst die verbleibenden 14,51% der Aktien, welche im Streubesitz von sonstigen institutionellen Anlegern, Unternehmen und Privatpersonen mit weniger als 3% Anteilsbesitz gehalten werden.

Investor Relations

Ziel unserer Investor Relations-Arbeit ist die offene und vertrauensvolle Kommunikation mit institutionellen und privaten Investoren sowie Analysten, durch die wir die wirtschaftliche Stärke unserer Gruppe dem Kapitalmarkt transparent machen. Interessierte Anleger können sich im Internet unter www.amb-general.de, Rubrik „Investor Relations“, über die AMB Generali-Aktie

informieren. Hier finden Sie unter anderem ausführliche Informationen zu unseren Geschäfts- und Quartalsberichten, Investor Relations-Präsentationen, Kennzahlen sowie zu unserer Jahreshauptversammlung.

Für weitere Auskünfte steht der Bereich Investor Relations gerne zur Verfügung. Kontaktdaten und unser Unternehmenskalender 2008 sind auf den hinteren Umschlagseiten abgedruckt.

AMB Generali-Aktie auf einen Blick

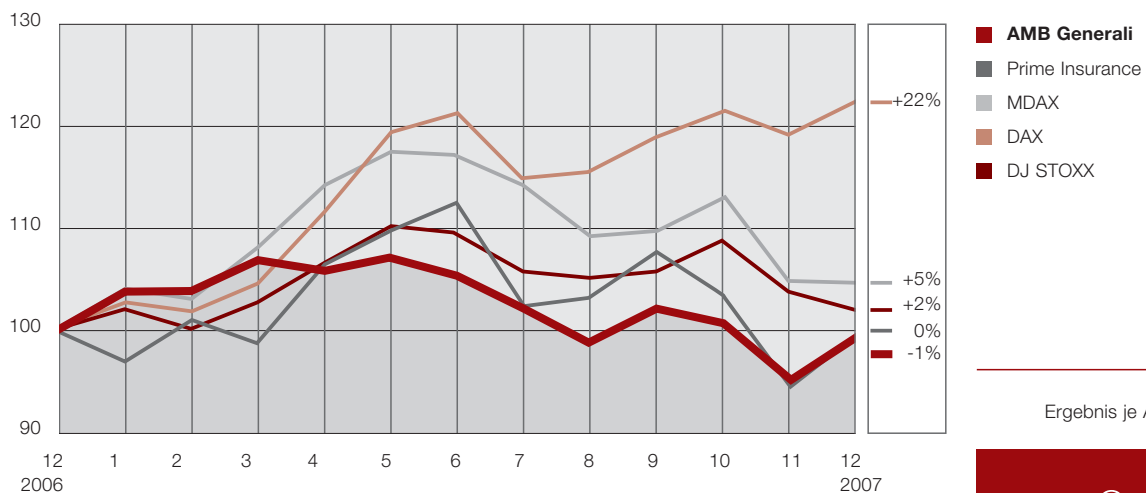
		2006	2007
Inhaberaktie			
Anzahl der Aktien (Stand: 31.12.)	Stück	53.679.994	53.679.994
Anzahl der Aktien (Durchschnitt)	Stück	53.679.881	53.679.994
Höchstkurs	€	113,32	119,73
Tiefstkurs	€	84,04	96,00
Jahresschlusskurs	€	109,50	106,75
Börsenkapitalisierung	Tsd. €	5.877.959	5.730.339
Dividendenausschüttung	Tsd. €	123.464	155.672*
Kennzahlen je Aktie			
Ergebnis je Aktie	€	8,36	9,28
Dividende je Aktie	€	2,30	2,90*

* vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung
Stand: 31. Dezember 2007

Steigerung der Dividende gegenüber Vorjahr:

+26%

Performance der AMB Generali-Aktie im Jahr 2007



Indexierte Darstellung, 31. Dezember 2006 = 100

Ergebnis je Aktie im Jahr 2007:

9,28 €

Ratings für die AMB Generali Gruppe

- Nach Standard & Poor's (S&P), die die Core-Unternehmen der AMB Generali Gruppe seit Jahren mit einem AA („Ausgezeichnet“) bewertet, haben 2007 auch FitchRatings und Moody's Investors Service die AMB Generali Gruppe mit Top-Ratings ausgezeichnet.
- Mit diesen drei hervorragenden Ergebnissen in interaktiven Finanzstärke-Ratings unterstreichen die Unternehmen der AMB Generali Gruppe ihre Spitzenposition im deutschen Markt.

Seit 1999 haben sich Unternehmen der AMB Generali Gruppe interaktiven Ratings unterzogen. Im Jahr 2005 wurde erstmals die gesamte AMB Generali Gruppe von S&P geratet, wobei alle von S&P als Kerngesellschaft eingestuften Unternehmen das AA Rating führen – das derzeit beste von S&P für deutsche Erstversicherungsunternehmen vergebene Rating. Die Finanzkraft der folgenden Unternehmen wurde durch S&P mit dem Ergebnis AA („Ausgezeichnet“) beurteilt:

- AachenMünchener Lebensversicherung AG
- AachenMünchener Versicherung AG
- Advocard Rechtsschutzversicherung AG
- AMB Generali Pensionskasse AG
- Central Krankenversicherung AG
- Cosmos Lebensversicherungs-AG
- Cosmos Versicherung AG
- Envivas Krankenversicherung AG
- Generali Lebensversicherung AG
- Generali Versicherung AG
- Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG
- Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG

Als Ausblick vergibt S&P die Wertung „stabil“. Neben den Versicherungsunternehmen der AMB Generali Gruppe wurde die Deutsche Bausparkasse Badenia AG durch S&P mit dem Ergebnis A bewertet. Auch für die Badenia wurde der Ausblick mit „stabil“ gewertet. Vor dem Hintergrund des aktuell schwierigen Marktumfelds für Bausparkassen ist es umso erfreulicher, dass die strategische Neuausrichtung und die

erfolgreiche Restrukturierung der Badenia in Verbindung mit konsequenten Kosteneinsparungen durch die Ratingagentur gewürdigt werden.

Top-Ratings aller weltweit bedeutenden Agenturen bestätigen Solidität und Leistungsfähigkeit der Gruppe.

Im vergangenen Jahr entschied die AMB Generali Gruppe, die von S&P durchgeführten Analysen durch weitere Ratings der beiden international anerkannten Agenturen FitchRatings und Moody's Investors Service zu ergänzen und sich einer zusätzlichen fachmännischen Analyse zu unterziehen. Damit erhält die AMB Generali Gruppe nunmehr von allen weltweit bedeutenden Agenturen ein interaktives Rating, wobei die einzelnen Agenturen unterschiedliche Analyseschwerpunkte setzen.

Als Ergebnis des Fitch-Ratingprozesses wurden neben der AMB Generali Holding AG die Unternehmen der vier Konzern-Hauptmarken AachenMünchener, Volksfürsorge, Generali sowie Cosmos und zusätzlich die Central Krankenversicherung als operative Gesellschaften der AMB Generali Gruppe mit AA („Sehr stark“) ausgezeichnet. Ein entscheidender Grund für die überdurchschnittliche Bewertung durch Fitch ist die Vertriebswegeviefalt der Unternehmen in Verbindung mit der verbesserten Kosteneffizienz und der steigenden Profitabilität der Gruppe. Mit dieser stra-

tegischen Ausrichtung ist die AMB Generali Gruppe nach Einschätzung der Fitch-Ratingexperten in einer sehr guten Position, um vom weiteren Wettbewerb in den wichtigsten deutschen Versicherungssegmenten zu profitieren.

Beim Ausblick für alle Unternehmen vergab Fitch die Wertung „stabil“.

Moody's Investors Service bewertet alle Versicherungsunternehmen der AMB Generali Gruppe und die AMB Generali Holding AG mit Aa3 („erstklassig“). Für die Spezialisten der international tätigen Ratingagentur sind neben der Vertriebswegevielfalt, die ein Kernelement der strategischen Ausrichtung und des Wertes der AMB Generali Gruppe ist, die sehr guten Fundamentaldaten wesentliche Ratingfaktoren. Zudem würdigt Moody's in einem ausführlichen Ratingbericht die konservative Reservierungspolitik der Gruppe sowie die hohe Qualität der Kapitalanlagen. Damit wird den Versicherungsunternehmen der AMB Generali Gruppe bescheinigt, dass sie eine ausgezeichnete finanzielle Sicherheit bieten.

Beim Ausblick für alle Unternehmen vergibt Moody's die Wertung „stabil“.

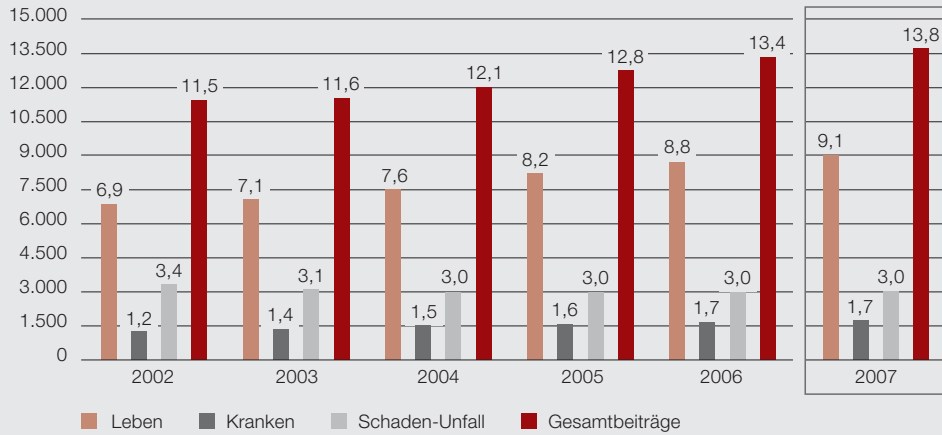
Im Rahmen der interaktiven Ratings der langfristigen Finanzkraft werden den Ratingagenturen vielfältige Informationen über das Unternehmen und seine Strategie zur Verfügung gestellt. Damit sind die Agenturen in der Lage, sich einen umfassenden Überblick über das zu bewertende Unternehmen und seine finanzielle Situation zu schaffen. Vor diesem Hintergrund ist es umso erfreulicher, dass die AMB Generali Gruppe nunmehr von allen international anerkannten Agenturen mit hervorragenden Ratings ausgezeichnet wurde.

Für unsere Kunden ergibt sich aus den Gütesiegeln der Ratingagenturen die Gewissheit, mit unseren Unternehmen solide und leistungsfähige Partner mit innovativen Produkten zu haben.

Die AMB Generali Gruppe wird sich kontinuierlich von den Spezialisten raten lassen, um die Finanzkraft und Strategie zu überprüfen und die positive Entwicklung der Ertragskraft nachhaltig unter Beweis zu stellen.

Gesamtbeiträge 2002–2007

Angaben in Mrd. €

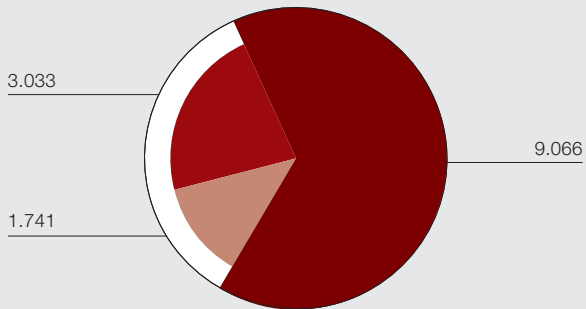


Wachstum der Prämien-
einnahmen seit 2002

+2,3 Mrd. €

Gesamtbeiträge s.a.G. 2007

Angaben in Mio. €



Veränderung zum Vorjahr

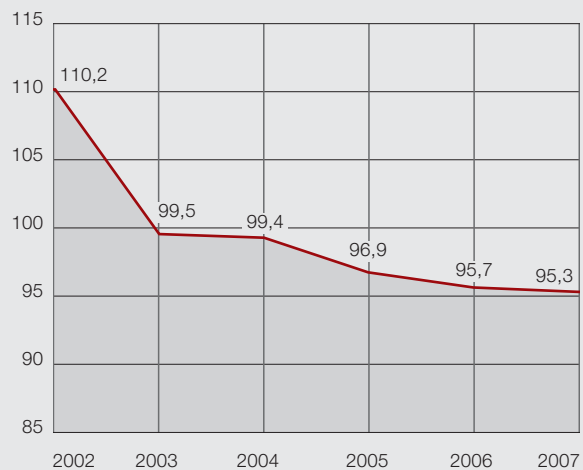
Leben	+3,6%
Kranken	+4,6%
Schaden/Unfall	+1,6%

+2,7%

Wachstum der gesamten
Prämien in 2007

Combined Ratio 2002–2007

Angaben in %



-0,4%-Punkte

Senkung der
Combined Ratio
in 2007

Kap. 2 Konzern-Lagebericht

Seiten 028–076

028	Gesamtwirtschaftliche Lage 2007
030	Versicherungswirtschaft und Finanzdienstleistungssektor
033	Entwicklungsschwerpunkte der AMB Generali Gruppe
041	Geschäftsentwicklung der AMB Generali Gruppe im Jahr 2007
051	Gewinnverwendungsvorschlag der AMB Generali Holding AG
052	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
054	Interne Steuerungssysteme
058	Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung
066	Ausblick
074	Angaben und Bericht gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Gesamtwirtschaftliche Lage 2007

- Das Wachstum der Weltwirtschaft knüpfte 2007 an die überdurchschnittliche Entwicklung der Vorjahre an.
- Die Auswirkungen der Immobilienkrise auf die Finanzmärkte prägten das 2. Halbjahr und zwangen die Zentralbanken zu Interventionen.
- Das Renditeniveau im Euro-Raum stieg über das der USA. Die Volatilität an den Aktienmärkten nahm deutlich zu.

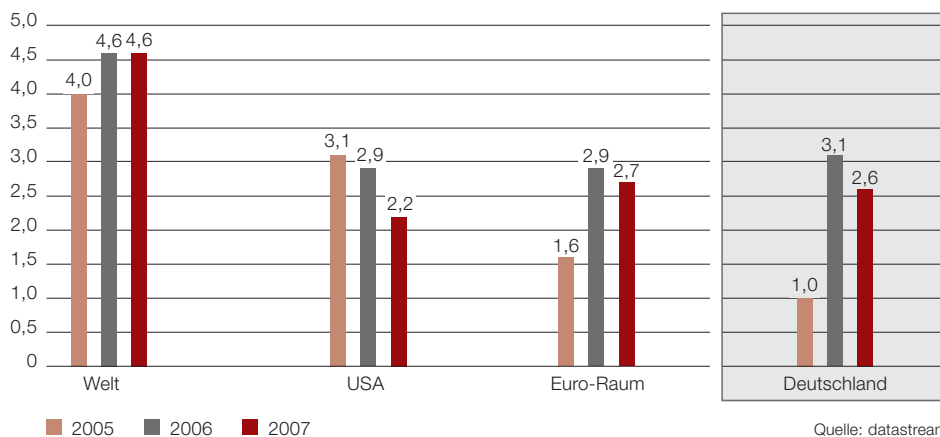
Das Wachstum der Weltwirtschaft knüpfte 2007 an die überdurchschnittliche Entwicklung der Vorjahre an. Der Euro-Raum profitierte erneut von einer starken Binnenkonjunktur. Obwohl der Euro deutlich an Wert gewinnen konnte, zeigte sich der Außenhandel leistungstark. Die Auswirkungen der Immobilienkrise auf die Finanzmärkte prägten das 2. Halbjahr und zwangen die Zentralbanken zu Interventionen. An den Anleihemärkten gab die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen deutlich nach, während sie im Euro-Raum gegenüber 2006 leicht zulegen konnte. Damit stieg das Renditeniveau im Euro-Raum über das der USA. Die Volatilität an den Aktienmärkten hat deutlich zugenommen.

Das starke globale Wachstum hielt im Jahr 2007 an. Die Weltwirtschaft expandierte um 4,6%, allerdings schwächte sich die Konjunktur in den USA deutlich ab, während sie insbesondere in den Schwellenländern zulegen konnte. Der Euro-Raum erreichte eine Wachstumsrate von 2,7% und legte damit zum ersten Mal seit 2001 stärker zu als die USA. Somit konnten Belastungen aus der deutlichen Aufwertung des Euro in der 2. Jahreshälfte gut verkraftet werden.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland legte etwa so stark wie im gesamten Euro-Raum zu. Obwohl die Mehrwertsteuer zu Jahresbeginn um drei Prozentpunkte erhöht wurde, konnte der Konsum

Wirtschaftswachstum in ausgewählten Regionen seit 2005

Angaben in %



Wirtschaftswachstum in Deutschland im Jahr 2007:

+2,6%

Ertragsentwicklung ausgewählter Asset-Klassen¹

	2005 %	2006 %	2007 %
Renten²			
Welt	-6,5	5,9	10,8
USA	2,9	3,1	9,2
Euro-Raum			
Staatsanleihen	5,3	-0,3	1,8
Unternehmensanleihen (ohne Finanzwerte)	3,4	0,5	0,8
Aktien³			
S&P500	4,9	15,8	5,5
DJ STOXX	26,7	20,8	2,4
DAX	27,1	22,0	22,3

1 lokale Währung

2 Gesamtertrag bestehend aus laufender Verzinsung und Kursänderung

3 Performance-Indizes

Die Performance des DAX
legte deutlich zu.

+22,3%

im Jahresdurchschnitt ein um 1% höheres Niveau als im Vorjahr erreichen. Positiv hat sich hier die Besserung am Arbeitsmarkt ausgewirkt. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Jahresdurchschnitt 2007 auf 9,0%. Im Vergleich zum Vorjahr sank sie um 1,8 Prozentpunkte. Gab es Ende 2006 noch knapp über 4 Millionen Erwerbslose, lag dieser Wert 12 Monate später bei 3,4 Millionen. Auch die Auftragsbücher in der deutschen Industrie sind trotz der Belastungen aus dem festeren Euro gut gefüllt. Aufgrund der Erhöhung der Mehrwertsteuer und deutlich gestiegener Energiekosten hat sich der Preisauftrieb bei Verbrauchsgütern im Jahresdurchschnitt moderat auf 2,0% erhöht.

Finanzmärkte

Insbesondere im 2. Halbjahr standen die Aktienmärkte im Zeichen der Immobilienkrise in den USA und der daraus resultierenden Abschreibungen bei Finanzinstituten. Global hatten Banken bis Jahresende rund 130 Mrd. US-Dollar auf Wertpapiere abgeschrieben, die mit Immobilienkrediten besichert waren. Die Märkte in Europa und den USA erreichten ihr Jahrestief im

August, von dem sie sich in einer sehr volatilen Bewegung gestützt auf Interventionen der Zentralbanken bis Jahresende wieder erholten. Leitzinssenkungen der amerikanischen Notenbank und die Bereitstellung von Liquidität durch alle großen Zentralbanken stützten die Stimmung bei Aktieninvestoren. Deutsche Aktien legten ungeachtet dieser Turbulenzen im Jahresvergleich um über 22% zu.

Die gute konjunkturelle Entwicklung belastete die Rentenmärkte zu Beginn des Jahres. In der 2. Jahreshälfte standen sie dann insbesondere in den USA klar im Zeichen der amerikanischen Immobilienkrise. Notierte die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen im Juni in der Spitze noch bei 5,25%, erreichte sie Ende November bei 3,85% einen Tiefpunkt. Zum Jahresende rentierten 10-jährige Staatsanleihen des Euro-Raums mit einem Niveau von 4,33% rund 30 Basispunkte höher als in den USA. Begleitet wurde der deutliche Zinsrückgang in den USA von der Leitzinssenkung der amerikanischen Notenbank um 100 Basispunkte auf 4,25% am Jahresende. Die Verwerfungen am Geldmarkt spiegeln sich auch in deutlichen Aufschlägen bei nicht besicherten Krediten von Finanzinstituten wider.

Versicherungswirtschaft und Finanzdienstleistungssektor

- Die deutsche Versicherungswirtschaft ist im Geschäftsjahr 2007 um lediglich 0,5% gewachsen. Damit konnte sie kaum von der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung profitieren.
- Lediglich die Krankenversicherung konnte – bei verlangsamtem Tempo – weiter expandieren. Dagegen stagnierte die Lebensversicherung und die Schaden- und Unfallversicherung schrumpfte.
- Die Branche steht insgesamt unter dem Einfluss sich ändernder rechtlicher Rahmenbedingungen und hohem Wettbewerbsdruck.

Bereits im 2. Jahr hintereinander ist die deutsche Versicherungswirtschaft hinter der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeblieben. Lediglich die Krankenversicherung konnte – bei verlangsamtem Tempo – weiter expandieren. Dagegen stagnierten die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung. Die Schaden- und Unfallversicherung schrumpfte bei gleichzeitig deutlichem Anstieg der Aufwendungen. Insgesamt steht die Branche unter dem Einfluss sich ändernder rechtlicher Rahmenbedingungen und einem hohen Wettbewerbsdruck.

Die deutsche Versicherungsbranche hat im zurückliegenden Jahr erneut nur kaum von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung profitieren können. Obwohl sich die Konjunktur und die Lage am Arbeitsmarkt spürbar verbesserten, ergab sich für die 453 im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) zusammengeschlossenen Mitgliedsunternehmen – nach ersten Berechnungen – ein Zuwachs der Beitragseinnahmen von lediglich 0,5%. Damit lag das Wachstum deutlich unter dem Vorjahresniveau von 2,4%. Die gesamten Beitragseinnahmen des deutschen Direktgeschäfts über alle Zweige und Sparten beliefen sich auf rund 162,6 (Vorjahr: 161,8) Mrd. €.

Allein die Private Krankenversicherung konnte mit einem Zuwachs von 2,5% ein nennenswertes Prämienwachstum im Jahr 2007 verzeichnen. Dagegen verharrte die Beitragsentwicklung in der Lebensversicherung nahezu auf Vorjahresniveau (+0,3%); die Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung gingen zurück

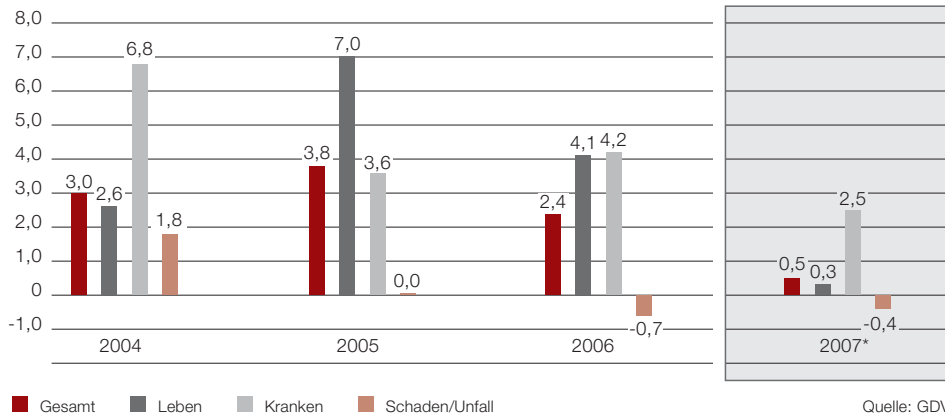
(-0,4%). Neben einem intensiven Wettbewerb und den Auswirkungen politischer Reformen dämpfen vor allem die fortgesetzte Zurückhaltung und eine anhaltende Unsicherheit der Verbraucher die weitere Entwicklung der Branche. Trotz sinkender Arbeitslosigkeit und steigender Konsumbereitschaft halten sich weite Teile der Bevölkerung mit einer langfristigen Entscheidung für die eigene Vorsorge noch zurück.

Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds verbuchten insgesamt ein leichtes Beitragsplus – nach vorläufigen Schätzungen des GDV – von 0,3% auf 78,6 (Vorjahr: 78,3) Mrd. €. Auch das Neugeschäft ist gegenüber dem Vorjahr abgeflacht. Versicherungen im weiteren Sinne (also einschließlich Pensionskassen und -fonds) mit laufender Beitragszahlung gingen um rund 3,2% auf 6,7 (Vorjahr: 6,9) Mrd. € zurück. Rechnet man allerdings aus dem Neuzugang des Jahres 2006 die auf die 3. Riester-Stufe zurückzuführende Zunahme heraus, ergibt sich ein Anstieg des Neugeschäfts nach laufendem Beitrag. Die Beiträge aus Verträgen gegen Einmalbeitrag gingen um 0,7% auf 12,4 Mrd. € zurück.

Der Trend zu langfristig ausgerichteten Vorsorgeverträgen setzte sich in der Lebensversicherung weiter fort. Der Anteil von Verträgen mit rentenförmiger Auszahlung lag 2007 im Neugeschäft bei 54%. Getragen wurde die Neugeschäftsentwicklung durch die so genannten Riester- und Rüruprenten. Insgesamt schlossen die Lebensversicherer rund 2,1 (Vorjahr: 2,0) Mio. Riester-Verträge im Jahr 2007 ab. Branchenweit sind damit rund 9 Mio. Riester-Policen seit dem Produktstart 2002 verkauft

Beitragswachstum in der deutschen Versicherungswirtschaft nach Geschäftsbereichen 2004–2007

Angaben in %



* vorläufig
inkl. Pensionskassen und -fonds

Allein die Private Krankenversicherung konnte mit einem Zuwachs von 2,5% ein nennenswertes Prämienwachstum verzeichnen.

+2,5%**Beitragseinnahmen 2007 in der deutschen Versicherungswirtschaft nach Geschäftsbereichen**

Geschäftsbereich	Beitrags- einnahmen Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Lebensversicherung	78,6	0,3
Private Krankenversicherung	29,2	2,5
Schaden- und Unfallversicherung*	54,8	-0,4
Kraftfahrtversicherung	20,8	-1,8
Allgemeine Haftpflichtversicherung	6,9	1,0
Allgemeine Unfallversicherung	6,4	2,0
Rechtsschutzversicherung	3,1	2,5
Sonstige Versicherungszweige	17,5	-0,5
Versicherungen insgesamt	162,6	0,5

* deutsches Direktgeschäft; ohne Nuklear-, Luftfahrt- und Vermögensschadenhaftpflichtversicherung
Deutscher Markt, vorläufige Zahlen

Quelle: GDV

Die deutschen Lebensversicherer verbuchten nur leicht steigende Prämieinnahmen.

78,6 Mrd. €

worden. Auch die Nachfrage nach der Basisrente steigt spürbar an. Insgesamt konnte der Absatz im Jahr 2007 um knapp 80% auf rund 311.000 Neuverträge gesteigert werden. Im Bestand befanden sich damit am Jahresende branchenweit über 600.000 Basisrenten-Verträge.

Aus dem Bereich der betrieblichen Altersversorgung ist von Pensionskassen und -fonds in 2007 kein Wachstumsimpuls für die Lebensversicherung ausge-

gangen. Bei Pensionskassen und -fonds ergab sich bei der Beitragsentwicklung ein leichter Rückgang auf rund 3,5 (Vorjahr: 3,6) Mrd. €.

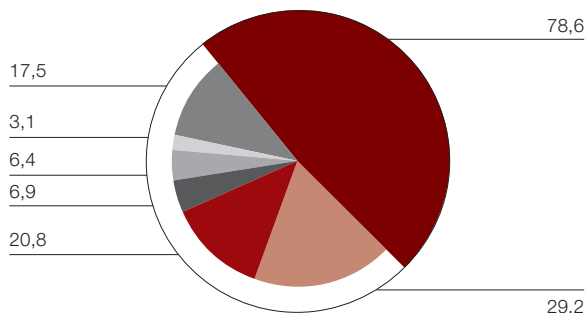
Die Beitragseinnahmen der Privaten Krankenversicherung (PKV) sind im Geschäftsjahr 2007 um 2,5% (Vorjahr: 4,2%) auf 29,2 Mrd. € gestiegen. Davon entfielen auf die Voll- und Zusatzversicherung rund 27,3 (Vorjahr: 26,6) Mrd. €. Das erhöhte Prämienaufkommen

ist vor allem auf gestiegene Leistungsausgaben und entsprechende Beitragsanpassungen zurückzuführen. Das Neugeschäft in der Vollversicherung hat sich vor dem Hintergrund der politischen Rahmenbedingungen deutlich vermindert. Die Zahl der Vollversicherten dürfte sich lediglich marginal erhöht haben. Hier wirken sich die Effekte der letzten Gesundheitsreformen sowie vor allem der damit verbundene erschwerte Zugang zur Privaten Krankenversicherung aus.

Im Geschäft mit Zusatzversicherungen hingegen verzeichneten die Krankenversicherer weiterhin deutliche Zuwächse. Im Jahr 2007 haben mehr als 640.000 Personen ihren gesetzlichen Versicherungsschutz um eine Zusatzpolice ergänzt. Damit stieg der Bestand an Zusatzversicherungen auf nunmehr rund 19 Mio. Policen. Diese Entwicklung ist nach wie vor maßgeblich auf die politische Debatte über die Zukunft des Gesundheitswesens und die erfolgten Leistungskürzungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung zurückzuführen.

Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft nach Geschäftsbereichen im Jahr 2007

Angaben in Mrd. €



Quelle: GDV

Schaden- und Unfallversicherung

- Kraftfahrt
- Allgemeine Haftpflicht
- Leben
- Kranken
- Allgemeine Unfall
- Rechtsschutz
- Sonstige

In einem insgesamt schwierigen Marktumfeld entwickelte sich die Schaden- und Unfallversicherung 2007 erneut rückläufig. Insgesamt verzeichnete die Branche ein Beitragsminus von 0,4%. Diese Entwicklung ist vor allem durch die Beitragsrückgänge in der Kfz-Versicherung beeinflusst, die 2007 ein Minus von 1,8% aufwies. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Prämienabrieb zwar leicht gebremst werden (2006: -3,6%), eine Erholung der Preisentwicklung war aber noch nicht erkennbar, zumal weiterhin neue, insbesondere umsatzorientierte Anbieter in den Markt drängen. Beitragsrückgänge ergaben sich außerdem im Industriegeschäft (-2,3%) sowie in der Hausratversicherung (-1,5%). In den übrigen Schaden-Unfall-Sparten war dagegen ein Beitragswachstum zu verzeichnen. Die private Unfallversicherung legte gegenüber dem Vorjahr um 2,0% und die Rechtsschutzversicherung um 2,5% zu. Leicht schwächere Beitragszuwächse verzeichneten die Allgemeine Haftpflichtversicherung und die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit jeweils 1,0%.

Das Geschäftsjahr in der Schaden- und Unfallversicherung war außerdem durch den Orkan „Kyrill“ gekennzeichnet, der die technischen Ergebnisse der Unternehmen belastete. Infolge des Orkans wurden für die Kunden insgesamt Schäden mit einem Aufwand von rund 2,4 Mrd. € reguliert.

Die privaten Bausparkassen in Deutschland verzeichneten im Berichtsjahr eine rückläufige Neugeschäftsentwicklung. Das beantragte Neugeschäft fiel um 8,5% auf 2.157.560 Verträge. Die abgeschlossene Bausparsumme ging um 4,5% auf 61,9 Mrd. € zurück. Das eingelöste Neugeschäft reduzierte sich um 10,7% auf 2.040.360 Verträge. Bei der Bausparsumme ergab sich ein Minus von 7,0% auf 56,8 Mrd. €. Nach wie vor liegt der Marktanteil der privaten Bausparkassen bei rund zwei Drittel, der der öffentlich-rechtlichen Institute entsprechende Anteil bei etwa einem Drittel.

Der Spargeldeingang der privaten Bausparkassen betrug 15,5 Mrd. € und wies damit im Vorjahresvergleich einen Rückgang um 4,0% auf. Das mehrmalige Anheben des Zinsniveaus durch die Europäische Zentralbank stellte den Vorteil des zinssicheren Bausparlehens wieder heraus und hatte so Auswirkungen auf die Baugeldauszahlungen, die einen Anstieg um 11,2% auf 26,0 Mrd. € aufwies.

2,4 Mrd. €

Orkan „Kyrill“ verursachte hohe Versicherungsschäden.

Entwicklungsschwerpunkte der AMB Generali Gruppe

- Starke Vertriebe, ein breit gefächertes und kundenorientiertes Produktangebot, die Konzentration auf ertragreiche Geschäftsfelder im Bereich der Privat- und Gewerbekunden sowie eine effiziente Organisation sind die Eckpfeiler für den geschäftlichen Erfolg der AMB Generali Gruppe.
- Mit ihrer Vertriebswegevielfalt verfügt die AMB Generali Gruppe über ein Alleinstellungsmerkmal auf dem deutschen Versicherungs- und Finanzdienstleistungsmarkt.
- Ihre strategische Positionierung garantiert der Gruppe eine klare Fokussierung auf ihre Kunden und die Ausrichtung auf die Erfordernisse ihrer Märkte.

Strategie der AMB Generali Gruppe

Der strategische Rahmen für die Entwicklung der AMB Generali Gruppe ist unter dem Schlagwort „Einheit in Vielfalt“ zusammengefasst. „Einheit in Vielfalt“ beschreibt die Verbindung der Vorteile einer großen Einheit mit denen einer breit angelegten Vertriebswegevielfalt und einem auf die Vertriebswege ausgerichteten Markenportfolio. Dabei ist die Rollenverteilung zwischen der AMB Generali und den Konzerngesellschaften klar definiert. Die am Markt agierenden Unternehmen der AMB Generali Gruppe arbeiten jeweils für sich mit verschiedenen Spartenschwerpunkten, einer differenzierten Produktpalette und einer konsequenten Ausrichtung auf ihre jeweiligen Vertriebswege. Bei den Konzernunternehmen liegt die operative Verantwortung für Kundengewinnung, Kundenbindung und Kundenservice, und damit insbesondere auch für den Vertrieb und den Markenauftritt. Die AMB Generali bestimmt als Management-Holding die strategische Entwicklung der Gruppe, schafft Synergien und koordiniert die geschäftlichen Aktivitäten. Mit ihrem Fokus auf die Wertsteigerung des Unternehmens ist sie verantwortlich gegenüber ihren Aktionären. Sie sorgt für Kosten- und Kompetenzvorteile sowie für einheitliche Steuerungsverfahren, eine konzernweite Führungskräfteentwicklung und eine gemeinsame Kultur innerhalb der Gruppe.

Im Mittelpunkt unserer Strategie steht die Ausrichtung der Vertriebswegevielfalt auf ein aus drei Säulen bestehendes Vertriebswegemodell. Diese drei Säulen setzen sich zusammen aus dem exklusiven Vertrieb der AachenMünchener über die enge strategische Partnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung, dem Direktvertrieb mit der CosmosDirekt als Marktführer in diesem Segment und dem Multikanalvertrieb unter dem derzeit neu entstehenden, gemeinsamen Unternehmen von Generali und Volksfürsorge („Neue Generali“). Daneben setzen wir auf die Stärke und Kompetenz der Spezialanbieter Advocard, Badenia, Central und Dialog. Durch die Vielfalt der Unternehmensprofile kann auf unterschiedlichste Kunden- und Marktbedürfnisse reagiert werden. Das bedeutet einerseits, dass eine möglichst breite Kundenansprache durch die Gruppe erfolgt. Auf der anderen Seite führen die Schaffung einheitlicher Standards in den Segmenten ebenso wie eine starke Führung der Gruppe durch die AMB Generali als Management-Holding zu einer kosteneffizienten Zusammenarbeit.

Maßnahmen zur Erreichung ehrgeiziger Ziele

Gemeinsam verfolgen wir ambitionierte Ziele. Als Unternehmensverbund wollen wir in den kommenden Jahren die Nr. 1 in der Ertrags- und Vertriebskraft im

deutschen Privatkunden- und Gewerbe-geschäft werden. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen und die Wettbewerbsfähigkeit der Gruppe weiter zu steigern, haben wir auch im Geschäftsjahr 2007 umfangreiche Projektaktivitäten initiiert und umgesetzt. Die jeweiligen Maßnahmen sind in verschiedenen Handlungsprogrammen gebündelt, die uns helfen, unsere Vorteile im Markt weiter zu nutzen und unsere Marktposition stetig auszubauen. Schwerpunkte sind Aktivitäten zur weiteren Stärkung der Vertriebskraft, die konzernweite Zusammenführung wichtiger Dienstleistungen, die Zusammenarbeit in länderübergreifenden Projekten der internationalen Generali Gruppe sowie die Optimierung der Geschäftsmodelle unserer Konzernunternehmen.

Die Multikanalversicherer Generali und Volksfürsorge werden zusammengeführt.

Zusätzlich zu den bereits in den Vorjahren eingeleiteten Projektaktivitäten der AMB Generali Gruppe wurden im September 2007 weitere strukturelle Anpassungen angekündigt. In diesem Zusammenhang ist die Umsetzung eines neuen Geschäftsmodells vorgesehen, mit dem die Gruppe redundante Strukturen beseitigen, ihre Kosten senken und deutliche Ertragssteigerungen erzielen wird. Dazu sollen die Versicherungsgesellschaften mit Multikanalvertrieb, die Generali Versicherungen in München und die Volksfürsorge Versicherungen in Hamburg, zusammengeführt werden. Durch die Ergänzung der Geschäftsfelder beider Unternehmen soll die starke Marktposition im Lebensversicherungsgeschäft ausgebaut und die Effizienz in der Schaden- und Unfallversicherung gezielt gesteigert werden. Damit entsteht ein führender Anbieter im deutschen Versicherungsmarkt, der neben der Ertragskraft auch das Wachstum der gesamten AMB Generali Gruppe weiter steigern wird. Die Projektarbeit zur Zusammenführung der Generali und der Volksfürsorge ist bereits zum Jahresende 2007 gestartet.

Einen weiteren entscheidenden Schritt zur nachhaltigen Stärkung der Vertriebskraft haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der Umsetzung der erweiterten Zusammenarbeit zwischen der AachenMünchener und unserem langjährigen Kooperationspartner, der Deutschen Vermögensberatung, vollzo-

gen. Danach liegt die alleinige Vertriebskompetenz für die AachenMünchener jetzt bei der Deutschen Vermögensberatung. Die damit verbundene Überführung des Vertriebs der AachenMünchener in die Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Die Gesellschaft ist mit mehr als 1.230 Vermittlern zum 1. Januar 2008 gestartet. Die AachenMünchener konzentriert sich ausschließlich auf die Entwicklung moderner, attraktiver Produkte, auf eine qualitativ hervorragende Vertriebsunterstützung und einen erstklassigen Kundenservice. Mit dieser Maßnahme ist der Grundstein für den weiteren überdurchschnittlichen Erfolg in der Zusammenarbeit beider Unternehmen gelegt.

Wichtige Meilensteine zur Erhöhung unserer Vertriebsleistung waren der Start neuer Werbekampagnen der Konzernunternehmen in den Medien und die Intensivierung des Markenmanagements. Zusätzlich wurden eine stärkere Integration des Vertriebs beim Produktmanagement und die Erweiterung der IT zur verbesserten Unterstützung des Beratungsverkaufs umgesetzt. Diese Aktivitäten sind wesentliche Eckpfeiler zur Stärkung der kunden- und marktnahen Bereiche.

Zur Erreichung unserer ehrgeizigen Ziele wurden bereits im Jahr 2006 zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit eingeleitet. Sie zielen auf eine Verbesserung der Kundenzufriedenheit bei gleichzeitiger Reduzierung der Sach- und Personalkosten. In diesem Zusammenhang streben wir eine kontinuierliche Optimierung der bestehenden Strukturen sowie die Gestaltung neuer Strukturen und die Bündelung von Aufgaben an, indem wir die konzernweite Zusammenführung wichtiger Dienstleistungen umsetzen.

Für das übergreifende Schadenmanagement wurde eine neue Gesellschaft, die AMB Generali Schadenmanagement (AMGSM), gegründet. Die AMGSM ist der Schadenspezialist der AMB Generali Gruppe und verantwortlich für die Abwicklung von Groß- und Spezialschäden sowie die Steuerung des Schadenmanagements der AMB Generali Gruppe. Zusätzlich hat eine weitere neue Dienstleistungsgesellschaft, die AMB Generali Services (AMBGS), ihren operativen Betrieb aufgenommen. In der AMBGS sind alle wesentlichen strategischen Unterstützungsprozesse zentralisiert. Das beinhaltet ein breites Spektrum an Dienstleistungen in den Bereichen Rechnungswesen,

Steuern sowie Einkauf, Logistik und Gebäudemanagement. Im Bereich Standard-Kundenservices verfolgen wir eine konzernübergreifende Harmonisierung und Weiterentwicklung der Betriebsprozesse bei gleichzeitiger Beibehaltung des direkten Kundenkontakts in den Konzernunternehmen. In diesem Zusammenhang wird auch der Aufbau eines einheitlichen Steuerungs- und Kennzahlensystems umgesetzt.

auch im Rahmen der laufenden Aktivitäten innerhalb der Konzernunternehmen in den kommenden Jahren weitere Kosten einsparen. Unser Bestreben ist es dabei, alle erforderlichen Maßnahmen so weit wie

Insgesamt wurden mit den ergriffenen Strukturmaßnahmen die Gesamtkosten um 11,4% auf 1.744 Mio. € gesenkt.

1.230 Vermittler

Die neue Allfinanz Deutsche Vermögensberatung ist erfolgreich gestartet.

Ergänzt werden die nationalen Aktivitäten durch unsere Einbindung in länderübergreifende Programme der internationalen Generali Gruppe. Im Rahmen der Scale-Based- und Skill-Based-Programme des Generali-Konzerns nutzen unsere Gesellschaften die Größenvorteile des Verbunds länderübergreifend, sorgen für einen multilateralen Wissenstransfer und nehmen an Benchmarkanalysen teil. Im Mittelpunkt der konzernweiten Zusammenarbeit stehen außerdem die Internationalisierung wichtiger Dienstleistungsfunktionen wie die Konsolidierung der IT-Aktivitäten und die Zusammenführung des Asset Managements. In diesem Zusammenhang wurde zum Jahresanfang 2007 die Fonds- und Kapitalanlagegesellschaft der AMB Generali in die neue Asset Management Holding Generali Investments S.p.A. integriert. Der Standort Köln wird als Kompetenzcenter der internationalen Generali Gruppe für die Gebiete Finanzmarktanalyse/Research/Strategie und Private Equity tätig.

Mit den Projektaktivitäten des letzten Geschäftsjahres ist die Voraussetzung dafür geschaffen, dass die AMB Generali Gruppe auch in Zukunft zu den führenden Anbietern auf dem deutschen Erstversicherungsmarkt gehört – sowohl hinsichtlich der Produkt- und Service-Qualität als auch der Ertrags- und Vertriebskraft.

Mit unseren Programmen zur Verbesserung der Kostenstrukturen und der Profitabilität ist der Abbau von Sachkosten über alle Sparten sowie ein gezielter Stellenabbau im Innendienst verbunden. Insgesamt wurden im Gesamtjahr 2007 rund 715 Stellen eingespart.

Wir werden sowohl durch die strukturellen Veränderungen innerhalb der AMB Generali Gruppe als

möglich sozialverträglich und unter Ausnutzung der natürlichen Fluktuation zu gestalten. Insgesamt haben wir mit unseren Maßnahmen die Gesamtkosten (Personal- und Sachkosten ohne Provisionen) seit 2003 um 11,4% auf 1.744 Mio. € gesenkt.

Entwicklungsschwerpunkte in den Geschäftsfeldern **Lebensversicherung**

Ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit in der Lebensversicherung lag im Jahr 2007 auf dem weiteren Ausbau der Produktpalette von geförderten Altersvorsorgeprodukten. Hier haben Klarstellungen und Vereinfachungen in den gesetzlichen Regelungen dafür gesorgt, dass mehr Bürger diese dringend erforderliche Ergänzung der gesetzlichen Altersversorgung wahrnehmen. Durch den neu eingeführten Dauerzulagenantrag kann die Zulagenbearbeitung von Riesterpolicen für Kunden und Versicherer erheblich einfacher gehandhabt werden. Mit dem Jahressteuergesetz 2007 wurde rückwirkend zum 1. Januar 2006 die Günstigerprüfung bei der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Beiträgen zur Basisrente so geregelt, dass nun die Förderung effektiver greift.

Als klassische Kapitallebens- und Rentenversicherungen bieten die Lebensversicherer der AMB Generali Gruppe flexible Angebote und innovative Produktlösungen zur individuellen Vorsorge an. Unser Angebot im Rahmen der Fondsgebundenen Rentenversicherung wurde im Jahr 2007 durch ein Produkt mit Unterlegung der Generali Investments-Garantiefonds-Familie GaranT komplettiert. Im Oktober wurde der 2. Fonds dieser Produktreihe aufgelegt.

Die 1. Tranche der in Zusammenarbeit von Volksfürsorge und Commerzbank entwickelten Indexpolice wurde im Herbst 2007 sehr erfolgreich verkauft. Es

wurden Einmalbeiträge in Höhe von 118,5 Mio. € generiert.

Neue Marktpotenziale ergeben sich für uns im Geschäftsfeld der Pflegevorsorge. Hier ist abzusehen, dass sich die gesetzliche Pflegeversicherung durch die demografische Entwicklung schon in den nächsten Jahren in einer finanziellen Zwangslage befinden wird, der Bedarf an Pflege in unserer zunehmend älter werdenden Gesellschaft aber steigt. Die Lebensversicherer der AMB Generali Gruppe haben vorhandene Pflegetarife und Optionen auf neue Rechnungsgrundlagen umgestellt und um eine selbstständige Pflegerente ergänzt.

Wir verzeichnen eine anhaltend steigende Nachfrage nach Basisrenten, die wir als konventionelles und als fondsgebundenes Produkt anbieten. Die Produktlinie wurde um Eigenschaften ergänzt, die besonders für die Zielgruppe der rentennahen Jahrgänge interessant sind. Kürzere Aufschubzeiten und Angebote

Die Nachfrage nach Riester- und Basisrenten entwickelt sich weiter dynamisch.

gegen Einmalbeitrag sowie sofort beginnende Basisrenten haben die Attraktivität unserer Basisrentenangebote für diese Zielgruppe erheblich gesteigert. Die Absicherung von Hinterbliebenen und gegen Berufsunfähigkeit kann eingeschlossen werden und damit steuerlich attraktive Optionen bieten. Insgesamt haben unsere Lebensversicherer im Jahr 2007 rund 82.500 Basisrenten mit einem eingelösten Neuzugang von 132,0 Mio. € verkauft. Seit Produkteinführung haben wir somit insgesamt knapp 113.000 so genannte „Rürup-Policen“ mit einem eingelösten Neuzugang von 179,0 Mio. € vermittelt. Damit zählen wir bei der Basisrente ebenso zu den erfolgreichsten Anbietern wie bei der Riesterrente.

Die Riesterrente ist im Rahmen unseres Geschäfts ein Erfolgsprodukt. Der Bestand an Riesterrenten bei unseren Lebensversicherern liegt inzwischen bei knapp 1,4 Mio. Verträgen. Allein im Jahr 2007 wurden über 290.000 Policen mit einem eingelösten Neuzugang von rund 166 Mio. € vermittelt. Maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg hat unser langjähriger Vertriebspartner, die Deutsche Vermögensberatung,

die für die AachenMünchener in diesem Zeitraum über 166.000 Riesterrenten vermittelte. Unsere Lebensversicherer haben im Jahr 2007 fondsgebundene Riesterrenten entwickelt, die durch eine dynamische Kapitalanlage unseren Kunden eine erhöhte Renditechance eröffnen. Seit Oktober 2007 bietet die AachenMün-

Marktführerschaft in der Riesterrente behauptet.

1,4 Mio. Verträge

chener gemeinsam mit der Deutschen Vermögensberatung ein entsprechendes Produkt an, dessen Fonds DWS Funds Vermögensstrategie die DWS, die Fondsgesellschaft der Deutschen Bank, exklusiv für die AachenMünchener entwickelt hat.

Die Volksfürsorge hat ein vergleichbares Produkt in Zusammenarbeit mit unserem Bankpartner, der Commerzbank, gestaltet. Verkaufsstart für das neue Produkt war der 1. Januar 2008.

In der betrieblichen Altersversorgung ist die AMB Generali Gruppe in allen Durchführungswegen ein kompetenter Partner. Unsere Versicherer setzen weiter auf innovative Konzepte, die sowohl für Arbeitnehmer als auch für Arbeitgeber Vorteile aufweisen.

Mit Kapitallebens- und Rentenversicherungen der 3. Schicht bieten wir unseren Kunden attraktive Produkte, bei denen sich die Bedeutung flexibler Gestaltungsmöglichkeiten nach dem Baukastenprinzip zunehmend als Erfolgsfaktor erweist. Bei der Kapitallebensversicherung wird nur die Hälfte der Erträge besteuert, wenn der Ablauf nach dem 60. Lebensjahr liegt und der Vertrag mindestens 12 Jahre besteht. Unsere breite Produktpalette bietet Möglichkeiten für jeden Kapitalanlagentyp und nahezu jede Risikoklasse: Von rein fondsgebundenen Versicherungen mit einer großen Auswahl an Fonds über den Einsatz verschiedener Garantiefonds und wählbarer Garantien in der Fondspolice selbst bis zu konventionellen Versicherungen mit Garantiezins.

Risikoversicherungen und Berufsunfähigkeitsversicherungen bieten wir mit differenziertem Pricing an. Dem Kunden wird maßgeschneiderter Versicherungsschutz geboten, und gesundheitsbewusstes Verhalten wird mit niedrigen Prämien belohnt. In der Berufsunfähigkeitsversicherung sind wir mit einer risikogerechten

Raucher/Nichtraucher differenzierung der Beiträge die ersten Anbieter im deutschen Markt.

Der Anhebung des Rentenalters auf 67 Jahre wird durch die Möglichkeit, Berufsunfähigkeit bis zum 67. Lebensjahr zu versichern, Rechnung getragen. Jungen Leuten wird mit anfänglich niedrigeren Beiträgen für spezielle Einsteigerprodukte zudem ermöglicht, diese existenziellen Risiken schon zu Beginn des Berufslebens abzusichern.

In der Zusammenstellung mit unseren Lebensversicherungsprodukten der 3. Schicht ermöglicht diese Flexibilität die Absicherung von Risiken schon zu Beginn des Berufslebens und der Familiengründung, ohne den systematischen Aufbau der eigenen Altersvorsorge vernachlässigen zu müssen.

Krankenversicherung

Die von Bundestag und Bundesrat zu Jahresbeginn 2007 verabschiedete Gesundheitsreform hat die Rahmenbedingungen für die Private Krankenversicherung (PKV) in Deutschland einschneidend verändert. Wesentliche Neuerungen sind die verpflichtend vorgesehene Einführung eines Basisstarifs mit Kontrahierungszwang, der für alle freiwillig Versicherten sowie – zeitlich begrenzt – für die bereits Vollversicherten in der PKV zum 1. Januar 2009 geöffnet sein wird, sowie die Übertragbarkeit von Alterungsrückstellungen. Eine detaillierte Ausgestaltung der beiden Neuregelungen ist jedoch noch nicht erfolgt. Davon ausgehend, dass die geplante Reform die strukturellen Probleme der Gesetzlichen Krankenkassen nicht lösen kann, sehen wir für die PKV langfristig gute Chancen, die Versorgungslücke der Bevölkerung im Gesundheitsbereich zu schließen. Entsprechend bereiten wir uns auf die neue Ausgangssituation vor.

Im Zuge der gesetzlichen Änderungen wird sich der Wettbewerb in der Krankenversicherung weiter verschärfen. Wir richten unsere Aktivitäten konsequent auf die weitere Verbesserung unserer Servicequalität aus. Im Rahmen ihrer bereits in 2006 initiierten Neupositionierung hat unsere Krankenversicherung, die Central in Köln, eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die insbesondere auf den Kundenservice und die einzelnen Produktbereiche, wie auch auf die Erhöhung der Markenbekanntheit durch den werblichen Auftritt, abzielen. Darüber hinaus wurde das Leistungs- und Gesundheitsmanagement intensiviert.

Im Berichtsjahr wurde die Neuausrichtung der

Central abgeschlossen. Mit dem Ziel, Effizienz und Servicequalität laufend zu verbessern, wurden diverse Projekte im Bereich der Vertriebsorganisation und -unterstützung mit der Neugestaltung des Antragsprozesses verzahnt.

Unsere Krankenversicherer richten ihre Aktivitäten konsequent auf die weitere Verbesserung der Servicequalität aus.

Trotz der Kaufzurückhaltung infolge der unklaren Entwicklung in der Gesundheitspolitik konnten die Privaten Krankenversicherer der AMB Generali die Beitragseinnahmen und den Versichertenbestand 2007 weiter ausbauen und erneut ein Wachstum über dem erwarteten Branchendurchschnitt erzielen.

Seit 2004 dürfen Krankenkassen und Private Krankenversicherer kooperieren. Die AMB Generali ist seitdem mit dem Spezialversicherer Envivas auf dem Kooperationsmarkt vertreten. Kooperationspartner ist die Techniker Krankenkasse (TK), eine der führenden deutschen Krankenkassen, die sich seit Jahren durch starke Mitgliederzuwächse, gute Serviceleistungen und eine hohe Kundenzufriedenheit auszeichnet. Für Versicherte der TK bietet die Envivas bedarfsgerechte Zusatzversicherungen an, die den GKV-Schutz ideal ergänzen. Hierzu gehören Marktneuheiten wie die Absicherung von Assistenzleistungen im Pflegefall, beispielsweise in Form einer Haushaltshilfe oder der Vermittlung von Dienstleistungen für den pflegefallgerechten Umbau der Wohnung.

Schaden- und Unfallversicherung

Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten in der Schaden- und Unfallversicherung steht nach wie vor eine ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Zahlreiche Maßnahmen sind darauf ausgelegt, direkt relevante Kundengruppen anzusprechen und unser Angebot unmittelbar auf die Bedürfnisse unserer Kunden auszurichten sowie Potenziale optimal auszuschöpfen. Damit stellen wir bereits heute die Weichen für die Zukunft, indem wir die vertrieblichen und unternehmerischen Ressourcen in die Bereiche lenken, die uns bei der Erreichung unserer ambitionierten Ziele helfen. Die erfolgreiche Entwicklung der Schaden-Unfallversicherer der AMB Generali Gruppe bestätigt unseren Kurs: Im vergangenen Jahr

haben wir uns in der Sachversicherung deutlich besser entwickelt als der Marktdurchschnitt. Dies ist umso erfreulicher, als das Wachstum dabei nicht zu Lasten der Profitabilität generiert wurde.

In der Kraftfahrtversicherung hat sich der harte Verdrängungswettbewerb weiter fortgesetzt. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen haben wir an unserer strategischen Grundhaltung einer risikoadjustierten Zeichnungspolitik festgehalten. Ziel unseres Handelns ist es nach wie vor, die Leistungen kundenorientiert weiterzuentwickeln und über unsere Vertriebe den Nutzen leistungsstarker Tarife in den Vordergrund zu stellen. Beispielsweise haben wir im Rahmen des Neugeschäftstarifs im Jahr 2007 die Auslandsreise-Plus-Police als weiteres Deckungselement aufgenommen, durch die unsere Kunden auf Reisen im Schadenfall so gestellt werden, als wäre der Unfall in Deutschland eingetreten. Darüber hinaus profitieren unsere Kunden von günstigeren Beiträgen, wenn sie sich dafür entscheiden, Schäden durch unsere Partnerwerkstätten abwickeln zu lassen. Neben unserer klaren Kunden- und Serviceorientierung stehen bei der Preis- und Leistungsgestaltung unsere Ertragsziele sowie die Sicherung und der Ausbau unserer Bestände weiter im Vordergrund.

Die positive Entwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung wurde wesentlich von Produktinnovationen und zielgruppenspezifischen Angeboten getragen, die wir erfolgreich am Markt platziert haben. So trifft die „Vermögenssicherungspolice“ für Privatkunden, unter deren Dach die Sparten Unfall, Privathaftpflicht,

In der Schaden- und Unfallversicherung steht nach wie vor eine ertragsorientierte Zeichnungspolitik im Mittelpunkt.

Hausrat, Glas und auch Wohngebäude zusammengefasst werden, auf eine hohe Nachfrage. Erfolgreich verlief auch das Geschäft mit der so genannten „Gewerbesicherungspolice“ für kleinere Gewerbetreibende, die von der AachenMünchener angeboten wird. Zu Beginn des Jahres 2007 haben die Generali und die Volksfürsorge eine neue, verbraucherfreundliche Produktpalette im Privatkundenbereich, u.a. mit innovativen Unfallleistungen, auf den Markt gebracht. Ebenfalls erfolgreich angelaufen ist das Geschäft mit der modernisierten

SELEKTA-Produktlinie für Privatkunden der Generali, die zum Jahreswechsel 2007/2008 eingeführt wurde.

Gesetz zur VVG-Reform zum 1. Januar 2008 in Kraft getreten

Das Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts (VVG), welches die wichtigsten Regelungen bezüglich der Beziehungen zwischen Versicherungsunternehmen und Versicherungsnehmern beinhaltet, ist am 1. Januar 2008 in Kraft getreten. Die Reform des VVG beinhaltet Sachverhalte, die starken Einfluss auf den Geschäftsbetrieb der verschiedenen Versicherungssparten haben. Wesentliche Bestandteile der Reform sind u.a. die Abschaffung des so genannten

Alle für 2008 erforderlichen Umsetzungsaktivitäten zur VVG-Reform erfolgreich abgeschlossen.

Policenmodells, die erweiterten Beratungs- und Informationspflichten des Versicherers, Änderungen der vorvertraglichen Anzeigepflichten und die Aufgabe des Alles-oder-Nichts-Prinzips. In der Lebensversicherung wird darüber hinaus der Anspruch auf Überschussbeteiligung gesetzlich verankert und die Berechnung des Rückkaufswertes neu geregelt. Neu geregelt ist auch eine Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven bei den Lebensversicherungen und Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr. Unsere Kunden werden seit dem 1. Januar 2008 im Falle einer Beendigung ihres Vertrags oder bei Übergang in den Rentenbezug an den – auf ihren Vertrag entfallenden Anteil – stillen Reserven der Kapitalanlagen beteiligt.

Gleichzeitig trat am 1. Januar 2008 auch die Informationspflichtenverordnung (VVG-InfoV) in Kraft, die im Wesentlichen die Verbraucherinformationen konkretisiert, die dem Versicherungsnehmer rechtzeitig vor Antragstellung auszuhändigen sind. Einzelne Bestandteile der Informationspflichtenverordnung, beispielsweise die Offenlegung der Abschluss- und Vertriebskosten in Euro-Beträgen in der Lebens- und Privaten Krankenversicherung, gelten jedoch erst ab dem 1. Juli 2008.

Die Implementierung des reformierten VVG in den Geschäftsstrukturen und Produktkalkulationen

liegt grundsätzlich in der operativen Verantwortung der Konzernunternehmen. Zur Unterstützung der Umsetzungsprojekte wurden korrespondierende Arbeitsgruppen innerhalb der AMB Generali eingerichtet. In übergreifenden Bereichen übernimmt die AMB Generali darüber hinaus koordinierende und steuernde Funktionen. Die Versicherungsunternehmen der AMB Generali Gruppe konnten im Geschäftsjahr 2007 alle Umsetzungsaktivitäten erfolgreich abschließen, um die zunächst im Wesentlichen für das Neugeschäft geltenden Regelungen zum 1. Januar 2008 vollumfänglich zu erfüllen. Für das Geschäftsjahr 2008 wurden notwendige Ressourcen für die Umsetzung der neuen Anforderungen im Versicherungsbestand sowie für erforderliche Anpassungen aus den später in Kraft tretenden Bestandteilen der Informationspflichtenverordnung eingeplant.

Deutsche Bausparkasse Badenia

Seit Übertragung des Konzern-Hypothekengeschäfts zur Badenia ist die Bausparkasse der Wohnbaufinanzierer der AMB Generali Gruppe. So hat die Badenia die Hypothekenbestände von AachenMünchener, Generali und Volksfürsorge bei sich zentralisiert und übernimmt seitdem für diese Gesellschaften eine Dienstleisterfunktion. Beim Neugeschäft dieser Unternehmen fungiert die Badenia als Produktgeber. Dazu

Badenia Bausparkasse ist der Wohnbaufinanzierer der AMB Generali Gruppe.

hat sie ihr Portfolio um endfällige und annuitätische Immobiliendarlehen mit Beleihungsausläufen bis zu 95% des Verkehrswertes erweitert. Inzwischen ist es darüber hinaus möglich, KfW-Finanzierungen in das Gesamtkonzept einzubauen. Die Badenia kann ihren Kunden so eine ganzheitliche Baufinanzierung aus einer Hand anbieten.

Maßgeblichen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der Badenia in den kommenden Jahren wird das Projekt ELSE haben. Die Bezeichnung greift das Markenversprechen der Bausparkasse „Einfach, Leistungsstark und Schnell“ ergänzt um „Ertragsorientiert“ auf. ELSE beinhaltet die Optimierung der Arbeitsprozesse in den Bereichen Bausparen, Darlehen und Depositen.

Ziel ist eine deutliche Reduzierung der Bearbeitungszeit von Geschäftsvorgängen, um auf verschärfte Wettbewerbsbedingungen und erhöhte Kundenansprüche reagieren zu können. So wird die Marktposition der Badenia gestärkt. Im Vordergrund der Projektarbeit stehen die Verzahnung und Verbesserung der Darlehensprozesse im Innen- und Außendienst. Um den Anforderungen der Kunden nach einer schnellen Kreditzusage gerecht zu werden, werden die Kreditprozesse, u.a. durch maschinelle Darlehensvorprüfungen und vollautomatische Wertermittlungen der zu beleihenden Immobilien, erheblich beschleunigt.

Rückversicherung

Die AMB Generali fungiert innerhalb der Gruppe als interner Rückversicherer. Sie übernimmt die Vertragsrückversicherung für die Konzerngesellschaften sowie das Management des Bedarfs an Fremdrückversicherung. Die im Zuge umfangreicher Maßnahmen erzielten Verbesserungen zur Steigerung der Profitabilität im Versicherungsgeschäft wollen wir verstärkt im Eigenbehalt der AMB Generali Gruppe belassen.

Der Selbstbehalt der Gruppe wurde kontinuierlich erhöht.

Deshalb haben wir unser Rückversicherungsprogramm angepasst und in diesem Zusammenhang den Selbstbehalt der Gruppe kontinuierlich erhöht. Konsolidiert beläuft sich der Selbstbehalt der AMB Generali Gruppe insgesamt auf über 97%, während der Marktdurchschnitt im Segment Schaden-Unfall bei etwa 75% bis 80% liegt. Die mit Rückversicherern guter Bonität geschlossenen Verträge schützen unsere Gruppe vor Groß- und Kumulschäden sowie Schäden aus Naturereignissen.

Immobilienmanagement

Als Asset Manager für die Anlageklasse Immobilien hat die AMB Generali Immobilien die konsequente Umsetzung der Portfolio-Strategie der AMB Generali Gruppe weiter vorangetrieben. Das Immobilienportfolio aus direkten und indirekten Immobilien-Investments wurde unter Renditeaspekten optimiert und insbesondere aus Risikostreuungsgründen um Investitionen in

internationale Märkte erweitert. Die Performance des Immobilienportfolios konnte auch im Marktvergleich deutlich verbessert werden. Zur Realisierung von gemeinschaftlichen Immobilien-Investments der Generali Gruppe beteiligten wir uns an der Neugründung einer internationalen Investitionsplattform.

Die Konzernzentrale wird im Jahr 2009 von Aachen nach Köln verlagert.

Optimierung Betrieb und IT

Im Berichtsjahr hat die AMB Generali Gruppe die Harmonisierung und Optimierung der Betriebsprozesse weiter fortgesetzt. Wichtige Ansatzpunkte für die kontinuierliche Optimierung lieferte das Konzernbenchmarking. Mittels der AGIL-Methodik (AMB Generali Improvement Levers), die auf Six Sigma, LEAN und Change-Management-Ansätzen basiert, konnten konzernweit Betriebsprozesse verbessert und kostengünstiger umgesetzt werden. Dabei wurden im Rahmen des Konzernprojekts Standard-Kundenservice Investitionen getätigt, um den Automatisierungsgrad

weiter zu erhöhen und eine möglichst vollständige Prozesskontrolle zu erreichen.

Zur Steigerung der Effizienz in der Systementwicklung wurde im Berichtszeitraum das Konzernprojekt OPAL (Optimierung der Anwendungsentwicklung) erfolgreich umgesetzt. Im Rahmen des Projekts wurde ein konzernweit einheitliches Verfahren für die IT-Anwendungsentwicklung entwickelt und eingeführt. In diesem Zusammenhang erfolgte auch eine Neuordnung der Strukturen und Schnittstellen der entsprechenden Bereiche in der AMB Generali Gruppe. Diese neuen Standards und Strukturen sind die Grundlage, um zukünftig den Gesamtaufwand für IT-Projekte zu reduzieren sowie die Qualität der Projektergebnisse nachhaltig zu verbessern.

Neuordnung von Standorten

Im Zuge unserer Planungen zur Neuordnung von Standorten innerhalb der AMB Generali Gruppe werden wir 2009 die Konzernzentrale nach Köln verlegen. Gleichzeitig werden die Konzerngesellschaften AMB Generali Immobilien und Generali Investments Deutschland an diesem Standort zusammengeführt. Im September 2007 feierte die AMB Generali das Richtfest für den Neubau.

Geschäftsentwicklung der AMB Generali Gruppe im Jahr 2007

- Das Konzernergebnis der AMB Generali Gruppe stieg – vor steuerlichen Sondereffekten – von 346 auf 417 Mio. € – alle Segmente trugen zu dieser Entwicklung bei.
- Bereits im 4. Jahr hintereinander konnte die Gruppe ihre Marktanteile weiter ausweiten – das Prämienwachstum lag erneut deutlich über dem Marktdurchschnitt.
- In der Lebensversicherung profitieren wir von der hohen Nachfrage nach Riester- und Basisrenten.

Gesamtgeschäft

Unser Bericht über den Geschäftsverlauf des Konzerns gliedert sich in zwei Berichtsteile. Unter „Gesamtgeschäft“ wird auf Basis konsolidierter Zahlen die Geschäftsentwicklung des AMB Generali Konzerns als wirtschaftliche Einheit dargestellt. Danach wird in der Segmentberichterstattung die Entwicklung der Segmente Lebens- und Krankenversicherung, Schaden- und Unfallversicherung sowie Finanzdienstleistungen beschrieben. Dabei werden nur die Beziehungen innerhalb eines Segments eliminiert. Eine Addition der in den Segmenten genannten Beträge ergibt somit nicht die in der Konzernbilanz und in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Werte.

Die AMB Generali Gruppe konnte auch 2007 ihre Kompetenz als innovativer Versicherungskonzern beweisen und verzeichnete dank ihrer hervorragenden Vertriebskraft in allen Segmenten ein über dem Branchenschnitt liegendes Beitragswachstum.

Dies schlug sich in einem deutlich gestiegenen Konzernergebnis von 499 Mio. € nieder. Das um steuerliche Sondereffekte bereinigte Konzernergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 346 auf 417 Mio. €.

Somit hat die AMB Generali Gruppe die zur Jahresmitte von 380 auf 400 Mio. € erhöhte Zielmarke für das Konzernergebnis vor steuerlichen Sondereffekten

trotz der Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten deutlich übertroffen.

Die Verbesserung des Konzernergebnisses ohne Steuereffekte wird vor allem aus dem Segment Leben und Kranken getragen. Das Segment Schaden-Unfall lieferte aufgrund des gesunkenen Kapitalanlageergebnisses einen geringeren Ergebnisbeitrag zum Konzernergebnis als im Vorjahr.

Die Verbesserung des Konzernergebnisses wird vor allem aus dem Segment Leben und Kranken getragen.

Sowohl im Verlauf des Berichtsjahres als auch im Vorjahr waren verschiedene Sondereinflüsse zu berücksichtigen. So wurden im Rahmen der konzerninternen Optimierung der Beteiligungsstruktur Beteiligungsstransaktionen durchgeführt. Durch die im Vorjahr vorgenommene Fusion einer Zwischenholding auf die AMB Generali wurde – durch die notwendigen Korrekturen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie für latente Steuern – das Konzernergebnis in den Teilsegmenten Leben und Kranken belastet. Im Geschäftsjahr wurden durch die Konsolidierung von Kapitalherabsetzungen im Bereich der zum Teilsegment Leben gehörenden Immobiliengesellschaften

negative Ergebnisse verarbeitet. Diese ergeben sich insbesondere aus Unterschieden zwischen den tatsächlichen und den in der Konsolidierung anzuwendenden RfB-Sätzen. Demgegenüber resultierte aus der Einbringung unserer deutschen Kapitalanlagegesellschaft in die internationale Asset Management Holding-Gesellschaft Generali Investments S.p.A. ein positiver Ergebnisbeitrag.

Die Steigerung der Gesamtbeiträge um 2,7% auf 13.768 Mio. € übertraf die Gesamtjahreserwartung der Branche von 0,5% deutlich. Ohne die Sparanteile der Fondsgebundenen Lebensversicherungsprodukte und Beiträge aus Investmentverträgen stiegen die gebuchten Bruttobeiträge von 11.743 auf 11.771 Mio. €. In der Lebensversicherung nehmen wir in den hoch dynamischen Geschäftsfeldern der Basis- und Riesterrente einen Spitzenplatz innerhalb der Branche ein. Auch aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung erhöhten sich die Gesamtbeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft um 239 auf 8.988 Mio. €. Nach Abzug der Sparanteile, die in den gebuchten Bruttobeiträgen nicht enthalten sind, lag das Beitragsvolumen unserer Lebensversicherer bei 6.991 (Vorjahr: 7.085) Mio. €. Unsere Krankenversicherer weiteten ihr Beitragsaufkommen auf 1.741 nach 1.666 Mio. € im Vorjahr aus.

Die Gesamtbeiträge stiegen auf 13.768 Mio. € – die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich auf 11.771 Mio. €.

Trotz eines weiterhin stark umkämpften Marktes verbesserten sich die Beitragseinnahmen unserer Schaden- und Unfallversicherer um 1,5% auf 3.039 Mio. €.

Im Bereich der Kapitalanlagen lagen unsere Schwerpunkte im Geschäftsjahr weiterhin bei erstklassigen europäischen Wertpapieren. Die Kapitalbindungsdauer bei unseren Lebens- und Krankenversicherern wurde im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere verringert. Die Durationen bei den Sachversicherern sind jedoch aufgrund der geringeren Laufzeiten der Versicherungsverträge weiterhin deutlich kürzer. Die insgesamt gute Entwicklung am Aktienmarkt, aber auch selektive Zukäufe bei qualitativ hochwertigen Titeln waren der Grund für die leicht gestiegene Aktienquote. Unser Immobilienportfolio

haben wir im zurückliegenden Geschäftsjahr im Rahmen unseres mehrjährigen Investitionsplanes ausgeweitet. Das unrealisierte Ergebnis der zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bereits in 2005 getätigten Vorkäufe, deren Bewertungsgewinne und -verluste zum beizulegenden Zeitwert in die Aufwendungen und Erträge aus Kapitalanlagen einfließen, verschlechterte sich aufgrund des Zinsanstiegs am Rentenmarkt.

Das Wachstum der Gesamtbeiträge übertraf den Branchendurchschnitt deutlich.

+2,7%

Auch deswegen verringerte sich das Kapitalanlageergebnis auf 3.684 (Vorjahr: 3.764) Mio. €, während die laufenden Erträge deutlich um 153 auf 3.367 Mio. € stiegen und darüber hinaus auch das realisierte Ergebnis nochmals zulegte. Trotz eines grundsätzlich positiven Marktumfelds stiegen die Abschreibungen auf Dividentitel an, da sich einige Aktien insbesondere aus dem Finanzsektor infolge der Krise am US-Hypothekenmarkt negativ entwickelten. Die AMB Generali hat selbst nicht in die von der Krise betroffenen Anlageformen investiert und ist deshalb nur indirekt von den Turbulenzen am Kapitalmarkt betroffen. Verminderte unrealisierte Gewinne aus den Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen beeinflussten das Kapitalanlageergebnis deutlich negativ.

Zu den Finanzierungsquellen der AMB Generali Gruppe gehört zunächst das Konzern-Eigenkapital, dessen Bestandteile auf der Seite 82 beziffert und erläutert werden. Einen wichtigen Kapitalbestandteil stellt neben dem ausgewiesenen Eigenkapital aufgrund der Vorauszahlung der Prämien und des Sparprozesses in der Lebensversicherung das versicherungstechnische Fremdkapital dar. Zur Kapitalstruktur eines Versicherungsunternehmens zählt zudem die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung der Lebensversicherer, die in ihrer Funktion als Puffer zur Glättung der jährlichen Gewinnbeteiligung die nicht festgelegten Überschussanteile enthält. Fremdkapital im klassischen Sinne existiert im Konzern – neben dem Darlehen zur Finanzierung des Erwerbs der Anteile der Central – nur bei der Deutschen Bausparkasse Badenia in Form von Passivdarlehen.

Gesamtgeschäft

	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Gesamtbeiträge ¹	13.768	13.408
Gebuchte Bruttobeiträge	11.771	11.743
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	3.684	3.764
Laufende Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	3.367	3.214
Leistungen (f.e.R.)	-11.835	-11.561
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f.e.R.)	-2.101	-2.386
Kostenquote in % ²	15,5	18,1
Operatives Ergebnis	627	614
Finanzierungsaufwendungen	-18	-13
Steuern	-110	-150
Konzernergebnis ³	499	451
davon Konzernanteil ⁴	498	449
davon Anteile Dritter ⁴	1	2
Konzernergebnis ohne steuerliche Sondereffekte	417	346
	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Kapitalanlagen ⁵	87.229	83.288
Assets under Management ^{5,6}	86.806	95.368
Eigenkapital	4.144	3.989
Nicht ergebniswirksame unrealisierte Gewinne ^{3,7}	473	685
Versicherungstechnische Rückstellungen ⁵	84.029	80.072

Veränderung des Konzern-
ergebnisses ohne
Sondereffekte zum Vorjahr:

+21%

1 vor Abzug von Sparanteilen in den Beiträgen

2 Ohne Anpassung der Berechnungsmethode hätte sich eine Kostenquote von 18,4% (Vorjahr: 20,9%) ergeben.

3 inkl. Anteile Dritter

4 entspricht den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Positionen „Anteile den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend“ und „Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis“

5 inkl. der auf die Fondsgebundene Versicherung entfallenden Beträge

6 in 2006 inkl. Drittmandate und verwaltetes Portfolio der österreichischen, niederländischen und schweizerischen Gesellschaften der internationalen Generali Gruppe

7 nach Abzug latenter Steuern und latenter Aufwendungen für Beitragsrückerstattung

Die Verringerung der Neubewertungsrücklage um 212 auf 473 Mio. € ist sowohl auf die gesunkenen Kurse der festverzinslichen Rentenpapiere infolge des gestiegenen Zinsniveaus als auch auf die vermehrten realisierten Gewinne zurückzuführen. Die Kursanstiege an den Aktienmärkten und die bereits erwähnten Abschreibungen einzelner Dividendentitel kompensierten diesen Effekt nur teilweise.

Der Anstieg der Leistungen um 274 auf 11.835 Mio. € wird wesentlich von den Teilsegmenten Leben mit einer Steigerung von 163 auf 8.161 Mio. € und Kranken mit einem Zuwachs von 75 auf 1.746 Mio. € beeinflusst. Der Orkan „Kyrill“ mit einem Nettoscha-

denaufwand von rund 60 Mio. € trug wesentlich dazu bei, dass die Leistungen im Segment Schaden-Unfall um 37 auf 1.928 Mio. € anstiegen.

Das Teilsegment Leben war mit einer Minderung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 287 auf 1.004 Mio. € ausschlaggebend für den Rückgang des Gesamtaufwands. Die Reduktion im Teilsegment Leben ergibt sich überwiegend aus der Anpassung der Parameter zur Berechnung der aktivierten Abschlusskosten. Aufgrund geringerer Abschreibungen auf die aktivierten Abschlusskosten sanken die Aufwendungen im Teilsegment Kranken von 211 auf 204 Mio. €. Im Segment Schaden-Unfall beliefen

Assets under Management

Grundstücke und Bauten
Anteile an assoziierten Unternehmen
Kredite und Forderungen
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente
Kapitalanlagen
Kapitalanlagen der Fondsgebundenen
Versicherung
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kasse
Kapitalanlagen für Dritte (außerhalb der Konzernbilanz)*
Assets under Management

Buchwerte	Zeitwerte	Buchwerte	Zeitwerte
2007	2007	2006	2006
Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
2.124	2.343	1.845	1.979
318	318	225	225
37.701	36.524	30.257	30.138
36.521	36.521	42.427	42.427
937	937	377	377
77.601	76.642	75.131	75.146
	9.628		8.157
	536		1.191
	0		10.874
	86.806		95.368

Assets under Management:

86,8 Mrd. €

* in 2006 inkl. Drittmandate und verwaltetes Portfolio der österreichischen, niederländischen und schweizerischen Gesellschaften der internationalen Generali Gruppe

sich die Aufwendungen auf 894 (Vorjahr: 884) Mio. €. Die insgesamt merklich gesunkenen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb führten bei gleichzeitig erhöhtem Beitragsvolumen zu einer um 2,6%-Punkte auf 15,5% gesunkenen Kostenquote. Die Kostenquote wurde im 2. Quartal 2007 zur besseren Vergleichbarkeit an die in der Branche gebräuchliche Darstellung angepasst. Ohne Anpassung hätte sich eine Kostenquote von 18,4% (Vorjahr: 20,9%) ergeben.

Das sonstige Ergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr um 46 auf -545 Mio. €. Die Veränderung resultiert hauptsächlich aus dem Teilsegment Leben, in dem sich die im Vorjahresvergleich deutlich verringerte Wertminderung auf immaterielle Vermögensgegenstände niederschlug. Gegenläufig waren unter anderem die Belastungen aus Konsolidierungseffekten und eingeleiteten Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Segment Schaden-Unfall. Den positiven Einflüssen im Segment Finanzdienstleistungen aus der Einbringung der AMB Generali Asset Managers Kapitalanlagegesellschaft in die Generali Investments standen deutlich erhöhte Vorsorgeaufwendungen entgegen.

Die AMB Generali Gruppe konnte ihr operatives Ergebnis im Geschäftsjahr 2007 nochmals von 614 auf

627 Mio. € steigern. Die Steuerbelastung reduzierte sich nochmals von 150 auf 110 Mio. €. Der Vorjahressteueraufwand war durch den Sondereffekt aus der Aktivierung des in den nächsten Jahren zurückfließenden Körperschaftsteuerguthabens beeinflusst. Der Geschäftsjahressteueraufwand hingegen enthielt den Einmalertrag aus der ab Anfang 2008 geltenden Steuersatzänderung sowie Steuererstattungen aus Veranlagungen für Vorjahre. Die Ergebniswirkungen der steuerlichen Sondereffekte beliefen sich im Berichtsjahr auf 82 Mio. € und im Vorjahr auf 105 Mio. €. Nach Steuern und Finanzierungsaufwendungen belief sich das Konzernergebnis auf 499 Mio. €. Das Konzernergebnis ohne die genannten steuerlichen Sondereffekte stieg deutlich um 71 auf 417 Mio. €.

**Segment Lebens- und Krankenversicherung
Leben**

Unsere Lebensversicherer nehmen sowohl im Bereich Riesterversicherungen als auch im Bereich der Basisrente einen Spitzenplatz in der Branche ein. Unsere starke Positionierung in diesen beiden Geschäftsfeldern hat die Neugeschäftsentwicklung

Lebensversicherung

	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Neuzugang in laufenden Jahresbeiträgen	982	1.020
Neuzugang in Einmalbeiträgen	981	850
Bestand in Versicherungssumme	389.010	371.583
Gesamtbeiträge ¹	9.067	8.751
Gebuchte Bruttobeiträge ²	7.070	7.086
Laufende Beiträge	6.408	6.371
Einmalbeiträge	662	714
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	2.847	2.919
Laufende Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	2.601	2.524
Leistungen (f.e.R.)	-8.240	-8.007
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f.e.R.)	-1.027	-1.301
Kostenquote in % ³	11,5	15,1
Operatives Ergebnis	201	205
Steuern	-67	-89
Konzernergebnis ⁴	134	116
	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Kapitalanlagen ⁵	69.453	66.214
Nicht ergebniswirksame unrealisierte Gewinne ^{4,6}	299	378
Versicherungstechnische Rückstellungen ⁵	72.379	69.066

Gesamtbeiträge im selbst
abgeschlossenen Geschäft:

+3,6%

1 vor Abzug von Sparanteilen sowie der Beiträge aus Investmentverträgen

2 im Geschäftsjahr 2006 1 Mio. € Beiträge aus dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft

3 Ohne Anpassung der Berechnungsmethode hätte sich eine Kostenquote von 15,1% (Vorjahr: 19,1%) ergeben.

4 inkl. Anteile Dritter

5 inkl. der auf die Fondsgebundene Versicherung entfallenden Beträge

6 nach Abzug latenter Steuern und latenter Aufwendungen für Beitragsrückerstattung

weiter positiv beeinflusst. Bei den Produkten zur Basisrente konnten wir eine erhebliche Steigerung der Neuzugänge nach laufenden Beiträgen verzeichnen.

Zwar ging unser Neugeschäft nach laufenden Beiträgen insgesamt um 3,8% zurück, nach Bereinigung um die Sondereinflüsse durch die 3. Förderstufe bei den Riesterversicherungen konnten wir jedoch eine deutliche Steigerung des Neugeschäfts in laufenden Beiträgen von 9,7% erzielen, während sich in der Branche nur ein leichter Anstieg ergab. Darüber hinaus hat sich unser Neugeschäft nach Einmalbeiträgen mit einem Plus von 15,5% ebenfalls sehr gut entwickelt. In der Branche gingen die Einmalbeiträge dagegen um 0,7% zurück.

Auch ohne Bereinigung um die Riester-Effekte konnte das gesamte Neugeschäft um 5,0% auf 1.963 Mio. € verbessert werden, während es sich nach Bereinigung um 12,5% steigerte. Die Versicherungssumme der im Bestand befindlichen Versicherungsverträge erhöhte sich um 17.427 auf 389.010 Mio. €.

Die Gesamtbeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,6% auf 9.066 Mio. € erhöht. Unsere Lebensversicherer lagen somit deutlich über der Branchenentwicklung, die nach vorläufigen GDV-Schätzungen einen Anstieg von 0,3% erreichen wird. Ein Grund für die überdurchschnittlich gute Entwicklung war die Einführung neuer Produkte im Bereich der privaten Altersvorsorge. Bei den gebuchten Bruttobeiträgen haben wir durch den

Abzug der überproportional gestiegenen Sparanteile sowie der Beiträge aus Investmentverträgen einen leichten Rückgang um 0,2% auf 7.070 Mio. € verzeichnet.

Das Konzernergebnis im Teilsegment Leben stieg um 18 Mio. € auf 134 Mio. €.

Insgesamt sind sowohl die laufenden Erträge (netto) als auch das realisierte Ergebnis deutlich gestiegen. Allerdings führten höhere Abschreibungen auf Dividendentitel sowie geringere Zuschreibungen im Bereich der festverzinslichen Kapitalanlagen zu um 72 auf 2.847 Mio. € niedrigeren Erträgen (netto) aus Kapitalanlagen. Die um 77 auf 2.601 Mio. € gestiegenen laufenden Erträge (netto) sind insbesondere begründet durch Erträge aus Fondsgebundenen Versicherungen sowie aus höheren Erträgen aus Beteiligungen und fremdgenutztem Grundbesitz aufgrund von Immobilienneuerwerbungen. Das Kapitalanlageergebnis wird zusätzlich durch die unrealisierten Verluste aus Verkäufen belastet. Dies ist auf das gestiegene Zinsniveau zurückzuführen.

Die Neubewertungsrücklage sank um 79 auf 299 Mio. €. Insbesondere der anhaltende Zinsanstieg an den Rentenmärkten war verantwortlich für diese Reduzierung.

Die Leistungen sind um 233 auf 8.240 Mio. € gestiegen. Maßgeblich hierfür waren die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich um 274 auf 1.027 Mio. €. Die Parameter zur Berechnung der aktivierten Abschlusskosten werden regelmäßig auf Basis aktueller Erkenntnisse angepasst. Diese Anpassung war entscheidend für die Verringerung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Hierdurch hat sich unsere Kostenquote von 15,1% im Vorjahr auf nunmehr 11,5% im Geschäftsjahr deutlich verbessert. Die Kostenquote wurde im 2. Quartal 2007 zur besseren Vergleichbarkeit an die in der Branche gebräuchliche Darstellung angepasst. Nach der bisherigen Berechnung hätte sich eine Kostenquote von 15,1% (Vorjahr: 19,1%) ergeben.

Das sonstige Ergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr um 53 auf -180 Mio. €. Ausschlagge-

bend waren die im Vorjahresvergleich deutlich verringerten Wertminderungen auf immaterielle Vermögensgegenstände.

Das Ergebnis vor Steuern ist um 4 auf 201 Mio. € gesunken. Grund hierfür waren das niedrigere Kapitalanlageergebnis sowie die höheren Leistungen. Der Steueraufwand verringerte sich um 22 auf 67 Mio. €, so dass sich das Konzernergebnis im Teilsegment Leben um 18 auf 134 Mio. € verbesserte. Die Geschäftsjahre 2006 und 2007 waren durch nicht operative Einflüsse geprägt. Diese resultierten im Jahr 2006 aus negativen Effekten durch Korrekturen der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung und latenter Steuern im Rahmen einer konzerninternen Fusion sowie durch positive Effekte im Rahmen der Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens. Im Geschäftsjahr hingegen ergaben sich im Zusammenhang mit einer konzerninternen Kapitalherabsetzung im Bereich der zum Teilsegment Leben gehörenden Immobiliengesellschaften entsprechende Belastungen, die den gegenläufigen Effekt aus der seit 1. Januar 2008 geltenden Steuersatzänderung im Geschäftsjahr mehr als ausgeglichen haben.

Krankenversicherung wächst schneller als der Markt.

+ 4,6%

Kranken

Nach der Verabschiedung der Gesundheitsreform durch Bundestag und Bundesrat richtet sich der Fokus der Privaten Krankenversicherer nun auf eine erfolgreiche Ausrichtung auf die neuen Rahmenbedingungen.

Bereits im abgelaufenen Jahr waren insbesondere die Auswirkungen der erschwerten Zugangsbedingungen zur Privaten Krankenversicherung (PKV) marktweit spürbar.

Dennoch verzeichneten unsere Krankenversicherer ein Beitragswachstum von 4,6%, während für die Branche lediglich ein Anstieg von 2,5% prognostiziert wird. Die erfreuliche Beitragsentwicklung bei unseren Krankenversicherern ergab sich sowohl aus einem – insbesondere zum Jahresende verstärkt zu verzeichnenden – Neugeschäft als auch aus Beitragsanpassungen infolge erhöhter Kosten und Leistungen im Gesundheitssektor. Gleichzeitig erhöhte sich im

Krankenversicherung

	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Gebuchte Bruttobeiträge	1.741	1.666
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	293	296
Laufende Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	292	268
Leistungen (f.e.R.)	-1.746	-1.671
Schadenquote in %	55,5	55,3
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f.e.R.)	-206	-213
Kostenquote in %	11,8	12,8
Combined Ratio in %	67,3	68,1
Operatives Ergebnis	67	61
Finanzierungsaufwendungen	-16	-9
Steuern	-7	-33
Konzernergebnis ¹	44	19
	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Kapitalanlagen	7.222	6.520
Nicht ergebniswirksame unrealisierte Gewinne ^{1,2}	33	35
Versicherungstechnische Rückstellungen	7.547	6.837

Veränderung des Konzern-
ergebnisses zum Vorjahr:**+ 25 Mio. €**¹ inkl. Anteile Dritter² nach Abzug latenter Steuern und latenter Aufwendungen für Beitragsrückerstattung

Berichtsjahr die Zahl der versicherten Personen sowohl in der Voll- als auch in der Zusatzversicherung.

Während die laufenden Erträge bei Kapitalanlagen insbesondere als Folge des Bestandswachstums der festverzinslichen Wertpapiere einen Anstieg in Höhe von 24 auf 292 Mio. € verzeichneten, ergab sich für das gesamte Kapitalanlageergebnis ein Rückgang von 3 Mio. €. Ursächlich hierfür waren in erster Linie das verringerte realisierte Ergebnis und erhöhte Abschreibungen bei Dividentiteln sowie unrealisierte Verluste aus Vorkäufen.

Die Verringerung der Neubewertungsrücklage um 2 auf 33 Mio. € wurde vor allem durch das Abschmelzen der Bewertungsreserven auf Rententitel beeinflusst.

Unsere Kunden profitierten im Geschäftsjahr von um 75 auf 1.746 Mio. € erhöhten Leistungen. Maßgeblich hierfür waren einerseits die gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle und andererseits auch die höhere Zuführung zur Deckungsrückstellung. Die Schadenquote konnte mit 55,5% annähernd konstant gehalten werden.

In Verbindung mit der von 12,8% auf 11,8% gesunkenen Kostenquote ergab sich eine Combined Ratio von 67,3% (Vorjahr: 68,1%).

Diese positive Entwicklung im Geschäftsjahr wurde vor allem durch hohe Abschreibungen auf die aktivierten Abschlusskosten im Zuge von Herabstufungen und Kündigungen im Vorjahr beeinflusst. Insgesamt verringerten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 7 auf 206 Mio. €.

Zum vollständigen Erwerb der Central Krankenversicherung AG hat die AMB Generali ein Darlehen aufgenommen. Hierfür wurden Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 16 (Vorjahr: 9) Mio. € gezahlt.

Das Segmentergebnis war sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr durch Sondereffekte beeinflusst. Als Folge der Unternehmensteuerreform wurde in 2007 ein latenter Steuerertrag vereinnahmt, während in 2006 durch eine konzerninterne Fusion ein zusätzlicher latenter Steueraufwand entstand. Als Folge daraus verringerte sich die Steuerbelastung um 26 auf 7 Mio. €. In beiden Jahren erhöhte sich die Zuführung

Segment Schaden- und Unfallversicherung

Gebuchte Bruttobeiträge
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen
Laufende Erträge (netto) aus Kapitalanlagen
Leistungen (f.e.R.)
Schadenquote in %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f.e.R.)
Kostenquote in %
Combined Ratio in %
Operatives Ergebnis
Steuern
Konzernergebnis ¹

	2007	2006
	Mio. €	Mio. €
3.039	2.993	
375	384	
291	250	
-1.928	-1.892	
64,9	65,0	
-902	-889	
30,4	30,7	
95,3	95,7	
324	331	
-15	-3	
309	328	
	2007	2006
	Mio. €	Mio. €
6.269	6.173	
244	356	
4.257	4.243	

Schaden-Unfallversicherung wächst gegen den Markttrend.

+1,6%

Kapitalanlagen
Nicht ergebniswirksame unrealisierte Gewinne ^{1,2}
Versicherungstechnische Rückstellungen

1 inkl. Anteile Dritter
2 nach Abzug latenter Steuern

zur Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung. Das operative Ergebnis stieg von 61 Mio. € im Vorjahr auf 67 Mio. € im Geschäftsjahr.

Nach Finanzierungsaufwendungen und Steuern trug das Teilsegment Kranken insgesamt 44 (Vorjahr: 19) Mio. € zum Konzernergebnis bei.

Segment Schaden- und Unfallversicherung

Unser Augenmerk im Segment Schaden-Unfall legen wir auf Privatkunden- und gewerbliches Geschäft, das ungeachtet einer überdurchschnittlich guten Wirtschaftslage vom Preiswettbewerb bestimmt wird. Dabei konzentrieren wir uns nach wie vor auf profitable Geschäftsfelder.

Ersten Schätzungen des GDV zufolge hat sich die Branche im Geschäftsjahr 2007 mit einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft von 0,4% erneut negativ entwickelt. Dagegen entwickelten sich die Sachversicherer der AMB Generali Gruppe mit einem Anstieg von 1,6% deutlich positiv.

Unter Einbeziehung der in Rückdeckung übernommenen Beiträge stiegen die gesamten Prämieinnahmen um 46 auf 3.039 Mio. €. Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich durch höhere Eigenbehalte in der Rückversicherung von 2.898 Mio. € auf 2.961 Mio. €.

Der Orkan „Kyrill“ blieb das bestimmende Ereignis im Schadenbereich des Geschäftsjahres 2007 mit einer Netto-Schadenbelastung von rund 60 Mio. €. Die Schadenquote wurde hierdurch mit rund 2 Prozentpunkten belastet. Insgesamt stiegen die Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 36 Mio. €. Vor allem aufgrund der Beitragsentwicklung reduzierte sich jedoch die Schadenquote netto auf 64,9% (Vorjahr: 65,0%).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 13 auf 902 Mio. €. Durch den Anstieg der verdienten Beiträge (netto) sank die Kostenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 30,4%.

Die Combined Ratio lag 2007 bei 95,3% (Vorjahr: 95,7%). Damit konnten wir unser Ziel erreichen und die Combined Ratio unter der Marke von 97% halten. Diese erfreuliche Entwicklung wurde auch durch die überdurchschnittliche Beitragssteigerung ermöglicht.

Vor allem erhöhte Beteiligungserträge ließen die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen um 41 auf 291 Mio. € anwachsen. Dieser Anstieg konnte die deutlich höheren Aktienabschreibungen sowie das reduzierte Abgangsergebnis aus festverzinslichen Wertpapieren nicht vollständig ausgleichen, so dass sich insgesamt das Kapitalanlageergebnis um 9 auf 375 Mio. € verringerte.

Die Neubewertungsrücklage reduzierte sich deutlich um 112 auf 244 Mio. €. Ursächlich hierfür war neben dem Zinsanstieg am Rentenmarkt vor allem der Verkauf von Dividentiteln.

Das operative Ergebnis vor Steuern belief sich per 31. Dezember 2007 auf 324 (Vorjahr: 331) Mio. €. Verbesserungen in der Versicherungstechnik standen ein gesunkenes sonstiges Ergebnis, unter anderem aufgrund von Konsolidierungseffekten, sowie eingeleitete Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit entgegen. Dämpfend wirkte auch das verringerte Kapitalanlageergebnis. Der Effekt aus der höheren Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens im letzten Jahr war größer als der Ertrag aus der seit dem 1. Januar 2008 geltenden Steuersatzänderung, so dass sich insgesamt der Steueraufwand um 12 auf 15 Mio. € erhöhte. Hieraus resultierte ein Konzernergebnis von 309 (Vorjahr: 328) Mio. €.

Segment Finanzdienstleistungen

Die europaweite Bündelung des Asset Managements der internationalen Generali Gruppe führte im 1. Quartal 2007 zur Integration der Asset Management-Gesellschaften Italiens, Frankreichs und Deutschlands in die neue internationale Asset Management Holding Generali Investments S.p.A. mit Sitz in Triest. Sowohl der positive Einmaleffekt aus der Einbringung der AMB Generali Asset Management Kapitalanlagegesellschaft in die neue Management Holding als auch das anteilige Ergebnis dieser Holding sind im Segment enthalten.

Die operative Geschäftsentwicklung des Segments wird weiterhin durch die Deutsche Bausparkasse Badenia bestimmt.

Das eingelöste Neugeschäft sank, bezogen auf die Bausparsumme, um 12,9%. Die Vertragszahlen verzeichneten einen Rückgang von 15,0%. Neben der qualitätsorientierten Zeichnungspolitik unserer Bausparkasse wurde diese Entwicklung auch durch den allgemeinen Branchentrend beeinflusst.

Die Privaten Bausparkassen meldeten einen auf die Bausparsumme bezogenen Rückgang von 7,0%. Gemessen an der Stückzahl verzeichnete die Branche einen Rückgang von 10,7%.

Mit 1.377.727 Verträgen lag der Vertragsbestand der Badenia zum 31. Dezember 2007 unter dem Vorjahreswert von 1.464.731 Verträgen. Bezogen auf die Bausparsumme reduzierte sich der Vertragsbestand von 27.405 auf 26.481 Mio. €.

Der Ertrag aus der Einbringung der AMB Generali Asset Managers in die Generali Investments belief sich auf rund 30 Mio. €.

Infolge anhaltend hoher Tilgungsleistungen wurden vermehrt Bauspardarlehen abgelöst. Dennoch stiegen die unter den Kapitalanlagen ausgewiesenen Baudarlehen im Vergleich zum 31. Dezember 2006 von 2.932 auf 2.979 Mio. €. Ausschlaggebend für den Anstieg war die gute Nachfrage nach Konstantdarlehen, einer Variante im Bereich der Vorausdarlehen.

Die Bauspareinlagen verzeichneten dagegen ein Minus und gingen von 4.361 auf 4.315 Mio. € im Vergleich zum Vorjahresende zurück.

Die laufenden Erträge (netto) aus Kapitalanlagen sanken von 232 auf 222 Mio. € infolge der rückläufigen Zinserträge. Diese Entwicklung wurde getragen von dem gesunkenen Bauspardarlehensbestand sowie den reduzierten Darlehenszinsen in den neuen Tarifen. Durch die im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Risikoversorge im Kreditgeschäft sowie das verringerte Abgangsergebnis sanken die gesamten Erträge (netto) aus Kapitalanlagen von 224 auf 209 Mio. €.

Aufgrund gesunkener Marktwerte der Zinstitel sank die Neubewertungsrücklage von -4 auf -10 Mio. €.

Der Zinsüberschuss verbesserte sich von 103 auf 107 Mio. €. Dabei sanken die Zinsaufwendungen aus dem Bauspargeschäft deutlich stärker als die Zinserträge.

Mit 15 Mio. € lag das Provisionsergebnis unter dem Vorjahreswert von 17 Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung des Bauspargeschäfts stiegen von 71 auf 72 Mio. € an. Ausschlaggebend hierfür waren erhöhte Kosten durch die Bündelung des Hypothekengeschäfts des Konzerns bei der Badenia.

Segment Finanzdienstleistungen

	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Eingelöstes Neugeschäft der Bausparkasse:		
Bausparsumme	2.430	2.790
Vertragszahl (Stück)	115.925	136.426
Vertragsbestand der Bausparkasse:		
Bausparsumme	26.481	27.405
Vertragszahl (Stück)	1.377.727	1.464.731
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	209	224
Laufende Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	222	232
Zinsüberschuss der Bausparkasse	107	103
Provisionsergebnis der Bausparkasse	15	17
Operatives Ergebnis	38	61
Finanzierungsaufwendungen	-2	-4
Steuern	0	-17
Konzernergebnis ¹	36	40
Kapitalanlagen		
	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Kapitalanlagen	4.880	4.905
Nicht ergebniswirksame unrealisierte Gewinne ^{1,2}	-10	-4
Baudarlehen	2.979	2.932
Bauspareinlagen	4.315	4.361

Baudarlehen stiegen trotz des schwierigen Umfelds.

+47 Mio. €

1 inkl. Anteile Dritter

2 nach Abzug latenter Steuern

Der im sonstigen Ergebnis erfasste Ertrag aus der Einbringung der AMB Generali Asset Managers in die Generali Investments belief sich – bezogen auf Gesamtjahressicht – unter Berücksichtigung der Wertentwicklung des anteiligen Equity-Ansatzes der Generali Investments auf rund 30 Mio. €.

Insbesondere durch deutlich erhöhte Vorsorgeaufwendungen sowie rückläufige Zinserträge sank das operative Ergebnis auf 38 (Vorjahr: 61) Mio. €. Der im Vorjahr durch die Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens beeinflusste Steueraufwand reduzierte sich weiter infolge hoher steuerfreier Erträge. Der Anteil des Segments Finanzdienstleistungen am Konzernergebnis sank somit, nach Abzug von Finanzierungsaufwendungen, von 40 auf 36 Mio. €.

Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres kam es im Januar und Februar 2008 zu erheblichen Finanzmarkturbulenzen im Zusammenhang mit der so genannten Sub-Prime-Krise. Die unmittelbaren Auswirkungen aus dieser Krise sind bei der AMB Generali Gruppe vernachlässigbar. Aufgrund der erheblichen Korrektur der Aktienmärkte zu Beginn des Jahres 2008 können wir Abschreibungen im 1. Quartal 2008 jedoch nicht ausschließen. Darüber hinaus traten keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres ein.

Gewinnverwendungsvorschlag der AMB Generali Holding AG

Die AMB Generali Holding AG erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Jahresüberschuss von 271,1 (Vorjahr: 164,2) Mio. €. Nach Auflösung des Gewinnvortrags aus dem Jahr 2006 in Höhe von 52 (Vorjahr: 50) Tsd. €, Entnahmen aus der satzungsmäßigen Rücklage (Fonds zu gemeinnützigen Zwecken) von 747 (Vorjahr: 270) Tsd. € und Einstellungen von 113,4

(Vorjahr: 38,8) Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen ergab sich ein Bilanzgewinn von 158,5 (Vorjahr: 125,7) Mio. €.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der am 6. Mai 2008 tagenden Hauptversammlung der AMB Generali Holding AG vor, diesen wie folgt zu verwenden:

Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

	€
1. Verteilung an die Aktionäre	
Ausschüttung einer Dividende von 2,90 €	
je dividendenberechtigte Stückaktie, zahlbar am 7. Mai 2008	155.671.982,60
2. Einstellungen in die satzungsmäßige Rücklage (Fonds zu gemeinnützigen Zwecken)	2.786.540,31
3. Gewinnvortrag	81.022,44
Bilanzgewinn	158.539.545,35

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Der Erfolg der AMB Generali Gruppe wird getragen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Ihr Engagement und ihre Kompetenz sind entscheidende Erfolgsfaktoren für die Entwicklung der Gruppe.
- Sie erbringen mit Leidenschaft bestmögliche Leistungen für unsere Kunden, Partner und Unternehmen.

Wir sind stolz auf engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit denen wir uns in einem von Veränderung geprägten Finanzdienstleistungsmarkt behaupten. Ihrem Einsatzwillen auf allen Ebenen ist es zu verdanken, dass wir unsere Strukturen weiter zügig verbessern und unsere Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich steigern können.

Beschäftigung und Strukturmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2007 beschäftigte die AMB Generali Gruppe 15.536 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber 17.043 im Vorjahr; davon sind 23% im Außen- und 77% im Innendienst für die Kunden unserer Unternehmensgruppe engagiert. Neben den rund 7.800 hauptberuflichen Vermittlern sind ca.

die Wettbewerbsfähigkeit der Gruppe im Sinne aller Stakeholder – der Mitarbeiter, der Aktionäre und der Kunden. Wir haben auch im Jahr 2007 im Rahmen der Optimierung unserer Geschäftsabläufe die Veränderungsprozesse weiter vorangebracht. Die notwendigen personalwirtschaftlichen Maßnahmen zur Konzentration der internen Dienstleistungen in einer Servicegesellschaft und die Zusammenführung der Bearbeitung von Spezial- und Großschäden in einer gemeinsamen Schadenmanagementgesellschaft wurden weitgehend im Jahr 2007 umgesetzt.

Wir sind stolz auf engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

100.000

Rund 100.000 Außendienstmitarbeiter sind direkte Ansprechpartner für unsere Kunden.

92.000 Personen nebenberuflich für unsere Gesellschaften im Außendienst tätig. In Teilzeitbeschäftigung sind 12,3% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt. Konzernweit befanden sich am Jahresende 574 (Vorjahr: 685) junge Leute in der Berufsausbildung.

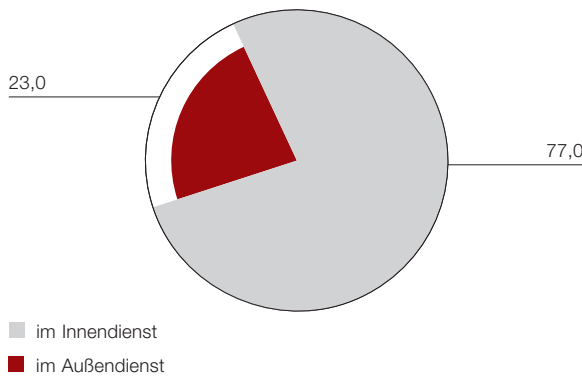
Die AMB Generali Gruppe stellt sich den Herausforderungen der Märkte und sichert damit langfristig

Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr weitere Strukturveränderungen initiiert, die ebenfalls Auswirkungen auf die Beschäftigtenzahl haben werden. Dies betrifft in erster Linie die geplante Fusion von Generali- und Volksfürsorge-Versicherungen, in deren Folge es voraussichtlich zu einem Abbau von rund 500 Arbeitsplätzen kommen wird. Über die geplanten Maßnahmen wurden Beratungen und Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretungen – entsprechend ihrer gesetzlichen Aufgabe – aufgenommen.

Wir sind uns der besonderen Verantwortung gegenüber unserer Belegschaft bewusst. Dort, wo Stellen wegfallen oder schon weggefallen sind, ver-

Mitarbeiter im Konzern

Angaben in %



suchen wir, Fluktuationen auszunutzen sowie Alters- teilzeit- und Vorruhestandsregelungen mit Mitarbei- terinnen und Mitarbeitern zu vereinbaren und somit betriebsbedingte Kündigungen so weit wie möglich zu vermeiden.

Personal- und Management- entwicklung – AMB Generali Führungsakademie

Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitar- beitern die Möglichkeit, sich fachlich und persönlich ständig weiterzuentwickeln, ihr Wissen aktiv einzubringen und den Konzern mitzugestalten. Die Trainings- und Entwicklungsprogramme werden konzernweit an den Bedürfnissen der Mitarbeiter und den Belangen der Konzernunternehmen ausgerichtet.

Die AMB Generali Führungsakademie sorgte im Jahr 2007 mit ihren Weiterbildungsangeboten, die sich an die Führungskräfte richten, für die Weiterentwick-

len der Gruppe ab und konzentrieren sich auf aktu- elle Themen mit hoher Relevanz für die AMB Generali Gruppe. Dabei wird der konzernweite Erfahrungsaus- tausch ebenso wie der persönliche Dialog gefördert.

Das Angebot wird durch konzernübergreifende Managementprogramme für Potenzialträger der obersten beiden Führungsebenen komplettiert und unter- stützt die Teilnehmer bei der aktiven Gestaltung der anstehenden Veränderungen.

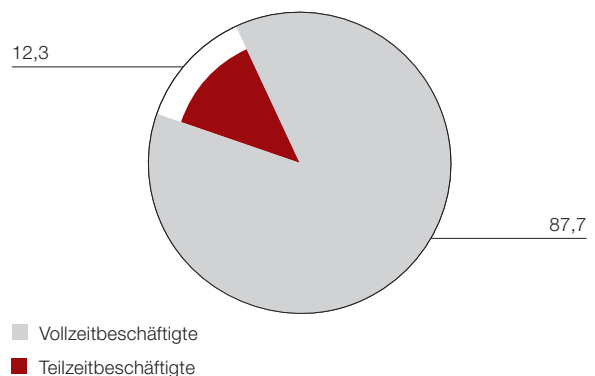
Mit dem Konzern-Traineeprogramm wurde auch in 2007 der Nachwuchs wieder gezielt gefördert. Damit konnten erneut kompetente, engagierte und kunden- orientiert handelnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Konzern gewonnen werden.

Dank an die Belegschaft

In einem Markt, der ständig Veränderungen ver- langt, ist jeder Einzelne in seinem Bereich gefordert, die notwendigen Maßnahmen umzusetzen. Nur durch kontinuierliches Engagement sowie den festen Willen auf allen Ebenen der AMB Generali Gruppe, die Wei- terentwicklung der Gruppe aktiv zu gestalten, stellt sich unser wirtschaftlicher Erfolg ein. Der Vorstand der AMB Generali dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitar- beitern für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft, die sie im zurückliegenden Jahr gezeigt haben. Ihr Engagement war erneut eine wesentliche Grundlage für die erfreuliche Entwicklung der AMB Generali Gruppe in 2007. Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmerver- tretern für die konstruktive, vertrauensvolle und von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit.

Mitarbeiter im Konzern

Angaben in %



Die AMB Generali Führungskräfteakademie sorgt für die Weiterentwicklung der Managementkompetenz in unserer Gruppe.

lung der Managementkompetenz der Gruppe. Hierbei verknüpft sie mit ihren Programmen unternehmens- internes Wissen mit dem Know-how von europaweit führenden Trainern und Institutionen. Inhalte und Schwerpunkte leiten sich aus den strategischen Zie-

Interne Steuerungssysteme

- Das interne Steuerungssystem der AMB Generali Gruppe basiert auf den beiden grundlegenden Steuerungsdimensionen Kapitalmanagement und Performancemanagement.
- Das Kapitalmanagement zielt darauf ab, die Risikotragfähigkeit und Finanzstärke der Unternehmensgruppe nachhaltig zu sichern.
- Zielsetzung des Performancemanagements ist demgegenüber die kontinuierliche Steigerung des Unternehmenswertes der AMB Generali.

Grundsätzliches Konzept

Die interne Unternehmenssteuerung der AMB Generali Gruppe baut auf einem konzernweit einheitlichen Planungs- und Controllingprozess auf. Zur Überwachung und Steuerung der aus der strategischen Planung abgeleiteten Zielgrößen werden einheitliche Planungs- und Simulationsmodelle sowie ein regelmäßiges Reporting eingesetzt. Neben den klassischen rechnungslegungsorientierten Zielgrößen – wie z.B. Jahresüberschuss und Combined Ratio – werden darüber hinaus ökonomische risikobasierte Steuerungsgrößen zugrunde gelegt, die im Nachfolgenden näher beschrieben und dargelegt werden. Dabei werden die beiden wesentlichen Steuerungsdimensionen Kapitalmanagement und Performancemanagement miteinander verknüpft.

Beim Kapitalmanagement steht die nachhaltige Sicherung der Risikotragfähigkeit und Finanzstärke der Unternehmensgruppe im Mittelpunkt. Hierzu wird auf unterschiedlichen Unternehmens- und Steuerungsebenen der ökonomische, aus Risikogesichtspunkten benötigte Kapitalbedarf berechnet und dem tatsächlich vorhandenen Kapital, welches zur Risikotragung zur Verfügung steht, gegenübergestellt. Das Kapitalmanagement ist damit integraler Bestandteil des internen Risikomanagements.

Das Performancemanagement bildet demgegenüber die wertorientierte Perspektive ab und misst die Wertsteigerung der Gruppe im Zeitablauf. Hierzu werden die ökonomischen Ergebnisse unserer Geschäfts-

aktivitäten abgeleitet und ins Verhältnis zu den vorher bestimmten Ist- bzw. Soll-Kapitalien gesetzt. Durch diese Verbindung ergeben sich ökonomische Renditekennziffern, die zur Beurteilung der risikoadjustierten Profitabilität eingesetzt werden können.

Vorgehensweise des Kapitalmanagements

Im Rahmen des Kapitalmanagements wird der ökonomische Risikokapitalbedarf (Soll) der AMB Generali ermittelt und mit dem verfügbaren Risikokapital (Ist) abgeglichen. Hierzu verwenden wir in unserer externen Kommunikation den Begriff „Economic Capital“ für das auf die Aktionäre entfallende Soll-Kapital. Das verfügbare Risikokapital setzt sich aus dem „Embedded Value“ (EV) und dem Hybridkapital zusammen. Dabei entspricht der „Embedded Value“ dem auf die Aktionäre entfallenden Ist-Kapital.

Das „Economic Capital“ wird auf Basis einer einheitlichen Risikophilosophie für alle Segmente der AMB Generali Gruppe berechnet und konsolidiert. Es beschreibt den ökonomischen Kapitalbedarf zum Ausgleich möglicher Verluste, die aufgrund der Ungewissheit zukünftiger Entwicklungen entstehen können. Der Kapitalbedarf umfasst Kapitalanlagerisiken (Aktien- und Immobilienpreis-, Zinsänderungs- sowie Währungs- und Konzentrationsrisiken), Kredit- und operationelle Risiken sowie segmentspezifische versicherungstechnische Risiken. Im Teilssegment Leben

und 2007 erstmals auch im Teilsegment Kranken soll zudem der „Value in Force“ (VIF), der sich als Gegenwartswert zukünftiger Jahresüberschüsse aus dem Versicherungsbestand (Present Value of Future Profits, PVFP) berechnet und im „Embedded Value“ der Gruppe enthalten ist, aus Vorsichtsgründen ebenfalls mit Kapital unterlegt werden. Zur Quantifizierung des ökonomischen Kapitalbedarfs werden interne Risikomodelle eingesetzt, die auf der Grundlage detaillierter Unternehmensinformationen den „Value at Risk“, d.h. den maximalen Verlust, der mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, bestimmen. Je weiter die Simulationsergebnisse streuen, desto risikoreicher ist die simulierte Geschäftseinheit und desto mehr „Economic Capital“ wird benötigt.

Der „Embedded Value“ beinhaltet den Bestandswert und wird unter Berücksichtigung segmentspezifischer Besonderheiten auf der Grundlage aktueller und bilanzieller Daten kalkuliert. Als Differenz von „Embedded Value“ (Ist) und „Economic Capital“ (Soll) ergibt sich ein Kapitalüberschuss bzw. eine Kapitallücke, die als „Excess Capital“ bzw. „Deficit Capital“ bezeichnet wird.

Bei der Berechnung des „Embedded Value“ bzw. des Bestandswerts in den Teilsegmenten Leben und Kranken wurde 2007 einheitlich in der gesamten Generali Gruppe die Methodik vom „European Embedded

Value“ auf den „Market Consistent Embedded Value“ umgestellt. Dadurch werden marktkonsistente Bewertungsverfahren genutzt, wie sie am Finanzmarkt üblich sind. Beginnend mit dem Berichtsjahr 2007 wird erstmals ein Bestandswert für die Krankenversicherung ausgewiesen. Zudem haben sich die Anteilsverhältnisse im Jahr 2007 geändert und der Anteil der Minderheitsaktionäre hat sich reduziert. Um die Auswirkung dieser Änderungen deutlich zu machen und eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, werden im Folgenden für das Jahr 2006 auch gemäß der neuen Methodik berechnete Werte zusätzlich ausgewiesen.

Das interne Risikomodell zur Bestimmung des „Economic Capital“ wird zur Zeit überarbeitet und insbesondere um Elemente der stochastischen Modellierung in der Lebens- und Krankenversicherung erweitert. Dies geschieht mit der Zielsetzung, das Versicherungsverhalten sowie Handlungs- und Reaktionsmöglichkeiten des Managements noch besser in der Modellierung berücksichtigen zu können. Das neue Risikomodell entspricht dem gruppenweiten Ansatz der internationalen Generali Gruppe und wird als „Economic Balance Sheet“ (kurz: EBS) bezeichnet. Die in diesem Geschäftsbericht dargestellten Ergebnisse zum „Economic Capital“ basieren noch auf dem bisherigen Risikomodell und können sich durch die Umstellung verändern.

Kapitalmanagement
Übersicht

	2007	2006 nach Anpassung*	2006
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
EC Leben	3.360	3.100	2.885
EC Komposit	865	807	807
EC Finanzdienstleister	317	277	277
EC Kranken	1.246	1.077	294
EC Gesamt	5.788	5.261	4.263
EV Gesamt	5.875	5.393	4.565
Hybridkapital	296	378	378
Verfügbares Risikokapital (RC)	6.171	5.771	4.943
Verhältnis RC/EC	106,6%	109,7%	116,0%
Überdeckung RC zu EC	382	511	680

* Berücksichtigung Bestandswert Kranken, Methodenänderung, neue Anteilsverhältnisse

Vorgehensweise des Performancemanagements

Die Ableitung der ökonomischen Ergebnisse ist stark von den zugrunde liegenden Geschäftsmodellen geprägt. In der Schaden- und Unfallversicherung wird das ökonomische Ergebnis insbesondere durch die Combined Ratio des Geschäftsjahres bestimmt. In der Lebens- und Krankenversicherung werden wegen der langjährigen Vertragslaufzeiten für eine adäquate Wertmessung demgegenüber Barwertmodelle eingesetzt, die die heutigen Werte aller zukünftigen aus den Vertragsbeständen resultierenden Gewinne berücksichtigen. Eine wichtige Kennzahl ist dabei der „Neugeschäftswert“, der den Barwert aller zukünftig erwarteten Gewinne aus den im Geschäftsjahr neu abgeschlossenen Versicherungsverträgen angibt.

Darüber hinaus werden im Rahmen des Performancemanagements durch Kapitalanlageergebnisse oder Steuereffekte bedingte Sondereinflüsse ebenfalls berücksichtigt. Da diese das Ergebnis zwar signifikant beeinflussen können, aber nicht operativ begründet sind, werden die entsprechenden Effekte bei der Messung der operativen Rentabilität jedoch ausgeklammert und gesondert ausgewiesen.

Auf der Basis dieser Ergebnisse können die Renditekennzahlen „Return on Economic Capital“ (RoEC) und „Return on Embedded Value“ (RoEV) berechnet werden. Der RoEC setzt das um Sondereinflüsse bereinigte ökonomische Ergebnis ins Verhältnis zum (Soll-) Kapitalbedarf. Diese Größe ist ein Maß für unsere operative Rentabilität. Der RoEV dagegen gibt das gesamte ökonomische Ergebnis in % des Ist-Kapitals an. Der RoEV ist somit ein Indikator für unsere Rentabilität unter Berücksichtigung von Sondereinflüssen.

Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2007

Das „Economic Capital“ (EC) ist ebenso wie das verfügbare Risikokapital (RC) in 2007 deutlich gestiegen (vgl. hierzu Tabelle auf S. 55). Dies ist zum größten Teil auf den höheren Bestandswert in den Teilsegmenten Leben und Kranken zurückzuführen und signalisiert dementsprechend keinen höheren Risikogehalt in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Mit dem ebenfalls deutlich

gestiegenen „Embedded Value“ von 5.875 Mio. € weist die Gruppe weiterhin eine ausreichende Bedeckung aus. Zusammen mit dem Hybridkapital ergibt sich eine Überdeckung von insgesamt 382 Mio. €.

Im Segment Komposit beträgt das „Economic Capital“ 29,2% (Vorjahr: 27,8%) der verdienten Nettoprämien. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist auf ein leicht erhöhtes Risiko in der Kapitalanlage zurückzuführen. Das Economic Capital in der Lebensversicherung beläuft sich auf 4,7% der versicherungstechnischen Nettoreserven (Vorjahr: 4,3%). Ursachen für die Steigerung sind zum einen der hierin enthaltene höhere Bestandswert und zum anderen ein höheres Zinsänderungsrisiko aufgrund einer höheren angenommenen Zinsvolatilität am Markt.

Das ökonomische Ergebnis im Teilsegment Leben ist gegenüber dem Vorjahr um 51 Mio. € auf 314 Mio. € gestiegen. Wesentliche Ursachen hierfür sind der höhere Neugeschäftswert, der sich aufgrund höherer Margen verbessert hat, sowie gestiegene Gewinne aus dem Versicherungsbestand.

Performancemanagement

Leben

	2007 Mio. €	2006 Mio. €
Neugeschäftswert	145	129
Gewinne aus Versicherungsbestand (inkl. operative Abweichungen)	170	144
Ökonomisches Ergebnis nach Steuern	314	263

Das ökonomische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung ist 2007 deutlich auf 167 Mio. € gestiegen. Maßgeblich waren hierfür das höhere normalisierte Kapitalanlageergebnis (Zinsanstieg in dem für Schaden-Unfall relevanten Laufzeitenband) sowie eine Verbesserung des Saldos sonstiger Erträge/Aufwendungen. Die konzernweite Combined Ratio konnte im Jahr 2007 von 95,7% auf 95,3% weiter verringert werden. Dies ist im Wesentlichen ein Verdienst der ergriffenen Kostensenkungsmaßnahmen im Konzern.

Performancemanagement
Schaden-Unfall

	2007	2006
	Mio. €	Mio. €
Versicherungstechnisches Nettoergebnis	138	124
Saldo sonstige Erträge/Aufwendungen*	-134	-162
Normalisiertes Kapitalanlageergebnis	274	227
Ökonomisches Ergebnis vor Steuern	279	189
Normalisierte Steuer	-112	-75
Ökonomisches Ergebnis nach Steuern	167	114

* bereinigt um Sondereinflüsse

Aus der Verknüpfung der ökonomischen Ergebnisse mit den zuvor berechneten Kapitalgrößen (EC bzw. EV) resultieren die folgenden Renditekennzahlen.

Performancemanagement
Renditekennzahlen

	2007	2006
	%	%
RoEC Leben	10,1	10,8
RoEC Komposit	20,7	15,0
RoEC Finanzdienstleister	13,0	14,0
RoEC Kranken	11,2	18,3
RoEC Gesamt	12,1	12,3
Rendite auf Excess Capital	2,6	2,2
RoEV normalisiert	11,9	11,3
Fremdkapitalkosten	-0,2	-0,4
Sondereinflüsse (v.a. Kapitalanlage und Steuern)	0,1	2,1
RoEV Gesamt	11,8	13,1

Die Rendite auf das „Economic Capital“ (RoEC) belief sich auf 12,1% und ist damit gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Dies liegt vor allem an der erstmaligen Berücksichtigung des Bestandswerts Kranken, der im „Economic Capital“ Kranken enthalten ist und damit die Bemessungsgrundlage für den RoEC deutlich erhöht. Dies schlägt sich in einem Rückgang des ausgewiesenen RoEC Kranken nieder. Im Segment Finanzdienstleistungen konnte die Rentabilität weitgehend auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden.

Der Rückgang der Rendite auf den Embedded Value (RoEV) von 13,1% auf 11,8% wurde maßgeblich durch rückläufige Sondereffekte bei Kapitalanlagen und Steuern beeinflusst.

Vernetzung der Steuerungssystematik mit den „Solvency II“-Vorbereitungen

Das von der Europäischen Kommission initiierte „Solvency II“-Projekt zielt darauf ab, die regulatorischen Anforderungen an Versicherungsunternehmen in Europa zu überarbeiten. Insbesondere soll die Höhe der Kapitalanforderungen des zukünftigen Solvabilitätssystems stärker an die geschäftsspezifische Struktur der Risiken einer Versicherungsgesellschaft gebunden werden. Da auch der Einsatz interner Ansätze für Zwecke der Regulierung als Option vorgesehen ist, hat die AMB Generali Gruppe frühzeitig begonnen, sich auf die zukünftigen Anforderungen vorzubereiten. Im Rahmen dieser Arbeiten werden kontinuierlich die internen Modelle weiterentwickelt und die internen Risikomanagement-Prozesse hinsichtlich der zukünftigen Erfordernisse überprüft.

Risiken der zukünftigen Entwicklung und deren Steuerung

- Mit Hilfe unseres Risikomanagementsystems können wir mögliche Risiken der AMB Generali Gruppe frühzeitig erkennen, systematisch analysieren sowie kontrollieren.
- Damit stellen wir die nachhaltige Ertragskraft der Gruppe sicher.
- Insgesamt zeichnet sich gegenwärtig keine Entwicklung ab, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AMB Generali Gruppe erheblich beeinträchtigen könnte.

Risikomanagement in der AMB Generali Gruppe

Als Finanzdienstleistungskonzern mit Schwerpunkt im Versicherungs-, Kapitalanlage- und Bauspargeschäft gilt es für die AMB Generali Gruppe, vielfältige Risiken im Blick zu halten. Diese entstehen einerseits im Kerngeschäft durch die Übernahme der Risiken unserer Kunden und andererseits im allgemeinen Geschäftsbetrieb der Gruppe. Unser Ziel ist es, mit Hilfe unseres Risikomanagementsystems (RMS) mögliche Risiken der AMB Generali Gruppe frühzeitig zu erkennen, systematisch zu analysieren sowie zu kontrollieren, um jede Gefährdung der Gruppe sowie der Unternehmen auszuschließen und auch die nachhaltige Ertragskraft der Gruppe sicherzustellen. Insgesamt zeichnet sich gegenwärtig keine Entwicklung ab, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AMB Generali Gruppe erheblich beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Organisation des Risikomanagements

Die konzernweite Abstimmung risikomanagementrelevanter Sachverhalte erfolgt schwerpunktmäßig in regelmäßig zusammentreffenden Risikomanagement-Komitees (Risk Management Committees – RMC), in denen alle betroffenen Gesellschaften vertreten sind.

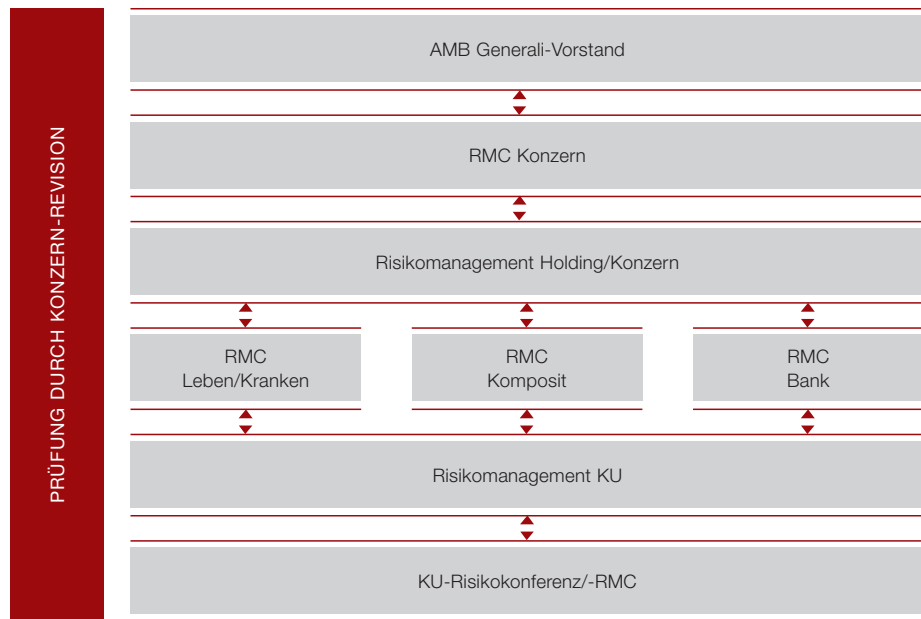
In den Konzernunternehmen (KU) werden risikorelevante Sachverhalte und Ergebnisse in regelmäßig stattfindenden lokalen RMC-Sitzungen und Risikokonferenzen erörtert. Der Risikomanager vor Ort ist

dabei fachlicher Ansprechpartner für den Vorstand des jeweiligen KU sowie für den Konzernrisikomanager. Die wesentlichen Erkenntnisse des Risikomanagements auf KU-Ebene werden systematisch in den jeweils regelmäßig stattfindenden, segmentspezifischen Sitzungen „RMC Leben/Kranken“, „RMC Komposit“ und „RMC Bank“ gebündelt. Ziel dieser Sitzungen, an denen neben den Vorständen der betroffenen KU auch der Konzernrisikomanager teilnimmt, ist es, auf Veränderungen der Risikosituation angemessen und zeitnah zu reagieren. Dazu werden geeignete risikosteuernde Maßnahmen erarbeitet, analysiert und ggf. verabschiedet. Zu den Aufgaben der Komitees zählt zudem die systematische Überwachung und Überprüfung bereits eingeleiteter Maßnahmen zur Risikosteuerung auf Segmentebene.

Das Konzern-Risikomanagement ist für die Konzernrisiken sowie für die konzeptionelle Entwicklung und Pflege des Risikomanagementsystems auf Konzern- und Holdingebene verantwortlich. Zu den Aufgaben des Konzern-Risikomanagements zählen somit – neben der Vorgabe von konzernweit einheitlichen Standards für das Risikomanagement – die Initiierung, Erarbeitung und Koordination von Risikomanagement-Maßnahmen gemeinsam mit den Risikomanagern der KU sowie den RMCs. Im Rahmen der quartärllich stattfindenden Sitzungen „RMC Konzern“, welche sich neben dem Vorstand der AMB Generali und dem Konzern-Risikomanager aus Verantwortlichen verschiedener Fachbereiche der Holding zusammensetzen, wird auf Basis der Ergebnisse aus den segmentspezifischen

Organisation des Risikomanagements in der AMB Generali Gruppe

Der aufbauorganisatorische Rahmen des Risikomanagementsystems umfasst die Mitglieder des Vorstands, die Verantwortlichen der im Rahmen des Risikomanagements betroffenen Fachbereiche, die Risikomanager der jeweiligen Konzernunternehmen, den Konzernrisikomanager sowie die Abteilung Konzern-Revision.



RMC-Sitzungen die Risikosituation der gesamten AMB Generali Gruppe bewertet und überwacht. Übergreifende Maßnahmen zur Risikosteuerung auf Konzernebene werden besprochen und ggf. verabschiedet.

Die Konzern-Revision prüft als übergeordnete, prozessunabhängige Instanz regelmäßig die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems, berät bei dessen Weiterentwicklung und dokumentiert die Prüfungsergebnisse für die Vorstände und Geschäftsführer der KU.

den bzw. die ihn an der Erreichung der Geschäftsziele hindern können. Im Rahmen einer mindestens einmal jährlich stattfindenden Risikoinventur in den Konzerngesellschaften und der AMB Generali werden alle Risiken in einer Risikoliste umfassend und systematisch erfasst und anschließend zu einer konzernweiten Risikoliste aggregiert. Unterjährig auftretende, neue Risiken sind an den Risikomanager des KU zu melden und werden bei Bedarf und nach Abstimmung mit dem Konzern-Risikomanagement in die Risikoliste übernommen.

Das Risikomanagementsystem innerhalb der AMB Generali Gruppe

Das Risikomanagementsystem der AMB Generali Gruppe folgt der „marktüblichen“ Schrittfolge für das Risikomanagement (siehe Schaubild „Risikomanagementprozess“ auf Seite 60).

Risikoidentifikation

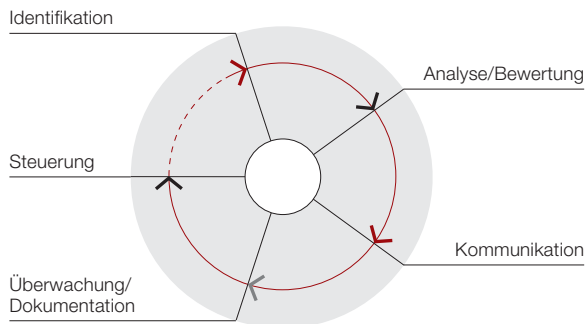
Der 1. Schritt im Rahmen des Risikomanagementsystems besteht in der Identifikation aller Risiken, die den dauerhaften Fortbestand des Konzerns gefähr-

Risikoklassen und -arten

Kapitalanlagerisiken

Die Kapitalanlagerisiken setzen sich aus Markt-, Währungs- und Konzentrationsrisiken zusammen und beschreiben die Gefahr von Verlusten, die aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussender Faktoren – insbesondere Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen – oder aufgrund einer unzureichenden Diversifikation im Portefeuille entstehen können.

Risikomanagementprozess



Schadenfälle bei der Prämienfestsetzung jedoch nicht sicher bekannt (Tarifizungsrisiko). Das Reservierungsrisiko entsteht aus einer ggf. unzureichenden Schadenreservebildung und einer sich daraus ergebenden Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, den gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken treten z.B. im Zusammenhang mit allen betrieblichen Systemen und Prozessen auf; diese Risiken können durch menschliches oder technisches Versagen und externe Einflussfaktoren entstehen. Sonstige Risiken umfassen operationale, strategische und rechtliche Risiken sowie allgemeine Geschäftsrisiken.

Details zu diesen Risiken, insbesondere die Ansätze und Methoden zu deren Steuerung, werden entsprechend der Regelungen der IFRS 4 (Versicherungsverträge) und IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben) im Anhang, Abschnitt 5, S. 107 ff. dargestellt.

Kreditrisiken

Kreditrisiken resultieren aus möglichen Verlusten, die auf eine dauerhafte Bonitätsverschlechterung oder den Ausfall bzw. Teilausfall eines Emittenten oder Kontrahenten zurückzuführen sind. Risiken aus dem Ausfall von Forderungen im Versicherungsgeschäft ergeben sich in der Erstversicherung insbesondere aus Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern. Auch die Ausfallrisiken aus den Krediten an Endkunden (u.a. aus dem Bauspargeschäft) werden im Rahmen von Kreditrisiken berücksichtigt.

Segmentspezifische (versicherungstechnische) Risiken:

Teilsegmente Leben und Kranken

Das segmentspezifische Risiko für die Lebens- und Krankenversicherung setzt sich aus dem **biometrischen Risiko**, dem **Kostenrisiko** und dem **Stornoisiko** zusammen. Die Risiken resultieren daraus, dass der mögliche Eintritt des Versicherungsfalles sowie die zukünftige Kosten- oder Stornosituation von den Erwartungen abweichen können, die auch der Prämienkalkulation zugrunde gelegen haben.

Segment Schaden- und Unfallversicherung

Das segmentspezifische Risiko in der Schaden- und Unfallversicherung besteht aus dem **Tarifierungsrisiko** und dem **Reservierungsrisiko**. Die im Voraus festgesetzten Prämien müssen ausreichend bemessen sein, um in der Zukunft entstehende Entschädigungen leisten zu können. Der Umfang der Leistungen ist aufgrund der begrenzten Prognostizierbarkeit künftiger

Risikoanalyse und -bewertung

Nach der inhaltlichen Zuordnung werden alle identifizierten Risiken im Rahmen des Risikomanagementsystems der AMB Generali Gruppe adäquaten Risikomanagementprozessen zugewiesen, die den unterschiedlichen Wesenszügen der Risiken Rechnung tragen. Somit wird eine sachgerechte Risikoanalyse/-bewertung und -überwachung gewährleistet.

Die Zuordnung der Risiken auf die vier im Folgenden beschriebenen standardisierten Risikomanagementprozesse bzw. Managementroutinen orientiert sich an drei wesentlichen Kriterien:

1. Quantifizierbarkeit des Risikos;
2. Zeithorizont, innerhalb dessen das Risiko potenziell zur Bestandsgefährdung beitragen kann;
3. Wesentlichkeit des Risikos.

Risikoklassen

In Anlehnung an Branchenstandards werden die identifizierten Risiken den folgenden fünf Risikoklassen zugeordnet; sie weisen jeweils mehrere Unterklassen und -arten auf.



* Ausfallrisiken aus den Krediten an Endkunden (u.a. aus dem Bauspargeschäft) werden im Rahmen des konzernweiten RMS den Kreditrisiken zugeordnet.

Quantitativ gestützter Managementprozess

Ist das identifizierte Risiko quantifizierbar und kann kurzfristig binnen eines Jahres den Fortbestand des Unternehmens gefährden (Wesentlichkeit), so wird es dem quantitativ gestützten Managementprozess zugeordnet. Die notwendige Risikoquantifizierung erfolgt auf der Grundlage eines einheitlichen Konzernrisikomodells und umfasst alle Kapitalanlage-, Kredit- und segmentspezifischen Risiken. Diese Risiken unterliegen darüber hinaus einer laufenden Überwachung durch die Risikoverantwortlichen. Sonstige Risiken werden im Rahmen des Konzernrisikomodells – analog zu branchenüblichen Ansätzen – pauschal abgebildet, da sie mangels ausreichender empirischer Erfahrungswerte zurzeit nur schwer quantifizierbar sind.

Qualitativ gestützter Managementprozess

Risiken, die nicht oder nicht angemessen quantifiziert werden können, die aber dennoch kurzfristig binnen eines Jahres zu einer Bedrohung des Fortbestands des Unternehmens führen können, werden dem rein qualitativen Managementprozess zugewiesen. Hierunter fällt zum Beispiel das Risiko des Ausfalls technischer Einrichtungen und wichtiger Geschäftsprozesse. Den Risiken sind Risikoverantwortliche zugeordnet, die eine kontinuierliche Überwachung und Steuerung der Risiken sicherstellen.

Strategischer Controlling-Prozess

Der strategische Controlling-Prozess informiert das Management über nicht bzw. nicht angemessen modellierbare Risiken mit dem Potenzial einer langfristigen, schleichenden Bedrohung des Fortbestands des Unternehmens. Diese Risiken (z.B. Risiken aus einer falschen strategischen Positionierung) sind inhaltlicher Gegenstand der jährlich stattfindenden Planungs- und Controlling-Gespräche.

Reguläre Geschäftsprozesse

Die Steuerung nicht bestandsgefährdender Risiken, die definierte Schwellenwerte unterschreiten und keine signifikante Gefährdung des Fortbestands des Unternehmens darstellen, ist Bestandteil selbstverständlicher Sorgfalt in der täglichen Unternehmenspraxis und -führung und findet somit im Rahmen der regulären Geschäftsprozesse statt.

Kommunikation und Überwachung

Die regelmäßige Kommunikation hinsichtlich der identifizierten Risiken wird durch ein vierteljährliches Risikoreporting sichergestellt. Zudem ist ein internes Ad-hoc-Berichtswesen etabliert, um das Management kurzfristig über spontan auftretende Risiken zu informieren. In den quartärlchen Risikoberichten stehen

die Risiken im Fokus, die den quantitativen und qualitativen Managementprozessen zugeordnet worden sind und kurzfristig den Fortbestand des Unternehmens bedrohen können. Die Berichterstattung berücksichtigt zudem neu identifizierte bzw. neu erfasste Risiken.

Hinsichtlich der quantifizierten Risiken aus dem quantitativen Risikomanagementprozess werden detaillierte Aussagen zum Risk Based Capital (Risikokapitalbedarf oder Soll-Kapital) getroffen. Die Kapitalbedarfe für die Risikotreiber werden einzeln ausgewiesen und unter Berücksichtigung von Risikoausgleichseffekten zum Gesamtkapitalbedarf für den Konzern aggregiert. Der Gesamtkapitalbedarf wird den vorhandenen Eigenmitteln des Konzerns gegenübergestellt. Zusätzlich werden verschiedene Kennziffern zur Kapitaladäquanz als Verhältnis von Ist- zu Soll-Kapital ausgewiesen. Als Berichtsperioden werden die Ist-Quartalsstichtage sowie der Planungszeitraum abgebildet. Auf der Basis der unternehmensbezogenen Einzelberichte wird durch eine Konzernaggregation zudem ein Gesamtbericht (Konzernrisikobericht) erstellt. Des Weiteren erfolgt eine Darstellung des Maßnahmencontrollings. Berichtsempfänger sind vor allem die Unternehmensführung (Vorstand), die betroffenen Fachbereiche sowie die Konzern-Revision. Eine regelmäßige Berichterstattung erfolgt zudem in den regelmäßigen RMC-Sitzungen, in denen der unternehmensübergreifende Austausch zu risikomanagementrelevanten Inhalten stattfindet. Insgesamt erlaubt das Risikoreporting somit eine systematische und geordnete Weiterleitung risikorelevanter Informationen an die Entscheidungsträger und ist somit eine wesentliche Grundlage für die laufende Risikoüberwachung.

Risikosteuerung

Grundlage der Risikosteuerung ist das standardisierte Risikoreporting, das Auskunft über die Gesamtrisikosituation in den einzelnen Unternehmen bzw. der gesamten Unternehmensgruppe gibt. Im Risikobericht werden auch die eingeleiteten Maßnahmen dokumentiert, die im Vorstand oder in dem verantwortlichen RMC beschlossen wurden. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch definierte Verantwortliche und ggf. durch unternehmensübergreifende Arbeits- oder Projektgruppen.

Zusätzlich wird die Risikosteuerung durch Richtlinien (u.a. Kapitalanlage- und Zeichnungsrichtlinien, Richtlinien zur Produktentwicklung und Schadenregulierung), weitere Analyseinstrumente sowie durch vorhandene Limitsysteme ergänzt. Diese berücksichtigen neben ökonomischen Sicherheitsnebenbedingungen auch gesetzliche und sonstige Restriktionen. Sollte aufgrund einer sich unterjährig verschärfenden Risikosituation eine Abweichung von den Kapitalanlage-, Zeichnungs- oder anderweitigen Richtlinien erforderlich sein, werden entsprechende Maßnahmen ebenfalls im Vorstand oder im verantwortlichen RMC beschlossen und kontrolliert.

Die Konzern-Revision prüft in regelmäßigen Zeitabständen die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme und Limite und berichtet dem Konzernrisikomanager angemessen über die Ergebnisse der Prüfung.

Berichterstattung zu ausgesuchten operationalen Risiken

Dienstleistungen in den Bereichen Informationstechnologie, Rechnungswesen, Steuern, Schadenmanagement und Kapitalanlagemanagement werden innerhalb der AMB Generali Gruppe von zentralisierten Dienstleistungsgesellschaften erbracht. Das Risikomanagement dieser Gesellschaften ist in das Risikomanagement des Konzerns integriert und umfasst das Management derjenigen Risiken, die mit der Erbringung der jeweiligen Dienstleistungen verbunden sind. Durch regelmäßige Risikoberichte an den Konzernrisikomanager und die empfangenden Konzerngesellschaften wird sichergestellt, dass die erbrachten Dienstleistungen keine den Bestand gefährdenden Risiken auslösen.

Sicherheit im IT-Bereich

Die Aufgaben der AMB Generali Gruppe im Bereich IT sind bei der AMB Generali Informatik Services GmbH (AMB-Informatik) gebündelt. Durch die Einbindung der AMB-Informatik in das Risikomanagementsystem verfügt die AMB Generali Gruppe über effiziente Instrumente, IT-Risiken konzernweit zu erkennen. Zur Risikominderung werden fortlaufend Maßnahmen zur Sicherung der größtmöglichen Verfügbarkeit der Hard- und Softwaresysteme im Rechenzentrum der AMB-Informatik sowie zur IT-Sicherheit und zum Schutz der Daten aller KU ergriffen.

Die eingesetzten Verfahren zum Schutz vor Computerviren verhinderten auch im Geschäftsjahr 2007 nennenswerte Störungen.

Die AMB-Informatik kann mit den getroffenen technischen und organisatorischen Vorsorgemaßnahmen auch im Katastrophenfall den IT-Betrieb in der AMB Generali Gruppe sicherstellen.

Sub-Prime-Krise

Der dominante Einflussfaktor für die Entwicklung der Kapitalmärkte war seit Mitte 2007 die durch den Wertverfall der US-Immobilien ausgelöste Finanz- und Kreditmarktkrise. Die unmittelbaren Auswirkungen aus der so genannten Sub-Prime-Krise sind bei der AMB Generali vernachlässigbar.

Die AMB Generali ist nicht direkt in syndizierten Immobilienkrediten des US-Sub-Prime-Segments engagiert. Mit Ausnahme traditioneller Pfandbriefanlagen in Europa besteht kein Exposure in verbrieften Immobilienfinanzierungen.

Im Bereich der indirekt betroffenen Engagements in börsennotierte Inhabergenusse der IKB Deutsche Industriebank AG und stille Beteiligungen der Sachsen LB Landesbank Sachsen AG wurden die Wertminderungen bilanziell berücksichtigt. Bei den von uns gehaltenen Verbriefungen von Kreditkartenforderungen und sonstigen ABS (Asset Backed Securities) sehen wir derzeit wegen der Halteabsicht und aufgrund der Einpreisung von hohen Ausfallraten in den Produktkalkulationen keine negativen Auswirkungen. Die AMB Generali hat keine Anlagen im Bestand, deren Ratingklassifizierung von der Krediteinschätzung eines spezialisierten Versicherers abgeleitet ist. Ebenfalls ist sie nicht im Segment der US-Kommunalanleihen engagiert, so dass insgesamt kein direktes Exposure in so genannten „Monolinern“ gegeben ist.

Die mit der Krise verbundene, deutliche Korrektur der Aktienmärkte zu Beginn des Jahres 2008 hat allerdings Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Gruppe. Die Kapitalmarktentwicklung wird laufend beobachtet, um bei einer sich verschärfenden Risikosituation zeitnahe und angemessene Maßnahmen ergreifen zu können.

Projekt „Neue Generali“

Bei Fusionen der Größenordnung Generali und Volksfürsorge sind im Wesentlichen drei Risiken zu betrachten: Verlust von Vertriebskraft, personalwirtschaftliche Umsetzbarkeit und Bewältigung der Kom-

plexität. Der Lenkungsausschuss des Projekts „Neue Generali“ legt besonderes Augenmerk auf die Steuerung und Bewältigung dieser Risiken. Dem Risiko eines Verlustes von Vertriebskraft wirken wir entgegen, indem wir die Ausschließlichkeitsorganisationen der beiden Gesellschaften nicht fusionieren. Die Stammorganisation der Volksfürsorge soll in eine neu zu gründende Vertriebsgesellschaft eingebracht werden, welche die Marke Volksfürsorge weiterhin für vertriebliche Zwecke nutzt. Der personalwirtschaftlichen Umsetzbarkeit wird durch Fortführung des neuen Unternehmens an den Standorten München und Hamburg Rechnung getragen. Mit der bereits erfolgten Etablierung der neuen Dienstleistungsgesellschaften und den erzielten Harmonisierungen im Betrieb haben wir die notwendigen Voraussetzungen für die Bewältigung der Komplexität geschaffen. Darüber hinaus setzen wir auf unsere Erfahrungen, die wir in der Vergangenheit mit erfolgreich gemanagten Integrationsprozessen in unserer Gruppe gemacht haben. Durch den Einsatz eines professionellen und bewährten Projektmanagements sollen Risiken frühzeitig erkannt und zeitnah Gegenmaßnahmen entwickelt werden.

Rechtliche Risiken

Im Rahmen von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen, die mit Tochterunternehmen geschlossen worden sind, sowie des so genannten Squeeze-out-Verfahrens wurden außenstehenden Aktionären der Tochterunternehmen, insbesondere der AachenMünchener Lebensversicherung AG, der AachenMünchener Versicherung AG und der Volksfürsorge Holding AG Abfindungsangebote gemacht. Aufgrund der Gewinnabführungsverträge ist den Aktionären der betreffenden KU zudem die Zahlung eines Ausgleichs für den Wegfall der Dividende der betroffenen Gesellschaften angeboten worden. Von ehemaligen Aktionären der Tochterunternehmen wurde beantragt, dass in gerichtlichen Spruchverfahren die Angemessenheit unserer Angebote zu Abfindung und Ausgleich überprüft wird. In den Verfahren stehen rechtskräftige Entscheidungen noch aus. Im Falle eines Unterliegens droht eine Nachzahlung auf die gezahlte Abfindung bzw. den gezahlten Ausgleich.

Neben diesen Risiken, die die AMB Generali direkt betreffen, sind im Folgenden noch rechtliche Risiken dargestellt, die bei Konzerntochterunternehmen bestehen:

Das Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts (VVG), welches die wichtigsten Regelungen bezüglich der Beziehungen zwischen Versicherungsunternehmen und Versicherungsnehmern beinhaltet, trat wie geplant am 1. Januar 2008 in Kraft. Die Reform des VVG beinhaltet Sachverhalte, die wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsbetrieb der verschiedenen Versicherungssparten haben werden. Darüber hinaus trat am 1. Januar 2008 auch die Informationspflichtenverordnung (VVG-InfoV) in Kraft. Einzelne Bestandteile der VVG-InfoV, beispielsweise die Offenlegung der Abschluss- und Vertriebskosten in Euro-Beträgen in der Lebens- und Privaten Krankenversicherung, treten jedoch erst zum 1. Juli 2008 in Kraft.

Die AMB Generali setzte ein konzernweites Projektteam und korrespondierende Arbeitsgruppen innerhalb der unterschiedlichen KU ein, um die neuen Anforderungen des reformierten VVG in den Geschäftsstrukturen und Produktkalkulationen zu implementieren. Die Versicherungsunternehmen der AMB Generali Gruppe konnten im Geschäftsjahr 2007 alle Umsetzungsaktivitäten erfolgreich abschließen, um die zunächst im Wesentlichen für das Neugeschäft geltenden Regelungen zum 1. Januar 2008 vollumfänglich zu erfüllen. Für das Geschäftsjahr 2008 wurden notwendige Ressourcen für die Umsetzung der neuen Anforderungen im Versicherungsbestand sowie für erforderliche Anpassungen aus den später in Kraft tretenden Bestandteilen der VVG-InfoV abgeschätzt und für das VVG-Thema budgetiert. Die weitgehende Beibehaltung der in 2007 bewährten Projektstrukturen sowie eine Abstimmung mit anderen geplanten Konzernprojekten stellen einen möglichst reibungslosen Umstellungsprozess sicher.

Die von Bundestag und Bundesrat zu Jahresbeginn 2007 verabschiedete Gesundheitsreform hat die Rahmenbedingungen für die Private Krankenversicherung (PKV) in Deutschland einschneidend verändert. Wesentliche Neuerungen sind die verpflichtend vorgesehene Einführung eines Basistarifs mit Kontrahierungszwang zum 1. Januar 2009 sowie die Übertragbarkeit von Alterungsrückstellungen. Eine detaillierte Ausgestaltung der Anforderungen an diese beiden Neuregelungen ist jedoch noch nicht erfolgt. Davon ausgehend, dass die geplante Reform die strukturellen Probleme der Gesetzlichen Krankenkassen nicht lösen kann, sehen wir für die PKV langfristig gute Chancen,

die Versorgungslücke im Gesundheitsbereich in der Bevölkerung zu schließen.

Aufgrund der Tätigkeit der Deutschen Bausparkasse Badenia als Kreditgeberin bei Anlegerobjekten, die in den frühen 90er Jahren von verschiedenen Vertriebsorganisationen vermittelt wurden, sind Risiken dadurch entstanden, dass sich eine Reihe von Anlegern mit der Vorstellung an die Deutsche Bausparkasse Badenia wendet, sie habe letztlich die Verantwortung für das Scheitern der jeweiligen Investitionen des Kunden zu tragen. In nahezu allen rechtskräftig abgeschlossenen Rechtsstreitigkeiten konnte die Deutsche Bausparkasse Badenia bisher ihren Standpunkt zur Sach- und Rechtslage durchsetzen, so dass die gegen sie erhobenen Ansprüche jeweils zurückgewiesen wurden. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 16. Mai 2006 und 20. März 2007 Beweiserleichterungen für die Kläger vorgesehen. In besonderen Fallkonstellationen bestehende erhöhte Prozessrisiken sind durch die gebildeten Risikovorsorgen abgedeckt.

Zur Abdeckung von Bonitätsrisiken hat die AMB Generali für Teile des risikobehafteten Geschäfts der Deutschen Bausparkasse Badenia eine Bürgschaft übernommen. Hierdurch sowie durch die bei der Deutschen Bausparkasse Badenia selbst getroffenen Maßnahmen ist für diese Risiken nach dem jetzigen Erkenntnisstand damit ausreichend Vorsorge getroffen.

Der Bundesgerichtshof hatte am 12. Oktober 2005 entschieden, dass der Mehrzahl der Kunden, die im Zeitraum zwischen 1994 und 2001 eine Lebensversicherung abgeschlossen und diese vorzeitig beendet haben, auch nach kurzer Laufzeit mindestens etwa die Hälfte der gezahlten Beiträge erstattet werden muss. Die daraus resultierenden Ansprüche werden laufend bearbeitet und reguliert, den betroffenen konzernangehörigen Lebensversicherern (AachenMünchener Lebensversicherung AG, Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Generali Lebensversicherung AG und Cosmos Lebensversicherung AG) werden allerdings auch weiterhin zusätzliche Kosten entstehen. Mögliche Aufwendungen, die aus dieser Regelung resultieren, werden allerdings zu mindestens 90% von der Versichertengemeinschaft zu tragen sein, d.h. zu Lasten der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und zu höchstens 10% zu Lasten des Jahresüberschusses gehen.

Gesteuert durch die Verbraucherzentrale Hamburg, legten im Jahr 2006 20 Versicherungsnehmer der

AachenMünchener Lebensversicherung AG in gewillkürter Streitgenossenschaft Klage beim Landgericht Aachen ein, da sie mit der seitens des Unternehmens vorgenommenen Bearbeitung ihrer Ansprüche aus dem oben genannten BGH-Urteil nicht einverstanden waren. Die Klage wurde – nachdem das Gericht Zweifel hinsichtlich der Zulässigkeit geäußert hatte – zunächst wieder zurückgenommen. 15 dieser Versicherungsnehmer haben zwischenzeitlich ihre Ansprüche an die Verbraucherzentrale Hamburg abgetreten, welche sodann erneut beim Landgericht Aachen klagte. Anfang 2008 wurde beim Landgericht Hamburg Klage gegen die Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG eingereicht, welche ebenfalls durch die Verbraucherzentrale Hamburg in gewillkürter Streitgenossenschaft erfolgte. In den laufenden Verfahren geht es um Fragen der Verjährung, des Stornoabzugs, der Rückkaufwertberechnung sowie der Ermittlung der beitragsfreien Summe.

Solvabilitätsanforderungen

Alle zum Solvabilitätsausweis verpflichteten Gesellschaften im Konzern wiesen eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende, ausreichende Solvabilität aus.

Gegenüber dem Vorjahr wurde die Darstellung der Solvabilitätswerte geändert. Es wird nicht mehr auf die Addition der Solo-Solvabilitätsübersichten, sondern erstmalig auf die Werte der bei der BaFin einzureichenden Gruppensolvabilität abgestellt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Bei Betrachtung der Gruppensolvabilität der AMB Generali Gruppe übersteigt die Summe der vorhandenen Eigenmittel von 5.376 (Vorjahr: 5.138) Mio. € (ohne Abzug von Beteiligungen an Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsinstituten und Finanzunternehmen sowie Forderungen aus Genussrechten und Nachrangdarlehen gegenüber Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsinstituten und Finanzunternehmen) das entsprechende Soll um 2.095 (Vorjahr: 1.961) Mio. € bzw. um 64% (Vorjahr: 62%). Hieraus berechnet sich in der Gruppe eine Solvabilitätsquote von 164% (Vorjahr: 162%).

Die BaFin hat die AMB Generali Gruppe erstmals in 2006 mit Rückwirkung auf das Geschäftsjahr 2005 als Finanzkonglomerat identifiziert. Auf Basis unserer Hochrechnungen zur Berechnung der Kapitalausstattung als Finanzkonglomerat ist eine ausreichende Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen auf Konglomeratsebene unterjährig und zum Stichtag gegeben.

In Vorbereitung auf die zukünftigen Anforderungen unter Solvency II hat – wie schon beschrieben – die AMB Generali Gruppe ein an den Branchenstandards orientiertes internes Risikomodell implementiert. Auf Basis dieses Risikomodells verfügt die Gruppe über genügend Risiko tragende Kapitalien, um den ökonomisch erforderlichen Kapitalbedarf zu decken.

Ausblick und Weiterentwicklung des Risikomanagements

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess. Neue betriebswirtschaftliche Erkenntnisse fließen durch entsprechende Aktualisierungen in regelmäßigen Abständen in das Risikomanagement ein. Auch im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des europäischen Versicherungsaufsichtssystems (Solvency II) wird das Risikomanagement in der AMB Generali konsequent an den neuen Erfordernissen des Aufsichtssystems ausgerichtet und weiterentwickelt. Dabei werden die Anforderungen aus der 9. VAG-Novelle und zu erwartende Anforderungen aus MaRisk berücksichtigt. Konzeptionell richtet sich das Konzernprojekt dabei an der Drei-Säulen-Struktur aus, die auch dem EU-Projekt Solvency II zugrunde liegt. Unter Beachtung der Drei-Säulen-Struktur werden die Weiterentwicklung interner Risikomess- und Steuerungssysteme, die Optimierung der Prozesse sowie die Rahmenbedingungen für eine transparente Berichterstattung kontinuierlich vorangetrieben.

Insgesamt zeichnet sich gegenwärtig keine Entwicklung ab, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AMB Generali Gruppe erheblich beeinträchtigen könnte. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Ausblick

- Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich in Deutschland spürbar verbessert. Allerdings sind noch keine deutlichen konjunkturellen Impulse für die deutsche Versicherungswirtschaft zu erwarten.
- Für die AMB Generali Gruppe wird weiterhin die nachhaltige Stärkung der Ertragskraft und des Unternehmenswertes im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen.
- Auf Basis der geplanten Entwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern und den Entwicklungsschwerpunkten rechnen wir mit weiteren Ergebnissteigerungen.

Gesamtwirtschaftliche Erwartungen für 2008

Die Krise im US-Immobilienmarkt dürfte im Jahr 2008 eine deutliche Wachstumsverlangsamung in den USA nach sich ziehen. Diese könnte aufgrund einer verminderten Exportnachfrage die Konjunktorentwicklung im Euro-Raum und in Japan ebenfalls belasten. Auch wegen des starken Euro wird der Außenhandel das Wachstum im Euro-Raum negativ beeinflussen, so dass wir eine Wachstumsrate von 1,5% im laufenden Jahr erwarten. In Deutschland wird das Wachstum verstärkt von der Binnennachfrage getragen, die von einem robusten Arbeitsmarkt gestützt wird. Insgesamt dürfte die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten auf dem Niveau des Euro-Raums liegen.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Zu Jahresbeginn 2008 ist die Entwicklung an den Finanzmärkten von extremer Unsicherheit geprägt, die zum erheblichen Teil auf einen Vertrauensverlust gegenüber Banken- und Finanztiteln zurückzuführen ist. In der Konsequenz entsteht eine massive Kaufzurückhaltung, so dass die Kursausschläge bei Aktien deutlich stärker ausfallen als üblich. Neben der seit 2007 andauernden Finanzkrise ist dabei die Erwartung einer Rezession in den USA ein maßgeblicher Faktor. Zwar sehen auch wir eine markante Abschwächung der Konjunktorentwicklung, eine anhaltende und deutliche Rezession ist aus unserer Sicht aber unwahrscheinlich. Deshalb erscheint uns die bereits in den Aktienprei-

sen enthaltene Rezessionsangst übertrieben. Darüber hinaus gehen wir davon aus, dass die unmittelbaren Folgen der Krise an den US-Hypothekenmärkten bereits weitgehend in den Bilanzen der Banken verarbeitet sind. Auch die Probleme einzelner Versicherer aus der Versicherung von Sub-Prime-Risiken werden nicht zu einem Zusammenbruch des Kommunalanleihenmarktes in den USA führen.

Vor diesem Hintergrund werten wir die Marktbewegungen an den Aktienmärkten zu Jahresbeginn als zu pessimistisch und rechnen bis Jahresende mit deutlich höheren Kursen als Ende Januar 2008. Außerhalb des Finanzsektors dürfte das Gewinnwachstum sich zwar im Jahr 2008 verlangsamen, aber insgesamt noch solide positiv ausfallen.

Die Renditen am Rentenmarkt dürften zu Beginn des Jahres 2008 wegen der Kreditkrise und der Flucht von Investoren in sichere Anlagen noch unter Druck bleiben. Auch Sorgen über eine Rezession in den USA dürften die Renditen zunächst niedrig halten. Im Verlauf des Jahres sollten die Belastungen für Titel, die mit Vermögenswerten besichert sind, nachlassen. Daher erscheint es wahrscheinlich, dass die Verzinsung von 10-jährigen Staatsanleihen leicht steigen kann.

Versicherungswirtschaft mit leichtem Beitragswachstum

Das Wachstum der deutschen Versicherungswirtschaft wird im Jahr 2008 auf vergleichsweise niedrigem Niveau verharren und weiter hinter der gesamt-

wirtschaftlichen Entwicklung zurückbleiben. Zwar geht der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) davon aus, dass sich die Wachstumsrate mit einer Beitragssteigerung von rund 1,5% im Vorjahresvergleich leicht verbessern wird. Möglichen Impulsen aus der positiven konjunkturellen Entwicklung wirken jedoch ein intensiver Wettbewerb in der Schaden- und Unfallversicherung, der erreichte Grad der Marktdurchdringung sowie vor allem die Auswirkungen politischer Reformen entgegen.

Die dynamische Entwicklung der Riester- und Basisrenten wird sich auch 2008 weiter fortsetzen.

Die allgemein verbesserte wirtschaftliche Entwicklung wird sich im Jahr 2008 erneut nur bedingt auf die Geschäftsentwicklung der Lebensversicherung auswirken. Trotz steigender Einkommen ist nicht davon auszugehen, dass die privaten Haushalte ihre Zurückhaltung gegenüber langfristigen Bindungen aufgeben – allerdings setzt sich die spürbar zunehmende Akzeptanz von privaten Altersvorsorgeprodukten weiter durch. Dabei stehen Versicherungsprodukte verstärkt in Konkurrenz zu Fondsangeboten. Vor dem Hintergrund der 2009 in Kraft tretenden Abgeltungssteuer dürfte sich hier im Jahresverlauf ein verschärfter Wettbewerb ergeben. Offen ist noch, welche Auswirkungen die 2008 in Kraft tretende Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) haben wird. Grundsätzlich positiv dürfte sich die verbesserte Stellung der Kunden auf das Neugeschäft auswirken.

Die dynamische Entwicklung bei den so genannten Riester- und Basisrenten wird sich fortsetzen. Zusätzliche Wachstumseffekte sind aus der Beitragsanpassung durch die 4. Riester-Förderstufe zu erwarten. Ohne diesen Sondereffekt dürfte der Neuzugang allerdings nur verhalten expandieren. Die Branche geht von einem Neugeschäftswachstum von 4% aus. Dabei wird generell mit einem anhaltenden Trend zu Fondsgebundenen Rentenversicherungen gerechnet.

Insgesamt erwartet der GDV, dass die Beiträge der Lebensversicherungen in 2008 um rund 2% steigen werden. Von den Pensionskassen und -fonds wird dabei kein nennenswerter Wachstumsbeitrag ausgehen, so dass diese Prognose sowohl für die

Lebensversicherung im engeren Sinne als auch unter Einschluss von Pensionskassen und -fonds gilt.

Die Private Krankenversicherung (PKV) dürfte auch im Jahr 2008 der wachstumsstärkste Versicherungszweig bleiben. Allerdings wird sich der Neuzugang nur verhalten dynamisch entwickeln, nachdem der Übertritt in die PKV durch gesetzliche Bestimmung deutlich erschwert wurde. Im Bestand wirken sich die weiter steigenden Gesundheitsausgaben auf die Beitragsentwicklung aus, dennoch wird im weiteren Verlauf nur noch mit verhaltenen Beitragsanpassungen in der PKV gerechnet. Weiter zunehmen dürfte das Geschäft mit Zusatzversicherungen, dessen Anteil an den Beitragseinnahmen zwar stetig steigt, jedoch die gesamte Prämienentwicklung nur marginal beeinflusst.

Insgesamt wird für die PKV ein Wachstum von 3% prognostiziert. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Effekte aus der im Jahr 2007 verabschiedeten Gesundheitsreform nach wie vor schwierig einzuschätzen sind.

Ein hoher Grad der Marktdurchdringung und der fortgesetzte Preiswettbewerb, der sich tendenziell auf immer mehr Sparten ausweitet, hemmen nach wie vor das Beitragswachstum der Schaden- und Unfallversicherer. Auch die verbesserte wirtschaftliche Lage dürfte 2008 nur partiell zu einer verstärkten Nachfrage nach Versicherungsschutz führen. Vor diesem Hintergrund rechnet die Branche für die Schaden- und Unfallversicherung mit einer stagnierenden Beitragsentwicklung. Allerdings ergeben sich in den einzelnen Versicherungszweigen unterschiedliche Verläufe: Während für die Kfz-Versicherung mit einem weiteren Rückgang des Prämienaufkommens von 2% gerechnet wird, erwartet der GDV in der Privaten Sachver-

Die Branche rechnet für die Lebensversicherer wieder mit einem steigenden Beitragswachstum.

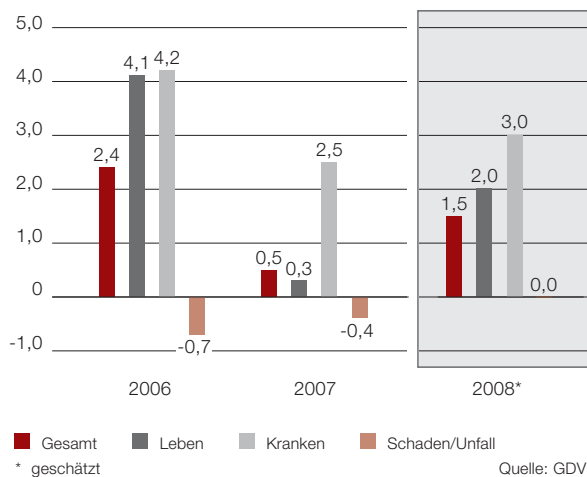
+ 2%

sicherung (insbesondere Verbundene Wohngebäude und Verbundene Hausrat), in der Allgemeinen Unfallversicherung sowie in der Rechtsschutzversicherung ein jeweils leichtes Beitragswachstum.

Für die Schaffung von Wohneigentum sind die Rahmenbedingungen in Deutschland nach wie vor günstig. Dazu zählt ein niedriges Zinsniveau gepaart

Beitragswachstum nach Geschäftsbereichen

Angaben in %, inkl. Pensionskassen und -fonds



sowie unsere strategische Vertriebspartnerschaft mit der Deutschen Vermögensberatung.

Dieses Geschäftsmodell bildet die Basis für stabile und langfristig erfolgreiche Strukturen in der AMB Generali Gruppe und hilft uns, die Komplexität innerhalb unserer Gruppe weiter zu verringern, Strukturen effizienter zu gestalten und Kosten zu reduzieren. Zusätzlich zur Realisierung von Einsparungen durch die Schaffung größerer Einheiten und den Abbau redundanter Bereiche werden wir unsere Stärken weiter bündeln und dabei nachhaltig auf die erfolgreiche Vertriebswegevielfalt – unser Alleinstellungsmerkmal im deutschen Markt – setzen.

Wir werden unseren erfolgreichen Kurs fortsetzen und mit Nachdruck an der Erreichung anspruchsvoller Ziele arbeiten.

+ 1,5%

Das Branchenwachstum zieht 2008 wieder leicht an.

mit stabilen Bau- und Immobilienpreisen. Allerdings gibt es bei den Bürgern nach wie vor eine Investitionszurückhaltung, die sich nicht zuletzt in einem starken Rückgang der Baugenehmigungen manifestiert hat.

Für die Bausparbranche ergeben sich Geschäftsperspektiven durch den infolge steigender Energiekosten und demografischer Veränderungen weiter wachsenden Markt für Umbauten und Modernisierungen sowie durch die vorgesehene stärkere Berücksichtigung des Wohneigentums im Altersvermögensgesetz.

Schwerpunkte der AMB Generali Gruppe im Jahr 2008

Die AMB Generali Gruppe wird ihren erfolgreichen Kurs weiter fortsetzen und mit Nachdruck an der Erreichung ihrer anspruchsvollen Ziele arbeiten. Im Mittelpunkt steht dabei die Umsetzung unseres Konzerngeschäftsmodells mit einer klaren Ausrichtung auf unsere Vertriebswege und die damit verbundene Fokussierung unserer Mehrspartenversicherer auf die drei Vertriebssäulen Multikanalvertrieb, Direktvertrieb

Die Maßnahmen zur gezielten Anpassung der Gruppenstruktur werden um weitere Aktivitäten ergänzt. Mit der Fortführung der "MOVE"-Projekte und der Weiterentwicklung unserer Dienstleistungsgesellschaften werden wir wichtige Impulse für die Effizienzsteigerung der AMB Generali Gruppe setzen. Auch die klare kundenorientierte Ausrichtung unserer Konzernunternehmen wird 2008 im Fokus stehen. Durch unternehmensindividuelle Maßnahmen in den Konzerngesellschaften wird der weitere Ausbau unserer Markt- und Vertriebsnähe nachhaltig vorangetrieben.

Im Zentrum der strategischen Maßnahmen und Entwicklungsschwerpunkte im Jahr 2008 steht die geplante Zusammenführung unserer Konzerngesellschaften Generali und Volksfürsorge. Durch die unternehmerische Neuausrichtung werden wir unsere Wettbewerbssituation entscheidend verbessern. Das neue Unternehmen wird der größte Versicherer im AMB Generali Konzern, die Nummer 4 im deutschen Lebens- und die Nummer 6 im deutschen Sachversicherungsmarkt sein und über einen in Deutschland einzigartigen Multikanalvertrieb verfügen. Vier starke Vertriebswege bilden die Basis für neues Wachstum: die Generali Stammorganisation als starke Ausschließlichkeitsorganisation, die neu zu gründende Volksfürsorge Vertriebsgesellschaft AG, einer der führenden Maklervertriebe und ein starker Bankenvertrieb.

Mit der Erarbeitung des Geschäftsmodells für das neue Unternehmen wurde bereits zum Jahresende 2007 begonnen. Nach dem Jahreswechsel steht die Feinkonzeption im Mittelpunkt der Projektaktivitäten. Dazu gehören die Ausarbeitung der neuen Prozesse und Strukturen, die Planung des Umsetzungsprozesses und die Vorbereitung der IT-Migration. Wir gehen davon aus, dass die Verschmelzung der Gesellschaften bis zum Jahresbeginn 2009 vollzogen ist.

Mit der Umsetzung des neuen Geschäftsmodells wird unsere Gruppe redundante Strukturen beseitigen, ihre Kosten senken und deutliche Ertragssteigerungen erzielen. Infolge der im Konzern durchgeführten Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der geplanten Fusion von Generali und Volksfürsorge rechnen wir bis 2010 mit einer weiteren Kostensenkung auf insgesamt 1.600 Mio. €.

Für das Geschäftsjahr 2008 gehen wir erneut von weiteren Marktanteilsgewinnen im Versicherungsgeschäft aus. Wachstumsträger werden nach wie vor unsere Personenversicherer sein. Wir konzentrieren uns weiter auf die nachhaltige Steigerung der Qualität der Leistungen für unsere Kunden und Vermittler. Entsprechend liegen die Schwerpunkte der Aktivitäten weiter in der Entwicklung innovativer Produkte mit Differenzierungsmerkmalen, die auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet sind und die spezifischen Belange der einzelnen Vertriebswege berücksichtigen. Hinzu kommen Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität im Außendienst sowie eine fortgesetzte Qualifizierung und Effizienzsteigerung unserer neu ausgerichteten Vertriebe.

Wir rechnen für das Geschäftsjahr 2008 erneut mit weiteren Marktanteilsgewinnen.

Wachstum in Leben über Marktdurchschnitt

Der Anteil der Lebensversicherung an den gesamten Beitragseinnahmen der AMB Generali Gruppe liegt bei rund 65%. Von besonderer Bedeutung für unseren geschäftlichen Erfolg sind dementsprechend die Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen in diesem Segment. Die demografische Situation, die strukturellen Finanzierungsprobleme der staatlichen

Versorgungssysteme sowie das wachsende Bewusstsein für den Bedarf an einer ergänzenden privaten oder betrieblichen Altersvorsorge machen die Lebensversicherung zu einem klaren Wachstumsmarkt. Über unsere breite und umfassende Produktpalette sowie durch die Qualität unserer Vertriebe haben wir die besten Voraussetzungen, um uns hier erfolgreich zu positionieren. Dies gilt für alle drei Schichten der Altersvorsorge sowie für die ergänzende Absicherung biometrischer Risiken.

Die Verbesserung der steuerlichen Förderung der im Rahmen der 1. Schicht angebotenen Basisrente hat den Bekanntheitsgrad dieses gerade für Selbstständige, Besserverdienende und rentennahe Jahrgänge hochinteressanten Produkts erhöht. Wir haben unsere Basisrentenprodukte an den Bedürfnissen dieses Kundensegments ausgerichtet und bieten nun eine komplette Produktlinie an. Hier erwarten wir eine weitere Belebung der Nachfrage.

Im nachhaltigen Wachstumsmarkt der betrieblichen Altersversorgung (2. Schicht) sind sowohl eine umfassende Beratung der Arbeitgeber zu allen Aspekten der betrieblichen Altersversorgung als auch die qualitativ hochwertige und individuelle Beratung jedes einzelnen Arbeitnehmers ausschlaggebend. Dies sind Leistungen, die wir als Anbieter aller Durchführungswege der bAV über unsere Vertriebe garantieren können.

Für die staatlich geförderten Riesterrenten der 2. Schicht tritt 2008 die 4. Förderstufe in Kraft. Zusätzlich ist die Förderung für neu geborene Kinder zu Jahresbeginn 2008 auf 300 € angehoben worden. Dies wird die Nachfrage nach Riesterprodukten weiter erhöhen. Davon werden wir als Marktführer in besonderem Maße profitieren.

Vorsorgeprodukte der 3. Schicht, die die Kapitallebens- und private Rentenversicherung umfassen, sind für die Kunden weiterhin attraktiv. Produktvorteile resultieren vor allem aus den langfristigen Leistungsgarantien und der ergänzenden Absicherung biometrischer Risiken. Der Trend zu Rentenversicherungen wird sich im Neugeschäft weiter fortsetzen.

Das Kundeninteresse an fondsgebundenen Versicherungen wird weiter zunehmen, wobei besonders innovative Garantien nachgefragt werden. Als Marktführer in der fondsgebundenen Lebensversicherung sind wir in einer guten Position, aus der wir unseren Kunden moderne und dynamische Möglichkeiten anbieten können. Zudem haben unsere Kunden die

Möglichkeit, flexibel in unterschiedliche Fonds exzellenter Qualität zu investieren.

Wachstumsimpulse erwarten wir auch aus der Absicherung rein biometrischer Risiken, z.B. durch Risiko- oder Berufsunfähigkeitsversicherungen. Risikoversicherungen mit differenziertem Pricing werden die Hinterbliebenenabsicherung der im Neugeschäft in den Hintergrund tretenden gemischten Kapitalversicherung übernehmen. Berufsunfähigkeitsversicherungen werden dauerhaft stärker nachgefragt werden, da der Staat sich aus diesem Bereich weitgehend zurückgezogen hat und der Markt noch nicht gesättigt ist. Unsere Produktgestaltung berücksichtigt, dass gerade Berufsanfänger auf attraktive Preise angewiesen sind, um ihr existenzielles Risiko absichern zu können.

Für den wachsenden Seniorenmarkt bereiten wir auch das Thema Pflegeversicherung vor. Im Zuge der aktuellen Diskussion über mögliche Reformen der gesetzlichen Pflegeversicherung erwarten wir starke

Die Lebensversicherer der AachenMünchener, der Volksfürsorge, der Generali und der CosmosDirekt werden für 2008 für alle Normaltarife – sowohl für Bestand als auch Neugeschäft – die Gesamtverzinsung (Rechnungszins plus laufende Überschussbeteiligung) erhöhen. Damit profitieren die Kunden von der hohen Finanzkraft der AMB Generali Gruppe.

Über die Erhöhung der Gesamtverzinsung profitieren die Kunden von unserer hohen Finanzkraft.

Krankenversicherer bereiten sich auf Auswirkungen der Gesundheitsreform vor

Die Krankenversicherer der AMB Generali bereiten sich intensiv auf die Auswirkungen der Gesundheitsreform vor. Denn zum 1. Januar 2009 wird die Wechselmöglichkeit innerhalb der PKV erleichtert, so dass der Wettbewerb um Kunden zunehmen wird. Bestandskunden erhalten im 1. Halbjahr 2009 die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen einen Teil der Alterungsrückstellungen beim Wechsel des PKV-Anbieters mitzunehmen; für Neukunden gilt die Mitnahmemöglichkeit dauerhaft. Darüber hinaus konkurriert die PKV zunehmend mit der GKV um Zusatzversicherte, da auch die Kassen verschiedene Wahltarife anbieten, die jedoch rechtlich teilweise noch umstritten sind. Zu den Vorbereitungen gehört ein umfangreiches Bündel an Maßnahmen, wie die Stärkung der Vertriebswege und verstärkte Aktivitäten zur Kundenbindung und Kundengewinnung. Hinzu kommt ein leistungsstarkes Produktportfolio, das kontinuierlich erweitert und an die sich ändernden Bedürfnisse der Verbraucher angepasst wird. Insgesamt sind die Krankenversicherer der AMB Generali sehr gut aufgestellt, um auch in Zukunft zu den führenden Privaten Krankenversicherungen zu gehören und als Gewinner aus der Gesundheitsreform hervorzugehen.

Nach Ansicht des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sind die Beitragseffekte der jüngsten Gesundheitsreform nach wie vor schwer einzuschätzen. Zur Ausweitung des Geschäftsvolumens in der PKV werden vor allem Beitragsanhebungen durch höhere Leistungen infolge steigender Gesundheitskosten beitragen. Ein

+ 300 Euro

Die staatliche Förderung für Riester-Kunden wird um eine Zulage für neugeborene Kinder ergänzt.

Impulse in diesem Segment. Die Entwicklung objektiver Qualitätskriterien für Pflege und der so entstehende Wettbewerb zwischen Pflegedienstleistern werden die Notwendigkeit einer privaten Vorsorge weiter verdeutlichen. Neben selbstständigen Versicherungen bieten wir auch ein System von Zusatz- und Optionsbausteinen an, aus denen maßgeschneiderte Produktpakete zusammengestellt werden können.

Die Wachstumsmöglichkeiten, die sich durch die demografische Entwicklung, den schrittweisen Umbau der sozialen Sicherungssysteme und die Einführung der Abgeltungsteuer 2009 ergeben, werden wir mit unserer innovativen und zielgruppenorientierten Produktentwicklung und unseren schlagkräftigen Vertrieben nutzen. Über unsere Vertriebswegevielfalt erreichen wir ein breites Endkundensegment. Zu diesem Zweck bedienen wir alle Vertriebskanäle mit für ihre Zielgruppe passenden Produktkonzepten. Wir werden 2008 und in den Folgejahren wieder stärker als der Gesamtmarkt der Lebensversicherer wachsen und dabei unsere Marktführerschaft bei der Riesterrente, in der Fondsgebundenen Lebensversicherung und der Risikoversicherung sichern und ausbauen.

Beitragsplus im Bereich von 3% erscheint laut GDV demzufolge realistisch. Aufgrund unserer sehr guten Positionierung im Gesundheitsmarkt sowie der bereits erfolgreich eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung unserer Service- und Produktqualität gehen wir davon aus, dass wir auch im Jahr 2008 stärker wachsen werden als der Marktdurchschnitt.

Selektives Vorgehen in der Schaden- und Unfallversicherung

Nach wie vor ist der Markt in der Schaden- und Unfallversicherung von einem scharfen Wettbewerb und einem hohen Sättigungsgrad geprägt. Hinzu kommt, dass die Preissensibilität der Kunden, die bisher vor allem in der Kraftfahrtsparte deutlich wahrzunehmen war, auch in den übrigen Sparten zunehmend zu einem kennzeichnenden Wettbewerbsmerkmal wird. Vor diesem Hintergrund bilden eine ertragsorientierte Zeichnungspolitik und die selektive Stärkung profitabler Geschäftsfelder weiterhin die Grundlage für unsere Wachstumsstrategie in der Schaden- und Unfallversicherung. Darüber hinaus stehen die Entwicklung innovativer Produkte und deren konsequente Ausrichtung auf die Belange unserer Kunden sowie unserer Vertriebe im Mittelpunkt der Aktivitäten unserer Sachversicherer.

Die Zeichnung ertragreichen Geschäfts steht im Vordergrund in der Schaden- und Unfallversicherung.

Das Kraftfahrtversicherungsgeschäft bleibt mit Abstand die größte Sparte in der Schaden- und Unfallversicherung. Dieser Geschäftsbereich unterliegt einem unvermindert intensiven Preiswettbewerb, der sich zunächst fortsetzen wird, so dass weiter sinkende Durchschnittsprämien im Markt erwartet werden. Im Rahmen des Jahreswechselgeschäfts in der Kraftfahrtsparte konnten unsere Konzernunternehmen Volksfürsorge, Generali und CosmosDirekt auch 2007 neue Verträge hinzugewinnen. Bedingt durch die vertriebliche Umstrukturierung bei der Aachen-Münchener ist hier das Wechselgeschäft negativ verlaufen. Unser primäres Ziel liegt aber nicht darin, Marktanteile in diesem Segment hinzugewinnen – vielmehr steht die Zeichnung ertragreichen Geschäfts im Vordergrund.

Ertrags- und Wertorientierung bei der Badenia

Die Deutsche Bausparkasse Badenia geht gut gerüstet in die Zukunft. Grundlage dafür sind attraktive Produkte im kollektiven und außerkollektiven Bereich, eine leistungsstarke Organisation und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst.

Auch weiterhin stehen bei der Badenia eine solide, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Ertrags- und Wertorientierung und die Erhaltung einer ausreichenden Solvabilität im Fokus der strategischen Ausrichtung. Dabei will die Badenia ihre Profitabilität erhöhen, um so einen angemessenen Beitrag zur Sicherung der Ertragskraft der AMB Generali Gruppe leisten zu können.

Im Neugeschäft will die Badenia wachsen. Da die abgeschlossenen Bausparsummen jedoch auf die Spar- und Kreditfähigkeit der Kunden abgestimmt sind, ist die Neugeschäftsplanung nicht am Volumen, sondern an Qualitätsaspekten orientiert. Bei einem steigenden Zinsniveau erwartet die Bausparkasse eine zunehmende Inanspruchnahme von Bauspardarlehen und damit einhergehend einen höheren Zinsüberschuss.

Vorsichtige Vorgehensweise in der Kapitalanlagepolitik

Unsere Kapitalanlagepolitik wird sich weiterhin konsequent an der Risikotragfähigkeit unserer Konzerngesellschaften orientieren. Die von der so genannten Sub-Prime-Krise ausgelösten Kapitalmarktentwicklungen werden sich nach unserer Auffassung auch in 2008 fortsetzen. Insbesondere werden die risikoarmen Staatsanleihen im Fokus der Anleger stehen und die Kreditspreads zunächst auf einem erkennbar erhöhten Niveau verharren. Trotz erhöhter Inflationsdaten werden die Zinsen deshalb gut unterstützt sein und über die nächsten zwei Jahre nur moderat steigen.

Auch die Aktienmarktentwicklung wird deutlich von den Auswirkungen der Banken- und Finanzkrise des Vorjahres abhängen. Die hohe Verunsicherung des Marktes wird aktuell von sich abschwächenden Konjunkturdaten genährt und eine anhaltend überdurchschnittliche Marktvolatilität begründen. Wir bleiben aber optimistisch und sehen die globale Konjunktur durch die Schwellenländer unterstützt. Im 2. Halbjahr erwarten wir zudem ein Anziehen der konjunkturellen Dynamik auch in den Industriestaaten. Vor diesem

Hintergrund gehen wir für die Hauptaktienmärkte von einer deutlichen Erholung im Vergleich zu den Januar/Februar-Kursen aus, wobei allerdings die Jahresanfangsstände nicht mehr unbedingt erreicht werden. Parallel zu einer konjunkturellen Verbesserung ab Jahresmitte 2008 ist diese positive Tendenz auch nach 2009 fortzuschreiben.

Gegenüber der Gesamtjahreserwartung können jedoch – bedingt durch internationale Rechnungslegungsstandards – Abschreibungen auf Dividendentitel im 1. Quartal 2008 nicht ausgeschlossen werden. Entsprechend der oben skizzierten Erwartungen gehen wir davon aus, dass diesen Abschreibungen erhöhte Aktiengewinne und/oder der Aufbau stiller Reserven im weiteren Jahresverlauf entgegenstehen werden.

Unsere Kapitalanlagepolitik wird sich weiterhin konsequent an der Risikotragfähigkeit unserer Konzerngesellschaften orientieren.

Basierend auf den vorgenannten Kernszenarien werden wir unsere konservative Anlagepolitik im Grundsatz fortsetzen. Allerdings beabsichtigen wir, gezielt unser Exposure im Corporate-Bereich auszubauen, um an den ausgeweiteten Spreads zu partizipieren. Dabei werden wir uns auf Investment-Grade-Emittenten fokussieren.

Der Ausbau des Kreditexposures wird zusammen mit dem Roll-Down tendenziell zu einer leichten Verkürzung der Duration in den Zinsportfolien der Personengesellschaften führen. Eine darüber hinausgehende Verkürzung der Kapitalbindung durch aktive Bestandsumschichtung ist aber nicht geplant. Im Segment Schaden- und Unfallversicherung halten wir an dem aktiven Durationsmanagement fest, um flexibler auch auf kurzfristige Marktänderungen reagieren zu können.

Eine Ausweitung der Aktienportfolien ist nicht vorgesehen. Die erwartete hohe Volatilität begründet im Gegenteil die latente Bereitschaft, das Exposure physisch oder über Derivate abzubauen.

Veränderung im Vorstand der AMB Generali Holding AG

Herr Dott. Lorenzo Kravina, seit 2007 im Vorstand der AMB Generali verantwortlich für den gesam-

ten Bereich der Versicherungstechnik, wird zum 1. April 2008 in die Konzernzentrale der Assicurazioni Generali nach Triest wechseln. Dort wird Dott. Kravina eine Führungsaufgabe im Zusammenhang mit der Expansion des internationalen Versicherungskonzerns in Zentral- und Osteuropa übernehmen. Über die Nachfolge von Herrn Dott. Kravina ist zum Berichtszeitpunkt noch nicht entschieden.

Geplante Umfirmierung der AMB Generali Holding AG

Die AMB Generali plant, im Geschäftsjahr 2008 den Namen der Konzern-Holding zu ändern: Mit Blick auf die nächste Hauptversammlung am 6. Mai 2008 wollen wir unseren Aktionären vorschlagen, einer Umbenennung des bisherigen Unternehmensnamens „AMB Generali Holding AG“ in „Generali Deutschland Holding AG“ zuzustimmen.

Weitere Ergebnisverbesserung erwartet

Auf Basis der geplanten Entwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern und den Entwicklungsschwerpunkten rechnen wir mit weiteren Ergebnissteigerungen. Treiber sind das überdurchschnittliche Beitragswachstum sowie die Verbesserungen im operativen Geschäft, die vor allem auf eine weitere Verbesserung der Kostensituation abzielen. Unter den Voraussetzungen, dass keine außergewöhnlichen Schadenereignisse das laufende Jahr belasten und sich eine Erholung der Kapitalmarktentwicklung bis zum Jahresende ergibt, streben wir für das Geschäftsjahr 2008 einen Konzerngewinn von mindestens 450 Mio. € an. Für die Folgejahre rechnen wir mit einer weiteren Verbesserung des Konzernergebnisses auf 500 Mio. € in 2009 und 550 Mio. € in 2010.

Konzernziele 2008 bis 2010 basierend auf der internen Steuerungssystematik

Im Folgenden zeigen wir eine Übersicht über die konkreten Konzernziele im Zeitraum 2008 bis 2010. Wir beziehen uns auf die Größen, die unserer internen Steuerung und Planung zugrunde liegen. Es handelt sich dabei um Wachstumsziele, den Neugeschäftswert (für die Lebens- und Krankenversicherung), die Combined Ratio, ein Kostenziel sowie das Konzernergebnis nach IFRS.

Konzernziele 2008–2010

	2007	2008	2009/2010
Beitragsentwicklung Leben	+3,6%	Wachstum über Marktniveau	Wachstum über Marktniveau
Beitragsentwicklung Kranken	+4,6%	Wachstum über Marktniveau	Wachstum über Marktniveau
Beitragsentwicklung Schaden/Unfall	+1,6%	Wachstum auf Marktniveau	Wachstum auf Marktniveau
Neugeschäftswert ¹	175 Mio. €	Kontinuierliche Steigerung in den Folgejahren	Kontinuierliche Steigerung in den Folgejahren
Combined Ratio ²	95,3%	<96% gegen den Marktzyklus	<95% gegen den Marktzyklus
Gesamtkosten ³	1.744 Mio. €	<1.700 Mio. €	<1.600 Mio. € (trotz überproportionalen Wachstums)
Konzernergebnis nach IFRS ⁴	417 Mio. €	>450 Mio. €	2009: 500 Mio. € 2010: 550 Mio. €

1 Lebens- und Krankenversicherung; gemäß McEV, nach Kapitalkosten

2 Schaden-/Kostenquote Schaden- und Unfallversicherung; ab 2008 ohne Berücksichtigung außergewöhnlicher Schadenereignisse

3 ohne Provisionen und ohne einmalige Restrukturierungskosten

4 2007 ohne Sondereffekte aus Steuersatzänderung; 2008–2010 Ziel vor Goodwillabschreibung

Angaben und Bericht gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 137.420.784,64 € und ist eingeteilt in 53.679.994 Stückaktien, die auf den Inhaber lauten (Inhaberaktien). Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte; d.h., es gibt keine unterschiedlichen Gattungen von Aktien.

Satzungsmäßige Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bestehen nicht. Solche Beschränkungen aufgrund von Vereinbarungen zwischen Aktionären sind dem Vorstand nicht bekannt. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, sind nicht ausgegeben worden.

Die Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, hielt zum 18. Februar 2008 mittelbar einen Anteil von 85,49% an der AMB Generali (zum 31. Dezember 2007: 85,05%). Hiervon entfällt eine unmittelbare Beteiligung an der AMB Generali in Höhe von 77,76% (zum 31. Dezember 2007: 77,32%) auf die Generali Beteiligungs-GmbH, Aachen.

Sonstige direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, sind der Gesellschaft nicht mitgeteilt worden.

Die Ernennung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands obliegt gemäß den gesetzlichen Regelungen in §§ 30 ff. MitbestG in Verbindung mit §§ 84, 85 AktG sowie der Regelung in § 7 Abs. 1 der Satzung dem Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat bestimmt auch die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Der Vorstand bestand zum 31. Dezember 2007 aus drei Mitgliedern. Die Befugnis zu Satzungsänderungen liegt gemäß § 119 Abs. 1 Nr. 5 AktG bei der Hauptversammlung, die darüber gemäß § 179 AktG Beschluss fasst. Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 19 der Satzung auf den Aufsichtsrat der Gesellschaft übertragen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft unter eigener Verantwortung (§ 76 AktG) und vertritt die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich (§ 78 AktG). Gemäß § 7 Abs. 3 der Satzung wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrat überwacht, dem Maßnahmen der Geschäftsführung nicht über-

tragen werden können, der aber beschließen kann, dass bestimmte Arten von Geschäften vom Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vorgenommen werden können.

Nach § 5 Abs. 4 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 18. Mai 2009 das Grundkapital um insgesamt bis zu 68.710.392,32 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von insgesamt bis zu 26.839.997 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Bei Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage ist der Vorstand ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen. Bei Kapitalerhöhung gegen Bareinlage ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages, welche möglichst zeitnah zur Platzierung der Aktien erfolgen soll, nicht wesentlich unterschreitet. Voraussetzung dieser Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss ist, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG innerhalb des fünfjährigen Genehmigungszeitraums ausgegebenen Aktien insgesamt 10% des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Begrenzung auf 10% des Grundkapitals ist die Veräußerung eigener Aktien anzurechnen, sofern sie aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge von dem gesetzlichen Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann außerdem aufgrund eines vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats gefassten Beschlusses ausgeschlossen werden, um insgesamt bis zu 400.000 aus genehmigtem Kapital

geschaffene, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 1.024.000 € an Arbeitnehmer der Gesellschaft und ihrer Konzerngesellschaften ausgeben zu können. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats alle weiteren Bedingungen der Ausgabe neuer Aktien, insbesondere den Ausgabekurs festzulegen. Der Aufsichtsrat ist schliesslich ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zu ändern.

Der Vorstand hat die Möglichkeit, eigene Aktien im Rahmen der gesetzlichen Regelungen gemäß § 71 AktG zu erwerben. Insbesondere hat die Hauptversammlung mit Beschluss vom 3. Mai 2007 den Vorstand gemäß § 71 Abs. 1, Ziffer 8 AktG ermächtigt, bis zum 31. Oktober 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von Aktien mit einem auf diese Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 13.742.077,44 € beschränkt; das sind knapp 10% des bestehenden Grundkapitals von 137.420.784,64 €. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden. Die Ermächtigung kann unmittelbar durch die Gesellschaft oder durch von der Gesellschaft beauftragte Dritte ganz oder in mehreren Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, ausgeübt werden. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstands über die Börse oder mittels eines an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots oder einer an die Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, so darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den Eröffnungskurs an den drei Börsentagen vor Eingehen der Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um nicht mehr als 10% über- oder unterschreiten. Der Eröffnungskurs wird bestimmt durch die Eröffnungsauction im Xetra-Handel (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem).

Erfolgt der Erwerb über ein öffentliches Kaufangebot an alle Aktionäre der Gesellschaft oder eine an

die Aktionäre der Gesellschaft gerichtete öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten, dürfen der gebotene Kauf- bzw. Verkaufspreis oder die Grenzwerte der Kauf- bzw. Verkaufspreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den drei Börsentage vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots bzw. der Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten geltenden, durch die Schlussauktion ermittelten durchschnittlichen Schlusskurs im Xetra-Handel (oder in einem vergleichbaren Nachfolgesystem) um nicht mehr als 20% über- oder unterschreiten. Das Volumen des Angebots bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann begrenzt werden. Sofern die gesamte Annahme des Angebots bzw. die bei einer Aufforderung zur Abgabe von Angeboten abgegebenen Angebote dieses Volumen überschreitet bzw. überschreiten, muss der Erwerb bzw. die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Ein bevorrechtigter Erwerb bzw. eine bevorrechtigte Annahme geringerer Stückzahlen bis zu 100 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär der Gesellschaft kann vorgesehen werden. Das Kaufangebot bzw. die Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten kann weitere Bedingungen vorsehen. Die Vorschriften des Wertpapiererwerbs- und -übernahmegesetzes sind zu beachten, sofern und soweit diese Anwendung finden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben werden, zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken, insbesondere auch zu den folgenden, zu verwenden:

1. Die erworbenen Aktien können eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedürfen. Die Einziehung kann auf einen Teil der erworbenen Aktien beschränkt werden. Von der Ermächtigung zur Einziehung kann mehrfach Gebrauch gemacht werden. Die Einziehung kann so erfolgen, dass sich das Grundkapital nicht verändert, sondern durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht wird (§ 237 Abs. 3 Nr. 3 AktG). Der Vorstand ist ermächtigt, die Angaben der Zahl der Aktien in der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalherabsetzung durch die Einziehung zu ändern.

2. Die erworbenen Aktien können gegen Sachleistung veräußert werden, insbesondere auch im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen und dem Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder an Unternehmensteilen.
3. Die erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an die Aktionäre zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. In diesem Fall darf die Anzahl der zu veräußernden Aktien zusammen mit neuen Aktien, die seit Erteilung dieser Ermächtigung unter Bezugsrechtsausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG begeben worden sind, insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten.

Die Ermächtigungen unter 1. bis 3. können ganz oder in mehreren Teilbeträgen ausgenutzt werden.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien der Gesellschaft ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den unter 2. und 3. genannten Ermächtigungen verwendet werden.

Es besteht schließlich ein bedingtes Kapital, das aufgrund der im Geschäftsjahr 1997 geschlossenen Beherrschungsverträge mit Tochtergesellschaften zur Abfindung außenstehender Aktionäre bestimmt ist. Hierzu wird auf die Angaben im Anhang S. 149 verwiesen.

Die AMB Generali ist an zwei für die Gruppe wesentlichen Vereinbarungen über Vertriebskooperationen zu Gunsten von Konzerngesellschaften beteiligt, die Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels enthalten. Bei einer der Vereinbarungen kann die Vertriebskooperation im Falle eines Kontrollwechsels bei der AMB Generali oder bei der Assicurazioni Generali S.p.A. gekündigt werden. Bei der anderen Vereinbarung kann die darin zu Gunsten der AMB Generali-Konzerngesellschaften vereinbarte Exklusivität im Falle eines Kontrollwechsels bei der AMB Generali oder der Assicurazioni Generali S.p.A. beendet werden, jedoch nur, wenn zusätzlich Maßnahmen angekündigt, beschlossen oder veranlasst werden, die wesentliche Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der betreffenden Konzerngesellschaften oder den Vertrieb ihrer Produkte haben können. Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Kap. 3 Konzernabschluss

Seiten 078–172

078	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.–31.12.2007
079	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.10.–31.12.2007
080	Konzernbilanz zum 31.12.2007
082	Eigenkapitalentwicklung
083	Kapitalflussrechnung
087	Anhang
172	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 2007**

	Nr. im Anhang	2007		2006
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge			11.771.387	11.743.192
2. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	6	11.424.328		11.390.134
3. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	7			
a) Erträge aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen		45.143		33.727
b) Übrige Erträge aus Kapitalanlagen		3.639.071		3.730.354
		3.684.214		3.764.081
4. Sonstige Erträge	8	456.788		342.355
			15.565.330	15.496.570
5. Leistungen für eigene Rechnung	9			
a) Leben/Kranken		-9.906.610		-9.669.336
b) Schaden/Unfall		-1.928.455		-1.891.689
		-11.835.065		-11.561.025
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	10	-2.101.439		-2.386.063
7. Sonstige Aufwendungen	11	-1.001.813		-933.586
			-14.938.317	-14.880.674
8. Ergebnis vor Abschreibungen auf Goodwill			627.013	615.896
9. Abschreibungen auf Goodwill	15		—	-1.433
10. Operatives Ergebnis			627.013	614.463
11. Finanzierungsaufwendungen			-18.006	-13.417
12. Steuern	12		-109.640	-150.132
13. Konzernergebnis			499.367	450.914
a) davon Anteile den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend			498.067	448.534
b) davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis			1.300	2.380
			2007	2006
			€	€
14. Ergebnis je Aktie	13			
a) verwässert			9,28	8,36
b) unverwässert			9,28	8,36
Ergebnis je Aktie um Sondereffekte bereinigt			7,75	6,40

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 2007**

	2007		2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge		3.053.728	2.971.875
2. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		3.225.752	3.113.255
3. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	2.312		12.861
b) Übrige Erträge aus Kapitalanlagen	727.197		876.199
		729.509	889.060
4. Sonstige Erträge		160.490	119.440
		4.115.751	4.121.755
5. Leistungen für eigene Rechnung			
a) Leben/Kranken	-2.590.727		-2.514.947
b) Schaden/Unfall	-434.277		-477.463
		-3.025.004	-2.992.410
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		-619.417	-733.890
7. Sonstige Aufwendungen		-352.473	-350.004
		-3.996.894	-4.076.304
8. Ergebnis vor Abschreibungen auf Goodwill		118.857	45.451
9. Abschreibungen auf Goodwill		—	-1.433
10. Operatives Ergebnis		118.857	44.018
11. Finanzierungsaufwendungen		-4.336	-5.239
12. Steuern		-7.707	118.028
13. Konzernergebnis		106.814	156.807
a) davon Anteile den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		106.165	155.491
b) davon Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		649	1.316
		2007 €	2006 €
14. Ergebnis je Aktie			
a) verwässert		1,98	2,87
b) unverwässert		1,98	2,87
Ergebnis je Aktie um Sondereffekte bereinigt*		1,77	0,91

* Der Sondereffekt aus Körperschaftsteuerguthaben im Vorjahr wurde vollständig im laufenden Quartal berücksichtigt.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007 – Aktiva

	Nr. im Anhang	2007		2006
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Eigengenutzter Grundbesitz/Sachanlagen	14		959.530	1.051.740
B. Immaterielle Vermögenswerte	15			
I. Goodwill		270.189		270.189
II. Bestandwert aus Versicherungsverträgen		104.390		97.239
III. Sonstige immaterielle Vermögenswerte		96.306		110.764
			470.885	478.192
C. Aktivierte Abschlusskosten	16		7.797.271	7.367.288
D. Kapitalanlagen				
I. Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	17	2.124.082		1.844.909
II. Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	18	317.999		224.524
III. Finanzinstrumente				
1. Kredite und Forderungen	19	37.701.130		30.257.881
2. Jederzeit veräußerbar	20	36.520.965		42.427.177
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	21			
a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)		922.511		352.772
b) Handelsbestände		14.267		23.884
		75.158.873		73.061.714
			77.600.954	75.131.147
E. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	22		9.627.717	8.156.808
F. Forderungen	23		2.154.445	2.096.093
G. Steuererstattungsansprüche				
I. aus tatsächlichen Steuern		318.936		360.684
II. aus latenten Steuern	34	98.239		104.505
			417.175	465.189
H. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen			1.739.144	1.746.446
I. Sonstige Vermögenswerte	24		121.660	140.061
J. Vorräte	25		18.353	34.040
K. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Geschäftsbereiche				
I. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte		74.803		175.798
II. Vermögenswerte aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen	35	49		33.313
			74.852	209.111
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			535.631	1.191.266
Summe Aktiva			101.517.617	98.067.381

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007 – Passiva

	Nr. im Anhang	2007		2006
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Konzern-Eigenkapital	26			
I. Gezeichnetes Kapital		137.421		137.421
II. Kapitalrücklagen		1.308.177		1.285.750
III. Neubewertungsrücklage		426.138		603.697
IV. Gewinnvortrag		1.601.173		1.282.980
V. Rücklage aus der Währungsumrechnung		-2.951		-1.230
VI. Konzernergebnis, das den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht		498.067		448.534
VII. Ausgleichsposten anderer Gesellschafter		175.503		231.368
			4.143.528	3.988.520
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	27	483.438		480.242
II. Deckungsrückstellung	28	61.943.221		59.755.638
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	29	4.601.451		4.561.143
IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung	30	7.366.164		7.093.734
V. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		28.589		30.370
			74.422.863	71.921.127
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Fondsgebundenen Lebensversicherung			9.605.942	8.150.860
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31	1.898.656		1.807.573
II. Steuerrückstellungen		346.678		402.983
III. Sonstige Rückstellungen	32	366.652		366.121
			2.611.986	2.576.677
E. Verbindlichkeiten	33			
I. Nachrangige Verbindlichkeiten		295.844		378.325
II. Anleihen und Darlehen		188.011		301.894
III. Übrige Verbindlichkeiten		9.504.107		9.854.297
			9.987.962	10.534.516
F. Steuerschulden				
I. aus tatsächlichen Steuern		97.260		56.728
II. aus latenten Steuern	34	647.441		828.876
			744.701	885.604
G. Übrige Passiva			635	848
H. Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen	35		—	9.229
Summe Passiva			101.517.617	98.067.381

Eigenkapitalentwicklung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Neubewertungsrücklage ¹	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Gewinnvortrag und Konzernergebnis ²	Ausgleichsposten anderer Gesellschafter	Eigenkapital
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Stand 31.12.2006	137.421	1.285.750	603.697	-1.230	1.731.514	231.368	3.988.520
Veränderung wegen:							
Währungsumrechnung	—	—	1	-1.721	-87	-641	-2.448
Änderung							
Konsolidierungskreis	—	—	-6.105	—	-6.790	-55.373	-68.268
Dividende an Aktionäre	—	—	—	—	-123.464	-1.745	-125.209
nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen							
erfolgswirksame Entnahme	—	—	-410.784	—	—	—	-410.784
erfolgsneutrale Einstellung	—	—	239.329	—	—	594	239.923
Konzernergebnis	—	—	—	—	498.067	1.300	499.367
Eigene Anteile	—	—	—	—	—	—	—
Sonstiges	—	22.427 ³	—	—	—	—	22.427
Stand 31.12.2007	137.421	1.308.177	426.138	-2.951	2.099.240	175.503	4.143.528
Stand 31.12.2005	137.421	1.282.446	778.779	1.048	1.385.333	209.414	3.794.441
Veränderung wegen:							
Währungsumrechnung	—	—	3	-2.278	-5	-517	-2.797
Änderung							
Konsolidierungskreis	—	—	15.892	—	7.696	24.072	47.660
Dividende an Aktionäre	—	—	—	—	-110.044	-4.178	-114.222
nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen							
erfolgswirksame Entnahme	—	—	-436.538	—	—	—	-436.538
erfolgsneutrale Einstellung	—	—	245.561	—	—	197	245.758
Konzernergebnis	—	—	—	—	448.534	2.380	450.914
Eigene Anteile	—	17	—	—	—	—	17
Sonstiges	—	3.287 ³	—	—	—	—	3.287
Stand 31.12.2006	137.421	1.285.750	603.697	-1.230	1.731.514	231.368	3.988.520

1 Die Neubewertungsrücklage beinhaltet nicht realisierte Gewinne in Höhe von 8.118 (Vorjahr: 6.575) Tsd. € und nicht realisierte Verluste in Höhe von – (Vorjahr: 3.912) Tsd. € aus dem vorgenommenen Hedge Accounting.

2 Konzernergebnis, das den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht

3 Aufwand aus Aktienoptionen

Kapitalflussrechnung

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Konzernergebnis	499.367	450.914
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen (netto)	4.826.960	4.899.182
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-429.983	-48.753
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-63	125.341
Veränderung der Wertpapiere im Handelsbestand	87.899	104.508
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-438.614	-258.309
Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	-725.693	-679.763
Veränderung der aktivischen/passivischen Steuerabgrenzung	-66.037	-23.061
Veränderung sonstiger Bilanzposten	10	145.752
Ergebnis aus Entkonsolidierung	-47.638	-15.672
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	-234.652	-523.401
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	3.471.556	4.176.738
Einzahlungen wegen Verkaufs von verbundenen und assoziierten Unternehmen	51.491	6.800
Auszahlungen wegen Erwerbs von verbundenen und assoziierten Unternehmen	-75.592	-31.276
Einzahlungen wegen Verkaufs von übrigen Kapitalanlagen	19.212.318	20.984.043
Auszahlungen wegen Erwerbs von übrigen Kapitalanlagen	-22.099.361	-24.180.963
Einzahlungen wegen Verkaufs von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung	563.836	300.444
Auszahlungen wegen Erwerbs von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung	-1.606.398	-1.171.749
Sonstige Einzahlungen	139.209	112.897
Sonstige Auszahlungen	-90.998	-185.632
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-3.905.495	-4.165.436
Veränderung von Anleihen, Darlehen und nachrangigen Verbindlichkeiten	-94.430	359.662
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	-1.569	5.482
Dividendenzahlung	-125.209	-114.222
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-221.208	250.922
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf den Finanzmittelfonds	-350	-358
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Zu-/Verkäufen konsolidierter Tochterunternehmen	-138	12.938
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	1.191.266	916.462
Veränderung des Finanzmittelfonds	-655.147	262.224
Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres	535.631	1.191.266

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand“.

Von den unter dem Finanzmittelfonds ausgewiesenen liquiden Mitteln sind zum Bilanzstichtag 267.250 (Vorjahr: 774.012) Tsd. € dem gebundenen Vermögen zugeordnet, so dass eine Verfügung über diesen Teil des Finanzmittelfonds einer Zustimmung des Treuhänders bedarf. Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode ermittelt.

Zahlungsströme

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Gebuchte Beiträge	11.530.117	11.496.842
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	3.538.197	3.377.413
Zahlungen für Versicherungsfälle	7.861.997	7.683.766
Provisionszahlungen	1.563.436	1.445.512
Steuerzahlungen	148.858	281.411

Anhang

Seiten 087–171

087	Rechnungslegungsvorschriften
087	Konsolidierung
090	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
100	Segmentberichterstattung Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
102	Segmentberichterstattung Konzernbilanz Aktiva
104	Segmentberichterstattung Konzernbilanz Passiva
107	Management von Versicherungs-, bauspartechnischen und Finanzrisiken
123	Erläuterung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2007
132	Erläuterung der Konzernbilanz 2007 – Aktiva
148	Erläuterung der Konzernbilanz 2007 – Passiva

Anhang zum Konzernabschluss 2007

1 Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage von § 315a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, erstellt.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden IFRS 7 „Finanzinstrumente: Anhangangaben“ sowie die daraus resultierenden Änderungen des IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erstmalig angewendet. IFRS 7 fordert umfangreiche Anhangangaben zu Finanzinstrumenten sowie zu den finanziellen Risiken, denen ein Unternehmen ausgesetzt ist. Damit verbunden sind Änderungen bei den Anhangangaben zu IFRS 4 „Versicherungsverträge“.

Darüber hinaus wurden die Änderungen des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ hinsichtlich zusätzlicher Anhangangaben zum Kapital ebenfalls im Konzernabschluss für das Jahr 2007 umgesetzt.

Da es sich bei den Neuerungen ausschließlich um Anhangangaben handelt, ergeben sich durch die Erstanwendung der neuen bzw. überarbeiteten Standards keine Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Von einer vorzeitigen Anwendung des IFRS 8 „Operative Segmente“, der sich mit Änderungen in der Segmentberichterstattung beschäftigt, wurde abgesehen. IFRS 8 ist zwingend ab dem Geschäftsjahr 2009 anzuwenden. Durch die Umsetzung von IFRS 8 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Die im Konzernabschluss angegebenen Standardangaben beziehen sich immer auf die im Konzernabschluss angewandte Fassung des jeweiligen Standards.

2 Konsolidierung Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 beziehen wir gemäß IAS 27 in Verbindung mit SIC 12 die AMB Generali und 63 Tochterunternehmen sowie 24 Investmentfonds ein. Darüber hinaus werden nach dem Anteilserwerb an der Generali Investments S.p.A. vier Unternehmen mittels der Equity-Methode bewertet. Hierbei handelt es sich um Unternehmen, auf die der AMB Generali Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann. Des Weiteren wird der Anteil an einem Gemeinschaftsunternehmen gemäß IAS 31 unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert. Eine Liste der wesentlichen Tochtergesellschaften und at equity bewerteten Unternehmen gibt auf Seite 138 dieses Geschäftsberichts Aufschluss über den Konsolidierungskreis. Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen werden konsolidiert, wenn die AMB Generali Holding direkt oder indirekt über eine Stimmrechtsmehrheit verfügt. Darüber hinaus werden Gesellschaften und/oder „Special Purpose Entities“ nach den Regeln von SIC 12 konsolidiert. Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der AMB Generali Konzern die Kontrolle über

ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs ergeben sich aus dem Zeitwert der Gegenleistung unter Hinzurechnung aller dem Zusammenschluss direkt zurechenbaren Kosten. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Goodwill aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der Anteil konzernfremder Gesellschafter am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen.

Für Unternehmenszusammenschlüsse bei Akquisitionen von Unternehmen, bei denen bereits Kontrolle durch die AMB Generali besteht, enthält IFRS 3 keine Vorschriften über die Bilanzierung des Erwerbs von Minderheitenanteilen. In Anlehnung an die Einheits-theorie wird der Hinzuerwerb von Anteilen an einem bereits konsolidierten Tochterunternehmen als reiner Kapitalvorgang zwischen Mutterunternehmen und Fremdgesellschafter dargestellt. Der Erwerb von Minderheitenanteilen führt nicht zu einer Neubewertung von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten. Der positive Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem Buchwert des Minderheitenanteils mindert erfolgsneutral das Eigenkapital.

Anteile an assoziierten Unternehmen, bei denen die AMB Generali einen maßgeblichen Einfluss hat, werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bewertet. Grundlage für die Konsolidierung dieser Unternehmen ist die Ausübung eines maßgeblichen Einflusses seitens des AMB Generali Konzerns. Maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn der AMB Generali Konzern mindestens 20% der Stimmrechte des jeweiligen Unternehmens hält. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Diese Unternehmen werden von dem AMB Generali Konzern zusammen mit einem nicht in den Konzernabschluss der AMB Generali einbezogenen Unternehmen gemeinschaftlich geführt. Bei der Bewertung der Anteile an Gemeinschaftsunternehmen wird das Wahlrecht nach IAS 31.38 ausgeübt. Die Jahresabschlüsse der at equity bewerteten Unternehmen werden an konzerneinheitliche Bewertungsmaßstäbe angepasst. Bei einem Anteilerwerb ist eine Differenz zwischen den Anschaffungskosten des Anteils und dem auf den Konzern entfallenden Anteil am Nettovermögen des at equity bewerteten Unternehmens gemäß IFRS 3 zu bilanzieren. Ein sich ergebender Goodwill geht in den Buchwert des Anteils ein, wird aber entsprechend den Vorschriften des IFRS 3 nicht planmäßig abgeschrieben. Negative Unterschiedsbeträge werden in der Erwerbsperiode erfolgswirksam vereinnahmt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der AMB Generali wird in Euro, der funktionalen Währung der Gruppe, aufgestellt. Die Umrechnung von Geschäftsvorfällen in einer anderen als der funktionalen Währung erfolgt zum Währungskurs am Tag der Transaktion.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz unter Verwendung des Stichtagskurses umgerechnet.

Zum Stichtag werden nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, mit dem historischen Währungskurs am

Tag der Erstverbuchung, nichtmonetäre Vermögenswerte, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

Währungskursgewinne bzw. Währungskursverluste aus der Währungsumrechnung werden in den Sonstigen Erträgen bzw. Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Währungskursveränderungen bei nichtmonetären Eigenkapitalinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden entsprechend der Wertpapierbewertung entweder einheitlich erfolgsneutral im Eigenkapital oder erfolgswirksam behandelt.

Die Abschlussberichterstattung von Tochterunternehmen und Investmentfonds, die einen Abschluss in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der AMB Generali aufstellen, wird, bezogen auf Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs, bezogen auf Erträge und Aufwendungen mit dem Jahres-Durchschnittskurs, in Euro umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral im Eigenkapital in der Rücklage für Währungsumrechnung verrechnet.

Schätzungen und Annahmen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzposten, Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die sonstigen finanziellen Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse des AMB Generali Konzerns auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, bei der Deckungsrückstellung, beim beizulegenden Zeitwert sowie bei Wertminderungen von Finanzinstrumenten und anderen bestimmten Bilanzposten, beim Goodwill, bei den aktivierten Abschlusskosten, beim Bestandwert für Versicherungsverträge, bei den latenten Steuern und den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verwendet. Die Schätzungen erfolgen grundsätzlich unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen. Jedoch sind Schätzungen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, wodurch die tatsächlichen Werte von den Schätzungen abweichen können. Schätzungen können sich somit sowohl gewinnerhöhend als auch gewinnmindernd auswirken.

In der Lebensversicherung werden zu Vertragsbeginn die Annahmen Sterblichkeit, Zins und Kosten festgelegt. Sie gelten grundsätzlich für die gesamte Vertragslaufzeit. In Folgejahren werden die jeweiligen Annahmen zu jedem Abschlussstichtag überprüft und ggf. angepasst. Die sich daraus ergebenden Effekte spiegeln sich in den True Up-Werten in den Bilanzposten Bestandwert aus Versicherungsverträgen, Aktivierte Abschlusskosten und in der Deckungsrückstellung wider.

Innerhalb der Deckungsrückstellung in der Krankenversicherung wird eine Alterungsrückstellung gebildet, die im Wesentlichen dem Ausgleich der im Alter steigenden Krankheitskosten dient. Während die alterungsunabhängigen Beiträge in der Vertragslaufzeit konstant bleiben, verändert sich das Krankheitsrisiko bzw. die damit verbundenen Krankheitskosten im Zeitablauf. Diese Annahmen sind aufgrund der langen Laufzeiten der Versicherungsverträge mit Unsicherheiten behaftet.

In der Schaden-/Unfallversicherung werden Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet, die Zahlungsverpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern und Zedenten betreffen, die hinsichtlich ihrer Höhe oder Fälligkeit unsicher sind. Die Bewertung der Schadenrückstellung beruht auf bestmöglichen Schätzungen der erwarteten Erfüllungsbeträge. Die tatsächlichen Zahlungen für Versicherungsfälle können höher oder niedriger ausfallen. Die hieraus entstehenden Abwicklungsgewinne und -verluste wirken sich, unter Einbeziehung der Anteile der Rückversicherer, ergebniswirksam auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Die Bewertung der zugrunde liegenden Annahmen und Schätzungen weiterer Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnungsposten sind in den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. direkt in den Erläuterungen zu den einzelnen Werten dargestellt.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Erstellung der in den Konzernjahresabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfolgt zum Bilanzstichtag der AMB Generali, dem 31. Dezember. Spezialfonds mit abweichendem Stichtag werden auf Basis von zum 31. Dezember erstellten Zwischenabschlüssen einbezogen. Die Abschlüsse der AMB Generali und der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Spezialfonds werden einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der IAS/IFRS bilanziert. Für die versicherungstechnischen Geschäftsvorfälle, in denen IFRS 4 keine spezifischen Regelungen zur bilanziellen Abbildung dieser Geschäftsvorfälle enthält, werden in Übereinstimmung mit IAS 8 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler“ die Bestimmungen der US-GAAP angewandt.

Bei Fehlen eines Standards oder einer Interpretation, der bzw. die ausdrücklich auf einen Geschäftsvorfall zutrifft, hat der AMB Generali Konzern in Übereinstimmung mit IAS 8 auf Standards zurückgegriffen, die ähnliche Sachverhalte regeln. Alle Angaben im Anhang werden auf volle tausend Euro (Tsd. €) gerundet.

Der **eigengenutzte Grundbesitz** und die **Sachanlagen** werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt.

Unter dem eigengenutzten Grundbesitz werden nur Grundstücke und Bauten ausgewiesen, die der überwiegenden Eigennutzung dienen. Gebäude werden entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Für Wohngebäude beträgt die Nutzungsdauer zwischen 80 und 100 Jahre und für Geschäftshäuser 25 bis 60 Jahre. Sinkt der erzielbare Betrag bei Grundstücken oder Gebäuden unter den Buchwert, wird unabhängig von der Dauer der Wertminderung eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Der erzielbare Betrag wird grundsätzlich mit einem Verkehrswert gleichgesetzt, der nach anerkannten Methoden, z.B. Ertragswert- bzw. Vergleichswertverfahren, ermittelt wird. Die Immobilien des Konzerns werden nach einem festgelegten Mehrjahresplan i.d.R. in einem Zeitraum von 5 Jahren von externen Gutachtern (öffentlich bestellte Sachverständige) bewertet.

Die Sachanlagen umfassen im Wesentlichen die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Abschreibung bei den Sachanlagen erfolgt linear entsprechend ihrer Nutzungsdauer. Bei den Versicherungsunternehmen im Konzern verteilt sie sich in der Gewinn- und Verlustrechnung auf das Ergebnis aus Kapitalanlagen, die Leistungen an Kunden, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und die sonstigen Aufwendungen.

Die **immateriellen Vermögenswerte** setzen sich aus dem Goodwill, dem Bestandswert aus erworbenen Versicherungsverträgen (PVFP – Present Value of Future Profits) und den sonstigen immateriellen Vermögenswerten zusammen. Als Goodwill wird der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten des erworbenen Unternehmens und dem auf den Konzern entfallenden Anteil an dem Neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens nach Aufdeckung stiller Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs ausgewiesen. Der Goodwill aus Unternehmenserwerben wird gemäß IFRS 3 nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten vermindert um

kumulierte außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert. Die Werthaltigkeit des Goodwill wird mindestens einmal jährlich im Rahmen einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten setzt die AMB Generali die rechtlichen Einheiten an. Zur Feststellung eines etwaigen Wertminderungsbedarfs wird der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem Buchwert (einschließlich Goodwill) verglichen. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Goodwill) der zahlungsmittelgenerierenden Einheit deren erzielbaren Wert, erfolgt eine entsprechende Verminderung des Goodwill. Vorgenommene Abschreibungen werden nicht rückgängig gemacht. Die auf den Goodwill entfallende Abschreibung wegen Wertminderung wird als gesonderter Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung sind gemäß IFRS 3 nach erneuter Prüfung sofort erfolgswirksam zu vereinnahmen.

Der Bestandwert aus Versicherungsverträgen, der bei der Erstkonsolidierung von Versicherungsunternehmen zu bilanzieren ist, wird entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die seiner Berechnung zugrunde liegen, amortisiert.

Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer werden über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben und zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um kumulierte planmäßige Abschreibungen bilanziert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden entsprechend IAS 38 nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Die ausgewiesenen sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten erworbene und selbst erstellte Software sowie sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte. Diese beinhalten u.a. ein Recht auf die exklusive Nutzung eines Vertriebswegs sowie ein Vorkaufsrecht auf Anteile an diesem Vertriebsweg. Nach Analyse aller relevanten Faktoren wurde die Nutzungsdauer als unbegrenzt eingestuft. Durch Gegenüberstellung des erzielbaren Betrags und des Buchwerts wird im Rahmen des jährlich durchgeführten Impairment-Tests die Werthaltigkeit überprüft. Software wird linear entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer über maximal 5 Jahre abgeschrieben. Die Abschreibungen verteilen sich bei den Versicherungsunternehmen in der Gewinn- und Verlustrechnung auf das Ergebnis aus Kapitalanlagen, die Leistungen an Kunden, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und die sonstigen Aufwendungen.

Aktiviert Abschlusskosten enthalten Provisionen und andere Kosten, die sich unmittelbar beim Abschluss von Versicherungsverträgen ergeben. Die Abschlusskosten der Lebensversicherungen werden unter Berücksichtigung der Verzinsung in dem Verhältnis über die Laufzeit der Verträge verteilt, in dem die Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen zu erwartenden Ertragsüberschuss stehen. In der langfristigen Krankenversicherung werden die Abschlusskosten proportional zu den Beitragseinnahmen über die gesamte durchschnittliche Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Berechnungsparameter werden regelmäßig an die aktuellen Verhältnisse angepasst. Bei den Schaden- und Unfallversicherungen erfolgt die Abschreibung ebenfalls proportional zu den Beitragseinnahmen über die Vertragsdauer, jedoch höchstens über 5 Jahre.

Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten, die als Kapitalanlagen gehalten werden, werden nach dem Anschaffungskostenmodell mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen und kumulierten Wertminderungen angesetzt. Die Abschreibungsmodalitäten sowie die Bewertungsgrundsätze für die fremdgenutzten Grundstücke und Bauten sind die gleichen wie beim eigengenutzten Grundbesitz. Unter den fremdgenutzten Grundstücken und Bauten werden nur die überwiegend fremdgenutzten ausgewiesen.

Anteile an at equity bewerteten Unternehmen umfassen assoziierte Unternehmen, auf die der AMB Generali Konzern maßgeblichen Einfluss ausüben kann, sowie Gemeinschaftsunternehmen, die gemeinschaftlich mit anderen Partnerunternehmen geführt werden. Maßgeblicher Einfluss wird dann vermutet, wenn mindestens 20% der Stimmrechte auf den AMB Generali Konzern entfallen. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn zwischen den Partnerunternehmen eine vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Kontrolle der wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit am Gemeinschaftsunternehmen besteht.

Finanzinstrumente werden in der Bilanz angesetzt, wenn der AMB Generali Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei Finanzinstrumenten handelt es sich um alle Arten von Rechtsgeschäften in Form von Verträgen oder Vereinbarungen, die unmittelbar oder mittelbar auf den Austausch von Zahlungsmitteln gerichtet sind. Die Finanzinstrumente lassen sich in finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten unterteilen.

Die Ausbuchung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich dann, wenn das Kriterium der Übertragung der aus dem Eigentum resultierenden Chancen und Risiken erfüllt ist. Die Übertragung der Chancen und Risiken wird auf konsolidierter Basis betrachtet. Weiterhin werden Finanzinstrumente ausgebucht, wenn die Kontrolle über einen finanziellen Vermögenswert an den Vertragspartner übertragen wird.

Beim Abschluss von Zins- und Währungsswaps wird das Hedge Accounting angewandt, sofern die Kriterien hierfür erfüllt sind.

Grundsätzlich wird für die Wertermittlung der Finanzinstrumente der Erfüllungstag angesetzt. Die Finanzinstrumente werden in die Kategorien „Kredite und Forderungen“, „Jederzeit veräußerbare Wertpapiere“ und „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ eingeteilt.

Neben einer Einteilung in Kategorien erfolgt eine Zusammenfassung der Finanzinstrumente in Klassen, die einen einheitlichen Risikocharakter aufweisen, soweit Angaben in dieser Detaillierungstiefe gefordert sind. Die Klassenbildung erfolgte durch eine Aufgliederung der Bewertungskategorien und Unterkategorien.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; Agien und Disagien werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode laufzeitanteilig amortisiert. Diese Kategorie beinhaltet nur Finanzinstrumente, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Ein aktiver Markt wird dann angenommen, wenn die Preise stets verfügbar sind und durch regelmäßig stattfindende Transaktionen objektiviert werden können, d.h. ein organisierter Markt im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes vorliegt.

Wertminderungen werden erfolgswirksam berücksichtigt. Sie werden dann vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Hierzu zählen beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder Vertragsbruch. Soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung für einzeln untersuchte finanzielle Vermögenswerte vorliegen, werden diese in Gruppen mit ähnlichen Kreditrisikomerkmale zusammengefasst. Die Wertermittlung erfolgt dann auf Portfoliobasis. Die notwendigen Angaben hinsichtlich der Marktwerte für die Kredite und Forderungen werden grundsätzlich mit Hilfe diskontierter Cash Flows ermittelt.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden im Konzernabschluss grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies der Börsenwert. Bei nicht börsennotierten festverzinslichen Wertpapieren wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage diskontierter Cash Flows ermittelt. Unterschiedsbeträge zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaf-

fungskosten werden – gegebenenfalls nach Abzug von latenten Steuern und latenter Beitragsrückerstattung – ergebnisneutral direkt im Eigenkapital erfasst. Bei Wertminderungen werden erfolgswirksame Abschreibungen vorgenommen. Eigenkapitaltitel gelten im AMB Generali Konzern als wertgemindert, wenn der beizulegende Zeitwert mehr als 6 Monate oder mindestens 20% unter den historischen Anschaffungskosten liegt. Der IAS 39 verbietet eine Anpassung der Anschaffungskostenbasis, so dass bei der Überprüfung der Wertminderungskriterien immer die historischen Anschaffungskosten zugrunde gelegt werden. Weiterhin werden durch die Anwendung des IFRIC 10 unterjährig vorgenommene Wertminderungen bei Eigenkapitalinstrumenten im Jahresabschluss nicht mehr zurückgenommen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Liegen bei Schuldtiteln objektive Hinweise auf eine Wertminderung gemäß IAS 39 vor, so werden diese abgeschrieben. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten dann und nur dann vorgenommen, wenn ein nachhaltiger Anstieg des beizulegenden Zeitwerts vorliegt. Dies wird regelmäßig durch geeignete Analysen überprüft. Dieser Kategorie werden alle Finanzaktiva zugeordnet, wenn sie keiner anderen Kategorie zugeordnet werden können.

Die Kategorie **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente** hat zwei Unterkategorien. Dazu gehören die **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)** und die **Handelsbestände**. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Bei börsenhandelten Finanzinstrumenten ist dies der Börsenwert. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten wird der beizulegende Zeitwert durch anerkannte Bewertungsmodelle (insbesondere Barwertmethode oder Optionspreismodelle) ermittelt. Soweit sich der Zeitwert aufgrund einer Änderung des Kreditrisikos ergibt, wird dies bei Finanzinstrumenten, auf die die Anforderung des IFRS 7 zutreffen, separat angegeben. Als Kreditrisiko wird das Risiko betrachtet, das bei der einen Vertragspartei eines Finanzinstruments zu einem finanziellen Verlust führt, wenn der Verpflichtung nicht nachgekommen wird. Hierunter fällt beispielsweise eine Änderung des Ratings des Emittenten. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst. Unter den **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten (ohne Handelsabsicht)** werden insbesondere strukturierte Produkte ausgewiesen. Hierzu gehören u.a. Zerobonds mit jährlichem Kündigungsrecht, Schuldscheindarlehen mit eingebetteten Swaptions sowie Credit Linked Notes. Durch die Anwendung der Fair Value Option für die strukturierten Produkte wird auf eine zerlegte Bilanzierung verzichtet.

Unter den **Handelsbeständen** werden grundsätzlich freistehende Derivate ausgewiesen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen sind zum Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Zeitwertermittlung führen direkt zu einer Erhöhung bzw. Verminderung der entsprechenden Deckungsrückstellung.

Forderungen, einschließlich solcher aus der Rückversicherung, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen sowie angemessener Wertberichtigungen angesetzt. Wertminderungen werden dann vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Hierzu zählen beispielsweise drohende Insolvenz bzw. sonstige finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers. Der Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam erfasst.

Steuererstattungsansprüche/Steuerschulden beinhalten sowohl die Ansprüche/Verpflichtungen aus tatsächlichen Steuern als auch die Ansprüche/Verpflichtungen aus

latentem Steuern. Latente Steuern werden bei zeitlich begrenzten Bewertungsunterschieden zwischen Steuerbilanz und IFRS-Bilanz gebildet.

Steuererstattungsansprüche werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung der zu viel bezahlten Steuern erwartet wird. Sie werden unter den tatsächlichen Steuererstattungsansprüchen ausgewiesen. Noch nicht bezahlte Steuern werden unter den tatsächlichen Steuerschulden ausgewiesen.

Latente Steueransprüche/Latente Steuerschulden sind mit denjenigen Steuersätzen zu bewerten, die bei der Realisierung der künftigen Steuerforderung/Steuerschuld gelten werden. Aufgrund der Ungewissheit der künftigen Steuerentwicklung werden die am Bilanzstichtag gültigen Steuersätze zur Bewertung der latenten Steuern herangezogen. Die Berechnung berücksichtigt konzerneinheitliche Steuersätze.

Durch den Beschluss des Bundesrates am 6. Juli 2007 zum Unternehmensteuerreformgesetz 2008 erfolgte ab dem 3. Quartal 2007 die Bewertung der latenten Steuern anhand der für 2008 geltenden Steuersätze. Grundsätzlich sind für die Bewertung der tatsächlichen und latenten Steuern die aktuell gültigen Steuervorschriften und Steuersätze maßgeblich. Die mit der Beschlussfassung erfolgte Ankündigung des Unternehmensteuerreformgesetzes hat nach IAS 12 die materielle Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung, wonach für die Bewertung der latenten Steuern die angekündigten Steuersätze anzuwenden sind. Die Herabsetzung des Körperschaftsteuersatzes von 25% auf 15% führt im Geschäftsjahr 2007 zu einem geringeren Ausweis latenter Steuern.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt. Der Abschluss von Rückversicherungsverträgen erfolgt zum Zeitpunkt des Abschlusses erfolgsneutral. Im Geschäftsjahr 2007 wurden keine retrospektiven Rückversicherungsverträge geschlossen. Es waren in Anlehnung an FAS 113/IFRS 4 keine Gewinne zu passivieren und über die Laufzeit zu amortisieren.

Die **sonstigen Vermögenswerte** beinhalten im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten sowie vorausbezahlte Versicherungsleistungen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Darüber hinaus werden unter den sonstigen Vermögenswerten Zins- und Währungsswaps ausgewiesen, bei denen – sofern die Kriterien erfüllt sind – **Hedge Accounting** angewandt wird. Zurzeit werden im Konzernabschluss der AMB Generali Gruppe ausschließlich Zahlungsströme abgesichert (Cash Flow Hedges). Hierbei werden bei einer effektiven Absicherung die Wertänderungen des Zeitwertes des derivativen Sicherungsinstruments in der Cash Flow Hedge-Rücklage als Bestandteil der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Erfassung erfolgt grundsätzlich erst dann, wenn der gegenläufige Gewinn bzw. Verlust aus dem abgesicherten Grundgeschäft realisiert und erfasst wird. Beim Vorliegen einer in Teilen ineffektiven Absicherung wird die anteilige Zeitwertänderung des Sicherungsinstruments sofort erfolgswirksam erfasst.

Zu den **Vorräten** gehören im Wesentlichen Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen mit dem Ziel der kurzfristigen Wiederveräußerung erworben wurden. Diese werden gemäß IAS 2 nach den für das Vorratsvermögen geltenden Vorschriften grundsätzlich zu ihren Anschaffungskosten bewertet. Darüber hinaus werden bei Bedarf außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, sofern der voraussichtlich erzielbare Betrag am Bilanzstichtag den Buchwert unterschreitet.

Der Bilanzposten **Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Geschäftsbereiche** lässt sich in zwei Unterkategorien differenzieren. Der Unterposten **Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte** beinhaltet Grundstücke und

Bauten, die innerhalb der nächsten 12 Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Der Verkauf erfolgt aus strategischen Gründen. Sie werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Der Unterposten **Vermögenswerte aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen** umfasst einen in den nächsten 12 Monaten zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereich. Die AachenMünchener Versicherung AG hält am Bilanzstichtag 99,99% der Anteile an der Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG, nachdem sie in Form einer Sacheinlage ihren Außendienst in die Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG eingelegt hat. Ein Verkauf sämtlicher Anteile der AachenMünchener Versicherung AG an der Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG an die Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft (DVAG) im folgenden Geschäftsjahr ist am Bilanzstichtag vertraglich dokumentiert. Die Vermögenswerte und Schulden aus dem zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereich werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Nach IFRS 4 kann für die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** die bisherige Bilanzierungspraxis weitestgehend beibehalten werden, wenn die Versicherungsverträge ein signifikantes Versicherungsrisiko beinhalten und die Rückstellungen regelmäßig auf ihre Angemessenheit geprüft werden. Die AMB Generali Gruppe hat die Verträge ihres Versicherungsbestands auf ein signifikantes Risiko überprüft. Der überwiegende Teil der im Bestand befindlichen Verträge weist ein signifikantes Risiko im Sinne von IFRS 4 auf. Für einen geringen Teil der im Bestand befindlichen Verträge gilt dies nicht. Es handelt sich hierbei um Verträge, bei denen kein signifikantes Versicherungsrisiko übernommen sowie keine ermessensabhängige Überschussbeteiligung gewährt wird (sog. Investmentverträge). Diese Verträge werden nach den Vorschriften des IAS 39 für Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sofern der AMB Generali Konzern am Konsortialgeschäft als Mitversicherer beteiligt ist, erfolgt die Bewertung der versicherungstechnischen Posten nach der Aufgabe des Konsortialführers.

Beitragsüberträge werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und taggenau ermittelt.

Der Bilanzansatz der **Deckungsrückstellung** ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert künftiger Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der von ihm erwarteten zukünftigen Nettobeiträge. Wenn der Versicherungsnehmer in dem Verhältnis an den Überschüssen partizipiert, wie sein Vertrag dazu beigetragen hat (natürliche Überschussbeteiligung), wird die Deckungsrückstellung anhand vorsichtiger vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen nach den Grundsätzen des FAS 120 ermittelt.

Trägt der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selbst (z.B. in den Fondsgebundenen Produkten), spiegelt die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Fondsgebundenen Lebensversicherung den am Bilanzstichtag aktuellen Stand der Kapitalanlagen wider (in Anlehnung an FAS 97).

Für die Ermittlung der Deckungsrückstellung in der Krankenversicherung werden prinzipiell die Vorschriften des FAS 60 angewandt. Hierbei werden Rechnungsgrundlagen mit Sicherheitsmargen angesetzt. Bei dem hier angewandten Prospective-unlocking-Prinzip werden die Rechnungsgrundlagen, die zu Vertragsbeginn festgelegt wurden, so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt. Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Beitragsanpassungstermin.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** umfasst künftige Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistung bzw. der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht feststeht. Sie berücksichtigt sowohl die am Bilanzstichtag bereits bekannten Versicherungsfälle als auch die am Stichtag zwar eingetretenen, aber dem Versicherer noch nicht gemeldeten Versicherungsfälle sowie Schadenregulierungskosten. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird mit dem realistisch geschätzten Erfüllungsbetrag angesetzt. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen für die erfolgsabhängige oder die erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen werden. Darüber hinaus umfasst sie die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile aus den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen HGB und IFRS (so genannte Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung). Bei den Lebensversicherern beträgt die Zuführung zur Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung 90% nach Steuern, bei den Krankenversicherern 80% nach Steuern. Der verbleibende Anteil, der nicht auf die Versicherungsnehmer entfällt, wird im Eigenkapital ausgewiesen. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung im Sinne des IFRS 4 für Versicherungsverträge wird durch die erfolgsabhängige und die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung abgebildet, wobei bei der Ermittlung auf die rechtlichen Verhältnisse der Verordnung über die Mindestbeitragsrückerstattung in der Lebensversicherung (ZRQuotenV) abgestellt wird.

Nach IFRS 4 ist ein **Angemessenheitstest für die Verbindlichkeiten, die aus Versicherungsverträgen resultieren**, erforderlich. Der Angemessenheitstest gibt eine Einschätzung, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund einer Überprüfung der künftigen Cash Flows erhöht bzw. ob der Buchwert der zugehörigen aktivierten Abschlusskosten gesenkt werden muss. Die Angemessenheit der Verbindlichkeiten wird für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Lebensversicherer mit dem Loss Recognition Test und für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Sachversicherer über den Premium Deficiency Test überprüft. Für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherer wird die Angemessenheit der Verbindlichkeit dahingehend sichergestellt, dass für die Berechnungen die Barwerte der künftigen Versicherungsleistungen, Regulierungs- und Verwaltungskosten einerseits sowie die Barwerte der künftigen Prämienzahlungen andererseits aktuelle best estimate Rechnungsgrundlagen zugrunde gelegt werden. Diese werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft. Soweit dieses nicht mehr gewährleistet ist, besteht die Möglichkeit der Beitragsanpassung (Prospective-unlocking-Prinzip).

Der Bilanzansatz der **Rückstellung für Pensionen** ergibt sich nach IAS 19 als Saldo des Barwerts der Verpflichtung zum Bilanzstichtag zuzüglich noch nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste abzüglich des noch nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands. Die Rückstellung wird um den Zeitwert des Planvermögens gekürzt. Der Sollwert der Verpflichtung entspricht dem Barwert der bis zum Bilanzstichtag verdienten Pensionsansprüche der Versorgungsberechtigten. Die Bewertung des Sollwerts der Verpflichtung des auf die einzelnen Jahre entfallenden laufenden Dienstzeitaufwands und des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands erfolgt nach der Methode der laufenden Einmalprämien. Dabei wird der im Geschäftsjahr fiktiv

erdiente Teil des endgültigen Leistungsanspruchs durch eine fiktive Prämie finanziert, um so die endgültige Verpflichtung aufzubauen. Der Sollwert der Pensionsverpflichtung zu einem Stichtag entspricht dem Barwert der verdienten Teile des Pensionsanspruchs.

Aus der Abweichung der tatsächlichen Entwicklung im Geschäftsjahr zu den am Anfang des Geschäftsjahres festgelegten Annahmen ergeben sich versicherungsmathematische Gewinne und Verluste. Der Saldo aus Gewinnen und Verlusten des Vorjahres und des Geschäftsjahres abzüglich der im Geschäftsjahr amortisierten Gewinne und Verluste werden anhand der Korridormethode erst dann erfolgswirksam erfasst, wenn ein Grenzwert von 10% des Maximums aus dem Sollwert der Verpflichtung und dem Zeitwert des Planvermögens überstiegen wird. Gewinne bzw. Verluste außerhalb des Korridors werden über die durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Arbeitnehmer linear verteilt und erfolgswirksam erfasst.

Die Rückstellung für Pensionen betrifft **leistungsorientierte Zusagen** des Arbeitgebers nach der jeweiligen Versorgungsordnung der Tochterunternehmen. Hierbei wird dem Mitarbeiter vom Unternehmen eine Pensionszusage erteilt, bei der die zugesagten Leistungen und nicht die Beiträge, die zur Finanzierung durch das Unternehmen zu zahlen sind, im Vordergrund stehen.

Zusätzlich existieren im Konzern **beitragsorientierte Zusagen**, bei denen die Verpflichtung mit der Zahlung eines festen Beitrags an ein Versicherungsunternehmen oder einen Pensionsfonds abgegolten ist. Die Beiträge werden in der Periode als Aufwand erfasst.

Unter der **Rückstellung für pensionsähnliche Verpflichtungen** werden Vorruhestands-, Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen ausgewiesen. Versicherungstechnische Gewinne und Verluste sowie nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand werden im Jahr ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst. Darüber hinaus erfolgt die Bewertung der anderen langfristig fälligen Rückstellungen entsprechend der Rückstellung für Pensionen.

Der Bewertung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen die Richttafeln von Prof. Dr. Heubeck aus dem Jahr 2005 sowie firmenspezifische Fluktuationswahrscheinlichkeiten und die erwarteten Gehalts-, Pensionsanwartschafts- sowie Rentensteigerungen zugrunde. Der zur Abzinsung angesetzte Rechnungszins orientiert sich an den Zinssätzen, die am Bilanzstichtag für langfristige Industrieanleihen einwandfreier Bonität gelten.

In den **sonstigen Rückstellungen** sind im Wesentlichen Rückstellungen für Restrukturierungen sowie Prozesskosten enthalten. Sie werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Rückstellungen für Restrukturierungen werden dann angesetzt, wenn der AMB Generali Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen umzusetzen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung veröffentlicht hat.

Verbindlichkeiten werden zum überwiegenden Teil mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. In den Verbindlichkeiten sind u.a. die passivischen Derivate enthalten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Darüber hinaus werden die Änderungen im beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei Derivaten, die im Rahmen des Cash Flow Hedge-Accounting eingesetzt werden, gilt dies nur für ineffektive Teile der Sicherungsbeziehung.

In den **gebuchten Beiträgen** sind grundsätzlich alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen laufenden und einmaligen Beiträge bzw. Raten inkl. Ratenzuschläge sowie Nebenleistungen aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Geschäft enthalten. Für

Lebensversicherungsverträge, deren Ablaufleistung der Höhe nach nicht garantiert ist oder bei denen während der Aufschubzeit kein biometrisches Risiko übernommen wird (z.B. Fondsgebundene Produkte, die nach den Grundsätzen des FAS 97 bilanziert werden), werden als gebuchte Bruttobeiträge nur die vom Kunden entrichteten Deckungsbeiträge für die Risikoübernahme und laufende Kosten ausgewiesen. Außerdem wird für solche Produkte die Veränderung der Rückstellung für noch nicht verdiente Beitragsteile (Unearned Revenue Reserves) unter den verdienten Beiträgen ausgewiesen. Eingänge aus in vorausgegangenen Geschäftsjahren abgeschriebenen bzw. stornierten Beitragsforderungen sowie Erträge aus der Auflösung und Verminderung der Pauschalwertberichtigungen werden den gebuchten Beiträgen hinzugefügt. Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen von Beitragsforderungen sowie die Versicherungssteuer werden hingegen von den gebuchten Beiträgen abgesetzt. Über die Veränderung der Beitragsüberträge erfolgt eine periodenbezogene Abgrenzung der Beitragseinnahmen.

Die **Erträge aus Kapitalanlagen** werden in Erträge aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen und übrige Erträge aus Kapitalanlagen unterschieden. Die Erträge aus Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen enthalten den anteiligen Jahresüberschuss. In den übrigen Erträgen aus Kapitalanlagen sind sowohl die laufenden Erträge und Aufwendungen als auch die Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie der Zu- und Abschreibung erfasst. Dabei werden Zinserträge und Zinsaufwendungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht vereinnahmt. Unter den laufenden Erträgen sind ebenfalls die Dividenden aus Aktien erfasst. Bei allen Dividenden gilt das Zuflussprinzip.

Leistungen beinhalten die Zahlungen (inkl. Schlussüberschüsse in der Lebensversicherung) für die im Geschäftsjahr regulierten Versicherungsfälle, die sowohl im Geschäftsjahr als auch in Vorjahren angefallen sind. Weiterhin ist in den Leistungen die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einschließlich der Rentendeckungsrückstellung enthalten. Die Veränderung der Deckungsrückstellung (inkl. Beitragsüberträge) und der Schlussüberschussreserve (Terminal Bonus Reserve) wird ebenfalls unter den Leistungen für eigene Rechnung erfasst. In den Aufwendungen für erfolgsabhängige und -unabhängige sowie der latenten Beitragsrückerstattung sind neben der Direktgutschrift die Zuführung für die Rückstellung für die Beitragsrückerstattung nach HGB sowie die erfolgswirksame Veränderung der latenten Beitragsrückerstattung enthalten.

Als sonstige Überschussbeteiligung werden im Segment Leben die Zinsen auf das Ansammlungsguthaben und die Veränderung des überschussfinanzierten Investmentguthabens ausgewiesen.

Leasingverhältnisse

Ein Konzernunternehmen ist Vertragspartner eines Leasinggeschäfts, das nach den Grundsätzen des IAS 17 „Operating-Leasingverhältnisse“ bilanziert wurde.

Aktienbasierte Vergütung

Im Rahmen des Jubiläums zum 175-jährigen Bestehen der Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, hat deren Hauptversammlung am 28. April 2007 beschlossen, allen Mitarbeitern der Generali Gruppe einen außerordentlichen Bonus in Form von Stammaktien der Assicurazioni Generali zu gewähren. Die zugeteilten Aktien unterliegen grundsätzlich keinen Sperrfristen und können nur en bloc veräußert werden. Der Aufwand aus dem

Mitarbeiteraktienprogramm wird gemäß IFRS 2/IFRIC 11 im Personalaufwand erfasst, die Gegenbuchung erfolgt im Eigenkapital.

Der Zeitwert der von der Assicurazioni Generali S.p.A. an ausgewählte Führungskräfte unseres Konzerns gewährten Aktienoptionen wird auf der Grundlage eines Optionspreismodells ermittelt, bei dem zum Zeitpunkt der Gewährung nicht nur Faktoren wie Ausübungskurs, Laufzeit der Option, aktueller Kurs des Underlyings, erwartete Volatilität des Aktienkurses, erwartete Dividendenausschüttung und ein risikoloser Zinssatz, sondern auch die spezifischen Charakteristika des jeweiligen Aktienoptionsprogramms selbst berücksichtigt werden. Ein weiterer berücksichtigter Faktor ist die Möglichkeit der vorzeitigen Ausübung. Das Binominalmodell schätzt separat den Wert der Option und die Ausübungswahrscheinlichkeit. Somit reflektiert der Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente die Bedingungen am Markt. Der Aufwand aus den Optionen wird im Personalaufwand erfasst, die Gegenbuchung erfolgt im Eigenkapital.

Betriebene Versicherungszweige

Im AMB Generali Konzern werden das selbst abgeschlossene und das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft in den nachstehend aufgeführten Versicherungszweigen betrieben:

- Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahl und Raub (ED)-Versicherung
- Leitungswasser (Lw)-Versicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
(nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft)
- Tierversicherung
- Technische Versicherungen
- Einheitsversicherung
- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
(nur in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft)
- Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
(Extended Coverage-Versicherung)
- Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Schadenversicherung

4 Segmentberichterstattung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1.1.–31.12.2007

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
1. Gebuchte Bruttobeiträge				
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	78.440	1.476	—	—
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	8.732.786	8.750.641	3.038.601	2.992.551
	8.811.226	8.752.117	3.038.601	2.992.551
2. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	8.541.876	8.493.171	2.960.892	2.898.439
3. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	3.140.689	3.215.215	374.753	384.325
4. Sonstige Erträge	494.237	455.777	466.046	353.432
5. Leistungen für eigene Rechnung	-9.986.114	-9.678.943	-1.928.455	-1.891.689
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	-1.233.330	-1.514.665	-902.254	-889.335
7. Sonstige Aufwendungen	-688.806	-703.664	-647.775	-523.779
8. Ergebnis vor Abschreibungen auf Goodwill	268.552	266.891	323.207	331.393
9. Abschreibungen auf Goodwill	—	-973	—	—
10. Operatives Ergebnis	268.552	265.918	323.207	331.393
11. Finanzierungsaufwendungen	-16.461	-8.911	—	—
12. Steuern	-74.002	-122.396	-14.694	-3.089
13. Konzernergebnis	178.089	134.611	308.513	328.304

Die Segmentberichterstattung des AMB Generali Konzerns erfolgt nach IAS 14. Dabei haben wir die primäre Segmentierung in die Geschäftsbereiche Leben/Kranken, Schaden/Unfall und Finanzdienstleistungen vorgenommen. Das Segment „Sonstige“ enthält die Gesellschaften, die keinem anderen Segment zugeordnet werden können. Dies betrifft u.a. die AMB Generali Informatik Services GmbH, AMB Generali Immobilien GmbH und die AMB Generali Services GmbH. Zwischenholdings werden demjenigen Segment zugeordnet, dem ihre bedeutendste Beteiligung zugeordnet ist.

	Finanzdienstleistungen		Sonstige/Konsolidierung		Konzern	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
	—	—	-78.440	-1.476	—	—
	—	—	—	—	11.771.387	11.743.192
	—	—	-78.440	-1.476	11.771.387	11.743.192
	—	—	-78.440	-1.476	11.424.328	11.390.134
	209.153	224.301	-40.381	-59.760	3.684.214	3.764.081
	131.351	149.447	-634.846	-616.301	456.788	342.355
	—	—	79.504	9.607	-11.835.065	-11.561.025
	—	—	34.145	17.937	-2.101.439	-2.386.063
	-302.753	-312.018	637.521	605.875	-1.001.813	-933.586
	37.751	61.730	-2.497	-44.118	627.013	615.896
	—	-460	—	—	—	-1.433
	37.751	61.270	-2.497	-44.118	627.013	614.463
	-1.545	-4.506	—	—	-18.006	-13.417
	-14	-16.933	-20.930	-7.714	-109.640	-150.132
	36.192	39.831	-23.427	-51.832	499.367	450.914

Auf eine Segmentberichterstattung nach geografischen Regionen haben wir verzichtet, da der größte Anteil der Beiträge im Inland erwirtschaftet wurde. Eine geografische Segmentberichterstattung würde keine weiteren nennenswerten Erkenntnisse bringen.

Zwischen der AMB Generali und ihren wesentlichen Tochterunternehmen bestehen Gewinnabführungsverträge. Aufwendungen aus Gewinnabführung betrachten wir in der Segmentberichterstattung als Ergebnisverwendung, so dass die Segmente um diese Aufwendungen bereinigt sind. Die Eliminierung erfolgt in der Konsolidierungsspalte.

Segmentberichterstattung Konzernbilanz zum 31.12.2007 – Aktiva

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Eigengenutzter Grundbesitz/Sachanlagen	518.380	569.496	348.447	354.326
B. Immaterielle Vermögenswerte	339.407	347.295	103.466	105.269
C. Aktivierte Abschlusskosten	7.558.440	7.127.599	238.831	239.689
D. Kapitalanlagen	67.047.551	64.576.537	6.268.587	6.173.228
E. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	9.627.717	8.156.808	—	—
F. Forderungen	1.777.266	1.763.296	542.946	525.029
G. Steuererstattungsansprüche	180.247	160.716	206.989	285.712
H. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1.372.705	1.325.466	366.439	420.980
I. Sonstige Vermögenswerte	102.080	120.910	13.901	15.992
J. Vorräte	13.700	31.837	1.098	745
K. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Geschäftsbereiche	36.897	160.605	37.955	15.193
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	481.164	1.086.303	48.273	90.042
Summe Segmentaktiva	89.055.554	85.426.868	8.176.932	8.226.205

	Finanzdienstleistungen		Sonstige/Konsolidierung		Konzern	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
	38.146	39.743	54.557	88.175	959.530	1.051.740
	2.492	2.620	25.520	23.008	470.885	478.192
	—	—	—	—	7.797.271	7.367.288
	4.880.154	4.905.380	-595.338	-523.998	77.600.954	75.131.147
	—	—	—	—	9.627.717	8.156.808
	74.323	66.718	-240.090	-258.950	2.154.445	2.096.093
	28.042	16.926	1.897	1.835	417.175	465.189
	—	—	—	—	1.739.144	1.746.446
	340	427	5.339	2.732	121.660	140.061
	2.543	95	1.012	1.363	18.353	34.040
	—	33.313	—	—	74.852	209.111
	5.627	12.893	567	2.028	535.631	1.191.266
	5.031.667	5.078.115	-746.536	-663.807	101.517.617	98.067.381

Segmentberichterstattung Konzernbilanz zum 31.12.2007 – Passiva

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
B. Versicherungstechnische Rückstellungen	70.320.945	67.752.538	4.256.540	4.242.841
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Fondsgebundenen Lebensversicherung	9.605.942	8.150.860	—	—
D. Andere Rückstellungen	1.488.760	1.505.133	839.034	853.038
E. Verbindlichkeiten	5.346.314	5.669.430	276.512	409.468
F. Steuerschulden	454.489	518.147	294.092	382.876
G. Übrige Passiva	635	613	—	235
H. Schulden aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen	—	—	—	—
Summe Segmentpassiva	87.217.085	83.596.721	5.666.178	5.888.458

Die einzelnen Segmente werden nach Konsolidierung der internen Transaktionen innerhalb der Segmente, jedoch vor segmentübergreifender Konsolidierung dargestellt. Daher kann aus dem Saldo der Segmentaktiva und -passiva nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital geschlossen werden.

	Finanzdienstleistungen		Sonstige/Konsolidierung		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	—	—	-154.622	-74.252	74.422.863	71.921.127
	—	—	—	—	9.605.942	8.150.860
	144.296	117.506	139.896	101.000	2.611.986	2.576.677
	4.445.634	4.603.658	-80.498	-148.040	9.987.962	10.534.516
	9.587	8.861	-13.467	-24.280	744.701	885.604
	—	—	—	—	635	848
	—	9.229	—	—	—	9.229
	4.599.517	4.739.254	-108.691	-145.572	97.374.089	94.078.861

Eigenkapital	4.143.528	3.988.520
Summe Passiva	101.517.617	98.067.381

5 Management von Versicherungs-, bauspartechnischen und Finanzrisiken

Den Schwerpunkt der geschäftlichen Aktivitäten des AMB Generali Konzerns bilden der Vertrieb und die Verwaltung von Versicherungsprodukten in allen gängigen Sparten der Lebens-, Kranken- sowie Schaden-/Unfallversicherung im Wesentlichen im selbst abgeschlossenen Geschäft. In Rückdeckung übernommenes Geschäft wird nur im geringen Umfang gezeichnet. Daneben ist der Konzern im Bauspar- und Finanzdienstleistungsgeschäft tätig. Im Rahmen dieser Aktivitäten übernimmt er insbesondere Versicherungs- und Kapitalanlagerisiken. Diesen Risiken tritt der Konzern mit verschiedenen Maßnahmen entgegen.

Das versicherungstechnische Risiko besteht in der Möglichkeit, dass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Während die Prämien zu Beginn einer Versicherungsperiode vereinnahmt werden, sind die damit vertraglich zugesagten Leistungen, die oftmals – wie im Falle der Lebensversicherung – über einen längeren Zeitraum erbracht werden müssen, grundsätzlich stochastischer Natur und dementsprechend mit Risiken behaftet. Hierzu zählen Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiken:

- Das Änderungsrisiko basiert auf zukünftigen Änderungen von Risikofaktoren. Es beinhaltet die Gefahr der Abweichung des tatsächlichen Schaden- bzw. Leistungsverlaufs im Verhältnis zum kalkulierten Erwartungswert.
- Das Irrtumsrisiko besteht vor allem bei neuen Typen von Versicherungen, wenn noch keine gesicherten Erkenntnisse über das abzusichernde Risiko vorliegen.
- Das Zufallsrisiko beschreibt die möglichen Abweichungen der Schäden und Leistungen vom geschätzten Erwartungswert, weil zufällig besonders viele/wenige Versicherungsfälle eintreten und/oder weil zufällig besonders hohe/niedrige Einzelschäden und -leistungen eintreten (zufällige Schwankungen). Bei kleinen Versicherungsportfolios ist das Zufallsrisiko dementsprechend größer.

Bauspartechnische Risiken der Deutschen Bausparkasse Badenia umfassen die Risiken, die sich aus einer Fehleinschätzung der zukünftigen Entwicklung (Zinsen, Kundenverhalten) ergeben. Diese sind insbesondere auch die Folgerisiken einer rückläufigen Neugeschäftsentwicklung.

Die Kapitalanlagerisiken setzen sich aus Markt-, Währungs- und Konzentrationsrisiken zusammen, die aufgrund nachteiliger Entwicklungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern – wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen – oder aufgrund einer unzureichenden Diversifikation im Portefeuille, Verluste generieren können. Darüber hinaus sind Kreditrisiken sowie Liquiditätsrisiken zu beachten. Verzinsliche Kapitalanlagen unterliegen sowohl dem Zinsänderungs- als auch dem Zahlungsstromrisiko.

Risiken aus dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und Sensitivitätsanalyse

Das versicherungstechnische Risiko besteht darin, dass im Rahmen des Versicherungsgeschäfts Deckungszusagen für eventuelle Schäden erteilt werden, deren zeitliche Realisierung und Höhe ungewiss sind. Zudem kann es für den Versicherer zu einer für ihn ungünstigen Konzentration von Schadenereignissen an einem Ort kommen. Beispiele hierfür sind Ereignisse, die infolge widriger Natureinflüsse – wie Stürme oder Hochwasser – größere Schadenaufwendungen induzieren.

Diesen Risiken treten die Schaden- und Unfallversicherer unseres Konzerns in der Art entgegen, dass die Instrumente der Prämien differenzierung und der Zeichnungspolitik aktiv eingesetzt werden. Im Kern bedeutet dies, dass für Risiken mit einer tendenziell höheren Risikoexposition entsprechend höhere Prämien kalkuliert werden. Im Rahmen der Zeichnungspolitik werden derartige Risiken zudem nur eingeschränkt übernommen (z.B. durch Vereinbarung von Selbstbehalten) oder es wird eine Zeichnung versagt. Entsprechende Zeichnungsverbote können sich gegen bestimmte Risiken direkt richten oder einen lokalen Ansatzpunkt haben. Zudem wird über die Gestaltung von Versicherungsbedingungen oder auch durch die Vereinbarung von Klauseln Einfluss auf das Kollektiv an versicherten Risiken genommen.

Durch seine überregionale Präsenz in ganz Deutschland über die diversen Standorte der Konzerngesellschaften werden geografische Konzentrationen von Versicherungsrisiken minimiert. Darüber hinaus bietet der AMB Generali Konzern seine Produkte in allen gängigen Sparten und Kundensegmenten (Privatkunden sowie gewerbliche Kunden) an, um so einen übergreifenden Risikoausgleich zu erreichen. Auf der vorderen Umschlagseite wird der Spartenmix der AMB Generali Gruppe dargestellt. Weiterhin werden im AMB Generali Konzern volatile Geschäfte nicht mehr aktiv betrieben. Schließlich werden die übernommenen Risiken durch die Gestaltung der passiven Rückversicherung zusätzlich begrenzt.

Um die jederzeitige Erfüllbarkeit der gegebenen Leistungsversprechen gewährleisten zu können, werden entsprechende Rückstellungen gebildet, die fortlaufend spartenweise hinsichtlich ihrer Angemessenheit mittels aktueller Methoden analysiert werden. Hieraus ergeben sich auch Rückschlüsse auf die Qualität der gezeichneten Risiken, ihre Verteilung über einzelne Zweige mit unterschiedlicher Risikoexposition sowie auf die zukünftig zu erwartenden Schadenzahlungen. Darüber hinaus unterliegen unsere Bestände einem aktiven Schadenmanagement. Analysen hinsichtlich der Verteilung von Schadenhöhen und Schadenhäufigkeiten ermöglichen dabei eine gezielte Steuerung der Risiken.

Weiterhin halten unsere Konzerngesellschaften hinreichend Eigenkapital vor und erfüllen alle entsprechenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Unsere Schadenquoten für eigene Rechnung entwickelten sich im Zeitraum von 2001 bis 2007 wie folgt:

Schadenquoten (f.e.R.)*

2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
64,9	65,0	65,6	66,9	68,0	78,0	70,0

Angaben in %

* Netto-Schadenaufwendungen im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen

Die kontinuierliche Verbesserung der Schadenquoten innerhalb der letzten Jahre ist Ausdruck unserer vorsichtigen Zeichnungspolitik und der Erfolge im aktiven Schadenmanagement.

Das Abwicklungsergebnis aus der Rückstellung für Versicherungsfälle entwickelte sich im dargestellten Zeitraum wie folgt:

Abwicklungsquote der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle am 1.1. des Jahres*

2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
10,7	8,4	8,7	8,7	8,4	6,4	8,9

Angaben in %

* Netto-Abwicklungsergebnis im Verhältnis zur Netto-Eingangsrückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die gestiegene Abwicklungsquote resultiert im Wesentlichen aus den Versicherungszweigen Kraftfahrt-Haftpflicht, Allgemeine Haftpflicht und Allgemeine Unfall.

Sensitivitätsanalyse

In der Sachversicherung erfolgt die Überwachung und Steuerung des Reserve- risikos grundsätzlich durch eine Analyse der Schadenreserven anhand von aktuariellen Methoden. Bei der Rentendeckungsrückstellung als Teil der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beobachten wir dabei auch die Zinsentwicklung, da ein Rückgang des erwarteten Kapitalanlageergebnisses unter den jeweils garantierten Zins zu einer Reserveverstärkung führen kann. Eine entsprechende Sensitivitätsanalyse zum Jahresende 2007 zeigt, dass bei einer Zinsanhebung um 100 Basispunkte (BP) eine positive Ergebnisentwicklung von 1,97 Mio. € bzw. vor Steuern ein Effekt von 3,29 Mio. € zu erwarten ist. Werden die Zinsannahmen hingegen um 100 BP gesenkt, ist von einer Ergebnisbelastung von -2,34 Mio. € bzw. vor Steuern von einem Effekt in Höhe von -3,91 Mio. € auszugehen. Bei der Ermittlung der Rentendeckungsrückstellung werden aktuelle Rententafeln als Rechnungsgrundlage verwendet. Die Zinssensitivitäten wurden von 75 BP im Vorjahr auf 100 BP aufgrund der zugenommenen Zinsvolatilitäten an den Kapitalmärkten angehoben.

Neben dem Reserverisiko kann das Tarifierungsrisiko das Ergebnis im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft beeinflussen, insbesondere dann, wenn die Anzahl eingetretener Versicherungsfälle und/oder die durchschnittliche Schadenhöhe von dem Erwartungswert bzw. den Kalkulationsannahmen erheblich abweichen.

Anhand von internen Risikomodellen und in Verbindung mit versicherungstech- nischem Controlling werden die Risiken kontinuierlich überwacht.

Zur Begrenzung der Ergebnisauswirkungen werden adäquate Rückversicherungs- instrumente eingesetzt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Beitragsanpassung.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft und Sensitivitätsanalyse

Schwerpunkt des Lebensversicherungsgeschäfts im AMB Generali Konzern sind gemischte Kapitallebens- und Rentenversicherungen mit Zinsgarantien sowie ermessensab- hängiger Überschussbeteiligung, Risikoversicherungen sowie fondsgebundene Versiche- rungsprodukte. In der Rentenversicherung werden dabei auch Produkte vertrieben, die dem Versicherungsnehmer neben der Verrentung ein Kapitalwahlrecht einräumen. Das Lebens-

versicherungsgeschäft beruht darauf, den Versicherungsnehmern ihre individuellen Risiken abzunehmen und im Kollektiv und über die Zeit auszugleichen. Für den Lebensversicherer besteht das übernommene Risiko darin, aus im Voraus kalkulierten nicht veränderbaren Prämien Versicherungsleistungen zu erbringen, deren Höhe und Fälligkeit ungewiss ist.

Die Kalkulation der Prämien basiert auf Annahmen über zukünftige Sterblichkeiten, Invalidisierungen und andere biometrische Wahrscheinlichkeiten, zukünftige Zinsen sowie zukünftige Kosten. Danach unterteilt man das Risiko in biometrisches Risiko, Zinsrisiko und Kostenrisiko.

- Der Zeitpunkt der Zahlung bei Risiko- oder Kapitallebensversicherungen bzw. die Häufigkeit der Zahlungen bei Berufsunfähigkeits- und Rentenversicherungen ist an biometrische Auslöser gekoppelt. Je nach Art der Versicherung spricht man von Todesfall-, Langlebighkeits- oder Invaliditätsrisiko.
- Aus den eingehenden Beiträgen werden Rückstellungen gebildet. In der Regel ist eine Verzinsung der Rückstellungen mit dem Rechnungszins einkalkuliert, der am Kapitalmarkt erwirtschaftet werden muss. Ein Risiko besteht bei Versicherungsverträgen mit garantierter Verzinsung. Des Weiteren entstehen Zinsrisiken dadurch, dass bei Verträgen mit Dynamik die Erhöhungen mit den ursprünglich garantierten Zinsen bedient werden müssen, wenn es nicht explizit anders vereinbart wurde. Bei Fondsgebundenen Versicherungen liegt das Kapitalanlageisiko beim Versicherungsnehmer. Hier können sich lediglich geänderte Risiko- und/oder Kostenerwartungen auswirken.
- Ein Kostenrisiko besteht bei allen Lebensversicherungen, bei denen sich die zur Verwaltung der Verträge einkalkulierten Kosten anders als erwartet entwickeln können.

Aufgrund der vorgenannten Risiken können sich die Kalkulationsgrundlagen als unzureichend herausstellen. Die Lebensversicherer des AMB Generali Konzerns nutzen verschiedene Instrumente, um hier gegenzusteuern.

- Vorsichtige Wahl aller Rechnungsgrundlagen: Zur Berechnung der Prämie und der versicherungstechnischen Rückstellung werden in den Konzernunternehmen vorsichtig bemessene biometrische Rechnungsgrundlagen verwendet. Diese werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen angesehen. Die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen wird durch einen kontinuierlichen Abgleich der nach den Ausscheideordnungen erwarteten und den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen sichergestellt. Darüber hinaus wird durch adäquate Sicherheitszuschläge in den Rechnungsgrundlagen dem Irrtums-, Zufalls- und Änderungsrisiko angemessen Rechnung getragen.
- Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer: Bei den Lebensversicherungsbeständen des AMB Generali Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen. Werden diese Sicherheitszuschläge nicht benötigt, generieren sie Überschüsse, die den gesetzlichen Regelungen entsprechend größtenteils an die Versicherungsnehmer weitergegeben werden. Dadurch ist die Ergebniswirkung bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer eingeschränkt.
- Durch den Abschluss von Rückversicherungsverträgen wird bestimmten Risiken zusätzlich entgegengewirkt.

Die Maßnahmen, die die Kapitalanlagen betreffen, werden unter den Kapitalanlagerisiken beschrieben.

Zur Begrenzung von Risikokonzentrationen wird anhand von aktuariellen Analysen der Versicherungsbestand nach Sterblichkeits-/Langlebighkeits- und Invaliditätsrisiken monitort. Durch ein breites Produktangebot in unterschiedlichen Kundensegmenten werden Konzentrationen von Versicherungsrisiken minimiert.

Sensitivitätsanalyse

Eine Verringerung der Sterblichkeit gegenüber den Kalkulationsannahmen erhöht bei Versicherungen mit Todesfallrisiko die Überschüsse; bei Rentenversicherungen mit Langlebighkeitsrisiko werden hingegen die Überschüsse, insbesondere in der Rentenbezugszeit, reduziert. Erhöht sich das Invalidisierungsrisiko, werden die hohen Sofortüberschüsse der Berufsunfähigkeitsversicherungen, die in der Regel zur Beitragsreduktion dienen, gesenkt. Ein Rückgang des erwarteten Kapitalanlageergebnisses unter den jeweils garantierten Zins könnte zu einer Reserveverstärkung und somit zu einem erhöhten Aufwand führen. Bei fondsgebundenen Versicherungen können geänderte Risiko- und Kostenerwartungen nach Adjustierung der Überschussdeklaration ebenfalls Ergebnisauswirkungen nach sich ziehen. Zur kurzfristigen Kompensation von Ergebnisauswirkungen dient dabei die latente und freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Bei einer Veränderung der künftigen Abschlusskosten, die im Wesentlichen bei Vertragsabschluss anfallen, würden die hierfür in den Prämien einkalkulierten Deckungsbeiträge entsprechend angepasst, so dass hier mit keiner Ergebniswirkung zu rechnen ist. Eine Änderung der künftigen Verwaltungskosten würde zu einer Anpassung der Kostenüberschussbeteiligung führen. Eine Modifikation bei den zukünftigen Leistungsregulierungskosten kann wegen der verhältnismäßig kurzen Leistungsregulierungsdauer zu keinen grundlegend anderen Ergebnissen führen. Ob die Veränderung der erwarteten zukünftigen Kosten hierbei durch Inflation oder andere Faktoren begründet ist, ist unerheblich.

Bei einer Änderung des künftig erwarteten Stornoverhaltens sind sowohl das Bestands-Produktportfolio bzgl. aktivierter Abschlusskosten bzw. abgehender Versicherungsnehmer-Kapitalien als auch die zukünftige Stornostruktur (Früh- vs. Spätstorno) maßgeblich. Diese Effekte werden im Rahmen des jährlich durchgeführten True Ups bereits im Ergebnis des Geschäftsjahres antizipiert.

Am Jahresende 2007 würden sich Auswirkungen auf die aktivierten Abschlusskosten, die umbewerteten Schlussüberschussanteile sowie die Deckungsrückstellung durch die Änderung von Zins- und Sterblichkeitsannahmen ergeben. Die Ermittlung dieser Beträge erfolgt nach einer Modellierung, wie sie auch für die tatsächlich bilanzierten Beträge angewandt wird. Die Zinssensitivitäten wurden von 75 BP im Vorjahr auf 100 BP aufgrund der zugenommenen Zinsvolatilitäten an den Kapitalmärkten angehoben. Bei einem Anheben der Zinsannahmen von 100 BP würde sich in Summe auf die genannten Bilanzposten eine positive Ergebniswirkung in Höhe von 11,6 Mio. € bzw. vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Steuern von 121,4 Mio. € ergeben. Werden die Zinsannahmen dagegen um 100 BP gesenkt, ist von einer Ergebnisbelastung in Höhe von 72,9 Mio. € bzw. vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Steuern von 763,9 Mio. € bezogen auf die genannten Bilanzposten auszugehen. Eine Reduzierung der Sterblichkeit von 10% führt zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 5,7 Mio. € bzw. vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Steuern von 59,4 Mio. €. Das positive Ergebnis aus der Sterblichkeitsverringerung resultiert aus einem höheren Anteil an Todesfallrisiken als an Langlebighkeitsrisiken.

In den Versicherungsprodukten können folgende wesentliche Optionen seitens des Versicherungsnehmers enthalten sein, sofern diese bei Vertragsabschluss vereinbart wurden:

- Möglichkeit des Rückkaufs und der Beitragsfreistellung des Vertrags sowie die Leistung des Garantiezinses.
- Erhöhung der Versicherungsleistung ohne erneute Gesundheitsprüfung – überwiegend mit den dann jeweils gültigen Rechnungsgrundlagen bezüglich Biometrie und Garantieverzinsung (Dynamikanpassung, Nachversicherungsgarantien bei bestimmten Änderungen der Lebenssituation).
- Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen kann der Versicherungsnehmer anstelle des Rentenübergangs die Auszahlung der Versicherungsleistung (Kapitalwahlrecht) wählen.
- Bei Fondsgebundenen Produkten kann sich der Versicherungsnehmer statt für die Auszahlung des Gegenwerts der Fondsanteile bei Beendigung des Vertrags für die Übertragung der entsprechenden Fondsanteile (Naturalwahlrecht) entscheiden.

Eine getrennte Bilanzierung erfolgt nur dann, wenn dies nach den Vorschriften des IFRS 4 für Versicherungsverträge erforderlich ist.

Risiken aus dem Krankenversicherungsgeschäft und Sensitivitätsanalyse

Bei den Krankenversicherungsverträgen des AMB Generali Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge der Krankheitskosten-, Krankenhaustagegeld-, Krankentagegeld- und Pflegeversicherung. Dieses Geschäft wird fast ausschließlich nach Art der Lebensversicherung im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes geführt. Für Krankenversicherungsverträge nach Art der Lebensversicherung ist gesetzlich zum Schutz des Versicherten das ordentliche Kündigungsrecht durch den Versicherer ausgeschlossen (spätestens ab dem vierten Versicherungsjahr). Verträge können deshalb lebenslang bestehen bleiben. Der Versicherer hat andererseits gesetzlich das Recht und die Pflicht, jährlich die Abweichung zwischen den erforderlichen und den kalkulierten Versicherungsleistungen in den einzelnen Beobachtungseinheiten, bestehend aus Tarif- und Personengruppen, zu überprüfen. Zeigt diese Überprüfung eine Abweichung an, die oberhalb einer tariflich festgelegten Grenze liegt (in unseren Beständen i.d.R. 5%), so werden die Beiträge und alle Rechnungsgrundlagen vom Versicherer überprüft und, soweit erforderlich, mit Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders mit Wirkung für Bestand und Neugeschäft angepasst.

Die Anpassungsmöglichkeit betrifft alle Rechnungsgrundlagen. Dies hat zur Folge, dass der Änderungsbedarf sowohl hinsichtlich Schadenhöhe und Schadenhäufigkeit (mit Ausnahme der bereits kalkulatorisch erfassten Steigerungen aufgrund des Älterwerdens) als auch hinsichtlich Alters- und Geschlechtsabhängigkeit des Risikos, Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Kosten in den einzelnen Tarifen und Personengruppen relativ zeitnah zu erforderlichen Beitragsanpassungen führt.

Die Möglichkeit der Beitragsanpassung betrifft auch die Rechnungsgrundlage Zins. Aufgrund von Vergangenheitserfahrungen und Zukunftserwartungen wird ein Rechnungszins von 4,5% angesetzt. Berechnungen haben gezeigt, dass selbst bei einer niedrigeren erzielbaren Kapitalanlagerendite zwischen 3,5% und 4,5% die zukünftigen Leistungen und Kosten aus der Deckungsrückstellung und den zukünftigen Beitragszahlungen gedeckt werden können.

Die Rückstellungen werden im Rahmen des Prospective-unlocking-Prinzips anlässlich von Beitragsanpassungen jeweils angerechnet, d.h., sie bleiben trotz Änderung der Annahmen erhalten, so dass die Rückstellung zum Bilanzstichtag angemessen dotiert ist. Veränderungen, die sich bereits im Zeitraum bis zur nächsten Anpassung auswirken, können erfahrungsgemäß über Erträge aus Sicherheitszuschlägen, sonstige Margen und Variation der Überschussbeteiligung aufgefangen werden.

Risiken aus dem Bauspargeschäft

Zur Steuerung der bauspartechischen Risiken erfolgt eine regelmäßige Beobachtung der wesentlichen Kollektivparameter und der Kontingente gemäß Bausparkassen-Verordnung (BSpkV). Außerdem werden Simulationsrechnungen eingesetzt, um Risiken frühzeitig zu erkennen und Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Der Anstieg des Zinsniveaus hat 2007 zu einem Anstieg der Darlehensinanspruchnahme geführt und das Neugeschäft in den Finanzierungsprodukten begünstigt. Die 2006 durchgeführte Tarifmodifikation hat diesen Anstieg zusätzlich unterstützt. Dennoch hat die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase – wegen der immer noch geringen Zuteilungs- und Darlehensinanspruchnahme und höheren Tilgungszahlungen – branchenweit und auch bei der zum AMB Generali Konzern gehörigen Deutschen Bausparkasse Badenia zu einem weiter rückläufigen Anlagegrad geführt.

Kapitalanlagerisiken und Sensitivitätsanalyse

Die Kapitalanlagerisiken setzen sich aus Markt-, Währungs- und Konzentrationsrisiken zusammen, die aufgrund nachteiliger Entwicklungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern – wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen – oder aufgrund einer unzureichenden Diversifikation im Portefeuille Verluste generieren können.

Kapitalanlagerisiken sind für alle Sparten eine wesentliche Quelle der Ergebnisvolatilität und können für die Lebensversicherungsgesellschaften als dominant angesehen werden. Die Steuerung und Überwachung gerade dieser Risiken ist somit eine zentrale Aufgabe des gesamten Risikomanagements. Ziel ist es, eine Portfoliostruktur zu definieren, die einerseits im Rahmen der Risikotragfähigkeit des jeweiligen Unternehmens liegt und andererseits ein optimiertes Ertragspotenzial unter dieser Nebenbedingung aufweist.

Zur Minderung des Portfoliorisikos wird eine breite Mischung und Streuung der einzelnen Assetklassen beachtet. Das Konzentrationsrisiko wird über Kapitalanlage-richtlinien begrenzt sowie laufend überwacht und ist vergleichsweise gering. Darüber hinaus darf in stärker risikobehaftete Kapitalanlagen nur in begrenztem Umfang investiert werden. In Einzelfällen nutzen wir im Konzernabschluss zur Bilanzierung von Absicherungsgeschäften die Möglichkeit des Hedge Accounting, bei dem Finanzinstrumente mit gegenläufiger Risikoausgestaltung wie eine zusammenhängende Bewertungseinheit bilanziert werden.

Das Zinsänderungsrisiko ist eine Folge der unterschiedlich langen Kapitalbindung auf Aktiv- und Passivseite. Vor dem Hintergrund garantierter Leistungsversprechen und eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus für die Wiederanlage ist dieses Risiko dementsprechend besonders kritisch zu werten. Die Risikosteuerung besteht hier aus einem Mix von Instrumenten, die nach Bedarf eingesetzt werden:

1. Verlängerung der Duration in der Neuanlage
2. Vorkäufe von Zinstiteln
3. Einsatz strukturierter Produkte
4. Absicherungsgeschäfte/Hedge Accounting

Die Risikosteuerung darf aber gleichzeitig in diesem Zusammenhang nicht die Möglichkeit steigender Zinsen außer Acht lassen, um auch bei solchen Szenarien negative Konsequenzen für unseren Konzern abzuwenden. Darüber hinaus fokussiert sich das Neugeschäft unserer Gesellschaften auf Fondsgebundene Produkte, die einen steigenden Anteil am Beitragsmix aufweisen. Bei diesen Produkten wird das Kapitalanlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen.

Für das Geschäftsjahr 2008 erwarten wir insgesamt stabile Finanzmarktentwicklungen mit leicht erhöhten Zinsen und einer weiterhin positiven Aktienmarktperformance. Die zugrunde liegenden Annahmen sind jedoch zum jetzigen Zeitpunkt mit Unsicherheiten behaftet. Die aktuelle Situation – konjunktureller Abschwung und hohe Inflation – könnte auch über die Jahresmitte hinaus andauern mit der möglichen Konsequenz einer erkennbaren negativen Aktienmarktentwicklung. Das Prognoserisiko begrenzen wir durch kontinuierliche Überwachung und Analyse der Kapitalmärkte, um bei negativen Entwicklungen frühzeitig reagieren zu können.

Der dominante Einflussfaktor für die Entwicklung der Kapitalmärkte war seit Mitte 2007 die durch den Wertverfall der US-Immobilien ausgelöste Finanz- und Kreditmarktkrise. Die unmittelbaren Auswirkungen aus der so genannten Sub-Prime-Krise sind bei der AMB Generali vernachlässigbar.

Die AMB Generali ist nicht direkt in syndizierten Immobilienkrediten des US-Sub-Prime-Segments engagiert. Mit Ausnahme traditioneller Pfandbriefanlagen in Europa besteht kein Exposure in verbrieften Immobilienfinanzierungen.

Im Bereich der indirekt betroffenen Engagements in börsennotierte Inhabergenusse der IKB Deutsche Industriebank AG und stille Beteiligungen der Sachsen LB Landesbank Sachsen AG wurden die Wertminderungen bilanziell berücksichtigt. Bei den von uns gehaltenen Verbriefungen von Kreditkartenforderungen und sonstigen ABS (Asset Backed Securities) sehen wir derzeit wegen der Halteabsicht und aufgrund der Einpreisung von hohen Ausfallraten in den Produktkalkulationen keine negativen Auswirkungen. Die AMB Generali hat keine Anlagen im Bestand, deren Ratingklassifizierung von der Krediteinschätzung eines spezialisierten Versicherers abgeleitet ist. Ebenfalls ist sie nicht im Segment der US-Kommunalanleihen engagiert, so dass insgesamt kein direktes Exposure in so genannten „Monolinern“ gegeben ist.

Die mit der Krise verbundene deutliche Korrektur der Aktienmärkte zu Beginn des Jahres 2008 hat allerdings Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der Gruppe. Die Kapitalmarktentwicklung wird laufend beobachtet, um bei einer sich verschärfenden Risikosituation zeitnahe und angemessene Maßnahmen ergreifen zu können.

Sensitivitätsanalyse

Neben der laufenden Risikoüberwachung im Rahmen des Risikomanagements werden zur Früherkennung möglicher Konsequenzen aus Schwankungen des Marktpreises auch Sensitivitätsberechnungen und Stresstests angewandt. Die Sensitivitätsanalysen basieren auf aus historischen Daten abgeleiteten Kapitalmarktschwankungen. Dabei werden die Auswirkungen von Schwankungen der Aktienkurse um +/- 10% und +/- 35% sowie Verschiebungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 BP und +/- 200 BP auf Ergebnis und Eigenkapital analysiert.

Auswirkungen auf Ergebnis und Eigenkapital bei Veränderung wesentlicher Risikovariablen

		Auswirkungen auf die Marktwerte		Auswirkungen auf das Konzernergebnis		Auswirkungen auf das Eigenkapital	
		2007	2006	2007	2006	2007	2006
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktienkursveränderung	-35%	-2.709,58	-3.144,49	-199,42	-102,35	-444,29	-516,95
	-10%	-774,17	-898,43	-25,29	-0,92	-126,94	-147,70
	+10%	774,17	898,43	1,00	0,04	126,94	147,70
	+35%	2.709,58	3.144,49	1,08	30,98	444,29	516,95
Zinsveränderung	-200 BP	7.498,31	8.561,61	40,60	76,61	451,71	602,32
	-100 BP	3.589,65	4.072,41	18,91	34,59	215,56	285,17
	+100 BP	-3.275,34	-3.667,15	-16,58	-29,10	-195,44	-255,10
	+200 BP	-6.240,19	-6.938,43	-31,21	-54,21	-371,14	-481,66

Grundlage waren die Kapitalanlagebestände am Jahresende 2007. Zu den aktienkurssensitiven Kapitalanlagen zählen dabei alle Aktien des direkten und indirekten Bestands aus der Kategorie „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“.

Zu den zinssensitiven Kapitalanlagen gehören die festverzinslichen Wertpapiere des direkten und indirekten Bestands aus den Kategorien „Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente“, „Kredite und Forderungen“ und „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)“.

Aufgrund der zum Jahresanfang 2008 aufgetretenen Finanzmarkturbulenzen haben wir auch extreme Marktschwankungen simuliert. Die hierbei aufgetretenen Erkenntnisse lagen in dem von uns erwarteten Bereich. Die möglichen Auswirkungen würden die Finanzstärke der AMB Generali Gruppe nicht substantiell gefährden.

Währungsrisiken

Währungsrisiken ergeben sich insbesondere durch die internationale Aktienanlage. Dabei investieren wir aber vornehmlich in Werte des Europäischen Wirtschaftsraums, deren Währungsvolatilität gegenüber dem Euro relativ gering ist. Insgesamt begrenzen wir das Währungskumul pro Währung im Rahmen der zugrunde liegenden Anlagerichtlinien. Kapitalanlagen außerhalb der EU werden nur in geringem Maße durchgeführt. Dabei wird das Währungsrisiko überwiegend gesichert. Zur Absicherung eines in britischen Pfund aufgenommenen Nachrangdarlehens wurde ein langlaufender Cross-Currency-Swap vereinbart.

Die Auswirkungen von Währungskursschwankungen auf Ergebnis und Eigenkapital sind im Vergleich zu Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiko gering.

Kreditrisiken

Die Kreditrisiken (auch Bonitätsrisiken genannt) sind Risiken, die aus einer dauerhaften Spreadausweitung, dem Ausfall oder Teilausfall eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste generieren können.

Um Kreditrisiken zu begrenzen, achten wir grundsätzlich auf eine gute Bonität des Schuldners, die anhand marktüblicher Ratingklassen überprüft wird. Bei Corporate-Beständen mit geringerer Kreditqualität achten wir auf eine breite Diversifikation, um eventuelle Ausfallrisiken zu minimieren.

Das Kreditrisiko bzw. Ausfallrisiko aus Finanzinstrumenten sowie Forderungspositionen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern unterliegt einer laufenden Beobachtung im Rahmen des Risikomanagements. Die Ausfallquote von Forderungen an Versicherungsnehmer und -vertreter lag im Zeitraum von 2005 bis 2007 durchschnittlich bei 1,4%.

Kreditrisiken ergeben sich in der Erstversicherung zudem aus Forderungen gegenüber Rückversicherern. In der passiven Rückversicherung achten wir gegenüber den Rückversicherern, insbesondere bei Geschäftsverbindungen mit langer Abwicklungsdauer, auf eine hohe finanzielle Solidität. Bei der Beurteilung der Zessionäre orientieren wir uns an den Anforderungen des 4. Finanzmarktförderungsgesetzes sowie den Empfehlungen zur Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft von Rückversicherern gemäß BAV-Rundschreiben R 1/97. Darüber hinaus werden die Einschätzungen international anerkannter Rating-Agenturen genutzt sowie eigene Analysen auf der Basis unseres Marktwissens vorgenommen.

Im Bereich Immobilienfinanzierungen begrenzen wir die Kreditrisiken durch Kreditneugenehmigungen fast ausschließlich an Retailkunden. Das Portfolio von gewerblichen Darlehen wurde in den vergangenen Jahren weitgehend veräußert.

Die Adressenausfallrisiken der Deutschen Bausparkasse Badenia AG – seit dem 1. Juli 2007 der zentrale Immobilienfinanzierer der AMB Generali Gruppe – sind aufgrund der in § 4 Bausparkassengesetz vorgegebenen Anlagemöglichkeiten und der internen Limitierungen begrenzt. Die einzelgeschäftsbezogene Steuerung der Kreditausfallrisiken erfolgt u.a. mittels

- eines in die Kompetenzordnung eingebundenen Antragsscorings zur Entscheidung über Kreditanträge,
- einer Risikoklassifizierung des Kreditbestandes sowie
- Analysen zur Entwicklung von Rückständen und Wertberichtigungen.

Engagements, die Negativmerkmale aufweisen, werden einer Intensivbetreuung unterzogen.

Die notwendige Risikovorsorge wird für alle Teile des Kundenkreditgeschäfts in Abhängigkeit zur Rückstandsentwicklung und der Wertentwicklung der Sicherheiten ermittelt. Für latente Ausfallrisiken wird auf Basis historischer Erfahrungswerte entsprechende Vorsorge gebildet.

Die nachfolgenden Tabellen auf den Seiten 118-121 geben einen Überblick über die Struktur der Finanzinstrumente und Forderungen hinsichtlich Fälligkeit und Wertminderung sowie Ratingklassen.

Sicherheiten

Als Sicherheit für Verbindlichkeiten wurde im Wesentlichen das Sicherungsvermögen gemäß § 66 VAG in Höhe von 69.391.401 Tsd. € (Vorjahr: 67.714.326 Tsd. €) gestellt. Zur Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten wird dieser Teil der Aktiva in

Form eines intern getrennten Sondervermögens geführt. Im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen. In der Lebens- und Krankenversicherung wird das Sicherungsvermögen durch einen unabhängigen Treuhänder überwacht.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können. Durch die systematische Liquiditätssteuerung unserer Konzernunternehmen ist sichergestellt, dass die Zahlungsverpflichtungen jederzeit geleistet werden können. Insbesondere wird im Rahmen der Kapitalanlage dieser Anforderung Rechnung getragen.

Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die erwarteten Zahlungseingänge und -ausgänge der Assets und Liabilities simultan unter Berücksichtigung der Restlaufzeiten analysiert und überwacht.

Kreditqualität der Finanzinstrumente

	Finanzinstrumente, die weder überfällig noch einzelwertgemindert sind		Finanzinstrumente, die überfällig, aber nicht einzelwertgemindert sind	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Kredite und Forderungen				
Hypothekendarlehen	3.011.998	3.375.736	121.764	110.466
Baudarlehen	2.596.709	2.493.391	—	—
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	693.376	714.937	—	—
Schuldscheinforderungen und Darlehen	14.401.661	11.488.948	—	—
Namenschuldverschreibungen	12.485.748	8.035.119	—	—
Übrige Ausleihungen	1.453.820	905.862	—	—
Einlagen bei Kreditinstituten	2.478.703	2.658.047	—	—
Depotforderungen	15.596	17.538	—	—
Jederzeit veräußerbar				
Festverzinsliche Wertpapiere				
Staatsanleihen	16.477.610	21.305.849	—	—
Andere Anleihen	9.606.189	11.572.658	—	—
Sonstige Wertpapiere	9.013	23.863	—	—
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)	625.263	42.997	—	—
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft				
an Versicherungsnehmer	296.454	280.257	89.740	96.921
an Versicherungsvermittler	134.616	97.768	55.805	57.012
Abrechnungsforderungen	66.119	88.763	—	—
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1.739.144	1.746.446	—	—
Übrige Forderungen (soweit Finanzinstrument)				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1.297.995	1.268.174	—	—
Forderungen aus Kapitalanlagen	62.296	97.225	—	—
Sonstige Forderungen	65.253	43.613	—	—
Summe	67.517.563	66.257.191	267.309	264.399

Die maximale Kreditexposition der Finanzinstrumente entspricht dem Buchwert.

	Finanzinstrumente, die überfällig und einzelwertgemindert sind		Pauschalwert- berichtigungen		Buchwerte		Erfolgswirksame Wertminderungen gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	38.415	24.054	-4.874	-4.596	3.167.303	3.505.660	-13.993	-21.451
	391.597	438.813	-9.745	-434	2.978.561	2.931.770	-17.052	-20.936
	—	—	—	—	693.376	714.937	—	—
	—	—	—	—	14.401.661	11.488.948	—	—
	—	—	—	—	12.485.748	8.035.119	—	—
	26.361	—	—	—	1.480.181	905.862	-2.636	—
	—	—	—	—	2.478.703	2.658.047	—	—
	—	—	—	—	15.596	17.538	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	16.477.610	21.305.849	—	—
	—	—	—	—	9.606.189	11.572.658	—	—
	—	—	—	—	9.013	23.863	-14.852	—
	297.248	309.775	—	—	922.511	352.772	-73.421	-7.767
	—	—	-33.686	-35.693	352.508	341.485	-39.671	-46.509
	—	—	-11.287	-11.940	179.134	142.840	-14.023	-19.001
	—	—	—	—	66.119	88.763	—	—
	—	—	—	—	1.739.144	1.746.446	—	—
	—	—	—	—	1.297.995	1.268.174	—	—
	—	—	—	—	62.296	97.225	—	—
	—	—	—	—	65.253	43.613	—	—
	753.621	772.642	-59.592	-52.663	68.478.901	67.241.569	-175.648	-115.664

Altersanalyse der überfälligen, aber nicht einzelwertgeminderten Finanzinstrumente

	Bis 90 Tage		90 Tage bis 1 Jahr	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Kredite und Forderungen, Hypothekendarlehen	107.282	99.372	11.903	9.041
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft				
an Versicherungsnehmer	50.667	57.263	34.077	33.399
an Versicherungsvermittler	4.533	4.750	36.242	31.567
Summe	162.482	161.385	82.222	74.007

Ratingklassen der weder überfälligen noch einzelwertgeminderten Finanzinstrumente

	AAA	AA
	Tsd. €	Tsd. €
Kredite und Forderungen		
Hypothekendarlehen	—	3.147.158
Baudarlehen	—	2.978.561
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	693.376
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.660.819	946.572
Namensschuldverschreibungen	9.756.984	656.429
Übrige Ausleihungen	—	310.575
Jederzeit veräußerbar		
Festverzinsliche Wertpapiere		
Staatsanleihen	12.234.397	2.631.237
Andere Anleihen	4.723.624	746.472
Sonstige Wertpapiere	—	—
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)	—	—
Handelsbestände	—	—
Summe	35.375.824	12.110.380

Weitere Einzelheiten zum Kapital- und Performancemanagement sind in Kap. 2 des Konzern-Lageberichts auf Seite 54 ff. nachzulesen.

	1 bis 2 Jahre		Über 2 Jahre		Gesamt	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	2.579	2.053	—	—	121.764	110.466
	3.696	3.824	1.300	2.435	89.740	96.921
	9.376	12.948	5.654	7.747	55.805	57.012
	15.651	18.825	6.954	10.182	267.309	264.399

	A	BBB	BB	B und niedriger	Ohne Rating	Gesamt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	—	—	—	—	—	3.147.158
	—	—	—	—	—	2.978.561
	—	—	—	—	—	693.376
	4.225.000	—	—	—	—	13.832.391
	1.472.576	—	—	—	—	11.885.989
	1.181.666	—	—	—	—	1.492.241
	1.611.976	—	—	—	—	16.477.610
	3.641.332	405.062	24.437	61.868	3.394	9.606.189
	—	—	—	—	9.013	9.013
	824.034	—	—	—	98.477	922.511
	—	—	—	—	14.267	14.267
	12.956.584	405.062	24.437	61.868	125.151	61.059.306

Erläuterung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2007

6 Verdiente Beiträge (netto)*

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gesamtbeiträge	10.729.852	10.415.006	3.038.601	2.992.551
Davon ab: Sparbeiträge (gem. FAS 97)	-1.962.742	-1.620.388	—	—
Davon ab: Beiträge aus Investmentverträgen (gem. IAS 39)	-34.324	-43.977	—	—
Gebuchte Bruttobeiträge (lt. GuV)	8.732.786	8.750.641	3.038.601	2.992.551
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-165.476	-160.504	-75.795	-85.845
Gebuchte Nettobeiträge	8.567.310	8.590.137	2.962.806	2.906.706
Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge	-397	-338	-2.803	-7.578
Veränderung der passivierten Beitragsbestandteile	-103.477	-98.104	—	—
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Brutto-Beitragsüberträgen	—	—	889	-689
Verdiente Beiträge (netto)	8.463.436	8.491.695	2.960.892	2.898.439

* voll konsolidierte Werte

Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherungsgeschäft	6.990.874	7.084.407
Krankenversicherungsgeschäft	1.741.310	1.665.505
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		
Kraftfahrtversicherung	1.185.766	1.176.220
Haftpflichtversicherung	416.149	408.547
Unfallversicherung	455.423	445.021
Verbundene Hausratversicherung	228.645	228.402
Feuerversicherung	48.176	48.984
Verbundene Wohngebäudeversicherung	236.156	227.709
Rechtsschutzversicherung	186.171	180.895
Übrige Sparten	276.631	270.937
Summe Schaden/Unfall	3.033.117	2.986.715
Gebuchte Bruttobeiträge s.a.G.	11.765.301	11.736.627

Von den gesamten gebuchten Bruttobeiträgen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 0,4% (Vorjahr: 0,4%) auf das Ausland. Die gebuchten Bruttobeiträge aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft betragen 6.086 (Vorjahr: 6.565) Tsd. €.

Die Fondsgebundenen Produkte, bei denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt, werden nach den Regeln des Standards FAS 97 bilanziert. Verträge, bei denen kein signifikantes Versicherungsrisiko übernommen sowie keine ermessensabhängige Überschussbeteiligung gewährt wird, werden nach den Vorschriften des IAS 39 bilanziert.

7 Erträge (netto) aus Kapitalanlagen (nach Segmenten)*

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
I. Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	114.671	80.459	12.003	22.906
II. Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	4.980	1.582	40.873	32.145
III. Finanzinstrumente				
1. Kredite und Forderungen	1.266.762	917.517	95.695	78.769
2. Jederzeit veräußerbar				
a) nicht festverzinslich	680.748	680.005	115.977	143.896
b) festverzinslich	1.150.064	1.524.315	86.990	113.701
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)	19.786	-28.479	3.091	656
b) Handelsbestände	-136.079	-54.052	861	2.753
IV. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	180.817	187.002	—	—
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-148.785	-144.646	-16.636	-18.993
Summe	3.132.964	3.163.703	338.854	375.833

* voll konsolidierte Werte

	Finanzdienstleistungen und Sonstige		Konzern	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
	—	-30	126.674	103.335
	-710	—	45.143	33.727
	183.733	187.519	1.546.190	1.183.805
	-78	210	796.647	824.111
	29.853	37.276	1.266.907	1.675.292
	—	—	22.877	-27.823
	834	-36	-134.384	-51.335
	—	—	180.817	187.002
	-1.236	-394	-166.657	-164.033
	212.396	224.545	3.684.214	3.764.081

Erträge (netto) aus Kapitalanlagen
 (nach Ertrags- und Aufwandsarten)¹

	Laufende Erträge		Zuschreibungen und unrealisierte Gewinne ⁶	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
I. Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten ^{2,5}	147.474	119.012	10.549	20.443
II. Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	45.143	33.727	—	—
III. Finanzinstrumente				
1. Kredite und Forderungen ³	1.566.406	1.206.343	15.144	32.473
2. Jederzeit veräußerbar				
a) nicht festverzinslich	300.962	276.601	—	—
b) festverzinslich ³	1.334.471	1.633.028	—	11
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)	28.018	15.144	64.883	7.344
b) Handelsbestände	—	—	4.588	1.909
IV. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	143.675	116.705	24.513	71.982
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen ⁴	-166.657	-164.033	—	—
Summe	3.399.492	3.236.527	119.677	134.162

1 voll konsolidierte Werte

2 Die Mieterträge aus fremdgenutzten Grundstücken und Bauten betragen 147.474 (Vorjahr: 119.012) Tsd. €.

3 Die Zinserträge betragen 2.900.878 (Vorjahr: 2.839.371) Tsd. €.

4 Die Aufwendungen für vermietete Grundstücke und Bauten betragen -35.560 (Vorjahr: -50.177) Tsd. €, die für nicht vermietete -6.257 (Vorjahr: -9.901) Tsd. €.

5 In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen nach IFRS 5 in Höhe von -15.060 (Vorjahr: -36.229) Tsd. € enthalten.

6 einschließlich erfolgswirksam erfasster Währungskursgewinne bzw. -verluste

	Gewinne aus dem Abgang		Abschreibungen und unrealisierte Verluste ⁶		Verluste aus dem Abgang		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	53.995	61.419	-84.729	-94.741	-615	-2.798	126.674	103.335
	—	—	—	—	—	—	45.143	33.727
	834	27.364	-33.681	-42.387	-2.513	-39.988	1.546.190	1.183.805
	771.803	713.211	-224.266	-86.520	-51.852	-79.181	796.647	824.111
	33.410	111.127	—	—	-100.974	-68.874	1.266.907	1.675.292
	4.557	—	-73.421	-7.767	-1.160	-42.544	22.877	-27.823
	111.127	100.842	-171.429	-115.189	-78.670	-38.897	-134.384	-51.335
	31.156	7.148	-16.290	-1.686	-2.237	-7.147	180.817	187.002
	—	—	—	—	—	—	-166.657	-164.033
	1.006.882	1.021.111	-603.816	-348.290	-238.021	-279.429	3.684.214	3.764.081

8 Sonstige Erträge*

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts	41.343	28.119
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts	16.435	16.666
Erträge aus Investmentverträgen	912	787
Erträge des Bauspargeschäfts	79.039	85.211
Erträge aus Kapitalkonsolidierung	57.896	15.675
Sonstige Erträge		
Dienstleistungserträge	53.286	52.318
aus der Auflösung von nicht versicherungstechnischen Rückstellungen	69.875	25.779
Zinsen und ähnliche Erträge	44.215	28.906
Währungskursgewinne	193	776
Übrige	93.594	88.118
Summe	456.788	342.355

* voll konsolidierte Werte

9 Leistungen für eigene Rechnung* Leistungen an Kunden in der Lebens- und Krankenversicherung

	Brutto		Anteil der Rückversicherer		Für eigene Rechnung	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Schadenaufwendungen						
Zahlungen für Versicherungsfälle	-6.155.651	-5.957.052	149.816	105.300	-6.005.835	-5.851.752
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-32.054	-35.938	964	233	-31.090	-35.705
Summe	-6.187.705	-5.992.990	150.780	105.533	-6.036.925	-5.887.457
Veränderung der Deckungsrückstellung	-1.385.953	-1.925.816	-698	89.909	-1.386.651	-1.835.907
Aufwendungen für erfolgsabhängige, erfolgsunabhängige und latente Beitragsrückerstattung	-1.865.807	-1.359.096	—	—	-1.865.807	-1.359.096
Sonstige Überschussbeteiligung	-617.227	-586.876	—	—	-617.227	-586.876
Gesamtbetrag der Leistungen	-10.056.692	-9.864.778	150.082	195.442	-9.906.610	-9.669.336

* voll konsolidierte Werte

Aus der Unternehmensteuerreform 2008 resultiert eine Zuführung zur latenten Beitragsrückerstattung von 100.942 Tsd. €.

Leistungen für eigene Rechnung*

Leistungen an Kunden in der Schaden- und Unfallversicherung

	Brutto		Anteil der Rückversicherer		Für eigene Rechnung	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Schadenaufwendungen						
Zahlungen für Versicherungsfälle	-1.987.250	-1.896.483	131.088	64.469	-1.856.162	-1.832.014
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-8.805	-11.050	-55.344	-40.928	-64.149	-51.978
Summe	-1.996.055	-1.907.533	75.744	23.541	-1.920.311	-1.883.992
Veränderung der Deckungsrückstellung	-2.036	-5.119	—	—	-2.036	-5.119
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-6.108	-2.578	—	—	-6.108	-2.578
Gesamtbetrag der Leistungen	-2.004.199	-1.915.230	75.744	23.541	-1.928.455	-1.891.689

* voll konsolidierte Werte

10 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung*

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		
Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	-1.382.876	-1.310.546
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	430.841	59.928
Verwaltungsaufwendungen	-286.424	-286.070
davon ab		
erhaltene Provisionen und Gewinnanteile aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	31.241	35.049
Summe Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft	-1.207.218	-1.501.639
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		
Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	-281.022	-283.670
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-858	-11.176
Verwaltungsaufwendungen	-624.629	-609.713
davon ab		
erhaltene Provisionen und Gewinnanteile aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	12.288	20.135
Summe Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	-894.221	-884.424
Summe	-2.101.439	-2.386.063

* voll konsolidierte Werte

11 Sonstige Aufwendungen*

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Sonstige vers.-technische Aufwendungen f.e.R. des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts	-62.953	-66.061
Sonstige vers.-technische Aufwendungen f.e.R. des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts	-12.344	-10.869
Aufwendungen aus Investmentverträgen	-5.081	-3.240
Aufwendungen für das Bauspargeschäft	-253.877	-261.339
Sonstige Aufwendungen:		
den Funktionsbereichen nicht zuzuordnende Aufwendungen	-356.106	-185.767
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-144.495	-133.485
Dienstleistungen, Vermittlungen, Führungs- und Mitversicherungsgeschäft	-53.824	-54.025
Abschreibungen und portfoliobasierte Wertberichtigungen	-16.334	-58.160
Kapitalkonsolidierung	-15.337	-23.688
Währungskursverluste	-259	-104
Übrige	-81.203	-136.848
Summe	-1.001.813	-933.586

* voll konsolidierte Werte

12 Steuern Steueraufwand

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Ertragsteuern		
Tatsächliche Steuern		
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	-87.263	-160.124
Gewerbeertragsteuer	-81.108	-117.217
Körperschaftsteuerguthaben*	—	114.983
Latente Steuern		
aus temporären Differenzen	55.822	20.873
aus der Veränderung von Verlustvorträgen	11.181	2.783
Summe	-101.368	-138.702
Sonstige Steuern	-8.272	-11.430
Gesamtbetrag Steuern	-109.640	-150.132

* Das in 2006 unter den Steuererstattungsansprüchen erfasste, abgezinste Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 KStG wurde 2007 um 4.623 Tsd. € auf 119.606 Tsd. € aufgezinst. Weiterhin werden auf einen Teil der steuerlichen Verlustvorträge (Körperschaftsteuer 237.772 Tsd. €; Gewerbesteuer 250.057 Tsd. €) keine latenten Steuern gebildet, da eine Nutzung in naher Zukunft nicht wahrscheinlich ist.

Überleitungsrechnung

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Ergebnis vor Steuern (lt. Handelsbilanz)	609.007	601.046
Erwarteter Steueraufwand*	-243.603	-240.418
Korrigiert um Steuereffekte aus:		
nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben	-17.293	-14.872
steuerfreien Erträgen	134.536	66.954
Steuern aus Vorjahren	63.279	-15.932
Erträgen aus Steuersatzänderungen	182.959	—
Körperschaftsteuerguthaben	—	114.983
abzugsfähigen Steuern	-10.591	22.718
Abweichungen der Steuerbilanz von der Handelsbilanz	-46.332	-4.596
sonstigen Auswirkungen	-164.323	-67.539
Ertragsteueraufwand	-101.368	-138.702

* Ergebnis vor Steuern unter Berücksichtigung des Konzernsteuersatzes

Der Konzernsteuersatz entspricht der durchschnittlichen Ertragsteuerbelastung aller Konzernunternehmen. Diese Belastung errechnet sich aus der Körperschaftsteuer zuzüglich des Solidaritätszuschlags sowie der Gewerbeertragsteuer.

Grundsätzlich werden tatsächliche und latente Steueransprüche und Steuerschulden anhand der aktuell geltenden Steuersätze und Steuervorschriften bewertet. Gemäß IAS 12 hat die Ankündigung der Änderung der Steuervorschriften durch die Beschlussfassung des Bundesrates am 6. Juni 2007 die materielle Wirkung einer tatsächlichen Inkraftsetzung, wodurch die neuen Steuersätze bei der Bewertung der latenten Steuern bereits für den Konzernabschluss 2007 zu berücksichtigen sind.

13 Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehende (bereinigte) Konzernergebnis durch die während der Periode durchschnittlich im Umlauf befindliche Anzahl der Aktien der AMB Generali geteilt. Der gewichtete Durchschnitt der Anzahl der Aktien macht 53.679.994 (Vorjahr: 53.679.881) Stück aus. Daraus ergibt sich ein unverwässertes Ergebnis je Aktie in Höhe von rund 9,28 (Vorjahr: 8,36) €. Ohne Berücksichtigung von steuerlichen Sondereffekten (Auswirkungen in 2007 von 82 Mio. € und in 2006 von 105 Mio. €) ergab sich ein Ergebnis je Aktie von 7,75 (Vorjahr: 6,40) €.

Die Beendigung der laufenden Spruchstellenverfahren bezüglich der Beherrschungsverträge der AMB Generali mit der AachenMünchener Versicherung, der AachenMünchener Lebensversicherung und der Volksfürsorge Holding könnte zukünftig zu einer Verwässerung des Ergebnisses je Aktie führen; eine Aussage zum Zeitpunkt der Beendigung dieser Verfahren ist allerdings noch nicht möglich.

Erläuterung der Konzernbilanz 2007 – Aktiva

14 Eigengenutzter Grundbesitz

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Bruttobuchwert 1.1.	1.237.429	1.243.765
Kumulierte Abschreibungen bis 1.1.	-353.547	-334.792
Nettobuchwert 1.1.	883.882	908.973
Zugänge	35.364	72.270
Veränderung Konsolidierungskreis	—	370
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und andere Abgänge	-17	-83.883
Umbuchungen	-38.553	9.799
Zuschreibungen	806	—
Planmäßige Abschreibungen	-19.020	-19.551
Wertminderungsaufwand	-29.734	-4.096
Nettobuchwert 31.12.	832.728	883.882
Kumulierte Abschreibungen bis 31.12.	-370.753	-353.547
Bruttobuchwert 31.12.	1.203.481	1.237.429

Sachanlagen*

	Leben/ Kranken	Schaden/ Unfall	Finanzdienst- leistungen und Sonstige	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Bruttobuchwert 1.1.	145.071	121.001	234.935	501.007	516.252
Kumulierte Abschreibungen bis 1.1.	-100.519	-91.641	-140.989	-333.149	-354.794
Nettobuchwert 1.1.	44.552	29.360	93.946	167.858	161.458
Zugänge	9.419	7.417	18.741	35.577	80.767
Veränderung Konsolidierungskreis	-194	-7	—	-201	5.274
Zuschreibungen	1	—	—	1	195
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und andere Abgänge	-3.035	-2.865	-20.117	-26.017	-19.506
Abschreibungen	-11.596	-5.683	-33.137	-50.416	-60.330
Nettobuchwert 31.12.	39.147	28.222	59.433	126.802	167.858
Kumulierte Abschreibungen bis 31.12.	-90.339	-49.755	-129.540	-269.634	-333.149
Bruttobuchwert 31.12.	129.486	77.977	188.973	396.436	501.007

* voll konsolidierte Werte

In der Spalte „Finanzdienstleistungen und Sonstige“ sind u.a. die Sachanlagen der AMB Generali Informatik Services GmbH enthalten.

15 Immaterielle Vermögenswerte

Zusammensetzung immaterieller Vermögenswerte

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Goodwill	270.189	270.189
Bestandswert aus Versicherungsverträgen	104.390	97.239
Selbst erstellte Software	4.061	6.293
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	92.245	104.471
Summe	470.885	478.192

Verteilung des Goodwill auf die Segmente¹

	Leben/ Kranken	Schaden/ Unfall	Finanz- dienst- leistungen und Sonstige	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Buchwert vor Abschreibungen wegen Wertminderung 1.1. ²	167.540	102.000	2.082	271.622	268.200
Kumulierter Wertminderungsaufwand 1.1.	-973	—	-460	-1.433	—
Bilanzwert 1.1.²	166.567	102.000	1.622	270.189	268.200
Zugänge	—	—	—	—	3.422
Wertminderungsaufwand	—	—	—	—	-1.433
Bilanzwert 31.12.	166.567	102.000	1.622	270.189	270.189
Kumulierter Wertminderungsaufwand 31.12.	-973	—	-460	-1.433	-1.433
Buchwert vor Abschreibungen wegen Wertminderung 31.12.	167.540	102.000	2.082	271.622	271.622

1 voll konsolidierte Werte

2 Gemäß IFRS 3.79 b erfolgte eine Saldierung von Bruttobuchwert und kumulierten Abschreibungen.

Im Rahmen der jährlichen Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwill wurde kein Abschreibungsbedarf ermittelt.

Verteilung des Goodwill auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
AachenMünchener Lebensversicherung AG	90.200	90.200
Volksfürsorge Holding AG	67.300	67.300
Generali Lloyd AG	63.700	63.700
AachenMünchener Versicherung AG	34.100	34.100
Übrige	14.889	14.889
Summe	270.189	270.189

Werthaltigkeitsprüfung des Goodwill (Impairment-Test)

Aufgrund der Anwendung von IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ werden ab dem 1. Januar 2005 keine planmäßigen Abschreibungen mehr auf den Goodwill vorgenommen, stattdessen wird die Werthaltigkeit des Goodwill in einem jährlichen Impairment-Test gemäß der Vorschriften des IAS 36 auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. In der AMB Generali Gruppe wird für die Zuordnung des Goodwill und die Durchführung der Werthaltigkeitsprüfung das jeweilige Tochterunternehmen als zahlungsmittelgenerierende Einheit definiert.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich zugeordneten Goodwills mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. In der AMB Generali Gruppe wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens verwendet. Als erzielbaren Betrag setzt die AMB Generali Gruppe den Zeitwert zum Stichtag 31. Dezember 2007 des jeweiligen Tochterunternehmens an, welcher im Einklang mit dem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 10 unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse des jeweiligen Tochterunternehmens aus den verabschiedeten Planungen (Detailplanungsphase) abgeleitet. Die bei der Zahlungsstromprognose zugrunde gelegten Annahmen basieren auf der Unternehmensplanung der AMB Generali Gruppe für den Zeitraum von 2008 bis 2010. Darüber hinaus erfolgte die Extrapolation der Zahlungsstromprognosen jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf lange Sicht im Rahmen der ewigen Verrentung jeweils unter Anwendung einer Wachstumsrate, die vor dem Hintergrund der unternehmensindividuellen Rahmenbedingungen als wahrscheinlich erachtet wird. Die angewandten Wachstumsraten liegen im Wesentlichen in einer Bandbreite von 0,5% bis 1,0%.

Der Ertragswert des jeweiligen Tochterunternehmens ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikostruktur des betreffenden Tochterunternehmens darstellt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ (CAPM). Er setzt sich aus einem risikofreien Basiszinssatz und einem unternehmensindividuell ermittelten Risikozuschlag zusammen. Die angewandten Kapitalisierungszinssätze liegen in einer Bandbreite von 6,75% bis 8,75%.

Bestandswerte aus Versicherungsverträgen*

	Leben/ Kranken	Schaden/ Unfall	2007		2006	
			Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Bruttobuchwert 1.1.	176.461	6.976	183.437	183.437		
Kumulierte Abschreibungen bis 1.1.	-80.966	-5.232	-86.198	-61.573		
Nettobuchwert 1.1.	95.495	1.744	97.239	121.864		
Zugänge	11.246	—	11.246	—		
Zuschreibungen	5.067	—	5.067	—		
Planmäßige Abschreibungen	-8.290	-872	-9.162	-12.303		
Wertminderungsaufwand	—	—	—	-12.322		
Nettobuchwert 31.12.	103.518	872	104.390	97.239		
Kumulierte Abschreibungen bis 31.12.	-84.189	-6.104	-90.293	-86.198		
Bruttobuchwert 31.12.	187.707	6.976	194.683	183.437		

* voll konsolidierte Werte

Der positive True Up-Effekt für den Bestandwert aus Lebensversicherungsverträgen beträgt 5.067 (Vorjahr: -8.784) Tsd. €.

Selbst erstellte Software*

	Leben/ Kranken	Schaden/ Unfall	Finanzdienst- leistungen	2007		2006	
				Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Bruttobuchwert 1.1.	66.612	89.521	6.587	162.720	162.720		
Kumulierte Abschreibungen bis 1.1.	-61.094	-88.746	-6.587	-156.427	-151.427		
Nettobuchwert 1.1.	5.518	775	—	6.293	11.293		
Planmäßige Abschreibungen	-1.457	-775	—	-2.232	-5.000		
Nettobuchwert 31.12.	4.061	—	—	4.061	6.293		
Kumulierte Abschreibungen bis 31.12.	-62.552	-89.521	-6.587	-158.660	-156.427		
Bruttobuchwert 31.12.	66.613	89.521	6.587	162.721	162.720		

* voll konsolidierte Werte

Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte*

	Leben/ Kranken	Schaden/ Unfall	Finanz- dienst- leistungen	Sonstige	2007	2006
					Tsd. €	Tsd. €
Bruttobuchwert 1.1.	172.868	43.217	6.682	135.551	358.318	310.513
Kumulierte Abschreibungen bis 1.1.	-93.153	-42.467	-5.684	-112.543	-253.847	-178.756
Nettobuchwert 1.1.	79.715	750	998	23.008	104.471	131.757
Zugänge	1.358	2.839	348	19.476	24.021	42.331
Abgänge	-2.688	-2.758	—	-44	-5.490	-2.326
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—	4.116
Planmäßige Abschreibungen	-10.893	-239	-476	-16.918	-28.526	-32.066
Wertminderungsaufwand	-2.231	—	—	—	-2.231	-39.341
Nettobuchwert 31.12.	65.261	592	870	25.522	92.245	104.471
Kumulierte Abschreibungen bis 31.12.	-106.151	-34.835	-6.153	-128.229	-275.368	-253.847
Bruttobuchwert 31.12.	171.412	35.427	7.023	153.751	367.613	358.318

* voll konsolidierte Werte

Die sonstigen erworbenen immateriellen Vermögenswerte enthalten solche mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer in Höhe von 5,2 Mio. €. Hinsichtlich der Bewertung wird auf die Ausführungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf S. 90 ff. verwiesen.

16 Aktivierte Abschlusskosten*

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft		
Stand 1.1.	7.129.214	7.069.286
Aktivierung	1.051.170	960.081
Zinszuschlag	323.920	297.550
Abschreibungen	-944.249	-1.197.703
Stand 31.12.	7.560.055	7.129.214
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		
Stand 1.1.	238.074	249.250
Aktivierung	74.569	72.846
Abschreibungen	-75.427	-84.022
Stand 31.12.	237.216	238.074

* voll konsolidierte Werte

Im Bereich der Krankenversicherung wird ein Zinssatz von 4,5% (Vorjahr: 4,5%) zugrunde gelegt. Für die Lebensversicherer wird grundsätzlich der Prozentsatz für die Verzinsung der Versicherungsguthaben und die für den Versicherer verbleibende Marge berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2007 ergibt sich ein positiver True Up-Effekt auf die aktivierten Abschlusskosten in Höhe von 35.188 (Vorjahr: -115.535) Tsd. €.

17 Kapitalanlagen Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten*

	Leben/ Kranken	Schaden/ Unfall	Finanz- dienst- leistungen	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Bruttobuchwert 1.1.	2.158.018	277.171	477	2.435.666	1.931.245
Kumulierte Abschreibungen bis 1.1.	-508.115	-82.250	-392	-590.757	-578.195
Nettobuchwert 1.1.	1.649.903	194.921	85	1.844.909	1.353.050
Zugänge durch Erwerb	407.593	19	—	407.612	625.345
Zugänge durch aktivierte nachträgliche Anschaffungskosten	6.675	—	—	6.675	774
Veränderung Konsolidierungskreis	-21.352	—	—	-21.352	45.651
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und andere Abgänge	-34.070	-42.013	-85	-76.168	-115.489
Umbuchungen	26.027	12.526	—	38.553	-9.799
Zuschreibungen	10.377	172	—	10.549	12.823
Abschreibungen	-29.071	-3.445	—	-32.516	-22.630
Wertminderungsaufwand	-34.207	-2.946	—	-37.153	-35.882
Veränderung wegen Währungsumrechnung	-17.027	—	—	-17.027	-8.934
Nettobuchwert 31.12.	1.964.848	159.234	—	2.124.082	1.844.909
Kumulierte Abschreibungen bis 31.12.	-573.724	-79.555	—	-653.279	-590.757
Bruttobuchwert 31.12.	2.538.572	238.789	—	2.777.361	2.435.666
Marktwert	2.149.399	193.533	—	2.342.932	1.978.889

* voll konsolidierte Werte

18 Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Bilanzwerte 1.1.	224.524	171.963
Zugänge	69.264	37.285
Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals	26.872	22.543
Abgänge	-4.772	-8.433
Abschreibungen	—	—
Nicht realisierte Gewinne und Verluste	2.111	1.166
Bilanzwerte 31.12.*	317.999	224.524

* Zum Bilanzstichtag befindet sich ein Gemeinschaftsunternehmen mit einem Buchwert in Höhe von – Tsd. € im Bestand. Es bestehen zum Bilanzstichtag Kapitalverpflichtungen gegenüber dem Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 5.600 Tsd. €.

Wesentliche Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen

(direkte und indirekte Anteile)

	Land	Anteil am Eigenkapital in %
31. Dezember 2007		
1 AachenMünchener Lebensversicherung AG	D	100,0000
2 AachenMünchener Versicherung AG	D	100,0000
3 Advocard Rechtsschutzversicherung AG	D	100,0000
4 AMB Generali Immobilien GmbH	D	100,0000
5 AMB Generali Informatik Services GmbH	D	100,0000
6 AMB Generali Lloyd GmbH	D	88,5942
7 AMB Generali Pensionsfonds AG	D	100,0000
8 AMB Generali Pensionskasse AG	D	100,0000
9 AMB Generali Schadenmanagement GmbH	D	100,0000
10 AMB Generali Services GmbH	D	100,0000
11 Central Krankenversicherung AG	D	100,0000
12 Cosmos Lebensversicherungs-AG	D	100,0000
13 Cosmos Versicherung AG	D	100,0000
14 Deutsche Bausparkasse Badenia AG	D	100,0000
15 Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG*	D	49,9998
16 Dialog Lebensversicherungs-AG	D	100,0000
17 Envivas Krankenversicherung AG	D	100,0000
18 Generali Investments S.p.A.*	I	30,0000
19 Generali Lebensversicherung AG	D	98,5807
20 Generali Lloyd AG	D	94,3017
21 Generali Versicherung AG	D	100,0000
22 Pensor Pensionsfonds AG	D	100,0000
23 Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG	D	100,0000
24 Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG	D	100,0000
25 Volksfürsorge Holding AG	D	100,0000
26 Volksfürsorge Pensionskasse AG	D	100,0000

* assoziiertes Unternehmen

Finanzinstrumente

**Darstellung der beizulegenden Zeitwerte
der Finanzinstrumente der Aktivseite**

	Buchwerte		Zeitwerte	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Kredite und Forderungen				
Hypothekendarlehen	3.167.303	3.505.660	3.147.158	3.605.909
Baudarlehen	2.978.561	2.931.770	2.978.561	2.931.770
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	693.376	714.937	693.376	714.937
Schuldscheinforderungen und Darlehen	14.401.661	11.488.948	13.832.391	11.345.360
Namensschuldverschreibungen	12.485.748	8.035.119	11.885.989	7.931.492
Übrige Ausleihungen	1.480.182	905.862	1.492.241	933.205
Einlagen bei Kreditinstituten	2.478.703	2.658.047	2.478.703	2.658.047
Depotforderungen	15.596	17.538	15.596	17.538
Jederzeit veräußerbar				
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Aktien und sonstige Eigenkapitalinstrumente	8.664.794	8.144.683	8.664.794	8.144.683
Investmentanteile	1.623.410	1.217.048	1.623.410	1.217.048
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	139.949	163.076	139.949	163.076
Festverzinsliche Wertpapiere				
Staatsanleihen	16.477.610	21.305.849	16.477.610	21.305.849
Andere Anleihen	9.606.189	11.572.658	9.606.189	11.572.658
Sonstige Wertpapiere	9.013	23.863	9.013	23.863
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)	922.511	352.772	922.511	352.772
Handelsbestände	14.267	23.884	14.267	23.884
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	9.627.717	8.156.808	9.627.717	8.156.808
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft				
an Versicherungsnehmer	352.508	341.485	352.508	341.485
an Versicherungsvermittler	179.134	142.840	179.134	142.840
Abrechnungsforderungen	66.119	88.763	66.119	88.763
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1.739.144	1.746.446	1.739.144	1.746.446
Übrige Forderungen (soweit Finanzinstrument)				
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1.297.995	1.268.174	1.297.995	1.268.174
Forderungen aus Kapitalanlagen	62.296	97.225	62.296	97.225
Sonstige Forderungen	65.253	43.613	65.253	43.613
Summe	88.549.039	84.947.068	87.371.924	84.827.445

19 Kredite und Forderungen

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Hypothekendarlehen	3.167.303	3.505.660	3.147.158	3.605.909
Baudarlehen	2.978.561	2.931.770	2.978.561	2.931.770
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	693.376	714.937	693.376	714.937
Schuldscheinforderungen und Darlehen	14.401.661	11.488.948	13.832.391	11.345.360
Namenschuldverschreibungen	12.485.748	8.035.119	11.885.989	7.931.492
Übrige Ausleihungen	1.480.182	905.862	1.492.241	933.205
Einlagen bei Kreditinstituten	2.478.703	2.658.047	2.478.703	2.658.047
Depotforderungen	15.596	17.538	15.596	17.538
Summe	37.701.130	30.257.881	36.524.015	30.138.258

Kredite und Forderungen

	Hypotheken- darlehen	Baudarlehen	Darlehen und Voraus- zahlungen auf Vers.- scheine	Schuld- schein- forde- rungen und Darlehen
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Bilanzwerte 31.12.2006	3.505.660	2.931.770	714.937	11.488.948
Zugänge	100.524	813.259	143.238	3.644.218
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	—
Abgänge	-432.946	-756.753	-164.799	-735.416
Amortisation	251	—	—	3.911
Zuschreibungen	7.807	7.337	—	—
Wertminderungen	-13.993	-17.052	—	—
Veränderung wegen Währungsumrechnung	—	—	—	—
Bilanzwerte 31.12.2007	3.167.303	2.978.561	693.376	14.401.661

Die Hypothekendarlehen, Namenschuldverschreibungen sowie die Schuldscheinforderungen und -darlehen der Kategorie „Kredite und Forderungen“ werden mit Zinssätzen zwischen 1,99% und 8,60% verzinst.

**Vertragliche Restlaufzeiten der Kredite
und Forderungen**

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
bis zu 1 Jahr	4.262.849	4.273.036	4.255.485	4.273.977
von 1 bis 2 Jahren	1.652.645	1.487.169	1.641.805	1.486.387
von 2 bis 3 Jahren	1.778.751	1.736.508	1.767.005	1.742.121
von 3 bis 4 Jahren	1.869.872	1.717.195	1.838.238	1.719.197
von 4 bis 5 Jahren	2.802.981	1.892.649	2.753.009	1.891.466
von 5 bis 10 Jahren	13.850.241	9.163.442	13.462.328	9.154.434
von mehr als 10 Jahren	11.483.791	9.987.882	10.806.145	9.870.676
Summe	37.701.130	30.257.881	36.524.015	30.138.258

Namens- schuld- verschrei- bungen	Übrige Aus- leihungen	Einlagen bei Kredit- instituten	Depot- forderungen	Summe
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
8.035.119	905.862	2.658.047	17.538	30.257.881
4.486.162	700.180	82.189	971	9.970.741
—	—	-14.403	—	-14.403
-114.947	-123.230	-246.609	-2.913	-2.577.613
79.414	6	—	—	83.582
—	—	—	—	15.144
—	-2.636	—	—	-33.681
—	—	-521	—	-521
12.485.748	1.480.182	2.478.703	15.596	37.701.130

20 Finanzinstrumente

Jederzeit veräußerbar

	Bilanzwerte	Zugänge	Veränderung	Amortisation
	31.12.2006		Konsolidie-	
	Tsd. €	Tsd. €	rungs-	Tsd. €
			kreis	
Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
Aktien und sonstige Eigenkapitalinstrumente	8.144.683	4.043.776	—	—
Investmentanteile				
Aktienfonds	561.941	1.272.135	-2.054	—
Rentenfonds	436.165	511.264	-6.808	—
Immobilienfonds	218.942	477.634	—	—
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	163.076	19.714	—	-1.434
Festverzinsliche Wertpapiere				
Staatsanleihen	21.305.849	941.627	—	-5.496
Andere Anleihen	11.572.658	4.217.687	—	66.443
Sonstige Wertpapiere	23.863	2	—	—
Summe	42.427.177	11.483.839	-8.862	59.513

Jederzeit veräußerbar

	Fortgeführte		Nicht realisierte		Zeitwerte	
	Anschaffungskosten		Gewinne/Verluste			
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Aktien und sonstige Eigenkapitalinstrumente	6.586.739	5.828.539	2.078.055	2.316.144	8.664.794	8.144.683
Investmentanteile						
Aktienfonds	417.078	454.150	91.521	107.791	508.599	561.941
Rentenfonds	657.282	421.822	6.565	14.343	663.847	436.165
Immobilienfonds	441.725	215.890	9.239	3.052	450.964	218.942
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	144.190	159.567	-4.241	3.509	139.949	163.076
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatsanleihen	16.842.235	21.065.821	-364.625	240.028	16.477.610	21.305.849
Andere Anleihen	9.627.857	11.352.123	-21.668	220.535	9.606.189	11.572.658
Sonstige Wertpapiere	9.013	23.863	—	—	9.013	23.863
Summe	34.726.119	39.521.775	1.794.846	2.905.402	36.520.965	42.427.177

Die Zinssätze der festverzinslichen Wertpapiere der Kategorie „Jederzeit veräußerbare Wertpapiere“ liegen zwischen 1,4% und 8,0%.

Abgänge	Zuschreibungen	Wertminderung	Nicht realisierte Gewinne und Verluste	Veränderung wegen Währungsumrechnung	Bilanzwerte 31.12.2007
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-3.328.971	—	-184.182	-10.512	—	8.664.794
-1.334.734	—	-41	11.352	—	508.599
-253.012	—	-16.109	-7.653	—	663.847
-248.539	—	-3.742	6.669	—	450.964
-28.319	—	-5.340	-7.748	—	139.949
-5.280.255	—	—	-484.115	—	16.477.610
-6.007.683	—	—	-236.486	-6.430	9.606.189
—	—	-14.852	—	—	9.013
-16.481.513	—	-224.266	-728.493	-6.430	36.520.965

Vertragliche Restlaufzeiten der jederzeit veräußerbaren Wertpapiere

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwerte	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
bis zu 1 Jahr	2.954.510	3.294.615	2.953.308	3.265.541
von 1 bis 2 Jahren	2.433.091	2.761.139	2.429.612	2.784.186
von 2 bis 3 Jahren	2.659.422	2.616.068	2.663.175	2.642.579
von 3 bis 4 Jahren	2.253.241	2.656.654	2.281.217	2.686.180
von 4 bis 5 Jahren	1.167.601	2.180.982	1.167.503	2.257.475
von 5 bis 10 Jahren	7.885.858	8.543.187	7.763.901	8.636.183
von mehr als 10 Jahren	7.116.369	10.365.299	6.825.083	10.606.363
Summe	26.470.092	32.417.944	26.083.799	32.878.507

Die vertraglichen Restlaufzeiten beziehen sich auf die festverzinslichen Wertpapiere.

21 Finanzinstrumente

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

In der Unterkategorie **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)** sind im Wesentlichen strukturierte Produkte enthalten. Weiterhin sind in der Kategorie Darlehen in Höhe von 89.317 (Vorjahr: 92.792) Tsd. € enthalten.

Der beizulegende Zeitwert der strukturierten Produkte beträgt 922.511 (Vorjahr: 352.772) Tsd. €. Das maximale Kreditrisiko des Kreditanteils der strukturierten Produkte entspricht dem Buchwert in Höhe von 922.511 (Vorjahr: 352.772) Tsd. €.

Aus der nachfolgenden Tabelle ergeben sich die Zeitwerte der unter erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht) ausgewiesenen strukturierten Produkte zum Bilanzstichtag und die Fälligkeitsdaten. Die angegebenen Laufzeiten beziehen sich auf die Underlyings. Bei den strukturierten Finanzinstrumenten mit Zinsrisiken handelt es sich im Wesentlichen um Zerobonds mit jährlichem Kündigungsrecht. Sie betragen zum 31. Dezember 2007 207.932 (Vorjahr: 216.982) Tsd. €.

Zeitwerte und vertragliche Restlaufzeiten der strukturierten Produkte

Strukturen mit	Zinsrisiko	Aktien- exposure	Währungs- risiko	Kreditrisiko		
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
bis zu 1 Jahr	—	—	98.478	—	98.478	32.028
von 1 bis 2 Jahren	—	—	—	10.604	10.604	—
von 2 bis 3 Jahren	—	—	—	—	—	10.969
von 3 bis 4 Jahren	516.180	—	—	—	516.180	—
von 4 bis 5 Jahren	—	—	—	—	—	—
von 5 bis 10 Jahren	—	—	—	—	—	—
von mehr als 10 Jahren	207.932	—	—	89.317	297.249	309.775
Summe	724.112	—	98.478	99.921	922.511	352.772

Die Zinssätze der strukturierten Produkte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)“ liegen zwischen 2,6% und 8,3%.

Kündigungsrechte 2008–2012 an jährlich kündbaren Zerobonds zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres

		2008	2009	2010	2011	2012
Volumen	Mio. €	351,8	–	144,0	65,0	883,8
Nominal gewichteter Strike	%	4,98	–	4,41	5,25	5,32

Die Unterkategorie **Handelsbestände** umfasst im Wesentlichen freistehende Derivate. Derivative Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 unter den Vermögenswerten oder Schulden ausgewiesen. Die Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert fließen in die Aufwendungen und Erträge aus Kapitalanlagen ein. Innerhalb der AMB Generali Gruppe werden Derivate eingesetzt, um Finanzanlagen gemäß allgemeiner Anlageziele effizient zu steuern. Sie dienen dazu, unvorteilhafte Marktbewegungen auszugleichen. Hierzu werden insbesondere Futures, Vorkäufe und Aktienoptionen eingesetzt. Futures werden zur Absicherung von Währungsrisiken und des Bondbestands, Vorkäufe zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken angesetzt. Darüber hinaus werden Aktienoptionen zur Ertragsmehrung und Erwerbsvorbereitung getätigt. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der offenen Derivatepositionen zum Bilanzstichtag:

Nominal- und Marktwerte offener Derivatepositionen

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Absicherung von Währungsänderungsrisiken						
Futures	316.988	235.504	2.698	194	304	2.109
Absicherung von Zinsänderungsrisiken						
Vorkäufe	1.477.000	2.949.000	–	20.084	125.278	49.780
Ertragsmehrung und Erwerbsvorbereitung						
Aktienoptionen	1.450.360	637.326	11.569	3.606	11.447	6.858

Die offenen Derivatepositionen haben zum Bilanzstichtag eine maximale Restlaufzeit von 3 Jahren.

22 Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Dieser Posten enthält die Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Produkte. Diese Kapitalanlagen werden von den Versicherungsunternehmen separat geführt und gesondert ausgewiesen. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die gesamten erzielten Erträge und somit auf den Gesamtbetrag der unter diesen Posten ausgewiesenen Kapitalanlagen; eventuelle Verluste sind ebenfalls vom Versicherungsnehmer zu tragen. Daher entwickelt sich der Posten „Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Fondsgebundenen Lebensversicherung“ auf der Passivseite gleichlaufend.

23 Forderungen

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
an Versicherungsnehmer	352.508	341.485
an Versicherungsvermittler	179.134	142.840
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	66.119	88.763
Sonstige Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	28.153	31.785
Summe Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	625.914	604.873
Übrige Forderungen		
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1.297.995	1.268.174
Forderungen aus Kapitalanlagen	62.296	97.225
Sonstige Forderungen	168.240	125.821
Summe Übrige Forderungen	1.528.531	1.491.220
Summe	2.154.445	2.096.093

Vertragliche Restlaufzeiten der Forderungen

	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
bis zu 1 Jahr	1.803.129	1.823.492
von 1 bis 5 Jahren	349.848	268.607
von 5 bis 10 Jahren	372	2.674
von mehr als 10 Jahren	1.096	1.320
Summe	2.154.445	2.096.093

24 Sonstige Vermögenswerte

Zur Absicherung eines Fremdwährungsdarlehens wurde ein Währungsswap abgeschlossen. Da die notwendigen Kriterien erfüllt sind, wendet der AMB Generali Konzern für die Bilanzierung die Regeln des Hedge Accounting an. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aus dem Währungsswap werden jährlich im Periodenergebnis berücksichtigt. In 2007 beträgt das Ergebnis aus dem Cash Flow Hedge -5.219 (Vorjahr: 3.556) Tsd. €. Die Änderung des Barwerts der erwarteten künftigen Cash Flows aus dem Nachrangdarlehen aufgrund der Währungskursdifferenz entspricht der des auf britischen Pfund lautenden Swapbestandteils. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Währungsswaps, die nicht mehr benötigt wird, um die Währungskursänderung des Darlehens in der Gewinn- und Verlustrechnung auszugleichen, wird im Eigenkapital erfasst.

Im Vorfeld der Aufnahme des in Fremdwährung lautenden nachrangigen Darlehens wurde ein Zinssicherungsgeschäft (Cash Flow Hedge) abgeschlossen, das ebenfalls nach den Regeln des Hedge Accounting bilanziert wird. Der aus der Transaktion erzielte Gewinn ist im Eigenkapital in der Cash Flow Hedge Rücklage als Bestandteil der Neubewertungsrücklage enthalten und wird über die Laufzeit des Darlehens vereinnahmt. Im Berichtsjahr wurden davon 658 (Vorjahr: 356) Tsd. € amortisiert. Die Cash Flows aus dem Grundgeschäft werden zum Fälligkeitstermin im Juni des auf das Berichtsjahr folgenden Geschäftsjahres erfolgswirksam erfasst.

25 Vorräte

Die Vorräte betragen 18.353 (Vorjahr: 34.040) Tsd. €. In den Vorräten sind im Wesentlichen Grundstücke und Gebäude enthalten, die mit dem Ziel der Wiederveräußerung erworben wurden und somit gemäß IAS 2 nach den für das Vorratsvermögen geltenden Vorschriften bewertet werden. Der Buchwert dieser Grundstücke und Gebäude beträgt 11.655 (Vorjahr: 25.538) Tsd. €.

Erläuterung der Konzernbilanz 2007 – Passiva

26 Konzern-Eigenkapital

Zusammensetzung des Eigenkapitals

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Gezeichnetes Kapital	137.421	137.421
Kapitalrücklage	1.308.177	1.285.750
Eigene Anteile	—	—
Neubewertungsrücklage*	426.138	603.697
Gewinnvortrag	1.601.173	1.282.980
Rücklage aus der Währungsumrechnung	-2.951	-1.230
Konzernergebnis, das den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	498.067	448.534
Ausgleichsposten anderer Gesellschafter	175.503	231.368
Summe	4.143.528	3.988.520

* Die Neubewertungsrücklage beinhaltet nicht realisierte Gewinne in Höhe von 8.118 (Vorjahr: 6.575) Tsd. € und nicht realisierte Verluste in Höhe von – (Vorjahr: 3.912) Tsd. € aus dem vorgenommenen Hedge Accounting.

Das **gezeichnete Kapital** entspricht dem Grundkapital der AMB Generali. Die **Kapitalrücklage** enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie einen Betrag aus der aufwandswirksamen Berücksichtigung aktienbasierter Vergütungen. Die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rücklagen (Fonds zu gemeinnützigen Zwecken) der AMB Generali werden im **Gewinnvortrag** erfasst. Darin sind außerdem die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzernunternehmen und die Zuführungen aus dem Konzernergebnis enthalten. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen werden nach Berücksichtigung latenter Steuern und ggf. latenter Beitragsrückerstattung in der **Neubewertungsrücklage** ausgewiesen. Die Neubewertungsrücklage beinhaltet ebenfalls die Cash Flow Hedge-Rücklage.

Das gezeichnete Kapital beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert 137.420.784 €. Dieser Betrag entspricht 53.679.994 voll eingezahlten Stückaktien, die auf den Inhaber lauten. Wie uns die Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien, gemäß §§ 21, 22 WpHG und § 20 AktG mitteilte, besitzt sie mittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der AMB Generali Holding AG.

Das **genehmigte Kapital** betrug am 31. Dezember 2007 68.710 Tsd. €. Davon können bis zu 1.024 Tsd. € für die Ausgabe von Belegschaftsaktien an Arbeitnehmer der Gesellschaft und ihrer Gruppenunternehmen verwendet werden. Die Ermächtigung des Vorstands gilt bis zum 18. Mai 2009.

Am Bilanzstichtag besteht ein **bedingtes Kapital**, das aufgrund der im Geschäftsjahr 1997 geschlossenen Beherrschungsverträge mit Tochtergesellschaften zur Abfindung außenstehender Aktionäre bestimmt ist. Aufgrund des mittlerweile bei den betreffenden Tochtergesellschaften jeweils durchgeführten Ausschlusses der Minderheitsaktionäre gegen Barabfindung (so genannter „Squeeze-out“) wurde von dem bedingten Kapital im abgelaufenen Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht. Das bedingte Kapital ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Bedingtes Kapital		Aachen Münchener Lebensver- sicherung AG	Aachen Münchener Versiche- rung AG	Volks- fürsorge Holding AG	Gesamt
Für den Erwerb von Aktien der					
AMB Generali-Aktien	Stück	247.214	145.207	183.625	576.046
Nennwert	€	632.867,84	371.729,92	470.080,00	1.474.677,76

Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
an der Neubewertungsrücklage	46.459	81.312
am Konzernergebnis	1.300	2.380
am übrigen Eigenkapital	127.744	147.676
Summe	175.503	231.368

27 Beitragsüberträge*

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Brutto	3.482	3.085	479.956	477.157	483.438	480.242
Anteil der Rückversicherer	—	—	-7.265	-6.376	-7.265	-6.376
Für eigene Rechnung	3.482	3.085	472.691	470.781	476.173	473.866

* voll konsolidierte Werte

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Für eigene Rechnung	Für eigene Rechnung
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Beitragsüberträge 1.1.	480.242	-6.376	473.866	469.204
Währungsumrechnung	-4	—	-4	-1
Summe	480.238	-6.376	473.862	469.203
Portefeuille-Veränderungen	—	6	6	404
Sonstige Veränderungen	3.200	-895	2.305	4.259
Beitragsüberträge 31.12.	483.438	-7.265	476.173	473.866

28 Deckungsrückstellung*

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Brutto	61.856.601	59.671.054	86.620	84.584	61.943.221	59.755.638
Anteil der Rückversicherer	-1.358.797	-1.312.523	—	—	-1.358.797	-1.312.523
Für eigene Rechnung	60.497.804	58.358.531	86.620	84.584	60.584.424	58.443.115

* voll konsolidierte Werte

Im Bereich der Krankenversicherung wird ein Zinssatz von 3,5%–4,5% (Vorjahr: 4,5%) zugrunde gelegt. Für die Lebensversicherer verwenden wir grundsätzlich die Prozentsätze zur Verzinsung der Versicherungsguthaben ohne Schlussgewinnanteile, deren Höhe 4,1%–4,3% (Vorjahr: 4,0%–4,3%) ausmacht. Der positive True Up-Effekt beträgt für die passivierten Beitragsbestandteile (Unearned Revenue Reserve) 14.683 (Vorjahr: 6.466) Tsd. € und für die umbewerteten Schlussüberschussanteile (terminal bonus reserve) 128.355 (Vorjahr: -34.924) Tsd. €.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Brutto-Deckungsrückstellung 1.1.	59.755.638	57.111.355
Zahlungen für konventionelle Lebensversicherungen	3.582.687	4.607.356
Sonstige Veränderungen	-1.395.104	-1.963.073
Brutto-Deckungsrückstellung 31.12.	61.943.221	59.755.638
Anteil der Rückversicherung	-1.358.797	-1.312.523
Für eigene Rechnung	60.584.424	58.443.115

In der **Lebensversicherung** werden zu Vertragsbeginn die Annahmen Sterblichkeit, Zins und Kosten für die Prämienbestimmung für die gesamte Vertragslaufzeit festgelegt.

- Im Einzelgeschäft werden für die Sterblichkeit die von Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen Sterbetafeln verwendet. Im Gruppengeschäft werden, wenn es sachlich geboten ist, abweichende Sterbetafeln verwendet. Diese Tafeln werden anhand interner Statistiken und statistischer Auswertungen von Rückversicherern bestimmt.
- Der angesetzte Zins ist der vertraglich vereinbarte Garantiezins.
- Die Kosten werden auf Grundlage von Erfahrungen aus der Vergangenheit nach anerkannten versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt.

In den Folgejahren werden für die Bewertung der Verträge die jeweiligen Annahmen zu jedem Abschlussstichtag überprüft und ggf. angepasst. Die Effekte hieraus spiegeln sich in den True Up-Werten wider.

In der **Krankenversicherung** werden Annahmen zu Kopfschaden, Sterblichkeit, Stornowahrscheinlichkeit, Zins und Kosten getroffen. Die Annahmen werden jährlich nach gesetzlich vorgegebenen Regeln überprüft. Zeigt diese Überprüfung eine Abweichung an, ist eine Beitragsanpassung vorzunehmen.

- Kopfschaden ist die durchschnittliche jährliche Leistungsanspruchnahme einer in einem bestimmten Lebensalter stehenden versicherten Person. Er wird nach Geschlechtern und Tarifen getrennt festgelegt.

- Für die Sterblichkeit werden die von der BaFin veröffentlichten Sterbetafeln für die Private Krankenversicherung verwendet.
- Die Stornowahrscheinlichkeiten werden aufgrund von Vergangenheitserfahrungen und Zukunftserwartungen unternehmensindividuell angesetzt.
- Der Rechnungszins wird aufgrund von Vergangenheitserfahrungen und Zukunftserwartungen angesetzt.
- Die Kosten werden auf Grundlage von Erfahrungen aus der Vergangenheit berücksichtigt.

Restlaufzeiten Deckungsrückstellung

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
bis zu 1 Jahr	3.125.787	3.792.758
von 1 bis 5 Jahren	11.642.319	10.166.355
von 5 bis 10 Jahren	10.548.282	11.162.455
von 10 bis 15 Jahren	9.681.313	9.867.351
von 15 bis 20 Jahren	6.991.323	12.356.219
von mehr als 20 Jahren	19.954.197	12.410.500

29 Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle*

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall		Konzern	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Brutto	959.890	927.907	3.641.561	3.633.236	4.601.451	4.561.143
Anteil der Rückversicherer	-13.908	-12.944	-358.784	-414.153	-372.692	-427.097
Für eigene Rechnung	945.982	914.963	3.282.777	3.219.083	4.228.759	4.134.046

* voll konsolidierte Werte

Die Rückstellungen sind für die Abwicklung der Schadenfälle mit ihren Erfüllungsbeträgen ausreichend bemessen. Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine außergewöhnlichen Schäden ereignet, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig beeinträchtigen.

Zur Berücksichtigung der Forderungen wegen Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 23.716 (Vorjahr: 22.885) Tsd. € abgesetzt.

Die Rentendeckungsrückstellung für vereinbarte Rentenleistungen der Schaden- und Unfallversicherer beläuft sich auf 160.604 (Vorjahr: 146.716) Tsd. €.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto	Anteil Rück-	Für eigene	Für eigene
	Tsd. €	versicherer	Rechnung	Rechnung
		Tsd. €	2007	2006
			Tsd. €	Tsd. €
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 1.1.	4.561.143	-427.097	4.134.046	4.046.645
Währungsumrechnung	-482	25	-457	-287
Summe	4.560.661	-427.072	4.133.589	4.046.358
Inanspruchnahme für Zahlungen	-1.122.309	103.015	-1.019.294	-1.105.157
Auflösung der Rückstellung für Vorjahresschäden*	-691.135	514	-690.621	-559.329
Zuführung zur Rückstellung für Geschäftsjahresschäden	1.854.234	-49.149	1.805.085	1.752.174
Summe	40.790	54.380	95.170	87.688
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 31.12.	4.601.451	-372.692	4.228.759	4.134.046

* Hierin ist der Abwicklungsgewinn für die Berufsunfähigkeitszusatzversicherung enthalten, dem eine Zuführung zur Deckungsrückstellung für die anerkannten Renten gegenübersteht.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird mit Hilfe mathematisch-statistischer Verfahren in Anlehnung an FAS 60 ermittelt. Dafür sind die künftigen Zahlungen unter Beachtung der Vergangenheitswerte zu errechnen und deren Angemessenheit beeinflussende Trends (z.B. Inflation) zu schätzen.

Restlaufzeiten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft)

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
bis zu 1 Jahr	1.796.479	1.703.205
von 1 bis 5 Jahren	944.696	960.530
von 5 bis 10 Jahren	164.016	201.700
von mehr als 10 Jahren	206.491	162.297

Schadenaufwand im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung (selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft)

Die nachfolgend dargestellten **Brutto- und Nettoschadendreiecke** beinhalten die wesentlichen Sparten, bei denen der Abwicklungsverlauf in der Regel länger als ein Jahr ist. Es werden sowohl Schadenzahlungen als auch die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Brutto-Schadendreieck

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	Summe
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
2002	2.444	2.334	2.275	2.257	2.251	2.233	
2003	2.149	2.052	1.983	1.964	1.948	—	
2004	2.017	1.884	1.806	1.780	—	—	
2005	1.966	1.828	1.777	—	—	—	
2006	1.969	1.832	—	—	—	—	
2007	2.119	—	—	—	—	—	
Schadenaufwand	2.119	1.832	1.777	1.780	1.948	2.233	11.689
Kumulierte Zahlungen	1.143	1.401	1.497	1.576	1.765	2.073	9.455
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	976	431	280	204	183	160	2.234
Vor dem Betrachtungszeitraum							802
Aus restlichen Sparten							228
Rentendeckungsrückstellung und sonstige Rückstellungen							158
Brutto s.a.G.* (lt. Bilanz)							3.422

* selbst abgeschlossenes Geschäft

Netto-Schadendreieck

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	Summe
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
2002	2.242	2.094	2.039	2.020	2.013	1.998	
2003	1.965	1.880	1.814	1.797	1.781	—	
2004	1.942	1.817	1.742	1.717	—	—	
2005	1.944	1.806	1.756	—	—	—	
2006	1.959	1.820	—	—	—	—	
2007	2.069	—	—	—	—	—	
Schadenaufwand	2.069	1.820	1.756	1.717	1.781	1.998	11.141
Kumulierte Zahlungen	1.119	1.393	1.478	1.514	1.603	1.846	8.953
Netto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle							2.188
Vor dem Betrachtungszeitraum; aus sonstigen Sparten							924
Netto s.a.G.* (lt. Bilanz)							3.112

* selbst abgeschlossenes Geschäft

30 Rückstellung für Beitragsrückerstattung*

	Leben/Kranken		Schaden/Unfall		Konzern	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Brutto	7.345.445	7.075.285	20.719	18.449	7.366.164	7.093.734
Anteil der Rückversicherer	—	—	—	—	—	—
Für eigene Rechnung	7.345.445	7.075.285	20.719	18.449	7.366.164	7.093.734

* voll konsolidiert Werte

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto)

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
erfolgsabhängige	3.318.897	2.801.828
erfolgsunabhängige	560.453	501.886
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	3.486.814	3.790.020
Summe	7.366.164	7.093.734

Rückstellung für Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand 1.1.	3.303.714	2.869.281
Veränderung Konsolidierungskreis	—	331
Zuführung	1.452.507	1.308.353
Auflösung	-501.375	-439.308
Auszahlungen	-374.581	-362.488
Sonstige Veränderungen	-915	-72.455
Stand 31.12.	3.879.350	3.303.714
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		
Stand 1.1.	3.790.020	4.331.139
Währungsumrechnung	-426	-308
Summe	3.789.594	4.330.831
Veränderung Konsolidierungskreis	9.811	2.716
Zeitwertschwankungen	-856.497	-738.046
Ergebniswirksame Umbewertungen	543.906	194.519
Stand 31.12.	3.486.814	3.790.020

31 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Pensionsrückstellungen	1.686.310	1.637.791
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	212.346	169.782
Summe	1.898.656	1.807.573

Unternehmen des AMB Generali Konzerns erteilen ihren Mitarbeitern feste, **leistungsorientierte Pensionszusagen**. Die Verpflichtungen werden durch Pensionsrückstellungen berücksichtigt, für deren Bildung auch die Entwicklung der künftigen Leistungsansprüche der Begünstigten maßgeblich ist und deren bilanzierter Barwert auf Basis des nachhaltig zu erwartenden Zinssatzes ermittelt wird. Nach dem zur Leistung verpflichteten Unternehmen haftet der Pensionssicherungs-Verein a.G. für die Erfüllung der Versorgungszusagen gemäß seinen Statuten.

Rückstellung für leistungsorientierte Pensionszusagen

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Bilanzwert 1.1.	1.637.791	1.570.795
Veränderung Konsolidierungskreis	-1.084	18.097
Zur Veräußerung gehaltener Geschäftsbereich	—	-2.283
Gezahlte Leistungen	-93.968	-89.370
Geschäftsjahresaufwand	128.913	126.599
Sonstiges	14.658	13.953
Bilanzwert 31.12.	1.686.310	1.637.791

Vom Bilanzwert sind 96,4 Mio. € als Leistungen im Geschäftsjahr 2008 fällig.

Entwicklung des Verpflichtungsumfangs und des Planvermögens für leistungsorientierte Pensionszusagen

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 1.1.	2.165.883	2.193.773
Veränderung Konsolidierungskreis	-1.084	18.097
Zur Veräußerung gehaltene Geschäftsbereiche	—	-3.605
Laufender Dienstaufwand	39.936	44.941
Zinsaufwand	90.001	87.285
Mitarbeiterbeiträge	752	753
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste*	-228.665	-85.991
Gezahlte Leistungen	-93.966	-89.370
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31.12.	1.972.857	2.165.883
Zeitwert Planvermögen 1.1.	-361.495	-363.974
Übertragene Vermögenswerte	-1.528	—
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-15.313	-14.280
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	13.731	2.806
Arbeitgeberbeiträge	-2.922	-2.910
Mitarbeiterbeiträge	-763	-754
Gezahlte Leistungen	18.344	17.617
Zeitwert Planvermögen 31.12.	-349.946	-361.495
Zwischensumme	1.622.911	1.804.388
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	63.468	-166.597
Ungetilgter nachzuerrechnender Dienstaufwand	-69	—
Bilanzwert am 31.12.	1.686.310	1.637.791

* inkl. Vergangenheitskosten im Jahr 2007

Die Überprüfung der Notwendigkeit der Berücksichtigung von versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten erfolgt unter Anwendung des Korridorverfahrens.

Finanzierungsstatus

	2007	2006	2005	2004	2003
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	1.972.857	2.165.883	2.193.773	1.648.425	1.434.768
Planvermögen	-349.946	-361.495	-363.974	-32.979	-24.395
Summe	1.622.911	1.804.388	1.829.799	1.615.446	1.410.373

Die Barwerte der erdienten Pensionsansprüche, die ganz oder teilweise durch externe Versorgungseinrichtungen gedeckt sind, betragen 1.269.739 (Vorjahr: 1.421.412) Tsd. €. Die nicht durch externe Versorgungseinrichtungen gedeckten betragen 700.906 (Vorjahr: 744.471) Tsd. €.

Entwicklung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste des jeweiligen Geschäftsjahres (Pensionsverpflichtungen)*	-228.665	-85.991
Davon resultierend aus erfahrungsbedingten Anpassungen	31.094	-18.567
Davon resultierend aus Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen	-259.759	-67.424
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste des jeweiligen Geschäftsjahres (Planvermögen)*	13.731	2.806
Davon resultierend aus erfahrungsbedingten Anpassungen	13.731	2.806
Davon resultierend aus Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen	—	—

* inkl. Vergangenheitskosten

Geschäftsjahresaufwand

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Laufender Dienstzeitaufwand	41.097	45.694
Zinsaufwand	90.075	87.285
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-15.313	-14.280
Tilgung versicherungsmathematischer Gewinne oder Verluste	4.888	6.343
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	8.166	1.557
Summe	128.913	126.599

Die Überprüfung der Notwendigkeit der Berücksichtigung von versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten erfolgt unter Anwendung des Korridorverfahrens.

Angewandte Berechnungsfaktoren

	2007	2006
	%	%
Rechnungszins	5,50	4,25
Erwartete Rendite aus Planvermögen	4,63	4,00
Einkommensentwicklungsrate (unter Berücksichtigung des Karrieretrends)	3,00	2,50–3,00
Rentendynamik	1,70–2,00	1,50–1,75
Anpassung der Beitragsbemessungsgrenze	2,00	1,50

Anlageklassen des Planvermögens

	Prozentuale Aufteilung		Langfristig erwartete Rendite
	2007	2006	2007
	%	%	%
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12,16	7,10	1,00
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitle	84,81	81,30	6,10
Immobilien	-0,06	5,50	0,00
Sonstige	3,09	6,10	1,00
Summe	100,00	100,00	4,20

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen 1.581,7 Tsd. €.

Bei **beitragsorientierten Pensionsplänen** zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an eine Pensionskasse oder in eine Direktversicherung ein. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Im Geschäftsjahr resultierten hieraus Aufwendungen in Höhe von 8.333 (Vorjahr: 11.046) Tsd. €.

Die **Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses** betragen 194.809 (Vorjahr: 158.121) Tsd. €.

32 Sonstige Rückstellungen

	Restrukturierungsrückstellungen	Sonstige Rückstellungen	2007		2006	
			Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Stand 1.1.	106.734	259.387	366.121		314.314	
Veränderung Konsolidierungskreis	–	-2.335	-2.335		9.918	
Inanspruchnahmen	-19.309	-84.709	-104.018		-125.953	
Auflösungen	-46.568	-20.594	-67.162		-44.833	
Zuführungen Geschäftsjahr	4.105	172.645	176.750		221.612	
Sonstige Veränderung	-2.759	55	-2.704		-8.937	
Stand 31.12.	42.203	324.449	366.652		366.121	

Von den Restrukturierungsrückstellungen sind 21.016 Tsd. € und von den sonstigen Rückstellungen 146.489 Tsd. € innerhalb eines Jahres fällig.

Open Infrastructure Offering-Vertrag (OIO-Vertrag)

Rückwirkend zum 1. Oktober 2007 wurde zwischen der AMB Generali Informatik Services GmbH und der IBM Deutschland GmbH (IBM) ein Vertrag über die Bereitstellung von Informationsverarbeitungs-Hardware, -Software und zugehörige Serviceleistungen abgeschlossen. Ein Bestandteil des OIO-Vertrags ist ein Leasing-Vertrag für bestimmte Rechenzentrums-Hardware. Zahlungen für Leasingraten sind im Geschäftsjahr noch nicht erfolgt. In Höhe der im Geschäftsjahr in Anspruch genommenen Leistungen von 2.800 (Vorjahr: –) Tsd. € wurde eine Rückstellung gebildet.

Der Vertrag hat eine Laufzeit von drei Jahren. Beide Vertragsparteien haben innerhalb der Laufzeit ein außerordentliches Kündigungsrecht. Zum Vertragsende besteht eine Kaufoption zu marktüblichen Konditionen. Der Vertrag hat ein Gesamtvolumen von 157.899 Tsd. €.

33 Verbindlichkeiten

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Nachrangige Verbindlichkeiten	295.844	378.325
Anleihen und Darlehen	188.011	301.894
Verbindlichkeiten aus dem Bauspargeschäft	4.341.046	4.395.584
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.390.965	1.398.380
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	3.032.787	3.339.591
gegenüber Versicherungsvermittlern	132.221	145.736
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	8.512	25.746
Sonstige Verbindlichkeiten aus Versicherungen	27.952	33.421
Investmentverträge	90.873	59.422
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.921	1.807
Handelsbestände	137.029	58.747
Gehaltsbezogene Verbindlichkeiten	96.673	78.893
Sonstige Verbindlichkeiten	234.128	316.970
davon		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	104	247
aus Kapitalanlagen	105.363	187.531
Summe	9.987.962	10.534.516

Im Rahmen der konzerninternen Optimierung der Beteiligungsstruktur hat die AMB Generali Holding AG im Vorjahr von einer Tochtergesellschaft den 45,9%-Anteil an der Central Krankenversicherung AG erworben. Hierzu hat die AMB Generali AG ein nachrangiges Darlehen in britischen Pfund in einer Gesamthöhe von 207 Mio. GBP (entsprechend ca. 281 Mio. €) aufgenommen. Im Vorfeld der Darlehensaufnahme wurde ein Zinssicherungsgeschäft abgeschlossen, im Zeitpunkt der Darlehensaufnahme ein Währungssicherungsgeschäft.

Die Effektivzinssätze der nachrangigen Verbindlichkeiten betragen zwischen 5,35% und 6,71%.

Bei den Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung handelt es sich um Hybridprodukte. Der Zeitwert dieser Investmentverträge entspricht den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die unter den Verbindlichkeiten ausgewiesenen Handelsbestände umfassen die passivischen Derivate, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

**Darstellung der beizulegenden Zeitwerte
der Finanzinstrumente der Passivseite**

	Buchwerte		Zeitwerte	
	2007	2006	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Verbindlichkeiten aus Finanzinstrumenten				
Nachrangige Verbindlichkeiten	295.844	378.325	295.880	418.445
Anleihen und Darlehen	188.011	301.894	188.011	301.894
Verbindlichkeiten aus dem Bauspargeschäft	4.341.046	4.395.584	4.341.093	4.401.517
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.921	1.807	11.921	1.807
Sonstige Verbindlichkeiten	461.926	434.892	461.926	434.892
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft				
Depotverbindlichkeiten	1.390.965	1.398.380	1.390.965	1.398.380
Gegenüber Versicherungsnehmern	3.032.787	3.339.591	3.032.787	3.339.591
Gegenüber Versicherungsvermittlern	132.221	145.736	132.221	145.736
Abrechnungsverbindlichkeiten	8.512	25.746	8.512	25.746
Sonstige Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	27.952	33.421	27.952	33.421
Summe	9.891.185	10.455.376	9.891.268	10.501.429

Vertragliche Restlaufzeiten

	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
bis 1 Jahr	5.369.401	4.464.951
von 1 bis 5 Jahren	2.128.343	2.605.977
von 5 bis 10 Jahren	1.688.527	1.806.912
von mehr als 10 Jahren	801.691	1.656.676
Summe	9.987.962	10.534.516

Zur Besicherung von Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen Wertpapierdepots zugunsten anderer Versicherungsgesellschaften mit einem Wert von 30.541 (Vorjahr: 33.497) Tsd. €.

34 Latente Steuerabgrenzung

	Aktivische latente Steuerabgrenzung		Passivische latente Steuerabgrenzung	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Kapitalanlagen	-11.461	-50.011	506.349	697.407
Versicherungstechnische Posten	118.055	165.328	76.343	127.461
Steuerliche Verlustvorträge	2.203	2.871	-17.727	-5.879
Sonstiges	-10.558	-13.683	82.476	9.887
Summe	98.239	104.505	647.441	828.876

Von diesen Beträgen bleiben bei der aktivischen latenten Steuerabgrenzung 1.938 (Vorjahr: -22.226) Tsd. € und von der passivischen latenten Steuerabgrenzung 80.010 (Vorjahr: 166.325) Tsd. € erfolgsneutral. Bilanzielle Aufrechnungen aktivischer und passivischer Beträge der Steuerabgrenzung werden grundsätzlich vorgenommen, wenn es sich um Ertragsteuern handelt, die innerhalb desselben Organkreises anfallen.

35 Zur Veräußerung gehaltene Geschäftsbereiche

Im Rahmen der Konzentration der Vertriebsaktivitäten wurde im Geschäftsjahr der Vertrieb der AachenMünchener Versicherung AG als Sacheinlage auf die Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG übertragen. Im Gegenzug erhielt die Gesellschaft 99,99% der Anteile, in der Absicht, diese kurzfristig an die DVAG zu veräußern. Der Verkauf erfolgte zum 9. Januar 2008. In diesem Zusammenhang wird der Buchwert der Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG in Höhe von 49 Tsd. € in die separaten Bilanzposten **Vermögenswerte aus zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereichen** unter Berücksichtigung der nach IFRS 5 vorgesehenen Bewertungsvorschriften umgliedert.

36 Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Von den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden im Geschäftsjahr 2007 durchschnittlich 15.994 (Vorjahr: 17.606) Arbeitnehmer beschäftigt. Davon sind jeweils durchschnittlich 12.451 (Vorjahr: 14.534) bei Versicherern, 755 (Vorjahr: 728) bei der Bausparkasse und 2.788 (Vorjahr: 2.344) bei sonstigen Dienstleistern bzw. 11.719 (Vorjahr: 12.430) im Innendienst sowie 4.275 (Vorjahr: 5.176) im Außendienst der Konzernunternehmen tätig.

Bei der Mitarbeiterzahl im Außendienst ist zu berücksichtigen, dass die Akquisition der Geschäfte teilweise durch Direktvertrieb, hauptsächlich aber durch selbstständige Vertreter erfolgt. Im Jahr 2007 gehörten durchschnittlich 6.667 (Vorjahr: 7.202) weibliche und 9.327 (Vorjahr: 10.404) männliche Arbeitnehmer zum AMB Generali Konzern.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird ein Personalaufwand in Höhe von 1.052.671 (Vorjahr: 1.099.652) Tsd. € erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Ausgewählte Führungskräfte unseres Konzerns sind in einem Aktienoptionsprogramm unserer Muttergesellschaft eingebunden. Begünstigte dieses Aktienoptionsprogramms sind in Deutschland Spitzenmanager der AMB Generali Gruppe. Gegenstand des Plans ist die Vergabe von Optionen auf Stammaktien der Assicurazioni Generali S.p.A. Voraussetzung der Optionsgewährung ist nicht nur die Erreichung von Zielen der Generali Gruppe, sondern zusätzlich, dass ein allein auf den Erfolg der AMB Generali Gruppe bezogenes Ziel erreicht wird.

Die Optionen können erst nach Ablauf einer Haltedauer von mindestens drei Jahren seit Zuweisung durch den Verwaltungsrat der Assicurazioni Generali S.p.A. eingelöst werden. Für die Ausübung der Optionen besteht ein Zeitfenster von jeweils drei Jahren.

Im Jahr 2007 wurden in Deutschland aus dem Aktienoptionsprogramm 240.000 Aktienoptionen auf den Erwerb von Aktien der Assicurazioni Generali S.p.A. zum Preis von 29,60 € ausgegeben. Die Optionen können zwischen den Jahren 2010 und 2013 ausgeübt werden. Am Bilanzstichtag waren noch Optionen aus den Aktienoptionsprogrammen der Vorjahre ausstehend.

Der aus den gewährten Aktienoptionen resultierende Personalaufwand in Höhe von 1.753 Tsd. € wird aufwandswirksam über die Sperrfrist von jeweils 3 Jahren verteilt.

Der durchschnittlich beizulegende Zeitwert für die in 2007 gewährten Aktienoptionen von 7,15 € je Option wurde von der Assicurazioni Generali S.p.A. anhand eines anerkannten finanzmathematischen Optionspreismodells auf Basis von Marktdaten ermittelt.

Anzahl und gewichtete Durchschnittsausübungspreise der Aktienoptionen ergeben sich aus nachfolgender Tabelle:

Anzahl der Optionen	Gewichteter Durchschnittsausübungspreis	
	Stück	€
Ausstehend 1.1.2007	1.586.300	25,73
Zugeleitete Optionen	240.000	29,60
Verfallene Optionen	173.250	28,74
Ausgeübte Optionen	115.950	22,98
Ausstehend 31.12.2007	1.492.050	25,89
Ausübbar 31.12.2007	651.250	25,55

Für die am Ende der Berichtsperiode insgesamt noch ausstehenden Optionen ergibt sich eine Bandbreite an Ausübungspreisen von 20,24 € bis 36,66 €. Das durchschnittlich gewichtete Verfalldatum der zum Jahresende ausstehenden Optionen ist der 29. Mai 2010.

Die Assicurazioni Generali S.p.A., Triest, hat im Geschäftsjahr 2007 den Mitarbeitern aller Tochterunternehmen der Generali Gruppe einen außerordentlichen Bonus in Form kostenfreier Stammaktien zugeteilt. An die Mitarbeiter der AMB Generali Gruppe wurden 649.520 junge Namensaktien mit einem beizulegenden Zeitwert von 31,79 € ausgege-

ben. Die Aktien unterliegen grundsätzlich keinen Sperrfristen und können nur en bloc veräußert werden. Sie gewähren das volle Stimm- und Dividendenrecht. Im Personalaufwand des AMB Generali Konzerns ist für das Aktienprogramm ein Gesamtbetrag von 20,6 Mio. € erfasst.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Im Rahmen von Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträgen, die mit Tochterunternehmen geschlossen worden sind, sowie des Squeeze-out-Verfahrens wurden außenstehenden Aktionären Angebote zur Abfindung gemacht. Aufgrund der Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge ist den Aktionären der betreffenden Konzernunternehmen zudem die Zahlung eines Ausgleichs wegen des Wegfalls der Dividende der betroffenen Gesellschaften angeboten worden. Von ehemaligen Aktionären der Tochterunternehmen wurde beantragt, dass in gerichtlichen Spruchstellenverfahren die Angemessenheit unseres Angebots zur Abfindung und zum Ausgleich überprüft wird. Die meisten rechtskräftigen Entscheidungen zu den Verfahren stehen noch aus.

Um die Geschäftsbeziehungen zum stärksten Vertriebspartner, der Deutschen Vermögensberatung AG DVAG (assoziiertes Unternehmen) zu festigen, wurde zugesagt, auf entsprechende Aufforderung hin Anteile an der Deutschen Vermögensberatung AG DVAG zu erwerben oder an Dritte zu vermitteln. Der Betrag dieser Verpflichtung ist unbekannt, da derzeit nicht von der Verwirklichung einer solchen Aufforderung ausgegangen wird und Vergleichsmaßstäbe fehlen.

Das Landesarbeitsgericht München hat in einem Urteil vom 15. März 2007 eine Entgeltumwandlungsvereinbarung für unwirksam erklärt, bei der die Entgeltbestandteile an eine Unterstützungskasse bzw. deren Rückdeckungsversicherung unter Zugrundelegung eines gezzillerten Tarifs abgeführt wurden. Gegen dieses Urteil wurde Revision eingelegt, über welche bis dato noch nicht entschieden wurde. Aufgrund des am 15. März 2007 ergangenen Urteils erklärten unsere Lebensversicherer gegenüber den Arbeitgebern bei Neuabschlüssen eine Haftungsfreistellung für oben dargestellte Ansprüche der Arbeitnehmer, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Es besteht somit eine Ausgleichsverpflichtung, sofern der Arbeitnehmer einen Anspruch gegen den Arbeitgeber geltend machen kann. Die tatsächlichen Auswirkungen sind jedoch erst bei Vorliegen eines rechtskräftigen Urteils in obiger Rechtssache abschätzbar.

Es existieren im Konzern zum 31. Dezember 2007 Kapitalanlageverpflichtungen in Höhe von 3.321 (31. Dezember 2006: 4.212) Mio. €. Darin enthalten sind Einzahlungsverpflichtungen gegenüber den für die Lebens- und Krankenversicherer eingerichteten Sicherungsfonds. Der Sicherungsfonds erhebt gemäß § 124ff. VAG für die Lebensversicherer jährliche Beiträge von maximal 0,2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für alle Lebensversicherer der AMB Generali Gruppe 23 (31. Dezember 2006: 29) Mio. €. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht zum 31. Dezember 2007 einer Verpflichtung von 55 (31. Dezember 2006: 48) Mio. €. Zusätzlich haben sich die Lebensversicherer verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Siche-

rungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31. Dezember 2007 519 (31. Dezember 2006: 463) Mio. €.

Für Krankenversicherer können Zahlungsverpflichtungen bis zur Höhe von maximal 2% der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen entstehen.

Weiterhin bestehen zum 31. Dezember 2007 Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen in Höhe von 459 (31. Dezember 2006: 347) Mio. € sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 155 (31. Dezember 2006: 154) Mio. €.

Honorare des Abschlussprüfers

Für die Prüfung des Konzernabschlusses und der Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von 3.125 (Vorjahr: 4.012) Tsd. € erfasst. Der Abschlussprüfer erhielt für sonstige Prüfungsleistungen ein Honorar von 1.201 (Vorjahr: 1.739) Tsd. €. Ferner wurde für vom Abschlussprüfer geleistete Steuerberatung ein Aufwand von 179 (Vorjahr: 124) Tsd. € sowie ein Betrag von 63 (Vorjahr: 353) Tsd. € für sonstige Leistungen erfasst. Bewertungsleistungen wurden durch unseren Wirtschaftsprüfer nicht durchgeführt.

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen der AMB Generali Gruppe ist die AMB Generali Holding AG (AMB Generali). Sie wurde in Aachen/Deutschland gegründet und ins Aachener Handelsregister unter HRB 93 eingetragen. Ihre Anschrift lautet: Aachener und Münchener Allee 9, 52074 Aachen, Postfach 100251, 52002 Aachen. Diese Gesellschaft erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die des Konzernrückversicherers. Ferner ist sie ein verbundenes Unternehmen des Generali Konzerns, dessen Konzernabschluss die Assicurazioni Generali S.p.A. erstellt, an ihrem Geschäftssitz in Triest/Italien hinterlegt und der italienischen Aufsichtsbehörde einreicht. Die Assicurazioni Generali S.p.A. hielt zum 18. Februar 2008 mittelbar einen Anteil von 85,49% an der AMB Generali (zum 31. Dezember 2007: 85,05%). Der verbleibende Rest von 14,51% (zum 31. Dezember 2007: 14,95%) steht dem freien Handel zur Verfügung.

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Im Jahr 2007 erhalten die Mitglieder des Vorstands der AMB Generali für ihre Tätigkeiten im Mutterunternehmen sowie in den Tochtergesellschaften Gesamtbezüge in Höhe von 3.016 (Vorjahr: 3.130) Tsd. €. Auf eine individualisierte Darstellung der Vorstandsbezüge wurde in Übereinstimmung mit einem entsprechenden Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Mai 2006 verzichtet.

Zu den erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteilen gehören neben dem Festgehalt auch Sachbezüge und geldwerte Vorteile, wie etwa die Nutzung eines Dienstwagens oder die Übernahme von Telekommunikationskosten durch die Gesellschaft. Die erfolgsabhängigen Bezüge setzen sich aus einem garantierten Bonus und einer Erfolgsbonifikation zusammen. Der Erfolgsbonus knüpft an jährlich neu festzulegende Erfolgsziele an. Dabei handelt es sich teils um operative Ziele der AMB Generali, die für den Gesamtvorstand gelten, teils um individuelle Ziele für die Mitglieder des Vorstands.

Bezüge des Vorstands

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Leistungen	1.022	1.119
Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile	117	13
Erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile	1.877	1.998
Summe	3.016	3.130

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats werden in 2007 Bezüge in Höhe von 1.949 (Vorjahr: 1.785) Tsd. € gezahlt.

Den früheren Vorstandsmitgliedern der AMB Generali und deren Hinterbliebenen werden 5.879 (Vorjahr: 2.887) Tsd. € gezahlt. Die Rückstellungen der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis betragen 37.136 (Vorjahr: 28.493) Tsd. €.

Die den Mitgliedern des Vorstands der AMB Generali gewährten Kredite betragen 256 (Vorjahr: –) Tsd. € und sind mit Zinssätzen von 4,25%–6,20% zu verzinsen.

Die den Aufsichtsratsmitgliedern der AMB Generali gewährten Kredite betragen 1.077 (Vorjahr: 1.111) Tsd. € (Tilgung in 2007: -34 (Vorjahr: -40) Tsd. €); diese Darlehen sind mit Zinssätzen von 4,24%–6,20% zu verzinsen.

Entwicklung der Darlehen des Vorstands und des Aufsichtsrats

	Darlehen des Vorstands		Darlehen des Aufsichtsrats	
	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Stand 1.1.	–	–	1.111	1.199
Ausgegebene Kredite im Geschäftsjahr	256	–	–	–
Tilgung	–	–	-34	-40
Sonstiges	–	–	–	-48
Stand 31.12.	256	–	1.077	1.111

Deutscher Corporate Governance Kodex

Für die AMB Generali Holding AG ist eine Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben worden. Die Erklärung findet sich im Internet unter www.amb-general.de.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands ist auf Seite 4 f. dieses Berichts dargestellt. Angaben zu den von diesen Personen übernommenen Mandaten enthält die Aufstellung auf den Seiten 173 ff.

37 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen des AMB Generali Konzerns unterhalten diverse geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Zu den nahe stehenden Personen gehören im AMB Generali Konzern die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen sowie deren nahe Familienangehörige. Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen umfassen die Mitglieder des Vorstands der AMB Generali Holding AG sowie die Vorstände und/oder Geschäftsführer der wesentlichen Tochterunternehmen und die Mitglieder des Aufsichtsrats der AMB Generali Holding AG. Weiterhin gehören zum Kreis der nahe stehenden Personen alle Abteilungsleiter der AMB Generali Holding AG.

Bei den Geschäftsbeziehungen mit at equity bewerteten Unternehmen leistet ausschließlich die Deutsche Vermögensberatung AG (DVAG) einen wesentlichen Beitrag zum Neugeschäft und zu den aus dem Versicherungsbestand resultierenden Beiträgen. Im Rahmen der im November 2006 beschlossenen Neuausrichtung des Vertriebs der AachenMünchener Versicherungen werden zukünftig Produkte der AachenMünchener Versicherungen ausschließlich über die DVAG-Gruppe vertrieben. Die Vertriebskompetenz der AachenMünchener Versicherungen wird somit künftig bei der DVAG-Gruppe liegen, während sich die AachenMünchener Versicherungen dann ausschließlich auf die Entwicklung von Produkten zur privaten Vorsorge im Bereich der Lebens- und Sachversicherung und des Gewerbesgeschäfts sowie auf den Kundenservice konzentrieren wird.

Weiterhin bestehen mit nahe stehenden Unternehmen Vermittlungs- und Rückversicherungsbeziehungen zu marktüblichen Bedingungen. Rückversicherungspartner sind nur Gesellschaften des Generali Konzerns. Es wurden Rückversicherungsprämien in Höhe von 101.256 (Vorjahr: 98.123) Tsd. € gezahlt. Die Transaktionen erfolgten zu marktüblichen Bedingungen.

Vergütung für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen

	2007	2006
	Tsd. €	Tsd. €
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Leistungen	23.495	27.505
Aufwendungen für Altersvorsorge	7.949	4.791
Andere langfristig fällige Leistungen	463	771
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.177	127
Summe	33.084	33.194

Der die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen betreffende Aufwand aus aktienbasierten Vergütungstransaktionen beträgt 1.753 Tsd. €.

Umsätze aus den wesentlichen Dienstleistungs- und Kooperationsverträgen sowie sonstigen Verträgen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Dienstleistungs- und Kooperationsverträge mit		
Assicurazioni Generali	7.149	8.050
at equity bewerteten Unternehmen	709.762	588.945
nahe stehenden Personen	—	—
Sonstige Verträge und Transaktionen mit		
Assicurazioni Generali	—	—
at equity bewerteten Unternehmen	8.917	8.906
nahe stehenden Personen	7.011	5
Summe	732.839	605.906

Bei den Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Dienstleistungs- und Kooperationsverträge, die zu marktüblichen Konditionen abgewickelt werden.

Versicherungsverträge mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Versicherungssumme aus Lebensversicherungsverträgen	82.627	86.450
12faches der Jahresrente aus Rentenversicherungen	4.949	6.293
Bausparsumme aus Bausparverträgen	732	643

Die mit nahe stehenden Personen und Unternehmen bestehenden Versicherungsverträge basieren auf Mitarbeiter- oder marktüblichen Konditionen.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
D. III. 1. Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen	850.437	369.328
davon gegenüber anderen Unternehmen der Generali Gruppe	850.437	369.328
davon gegenüber at equity bewerteten Unternehmen der AMB Generali Gruppe	—	—
F. Forderungen:		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	8.582	9.594
davon gegenüber anderen Unternehmen der Generali Gruppe	727	1.924
davon gegenüber at equity bewerteten Unternehmen der AMB Generali Gruppe	7.855	7.670
Sonstige Forderungen	15.568	8.240
davon gegenüber anderen Unternehmen der Generali Gruppe	15.568	8.240
davon gegenüber at equity bewerteten Unternehmen der AMB Generali Gruppe	—	—
E. III. Übrige Verbindlichkeiten:		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	571.819	608.172
davon gegenüber anderen Unternehmen der Generali Gruppe	557.076	579.441
davon gegenüber at equity bewerteten Unternehmen der AMB Generali Gruppe	14.743	28.731
Übrige	13.634	13.377
davon gegenüber anderen Unternehmen der Generali Gruppe	13.443	13.369
davon gegenüber at equity bewerteten Unternehmen der AMB Generali Gruppe	191	8

Vergebene Kredite an nahe stehende Unternehmen und Personen

Entwicklung der Darlehen an Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (sowie an deren nahe Familienangehörige)

	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Stand 1.1.	2.383	2.599
Ausgegebene Kredite	—	3
Tilgung	-150	-219
Sonstige Veränderungen	499	—
Stand 31.12.	2.732	2.383

Nahe stehenden Unternehmen und Personen des AMB Generali Konzerns sowie deren Angehörige erhalten bei den Konzernunternehmen Kredite zu marktüblichen Konditionen. Die zugrunde liegenden Zinssätze variieren zwischen 3,37% und 6,20%.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter der AMB Generali Holding AG zum 31. Dezember 2007

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AMB Generali Gruppe vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der AMB Generali Gruppe so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns (entsprechend § 315 Abs. 1 Satz 5 HGB) beschrieben sind.

Aachen, den 19. Februar 2008

AMB Generali Holding AG

Der Vorstand



Dietmar Meister



Dott. Lorenzo Kravina



Christoph Schmallenbach

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der AMB Generali Holding AG, Aachen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 25. Februar 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Alexander Hofmann
Wirtschaftsprüfer



ppa. Christian Sack
Wirtschaftsprüfer

Mandate

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften
Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Aufsichtsrat

Prof. h.c. Dr. h.c. (RUS)

Dr. iur. Wolfgang Kaske

Vorsitzender

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
(ab 5.7.2007)
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen
- Central Krankenversicherung AG,
Köln (Vorsitzender)
- Deutsche Bausparkasse Badenia AG, Karlsruhe
- Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG,
Frankfurt am Main
- Generali Versicherung AG, München
- Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Hamburg
- Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG, Hamburg
(bis 30.6.2007)

Monika Hendricks

Stellvertretende Vorsitzende

- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen

Dott. Sergio Balbinot

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen
- Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
- Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG,
Frankfurt am Main
- Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien
- Banco Vitalicio de España S.A., Barcelona/Spanien
- Europ Assistance Holding S.A., Paris/Frankreich
- Future Generali India Insurance Co. Ltd., Mumbai/Indien
(ab 5.9.2007)
- Future Generali India Life Insurance Co. Ltd., Mumbai/Indien
(ab 5.9.2007)
- Generali Asia N.V., Diemen/Niederlande
- Generali China Insurance Company Ltd., Peking/China
(ab 13.4.2007)
- Generali China Life Insurance Co. Ltd., Peking/China
- Generali España, Holding de Entidades de Seguros, S.A.,
Madrid/Spanien
- Generali Finance B.V., Diemen/Niederlande
- Generali France S.A., Paris/Frankreich
- Generali (Schweiz) Holding, Adliswil/Schweiz
- Generali Holding Vienna AG, Wien/Österreich
- Generali Investments S.p.A., Triest/Italien
- Graafschap Holland Participatie Maatschappij N.V.,
Diemen/Niederlande

- La Estrella S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid/Spanien
- Migdal Insurance & Financial Holdings Ltd., Tel Aviv/Israel
- Migdal Insurance Holdings Ltd., Tel Aviv/Israel
- Transocean Holding Corporation, New York/USA

Antoine Bernheim

- Alleanza Assicurazioni S.p.A., Mailand/Italien
- Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien
- Bolloré, Ergué-Gabéric, Odet/Frankreich
- Bolloré Investissement, Ergué-Gabéric, Odet/Frankreich
- BSI S.A., Lugano/Schweiz
- Christian Dior Couture, Paris/Frankreich
- Christian Dior S.A., Paris/Frankreich
- Ciments Français, Paris/Frankreich
- Eurazeo, Paris/Frankreich
- Generali España, Holding de Entidades de Seguros, S.A.,
Madrid/Spanien
- Generali France S.A., Paris/Frankreich
- Generali Holding Vienna AG, Wien/Österreich
- Graafschap Holland Participatie Maatschappij N.V.,
Diemen/Niederlande
- Intesa Sanpaolo S.p.A., Mailand/Italien
- LVMH Moët Hennessy Louis Vuitton, Paris/Frankreich
- Mediobanca S.p.A., Mailand/Italien
- SFGI Société Française Générale Immobilière, Paris/Frankreich

Martin Blessing

- Commerzbank Inlandsbanken Holding AG, Frankfurt am Main
- Commerz Real AG, Eschborn
- Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
- ThyssenKrupp Services AG, Düsseldorf
- BRE Bank SA, Warschau/Polen

Prof. Avv. Gerardo Brogini

- Buechi Italia S.r.l., Mailand/Italien
- Danieli e C. Officine Meccaniche S.p.A., Buttrio/Italien
- Generali France S.A., Paris/Frankreich
- INA Assitalia S.p.A., Rom/Italien
- Rosenthal Italia S.r.l., Mailand/Italien
- SMS Demag Italia S.r.l., Mailand/Italien
- Swarovski Internazionale d'Italia S.p.A., Mailand/Italien
- Tyrolit-Vincent S.p.A., Thiene/Italien
- UBS Securities (Italia) Finanziaria S.p.A., Mailand/Italien

Shirley Drewing-Jeitner

(bis 31.12.2007)

- Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG, Hamburg

Dr. Alfredo Gysi

- B-Source SA, Lugano/Schweiz

Karl-Rupert Hasenkopf

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen

Susanne Hille

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
- Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Hamburg

Brigitte Jakob

- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen

Dr. Michael Kalka

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen (bis 30.6.2007)
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen (bis 30.6.2007)
- Deutsche Bausparkasse Badenia AG, Karlsruhe
- Deutsche Vermögensberatung Aktiengesellschaft DVAG, Frankfurt am Main
- Generali Versicherung AG, München
- Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Hamburg
- Volksfürsorge Holding AG, Hamburg (ab 4.7.2007)

Dr. Helmut Kohl

Thomas Körber

Michael Kuß

- Generali Versicherung AG, München
- Pensionskasse der Angestellten der Thuringia Versicherungs-AG, München

Martin Lemcke

- DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster

Prof. Dr. jur.

Dr. h.c. mult. Reinfried Pohl

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen (ab 5.7.2007)
- Allfinanz Aktiengesellschaft für Finanzdienstleistungen, Frankfurt am Main
- Allfinanz Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt am Main
- Atlas Dienstleistungen für Vermögensberatung GmbH, Frankfurt am Main
- DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main
- Assicurazioni Generali S.p.A., Triest/Italien

Hans-Joachim Schroeder

(ab 1.1.2008)

- Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Hamburg

Roland Schwarz

- Deutsche Bausparkasse Badenia AG, Karlsruhe

Rudolf Winkelmann

- Versorgungskasse der Volksfürsorge VVaG, Hamburg
- Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Hamburg

Dr. Wilhelm Winterstein

Mandate

Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften
Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Vorstand

Dietmar Meister

Sprecher des Vorstands

(ab 1.7.2007)

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
(ab 5.7.2007 Vorsitzender)
- AachenMünchener Versicherung AG, Aachen
(ab 5.7.2007, Vorsitzender)
- Advocard Rechtsschutzversicherung AG, Hamburg
(bis 30.6.2007)
- AMB Generali Asset Managers
Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln
(Vorsitzender, bis 10.6.2007)
- Central Krankenversicherung AG, Köln
(ab 1.7.2007)
- Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken (Vorsitzender)
- Cosmos Versicherung AG, Saarbrücken
- Deutsche Bausparkasse Badenia AG, Karlsruhe (Vorsitzender)
- Dialog Lebensversicherungs-AG, Augsburg
(Vorsitzender, bis 30.6.2007)
- Generali Lebensversicherung AG, München
(ab 13.7.2007 Vorsitzender)
- Generali Versicherung AG, München (ab 11.7.2007 Vorsitzender)
- Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Hamburg
(ab 4.7.2007 Vorsitzender)
- Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG, Hamburg
(ab 4.7.2007 Vorsitzender)
- Volksfürsorge Holding AG, Hamburg (bis 30.6.2007)
- Protektor Lebensversicherung-AG, München (bis 6.6.2007)
- AMB Generali Immobilien GmbH, Köln (Vorsitzender)
- AMB Generali Services GmbH, Aachen (Vorsitzender)
- Generali Investments S.p.A., Triest/Italien (ab 10.7.2007)
- GLL Real Estate Partners GmbH, München

Dott. Lorenzo Kravina

Mitglied des Vorstands

(16.5.2007 bis 31.3.2008)

- Advocard Rechtsschutzversicherung AG, Hamburg
(ab 12.2.2007 Vorsitzender)
- AMB Generali Informatik Services GmbH, Aachen
- AMB Generali Schadenmanagement GmbH, Köln (Vorsitzender)
- Central Krankenversicherung AG, Köln
- Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken
- Cosmos Versicherung AG, Saarbrücken
(ab 1.7.2007 Vorsitzender)
- Dialog Lebensversicherungs-AG, Augsburg
(ab 1.7.2007, Vorsitzender)
- Enivas Krankenversicherung AG, Köln
- Europ Assistance Versicherungs-AG, München (Vorsitzender)
- Generali Lebensversicherung AG, München
- Generali Lloyd AG, München (Vorsitzender)
- Generali Versicherung AG, München
- Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Hamburg
- Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG, Hamburg

Christoph Schmallenbach

Mitglied des Vorstands

(ab 15.7.2007)

- Advocard Rechtsschutzversicherung AG, Hamburg
(ab 16.7.2007)
- AMB Generali Informatik Services GmbH, Aachen
(ab 5.7.2007, Vorsitzender)
- Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken (ab 4.7.2007)
- Generali Lloyd AG, München (ab 13.7.2007)
- Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG, Hamburg
- Volksfürsorge Holding AG, Hamburg (ab 4.7.2007, Vorsitzender)

Dr. Walter Thießen

(Vorsitzender, bis 30.6.2007)

- AachenMünchener Lebensversicherung AG, Aachen
(Vorsitzender, bis 30.6.2007)
 - AachenMünchener Versicherung AG, Aachen
(Vorsitzender, bis 30.6.2007)
 - AMB Generali Informatik Services GmbH, Aachen
(Vorsitzender, bis 30.6.2007)
 - Central Krankenversicherung AG, Köln (bis 30.6.2007)
 - Cosmos Lebensversicherungs-AG, Saarbrücken (bis 30.6.2007)
 - Envivas Krankenversicherung AG, Köln (bis 30.6.2007)
 - Generali Lebensversicherung AG, München
(Vorsitzender, bis 30.6.2007)
 - Generali Lloyd AG, München (bis 30.6.2007)
 - Generali Versicherung AG, München (Vorsitzender, bis 30.6.2007)
 - Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG, Hamburg
(Vorsitzender, bis 30.6.2007)
 - Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG, Hamburg
(Vorsitzender, bis 30.6.2007)
 - Volksfürsorge Holding AG, Hamburg (Vorsitzender, bis 30.6.2007)
 - Generali Investments S.p.A., Triest/Italien (bis 30.6.2007)
 - Thales Information Systems GmbH, Siegburg
-

Glossar

A

Agio

Aufgeld. Betrag, um den der Preis oder Kurs den Nennwert eines Wertpapiers oder die Parität einer Geldsorte übersteigt. Das Agio wird meist in Prozent des Nennwerts ausgedrückt.

Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen stellen ein Instrument zur Vorstands- und Mitarbeiterentlohnung dar. Der Zeitwert aktienbasierter Vergütungspläne wird zum Gewährungszeitpunkt bestimmt und aufwandsmäßig über den Erdienungszeitraum verteilt.

Aktivierete Abschlusskosten

Sie beinhalten die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer bzw. bestehender Versicherungsverträge stehen. Unter anderem sind hier Kosten wie Abschlussprovisionen sowie Kosten der Antragsbearbeitung und der Risikoprüfung.

Assets under Management

Hierzu zählen alle Kapitalanlagen, die vom Konzern verantwortlich verwaltet werden. Sie sind mit dem Zeitwert bewertet. Erfasst werden die konzerneigenen Kapitalanlagen, Kapitalanlagen aus der fondsgebundenen Lebensversicherung und Forderungen aus dem Bank- und Bauspargeschäft.

Assoziierte Unternehmen

Es handelt sich um Beteiligungsgesellschaften, die nach der sog. Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital in den Konzernabschluss einbezogen werden. Wesentliche Voraussetzung hierzu ist die Möglichkeit maßgeblicher Einflussnahme des Konzerns auf die Geschäfts- und Finanzpolitik des assoziierten Unternehmens, und zwar unabhängig davon, ob dieser Einfluss tatsächlich ausgeübt wird.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

Der Posten umfasst während des Geschäftsjahres entstandene Kosten wie z.B. für die allgemeine Verwaltung und Bestandsverwaltung, soweit sie nicht mit dem Abschluss oder der Verlängerung von Versicherungsverträgen entstanden sind. Nach Abzug der erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft verbleiben die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung.

B

Barwert der erdienten Pensionsansprüche

Hierbei handelt es sich um den Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen unter Berücksichtigung der angenommenen Gehaltssteigerung sowie des unterstellten Rententrends, wobei nur der zum Stichtag bereits erdiente Teil Berücksichtigung findet.

Beiträge/Beitragseinnahmen

Gebuchte Bruttobeiträge. Alle im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge aus Versicherungsverträgen des selbst abgeschlossenen und des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts.

Abgegebene Rückversicherungsbeiträge. Anteil der Beiträge, die dem Rückversicherer dafür zustehen, dass er bestimmte Risiken in Rückdeckung übernimmt.

Verdiente Beiträge. Die rechnermäßig abgegrenzten Beiträge, die den Ertrag des Geschäftsjahres bestimmen. Zu ihrer Ermittlung werden zu den → gebuchten Bruttobeiträgen die auf das Geschäftsjahr entfallenden → Beitragsüberträge aus dem Vorjahr hinzugerechnet und die auf zukünftige Geschäftsjahre entfallenden Beitragsteile abgezogen.

Beitragsüberträge

Der Teil der Jahresbeitrageinnahmen, der das Entgelt für die Versicherungszeit nach dem Bilanzstichtag darstellt, am Bilanzstichtag also noch nicht verdient ist. Beitragsüberträge sind in der Bilanz als gesonderter Posten unter den versicherungstechnischen Rückstellungen auszuweisen.

Bestandswert aus erworbenen Versicherungsverträgen

Der Wert, der bei der Erstkonsolidierung eines Versicherungsunternehmens als Gegenwert für die Versicherungsverträge zu bilanzieren ist.

Binomialmodell

Modell für die Modellierung von Wertpapier- und Aktienkursentwicklungen zur Ermittlung von fairen Optionspreisen.

C

Cash Flow

Zahlungsfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit, den ein Unternehmen in einer Periode erwirtschaftet hat (Zahlungsmittelherkunft; Zahlungsmittelverwendung).

Glossar

Cash Flow Hedge

Es handelt sich hierbei um eine Art des Hedge Accountings. Cash Flow Hedge vermindert das Risiko von Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme. Weitere Arten des Hedge Accounting sind Fair Value Hedge und Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb. Beim Fair Value Hedge werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen Wertänderungsrisiken abgesichert.

Cash Flow Hedge-Rücklage

Die Cash Flow Hedge-Rücklage ist Bestandteil der Neubewertungsrücklage. Sie beinhaltet den effektiven Teil aus dem Absicherungsgeschäft.

Combined Ratio

Summe aus Schadenquote und Kostenquote.

Credit Linked Notes

Anleihen, deren Rückzahlungshöhe von bestimmten, vertraglich vereinbarten Kreditereignissen abhängt. Sie gehören zu den Kreditderivaten und bieten die Möglichkeit, Kreditrisiken vom Verkäufer an den Käufer zu transferieren, wobei die Kreditrisiken nahezu beliebig zusammengestellt werden können.

Cross-Currency-Swap, auch Währungsswap

Ein Währungsswap ist ein Vertrag zwischen zwei Parteien über den Austausch von unterschiedlichen, spezifizierten Zinszahlungen in verschiedenen Währungen innerhalb eines im Vertrag fixierten Zeitraums. Cross-Currency-Swaps werden unter anderem eingesetzt, um Zins- und Währungsrisiken abzusichern.

D

Deckungsrückstellung

Rückstellung in Höhe der bestehenden Verpflichtung zur Zahlung von Versicherungsleistungen und Rückgewährbeträgen vornehmlich in der Lebens- und Krankenversicherung. Die Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwerts der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge ermittelt.

Depotforderung/Depotverbindlichkeit

Forderung des Rückversicherungsunternehmens an Vorversicherer, die ihm aufgrund des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts als Kapitalanlagesurrogat entsteht. Ihre Höhe ist deckungsgleich mit dem Betrag der bei Vorversicherern gestellten Sicherheiten — Depotverbindlichkeit analog.

Derivative Finanzinstrumente

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines ihnen zugrunde liegenden Vermögensgegenstands abhängen. Als Beispiele sind zu nennen: Optionen, Futures, Forwards, Zins- und Währungsswaps.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage und ist ein Risikomaß für die Sensitivität in Bezug auf eine Zinsänderung.

E

Eingelöstes Neugeschäft

Summe aller Neuverträge, zu denen nach Übersendung der Versicherungsscheine die Erstprämie bereits gezahlt wurde.

Equity-Methode

Nach dieser Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Fall von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzerneigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben; die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Ergebnis je Aktie

Kennzahl, für die der Konzern-Jahresüberschuss durch die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien geteilt wird. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien und in den Jahresüberschuss ein. Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und aus Optionsrechten zum Erwerb von Anteilen.

Erwerbsmethode

International vorherrschende Methode der Kapitalkonsolidierung.

Eventualverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die nicht zu bilanzieren sind und deren Eintrittswahrscheinlichkeit als ungewiss erscheint (z.B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen).

F

FAS

„Financial Accounting Standards“ – Rechnungslegungsvorschriften, die Einzelheiten zu US-GAAP bestimmen.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Die ursprünglichen Anschaffungskosten werden um dauerhafte Wertminderungen reduziert.

Forwards

Finanztermingeschäfte, deren Lieferung und Abnahme in der Zukunft zu einem heute vereinbarten Zeitpunkt und Preis erfolgt.

Free Float

Anteil an Aktien, der liquide am Markt verfügbar und nicht langfristig durch strategische Investoren gebunden ist.

Futures

Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Oft wird zum vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

G

Goodwill, auch Geschäfts- oder Firmenwert

Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis der Tochterunternehmen und deren anteiligem Eigenkapital nach der Auflösung der dem Erwerber zuzuordnenden stillen Reserven und Lasten zum Zeitpunkt des Erwerbs.

H

Hedge Accounting

Darstellung gegensätzlicher Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (z.B. eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (z.B. eines Kredits). Ziel des Hedge Accounting ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

I

IAS

„International Accounting Standards“ – internationale Rechnungslegungsvorschriften.

IDW RS HFA

Verlautbarung des Instituts der Wirtschaftsprüfer: Stellungnahme zur Rechnungslegung Hauptfachausschuss

IFRIC

„International Financial Reporting Interpretation Committee“ – Interpretationen zu bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS).

IFRS

„International Financial Reporting Standards“ – seit 2002 wird hierunter das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards zusammengefasst. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) angegeben.

Impairment-Test

Niederwerttest – Verfahren zur Ermittlung eines außerplanmäßigen Abschreibungsbedarfs.

K

Korridormethode

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Pensionsrückstellungen können nach der so genannten Korridormethode erfasst werden. Definition eines Wertkorridors, innerhalb dessen die bilanzielle und insbesondere die erfolgswirksame Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste unterbleibt.

L

Latente Steuern

Durch die Ermittlung latenter Steuern nach IFRS wird die zutreffende Darstellung der Vermögenslage angestrebt. Der Steuerabgrenzungsbedarf ergibt sich dabei aus der Gegenüberstellung der Wertansätze der Vermögensgegenstände in der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz. Für Differenzen aufgrund abweichender Wertansätze sind latente Steuern zu bilden, wenn die Differenzen in künftigen Perioden Steuerwirkungen

Glossar

entfalten. Passive latente Steuern ergeben sich immer dann, wenn bei Vermögensgegenständen der IFRS-Ansatz den steuerlichen Ansatz übersteigt. Spiegelbildlich dazu sind aktive latente Steuern zu bilden, wenn der steuerliche Ansatz der Vermögensgegenstände höher ist als der IFRS-Ansatz.

Leistungen für eigene Rechnung

Aufwendungen (nach Abzug der Anteile der Rückversicherer) für Versicherungsfälle, für Beitragsrückerstattungen und für Veränderung der Deckungsrückstellung bzw. versicherungstechnischen Rückstellungen.

Leistungsorientierte Zusagen

Versorgungszusage des Arbeitgebers an seinen Arbeitnehmer, bei der der Arbeitnehmer durch die Zusage einen nun mittelbaren und direkten Anspruch gegen seinen Arbeitgeber erhält.

Loss Recognition Test

Mit dem Loss Recognition Test wird die Auskömmlichkeit der Deckungsrückstellung überprüft.

M

Marktwert

Betrag, der in einem aktiven Markt durch Veräußerung einer Finanzinvestition erzielbar ist.

O

Option

Beim Abschluss einer Option erwirbt bzw. verkauft man das Recht, aber nicht die Verpflichtung, einen zugrunde liegenden Vermögensgegenstand (→ Underlying) während einer festgelegten Laufzeit oder Zeitpunkts zu einem vereinbarten Preis zu kaufen oder verkaufen.

P

Portefeuille-Veränderungen

Portefeuille-Veränderungen beinhalten sowohl Portefeuille-Ein- als auch -Austritte. Sie entstehen bei der Übernahme bzw. Abgabe eines Versicherungsbestands. Hierdurch wird der Rückstellungsbetrag für künftige Verpflichtungen in der Bilanz erhöht bzw. gemindert.

Premium Deficiency Test

Unter Zuhilfenahme des Premium Deficiency Tests wird die Angemessenheit der Rückstellungen für Aufwendungen für Versicherungsfälle überprüft.

Prospective-unlocking-Prinzip

Dieses Prinzip wird bei langfristigen Krankenversicherungsverträgen angewandt, wonach der Versicherer eine Möglichkeit zur Beitragsanpassung hat. Die bei Vertragsbeginn zugrunde gelegten Rechnungsgrundlagen mit Sicherheitsmargen werden so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt. Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Anpassungstermin.

Provenue

Gegenstand oder Vermögenswert, der dem Versicherer aus dem Versicherungsfall nach Zahlung der vollen Entschädigung zusteht. Der Begriff ist besonders in der Transportversicherung gebräuchlich. Auch die Erlöse aus der Resteverwertung oder aus einem Regress werden untechnisch als Provenue bezeichnet.

PVFP

Present Value of Future Profits, siehe Bestandswert aus erworbenen Versicherungsverträgen

R

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Der für die künftige Ausschüttung an die Versicherungsnehmer vorgesehene Teil des Überschusses wird in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. Beitragsrückerstattung erfolgt auf gesetzlicher, satzungsmäßiger, vertraglicher oder freiwilliger Basis. In der Rückstellung werden auch latente Beträge berücksichtigt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Sie wird auch Schadenrückstellung genannt und berücksichtigt Verpflichtungen aus am Abschlussstichtag bereits eingetretenen, aber noch nicht bzw. noch nicht vollständig abgewickelten Versicherungsfällen.

Rückversicherung

Abgabe/Übernahme eines von einem Versicherer übernommenen Risikos/Portefeuilles an/durch einen anderen Versicherer/Rückversicherer.

S

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft/direktes Geschäft

Es betrifft die Versicherungsverträge, die ein Erstversicherer mit Privatpersonen oder Unternehmen abschließt. (Dagegen: In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft (indirektes Geschäft) bezieht sich auf das von einem anderen Erst- oder Rückversicherer übernommene Geschäft.)

Solidität

Eine Geldanlage mit hoher Solidität hat ein geringes Risiko.

Solvency II

Projekt der EU zur Entwicklung und Einführung eines EU-weiten Aufsichtssystems für die Versicherungsbranche.

Spezialfonds

Spezialfonds sind Investmentfonds, deren Anteilsscheine ausschließlich von institutionellen Anlegern erworben werden können.

Spread

Stichtagsbezogene Differenz zwischen den Marktwerten von verschiedenen, i.d.R. zwei, Vermögensgegenständen.

Stresstest

Methode zur Messung von Auswirkungen von extremen Parameteränderungen, z.B. im Bereich der Kapitalanlagen Marktwertveränderungen bei extremen Marktschwankungen.

Strukturen mit Aktienexposure

Strukturierte Finanzinstrumente, bei denen der Erfolg von der Entwicklung eines Aktienindizes abhängig ist.

Strukturierte Produkte

Objekte des Kapital- und Derivatemarkts in Form von Anlageprodukten, die in spezifischer Weise auf bestimmte Rendite- und Risikopräferenzen zugeschnitten sind.

Swaptions

Optionskontrakte, die es dem Käufer gegen die Zahlung einer einmaligen Prämie erlauben, in einen Zinsswap einzusteigen. Der Swap ist hinsichtlich seiner Laufzeit und Zinshöhe festgesetzt und wird gegen Zahlung einer Prämie erworben.

T

Thesaurierung

Erzielte Erträge werden nicht ausgeschüttet, sondern sofort zur Wiederanlage verwendet.

True Up

Aktualisierung von Parametern, die direkt die Margen beeinflussen. Hierzu gehören Zinsannahmen, die Annahmen zu Storno-, Sterbewahrscheinlichkeiten, Kosten- und Leistungsentwicklungen.

U

Underlying

Ein dem derivativen Finanzinstrument zugrunde liegendes Wertpapier oder ein anderer Referenzwert.

US-GAAP

„United States Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze)

V

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist z.B. dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

Vorkauf

Bei einem Vorkauf handelt es sich um ein verbindlich abgeschlossenes Geschäft, bei dem der Zinssatz bei Vertragsabschluss fest vereinbart und lediglich der Valutierungszeitpunkt hinausgeschoben wird.

W

Währungsswap

→ Cross-Currency-Swap

Glossar

Z

Zeitwert

Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Marktwert. Ist der Marktwert nicht ermittelbar, so wird der beizulegende Wert angesetzt.

Zerobonds

(auch Nullkupon-Anleihen) Diskontierte Anleihen, bei denen die Auszahlung der Erträge nicht zu festen Terminen während der Laufzeit erfolgt, sondern einmalig am Ende der Laufzeit.

Zinsswap

Tausch von festen und variablen Zinsverpflichtungen auf i.d.R. identische und währungskongruente Kapitalbeträge für einen festgelegten Zeitraum. Durch einen Zinsswap können Zinsänderungsrisiken aktiv gemanagt werden.

Zessionär

Rückversicherer des Erstversicherers

Zuteilung

Erklärung der Fälligkeit von Auszahlungsverpflichtungen der Bausparkassen. Sie betrifft sowohl das Bausparguthaben (den angesparten Betrag) als auch das Bauspardarlehen.

Anschriften der Konzerngesellschaften

AMB Generali Holding AG
Aachener und Münchener Allee 9
52074 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 461-01
Telefax: +49 (0) 241 461-1805
E-Mail: info@amb-general.de
www.amb-general.de

AachenMünchener
52054 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 456-0
Telefax: +49 (0) 241 456-4510
E-Mail: service@amv.de
www.amv.de

Advocard Rechtsschutzversicherung AG
Heidenkampsweg 81
20097 Hamburg
Telefon: +49 (0) 40 23731-0
Telefax: +49 (0) 40 23731-414
E-Mail: nachricht@advocard.de
www.advocard.de

Generali Investments Deutschland
Kapitalanlagegesellschaft mbH
Gereonswall 68, 50670 Köln
Telefon: +49 (0) 1801 163616
Telefax: +49 (0) 221 1636-444
E-Mail: service@geninvest.de
www.geninvest.de

AMB Generali Immobilien GmbH
Agrippinawerft 30, 50678 Köln
Telefon: +49 (0) 221 4203-110
Telefax: +49 (0) 221 4203-152
E-Mail: amb-immobilien@amb.de
www.amb-immobilien.de

AMB Generali Informatik Services GmbH
Anton-Kurze-Allee 16, 52064 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 461-02
Telefax: +49 (0) 241 461-1818
E-Mail: info@amb-informatik.de
www.amb-informatik.de

AMB Generali Pensionsfonds AG
Oeder Weg 151, 60318 Frankfurt/Main
Telefon: +49 (0) 69 1502-2473
Telefax: +49 (0) 69 1502-2001
E-Mail: mstille@generali-int.de
www.generali-bav.de

AMB Generali Pensionskasse AG
Robert-Schuman-Straße 51
52066 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 456-3500
Telefax: +49 (0) 241 456-3510
E-Mail: info@ambgpk.de
www.ambgpk.de

AMB Generali Services GmbH
Maria-Theresia-Allee 38, 52064 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 461-01
Telefax: +49 (0) 241 461-3519
E-Mail: info-ambgs@amb-general.de

AMB Generali Schadenmanagement GmbH
Hansaring 40-50, 50670 Köln
Telefon: +49 (0) 221 1636-5666
Telefax: +49 (0) 221 1636-755666
E-Mail: info-amgsm@amb-general.de
www.amgsm.de

Central Krankenversicherung AG
Hansaring 40-50, 50670 Köln
Telefon: +49 (0) 221 1636-0
Telefax: +49 (0) 221 1636-200
E-Mail: unternehmenskommunikation@central.de
www.central.de

CosmosDirekt
Halbergstraße 50-60, 66121 Saarbrücken
Telefon: +49 (0) 681 966-6666
Telefax: +49 (0) 681 966-6633
E-Mail: info@cosmosdirekt.de
www.cosmosdirekt.de

Deutsche Bausparkasse Badenia AG
Badeniaplatz 1, 76114 Karlsruhe
Telefon: +49 (0) 721 995-0
Telefax: +49 (0) 721 995-2799
E-Mail: service@badenia.de
www.badenia.de

Dialog Lebensversicherungs-AG
Halderstraße 29, 86150 Augsburg
Telefon: +49 (0) 821 319-0
Telefax: +49 (0) 821 319-1533
E-Mail: info@dialog-leben.de
www.dialog-leben.de

Envivas Krankenversicherung AG
Gereonswall 68, 50670 Köln
Telefon: +49 (0) 1802 116000
Telefax: +49 (0) 221 1636-2561
E-Mail: info@envivas.de
www.envivas.de

Generali Versicherungen
Adenauerring 7, 81737 München
Telefon: +49 (0) 89 5121-0
Telefax: +49 (0) 89 5121-1000
E-Mail: service@generali.de
www.generali.de

Volksfürsorge Versicherungen
20083 Hamburg
Telefon: +49 (0) 40 2865-0
Telefax: +49 (0) 40 2865-3369
E-Mail: service@volksfuersorge.de
www.volksfuersorge.de

Impressum

AMB Generali Holding AG

Aachener und Münchener Allee 9
52074 Aachen
Eingetragen im Handelsregister des
Amtsgerichts Aachen unter HRB 93

Unternehmenskommunikation

Karl-Friedrich Brenner
Telefon: +49 (0) 241 461-1116
Telefax: +49 (0) 241 461-3830
E-Mail: presse@amb-general.de

Investor Relations

Martin Liebich
Telefon: +49 (0) 241 461-1776
Telefax: +49 (0) 241 461-1486
E-Mail: investor.relations@amb-general.de

Internet: www.amb-general.de

Zukunftsbezogene Aussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen mögen daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Kerngeschäftsfeldern und -märkten. Abweichungen resultieren bisweilen auch aus dem Ausmaß und der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.

Finanzkalender

März

19.3.2008 Bilanz-Presskonferenz in Köln

Mai

6.5.2008 Hauptversammlung in Aachen

7.5.2008 Dividendenzahlung*

9.5.2008 Konzernbericht 1. Quartal 2008

August

7.8.2008 Konzernbericht 1.–2. Quartal 2008

November

11.11.2008 Konzernbericht 1.–3. Quartal 2008

Der aktuelle Finanzkalender der AMB Generali findet sich im Internet unter: www.amb-general.de

* vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

www.amb-general.de